



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Anderer Thail. Deß Tractats De Avtonomia, Das ist/ von Freystellung
mehrerlay Religion vnd Glauben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Anderer Theil.

Des Tractats DE AVTONOMIA,
Das ist/von Freystellung mehrerer
Religion vnd Glauben.

Darinnen werden der
Freysteller vermante Argumenta vnd
Grunduesten erzehlet/vnd darauff zu einer
vorberaitung derselben/ablamung/volgen-
de drey Hauptefragen erledigt.

Erstlich / Ob die gewissen in Glaubenssachen
dermassen frey sein . daß die Obrigkeiten inen nicht
maß fürzuschreiben/oder zugebieten haben.

Zum andern / Ob auß begertter Freystellung
der Religion / die alte vnuerfalschte vertrewlichkeit
zwischen den Ständen zuerlangen / oder das wo
derspil zugewarten sey.

Zum dritten / gesetzt . daß sie zuerlangen. Ob es
auch Göttlich recht. vnd verantwortlich sey.

nen Concilii berueffen/ wie solches der Text der Augspurgischen Confession/ sambt der Apologia im Eingang vnd Beschluß sonderlich aber die dermaln zu Augspurg fůrgangene Tractatus vnd Acten/ lautter mitbringen vnd bezeugen.

So sie aber nach ihrer anheimskunfft sich erindert/ vnd zwar der Luder selbst gern bekennet/ das angeregte ihre Confession sich mit der alten Lehr nicht vergliche/ sie auch dabey nicht bestehen kůndten/ wañ sie sich auff die Patres vnd ihre Vorfůhren referir wůllen/ seind sie auß ermelts ihres Propheeten anweisung dahin gerathen/ das man sich von der Růmischen Kirchengrunde abfűndern/ vnd mit ihr gar nichts gemain haben műsse/ da man anders des rechten wegs zur Seligkeit nicht fehlen wűlle/ Daher dan erfolget/ das sie kurg hernach ihr Schiltma vnd abfűnderung nicht allein 6ffentlich bekennet/ sonder sich deren auch erühmet/ vnd derselben fűrnemblich nachfolgende Ursachen geben haben/ Nemblich:

Confessionisten
erühmet sich ihrer
Abfűnderung
von der alten
Kirchen.

Vide prefationem
repetitam
confessionis.

Erstlich/ Das sie bey der Alten Růmischen Kirchen oder Papstthumb (wie sie es nennen) allerley Mißbrűuch. Zum andern/ viel Aberglauben. Zum dritten/ viel Irthumben/ vnd lastlich auch erschrůckliche Abg6ttereý befunde. Daher sie notwendig verursacht/ dessen auch von Gott auftrűcklichen beuolhen/ von der Růmischen Kirchen aufzugehn/ vnd sich von dem ro abzűndern/ Inmassen dann vnder andern solche vnd noch viel mehr Ursachen auß den vorigen gezogen/ der Luder in seinen Bűchern/ fűrnemblich aber in dem Bűchlein vom Papstthumb vom Teuffel gestufft. Item/ Warnung auß liebe Teutschen. Vnd in der Babilonischen Gefangenschafft in specie aufgefűrt/ vnd nach ihm/ seines Storckopffs vnd Schwirbelgeists rechte Erben vnd getreue Nachfolger/ die Flaccianer/ in etlichen Tractateln/ Sonderlich aber ein Predigant Andres Lang genandt/ so etwa zu Elagenfurt gewesen/ vnd daselbst seiner vnsműnigen aufffűhrischen Predigen halber abgeschafft worden/ in seinem Gottseliglichen Buech das er von

Confessionisten
Ursachen ihres
abfalls von der
Kirchen.

Lang Andres.

der Seligkeit inculcirt/ weitleuffig repetirt vnd extendirt haben/ mit dem ganz vngereimpt en/ vnd des Luters selbst Lehr vnd Bekandnus widerig erstunckenem fürgeben/ als ob das Wapsthum (dardurch er die Catholisch Römisch Kirch verstand) das rechte Antichristenthumb sey/ vnd sich menniglich der da selig werden wölle/ nothwendig dauon absündern müsse/ dazu sie dann etlich Sprüche der Schrifft/ Als: Exite ab illa. Vnd Deo magis obediendum est, quam hominibus. Et omnis plantatio quam non plantauit pater meus, eradicabitur, vnd andere dergleichen fälschlich vnd mit den Haren an vnd herzuziehen.

Als sie nun bey dem gemainen vnuerstendigen Pöfel/ angetrogen ihren Abfall/ von dem alten Catholischen Römischen Glauben/ durch berürte erdichte vrsachen/ schreyen vnd schreiben reichlich gemacht/ vnd demselben danebens auch eingebildet/ das alles im Wapsthum nur lautter Menschen Tandt/ Abgötterey/ Lutterischer Aberglauben/ vñ Irthumb/ hergeget aber ire Lehr das pur lauter Euangelium vnd wort Gottes/ welches durch die Wapst verdundelt/ vnd vnder die Banck gesteckt/ vom Luder aber zu diesen letzten Welzeiten widerumb herfür gezogen/ vnd an das lieche bracht/ vnd Anno 1530. zu Augspurg der Kay. May. sampt Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs schriftlich vbergeben/ von denselben auch angenommen vnd approbirt worden wäre/ haben sie angefangen auff solch falsch pre-supposition vnd angeben/ weiter zu bauen vnd zu greiffen/ vnd dahin zuschleiffen vnd zutringen/ weil (wie gemelt) ihr Lehr den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemess/ das zu derselbigen billich menniglich/ oder zum wenigsten den Stenden des Reichs ein freyer zutritt gestattet/ vnd die jenigen so sich dazu allbereit bekennet/ oder noch bekennen würden/ deswegen weder in noch ausser Recheens/ Geistlich oder Weltlich von niemands beschwere werdt solten/ Inmassen sie dan solches vñ vil ein mehreres/ hernacher als die Kay. May. sampt den Catholisch Churfürsten vñ Stenden/ solchs Amts vñ gewissens halbe mit willig

Lutterischer Betrug im vortz pflanzung irer Irthumb.

Confessionisten halten ire Lehr den Apostolischen Schrifften gleich.

Confessionisten erhalten ihre Freiheit mit der Schwerdt.



Freysteller für
neue Gründe
festen.

willigen Händen/ durch den Passawischen Vertrag/ vnd darauf
gegründte Religionssriden/ mit Gewalt vnd mit dem Schwert
erhalten/ nichts destominder aber zu beschemung solcher sünd
vnzulestigen begeren vnd handlung/ vber vorige Angeben nicht
folgende drey Ursachen vnd Scheinsgrunde auff die Welt
bracht haben.

Erstlich/ daß der Glaub ein frey vngezwungen Ding/ da
jederman frey sein/ vnd niemand der Zugang zum Euangeli
gesperret werden solle.

Zum andern/ das in gewissen Sachen kein Geistlich oder
Weltlich Gebot oder Verbott statt habe/ sonder nemlich
bey seinem Gewissen vnuerbunden gelassen werden/ vnd dass
big niemand regieren soll.

Zum dritten/ daß dardurch Frid vnd einigkeit im Reich be
fördert/ dann wo fern ihre Religion im Reich nicht frey geliebt
so werde nimmermehr kein vertrewlichkeit zwischen den Ständen
vnd daher auch kein Friden vnd Ruhe im Reich nicht zu hoffen
noch zu erhalten sein/ Inmassen daß solche Ursachen/ theils in
Passawischen Vertrag/ theils aber im eingang des Reichs Bes
cheidt Anno 1555. zu Augspurg auffgerichtet/ eingeführt vnd be
gedeutet worden. Deren sie aber doch nicht sonderlich hoch be
dörffet/ Sientemal es damals bey ihnen/ wie jener ad Lucernum
sagt: Ferrum in manu est, gehaissen. Dardurch sie auch nicht
allein ihre Irthumb vnd angestellte Newerung selbs inzuführen
sonder auch die eingezogene Stifte vnd Clöster/ Einsetzung
Geistlicher Jurisdiction, vnd ein frey Exercitium ihrer Religion

Lutius lib. 1.
dec. 4.

Enderung der alten Juramenten vnd Ordnungen
Session vnd Platz am Cammergericht/ vnd
sonsten fast alles/ was sie nur selbst
gewölte/ erhalten vnd
durchgerungen
haben.

Ursachen vnd Grundt

des andern Puncten der Freystellung/ Warumb
nemlich den Geistlichen ohne verlust ihrer Beneficien vnd Pre-
latur/ erlaube sein sollt sich zur Augspur-
gischen Confession zubegeben.

Das ander Capittel.

Nemach die Sectischen auß ob ange-
regtem falschen Praesupposito, (das nemlich die
Augspurgisch Confession den Prophetischen vnd
Apostolischen Schrifften gemeh seye) die Sach

so weit gebracht/ das dieselbig ihre Lehr im Reich
tolerirt/ vnd des gemainen Fridens im Heiligen
Reich vnd desselben Beneficien thailhaftig gemacht worden/
haben sie es dabey nicht bleiben/ noch sich bemühen lassen/ das sie
für ihre Personen vnd ihre zugewandten ihres gefallen/ was
sie selbst für gut ansehe/ glaubten/ vnd dabey sicher vnd unbe-
träbt bleiben/ sonder als gleich vnd von stundan dahin getrachtet
wie sie dieselbig ihre Religion nur auffs allerweitest außbrachten/
vnd viel ander Stände/ Insonderheit aber die Geistlichen Prä-
latur sampt denselben Stifften/ Landen/ Leuten/ vnd einkommen
zu sich ziehen möchten/ Sintemal sie wol gesehen/ wann ihnen
solchs gerahen/ vnd die Geistlichen zum Abfall bewegt würden/
das in kurzen Jaren gantz Teutschland ihrer Secten vnderwürf-
tig sein müste. Vnd darumben frey vngescheuch/ erstlich vor
der auffrichtung des Religionfridens Anno 1555. zu Augspurg
(wie oben im 4. Capittel des ersten thails nach lengs angezaigt
worden) begern dörfen/ das gleichfalls den Geistlichen Chur-
fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ vnd andern Geiße vnd Ordensleu-
ten/ nicht anders noch weniger als den Weltlichen Ständen vn-
verhindert ihrer Weyhe/ Pflichten vnd Gelübden/ auch ohne
verlust ihrer Digniteten/ Ampten/ Stifft vnd einkommen frey
gestellt

Geistlicher
Freysteller
grundt vnd
ursachen.

N n

gestelt werden solte/ die Catholische Religion zuuerlassen/ vnd zu ihrer Confession zu treten.

Vnd ob wol des andern Thails/ vmb fridlebens willen/ allen vberflus soniel nachgegeben/ das den Geistlichen Vornen an ihren ehren vnnachthailig sein solte/ wo sie sich zu der Augspurgischen Confession begeben/ doch mit dem Auf vnt Vorbehalt/ das sie ihrer Prelatur vnd Beneficien voruillig sein solten/ Inmassen das derselbig Vorbehalt im 6. Vnt nach dem Bey vergleichung/ 2c. dem Religionsfriden vnt uerleibt/ vnd oben im ersten Thail von worten zu worten gesehen worden ist/ so sein doch die Confessionsverwandten damit nicht benüdig noch zu friden gewesen/ sonder haben solchen Artikel der Geistliche Vorbehalt zum heftigsten widerfochten/ vnt denselben auß dem Abschied zulassen begeret/ auß nachfolgenden vrsachen.

I. Erstlich/ Das der Religionsfriden/ wo den Geistlichen so wol frey sein solte/ eine vnd die ander Religion anzunehmen vnt vollkommen noch bestendig sein/ sonder ein jimmerwehrend vnt trawen verursachen/ vnt lössige Tractation vnt vergleichung des Religionsstrits merklich verhindern würde/ sintemal vnt frommer Christen sein möchten/ welche solches verbotts halben kein liberam vocem oder frey Stimm in tractierung der Religions sachen habendten.

II. Zum andern/ das den Geistlichen der weg vnt zugang zum Euangelio vnt ihrer Seelen seligkeit/ gesperrt würde/ welches wider das außdrücklich Wort vnt willen Gottes wäre/ das wolte das alle Menschen selig würden/ wie auch vnser Hailich Christus für alle gestorben wäre.

III. So wäre auch solcher Vorbehalt auß jeko erzehlem grund wider die Christlich lieb/ den sie ihrer Gewissen halben nicht vnt ligen/ noch so ein schwere verantwortung auff sich laden köndten.

III. So wären sie auch vor Gott schuldig/ weil ihre Religion nicht recht pur Euangelium/ dieselbig allenthalben/ sonit an jrenen orten zu pflanzen. Daran sie aber durch diesen der Geistlichen Vorbehalt verhindert/ vnd das Euangelium so wol den Geistlichen

Oberkeiten als den Underthonen verboten würde. Dañ wo kein Bischoff oder Prælat der Augspurgischen Confession gewalde/ so kondte auch derselbig oder seine Underthonen der Lehr nicht berichte/ oder vnderwiesen werden.

Zum fünfften/ So wäre solcher Vorbehalt/ verbott vñd sperrung des Euangelij/ vñd daß die Geistlichen/ welche dasselbig annehmen/ ihrer Prælaturn/ Wirden/ Stands vñd Einkommens aufset sein solten/ ihrer Religion nicht allein ein grosser Schimpff/ Mackel/ Nachthail vñd Verachtung/ sonder auch ein mercklich præiudicium im ganzen Haupthandel/ vñd gleichsam ein verdammuß derselben.

Zum sechsten/ So hetten der dreier Geistlichen Churfürsten Räte/ gleich anfangs der handlung den Articulus von der Geistlichen Freystellung/ wie er (als oben im ersten Thail zusins den) durch die Confessionsverwandte gestelt worden/ allbereit bewilligt/ denen nun mehr nicht gebüren hette wöllen/ von derselben manung wider abzufallen.

Zum Siebenden/ so zweiffeln sie nicht/ daß viel Geistliche wären/ welche die Warheit ihrer Lehr selbst erkennen/ aber dieselbig außsicht dieses Vorbehaltis/ vñd ihrer ehren vñd Einkommen verlustis/ nicht öffentlich bekennen dörfsten.

Diese Ursachen seind von ihnen als gleich Anno 1555. vñd der abhandlung des Religionfriedens fürbracht worden/ hernacher aber auß andern folgenden Reichstagen/ sonderlich aber zu Regenspurg Anno 1556. da sie wegen diß Articulus wider anregung gethon/ haben sie zu den vorigen noch andere mehr auß dahin bracht/ welche auch hernach folgen/ als nemblich zum

Das solch ihr begeren von Freystellung der Geistlichen/ zu beförderung des Wortis vñd Ehr Gottes/ pflanzung gemaines Friedens im Geistlichen vñd Weltlichen sachen/ vñd bestendiger verträuligkeit zwischen den Stenden vñd Underthonen geraiche.

Das dasselbig auch dem willen der Fundatorn der Geistlichen Cönsisten vñd Prælaturn nicht zugegen/ sonder viel mehr gemäß/ als dardurch der Fundatorn willen vñd manung mit

Nn ij

rainer

V.

VI.

VII.

VIII.

IX.

rainer Lehr des Wort Gottes/ rathung der Sacrament nach Christi einsetzung/ auch anstellung anderer Christliche Ceremonien zu besserung vnd auffnehmung gemainer Christenheit/ nach den Evangelischen/ Prophetischen vñ Apostolischen Lehr/ recht vñ eigentlich ein genügen beschehen köndte.

X.

So würde auch solche Freystellung gar nicht der mainung von ihnen gesucht / dardurch (wie etliche vermueten wolten) den Geistlichen Stand zuuerucken vnd aufzutilgen/ noch vielmehr die Geistliche Stifftungen vñd Güter zu Prophezeien oder vnder sich zuziehen/ Sonder sie begerten vil mehr darob vñnd an zu sein/ das der Geistlich Stand als darauff aines Thails das 3. Römisch Reich gewidembt/ inn seinen Wirthen erhalten. vñd die Güter nach der Fundatorn willen zu Götlichen Ehr recht vñd wol gebraucht würden.

XI.

Zu deme/ hetten sie inn angeregten der Geistlichen Vorbehalt niemals gewilligt/ sonder denselben jederzeit widersprochen vñnd öffentlich protestirt/ das derselbig kein Articulus des Reichs onfridens wäre/ noch sie belangte/ viel weniger zu schtes vordien köndte. Welche vsach sie dann inn etlichen Schreiben sonderlich aber deren/ so sie Anno 1557. zu Regenspurg den 17. Februarij vbergeben/ auffso statlichst vrgirt, vñnd angefordert/ vñnd lechlich dahin geschlossen haben/ wo fern dieser Vorbehalt vor allen dingen nicht erörtert/ vñnd angeregter Articulus vñnd Vorbehalt der Geistlichen nicht cassirt/ vñnd auß dem Reich onfriden gethon würd/ das sie inn andern Reichesachen nicht handeln/ noch inn ainige Contribution willigen köndten. Dieses sind vngefehrlich die fürnehmen Vsachen / so wegen der Geistlichen Freystellung durch die Stende Augspurgischer Confession bis dahero eingewendet/ vñnd nochmals getrieben werden.

Ursachen vnd Grundt

der dritten Freystellung / von zulassung der
Weltlichen zu den Geistlichen Beneficien.

Das dritt Capittel.

WAs der Weltlichen Grauen vnnnd
Nern/ sampt der Ritterschafft bemelter Con-
fession/ sonders vnd von newem auff die Bahn
gebracht begeren/ anlangt/ als nemblich/ das
nicht allein die Abfälligen Geistlichen bey ihren
Wirden vnd Einkommen bleiben/ sonder auch die
Weltlichen/ vngachtet der Kirchen Statuten vnnnd Juramen-
ten/ zu den Geistlichen Bisthumben vnnnd Pralatur ein freyen
zugang haben/ vnd allein zu Politischem Gehorsam verbunden
sein sollen. Dazu sein auch sondere Ursachen vnd persuasions
im ihren vbergebenen Schrifften eingefüret/ vnnnd auff drey sár-
name Locos oder Hauptpuncten gestellet worden/ wie folgt.

Grauen vnnnd
Nern Freystel-
lung Ursachen
vnd Grundt.

Layen vñ welt-
liche warumb
auff die Stifft
zuuerstatten.

Erstlich/ sey ihr begeren billich/ recht vnnnd Göttlich.

Equum.

Zum andern/ sey es dem gemainen wesen vnnnd Heiligen

Vtile.

Reich nützlich.

Zum dritten/ sey es auch möglich vnd wol thuentlich.

possibile.

Recht vnd Göttlich sey es darnumb/ weil die

1.

Augsburgisch Confession den Prophetischen vnd Apostolischen
Schrifften gemäß/ vnd derhalben jederman frey seyn/ vnnnd bil-
lich auch auff den Stifften gelten soll.

Das die Iuramenta, welche wider das Gewissen/ vnnnd das
selbig verstricken/ billich sollen geändert werden.

Das ohne das solche Iuramenta vnnnd Kirchen Statuta auff
dem nähern Concilio zu Trient vnbillig/ vnd wider die Teutsche
Freiheit seyen geschreyffte worden/ die sie auch mit gutem Ge-
wissen nicht köndten approbiren.

An iij

Sol:



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Solche Statuta vnd Iuramenta verbieten auch den Ehestück
wider das außdrücklich Wort Gottes.

So werde diß begeren von ihnen gar nicht zuuertilgung des
Geistlichen Standes/ noch zu Propheanung derselben Ehre
(wie man wolte vermuthen) sonder vielmehr zu erhaltung vnder
rechtem gebrauch derselben gemaint.

Item der Religionfrieden sey ein gemain werck/ welches sich
die Confessions-Verwandte Grauen vnd Herrn so wol als die
Catholischen erfreuen vnd genießen solten/ sintemal sie ja auch
mit contribuiren müssen/ daher vonnöthen vnd billich/ daß dieselbe
fres begern halben auch etwas statuirt/ vnd also die Confessiones
paeis, welche dißfals noch mangelhaftig/ vollkommen werde.

So sey es ja gar vnbillich/ daß die der Römischen Religion
allein die Stiffe vñ Prælaturum inhaben vñ genießen/ vñ die Con-
fessions-Verwandte durch angeregte/ vngöttliche Statuta vnd Iu-
ramenta geistlich dauon außgeschlossen sein sollen/ da doch vor-
laugbar/ daß solche Stiffe auff Fürsten/ Grauen/ Herrn vñ vom
Adel gewidmet/ vnd mehrertheils von derselben Voretern ge-
stiftet vnd fundirt/ die selbē auch bishero darñ erhalten worden sein.
So weren auch alle solche Stiffe vnd ihre einkommen auff dem
heiligen Reichs boden gelegen/ darinn dem Römischen Bischoff
kein Jurisdiction noch Einnede nicht gebüret.

II.

Nützlich sey es darumb/ daß dardurch werde ein gleich-
heit/ vnd darauß auch ein rechte vnuerfälschte Vertretung
zwischen beyden Religions-Verwandten/ Geistlichen vnd Wö-
rtlichen gepflanzet.

Es würden auch dardurch die Fürstlichen Häuser/ Erbs-
stämme vnd Adeliche Geschlechter erhalten/ welche sonst in
der Fundatorum Inuentio vnd manung erarmen/ inn geistlich
Abgang gerathen/ vnd daher auch das Heilig Reich geschwächt
werden müste. Zu geschweigen/ das auch auß solcher vngleich-
heit/ vnd weil der Jungen Fürsten/ Grauen vnd Herrn täglich
je lenger je mehr werden/ fres thails grosse Ungeult/ vnd dardurch
leichtlich ein auffruhr gegen den Geistlichen zubeforgen. Welches
aber durch jr begerte Freyheit verhüet werden köndte.

So würde auch ein solche Constitutio vnd ergenkung des noch mangelhafftigen Religionfridens/ der Kayserlichen Mayestat bey den Nachkömblingen zu ewigem Lob gerathen/ vnd Ir May. allenthalben im Reich ein grosses ansehen/ lieb vnd Gehorsam machen.

Nützlich vnd Thünlich sey ihr Begeren auf nachfolgenden vrsachen. Dieweil es der Fundatorn willen vnd Intention/ welche nemblich auff ihrer Nachkommen erhaltung gesehen/ gemäh.

III.

Item/ dem Religionfriden/ darinn beyde Religionen frey gestellet/ nicht zu wider seye.

Item/ Ein billige gleichheit zwischen beyder Religion Stenden mit sich bringe/ vnd die officia vnd vocationes in der Kirchen nicht confundire/ sonder viel mehr inn rechte Gottselige Ordnung vnd gebrauch richte. Werde auch allberait etlicher orten im Heiligen Reich der Gestalt nützlich vnd löblich gebraucht.

Vnd ob je darunder noch etlich difficulteren wolten einfalen/ So müssen sie doch dieselben alle abzulamen/ vnd solche weg fürzuschlagen die Göttlich vnd Ehrlich/ welcher sich auch die Fürsten/ Brauen vnd Herrn/ so seso auff den Stiffen wäre/ als ihre Vettern vnd naher verwandte mit fugen nicht werden beschweren können/ darüber sie dann auch zu eawern vrbietig/ vnd dabey wol leiden möchten/ das disfalls ein sondere Constitution, vnd notwendige vorsehung auffgerichte vnd publicirt würde/ Inmassen sie dann inn der langen Schrifften/ so sie Anno 1576. zu Regenspurg den 5. Octobris vbergeben/ etlich Gegenwürff der Catholischen abtamen/ vnd zu vortsetzung vnd persuasion ihres intents, etlich mittel vnd weg anzeigen/ welche der Gürtlich Leser daselbst zu finden vnd zu lesen weiß. Dann solche alle

Das vierde Capittel des andern Thails
alle hieher wider zu setzen/ gar zu lang vnnnd verdrüssige wäre/ son-
temal solches alles ohne das hieuntten im dritten Thail/ wann von
Abkainungen jetzt gemelter Grundt vnnnd Ursachen gehandelt
wird/ etlicher massen widerholet werden muess.

Ursachen vnd Grundt

des vierten Puncten oder Vnderchieds/ der Frey-
stellung/ der Geistlichen Stende/ Vnderfassen vom Adel/ Sten-
den vñ andere Vnderthonen sampt weyland Kayser Ferdinandi
darüber angezogene Declaration
oder Decret belangendt/ ic.

Das Vierde Capittel.

Geistliche Vn-
derthonen auß
was Ursachen
sie verurtheilt
in Religionssach-
en frey zu sein.



Es mit dieses Articuls Ankunfft/ vnd sonderlich dem berürten weyland Kayser Fer-
dinandi Decret oder Neben Abschied (als ihne et-
liche gern nennen wolten) beschaffen. Das ist
im ersten Thail bey dem vierden Hauptpuncten
nachlengs erzehlet/ vnnnd wird hernacher in dem
ten Thails diß Tractats dauon noch mehrer Verichte geschriben.
Iezo sollen allein die Ursachen vnd Gründe angezaigt werden
dardurch die Confessions Verwandten/ vnd zwar nicht so hefftig
dieselben/ als die Calumnisten vnnnd andere Schwärmer/ vnder-
stehen/ solch Decret zu irem Vorthail zuziehen/ vnnnd wider den
lautern Buchstaben des Religionssidens dahin zu erthennen
das vermög desselben der Geistlichen Stende Vnderthonen
vnnnd hinderfassen die Religion frey gestelt/ vnnnd dieselben nicht
schuldig sein sollen/ ihren Catholischen Herrn/ die siereformirten
wollen/ zu gehorsamen/ welche gleich hernach folgen/ vnnnd zwar
ebenfalls/ wie die vorigen/ auff daß falsch præsuppositum vnnnd
faulen Grundt/ nemlich als ob die Augspurgisch Confession
vnd Lehr den Prophetischen vnnnd Apostolischen Schrifften ge-
mäss wäre/ gebawet seindt.

Erstlich (vermelden sie) das der Religionfrieden ein gemain Werk vnd Constitutio sey/ die gleich wie auch der Propheantzen nicht allein die Stende/ sonder auch im gemain alle Vnderthonen antreffe/ die menniglich halten/ auch sich hinwider dem erweisen soll.

Das auch niemandt/ wer der seye/ wider sein Gewissen/ zu oder von seinem Glauben soll gezwungen oder genödtige werden/ sonderlich die sentigen/ welche denselben ein gute zeit herbracht vnd dabey erzogen/ vnd also in possessione sein/ deren sie de facto nicht sollen entsetzt werden.

Das die Geistlichen so solches thun/ den Frieden im Reich zertrennen/ vnd zwischen den Stenden misstrawen/ vnd vnuillen verursachen/ indermal die Confessions Verwandten ihres gewissens halben nicht zusehen noch gedulden können/ das ihre mit Glaubensgenossen dermassen betragt/ vnnnd von der Bekandnis mus der reinen Lehr vnnnd Euangelij gezwungen werden/ Ja das auch der bezwang der Gewissen vnnnd Verfolgung der Religion ein Hauptvrsach vnd Quell alles vbeln im Teutschland seye/ wie solches die tägliche erfahrung lauter zu erkennen gebe.

Es werden auch dardurch gemaine Reichs notturfft vnnnd Geschafft/ sampt den nütlichen Commercijs, Administratio iustitiae, die Contributiones, vnd also auch beschützung der Gräncken vnd Vaterlands/ verhindert.

Item/ das im diesem fall mehr auff die Ehr Gottes vnnnd die arme betrübe Gewissen der Vnderthon zusehen/ als auff der Geistlichen eigenmütig suchen vnnnd eiffer/ Sonderlich weil die Vnderthonen sich sonst in zeitlichen dingen zu allem Gehorsam erbiehen/ vnnnd allerley mitleiden gern tragen.

Das die Seestätt/ wie auch die Ritterschafft/ ob sie gleich ihre ordenliche Obrigkeit haben/ dannoch im grosser gemainschafft vnd verstendnuß mit andern Augspurgischer Confessions Verwandten Potentaten/ Churfürsten/ Fürsten vnnnd Stätten stehen/ auch theils ihnen mit Lehensschafft vnnnd Diensten dermassen verwandt seyen/ das sie ohne merckliche gefahr aines gemain

Do

I.

II.

III.

IV.

V.

VI.

VII.

VIII.

IX.

mainen Auffstandes/ von ihrer Religion mit künden getrumen werden.

VII.

So sey auch Kayser Ferdinands Declaration oder Decret seines Inhaltes klar/ mit irer Mayestat selbst Handt vnderzeichnet/ ben versecretirt/ vnd mit notwendigen Clausuli vnd Derogationibus dermassen versehen/ das es allerdings vndisputirlich/ vñ billig für ein stuck des Religionfridens zuhalten seye/ Demselben auch billig einuerleibe/ oder zum wenigisten durch Ir Kay. May. confirmirt vnd erneuert werde.

VIII.

Ir Kay. May. haben auch dasselbig/ vngeachtet der Evidentlichen Contradiction/ ex officio zuthun/ gut fueg vñ Nachsicht/ auch zu erhaltung fridens vñd verhütung vnrauchs bey disen schwergen Seiten/ grosse/ merckliche vnd billige vsachen.

IX.

Neben deme/ das es Ire Kay. May. selbst in irer Königreichen vnd Erblanden derselben Declaration gemess hielten/ vñd vnderthonen die Augspurgisch Confeffion frey liessen/ vñd vñd mandt wider sein Gewissen beschwerten/ daher sie dann gehorsam zwischen den vnderthonen vnd Landstenden allen guten willens löbliche Ordnung vnd Vertrewligkeit spüreten.

Grundt vnd Ursachen

Desz Fünfften Puncten / Nemblich gemainer Freystellung aller Menschen Gewissen/ vñd das ein jeder glauben möge was er wölle.

IV

Das fünfft Capittel.



AN desz Luders vñd anderer seiner Nachuolger Warnung vñd Grundueffen bey disem Puncten der Gemainen Glaubens freyheit seye/ das ist/ hieoben zu ende desz Erstz Thails erzehlet/ vñd dabey vermeldet worden/ weil solliche

Disputation etwas in die Theologi reichen wolle/ daß sich diß
orts darinnen mit auffzuhalten/dabey es auch noch maln beruher.

Politische Ver
sachen der Frey
stellung.

Was aber die Ursachen vnd Argumenten / so der Politi
schen Theils in diesem Puncten fürbracht werden anlangt/ die
sollen sehr auch kürzlich erzehlet werden.

Zweyerley Leut sein / mit welchen man diß fünfften Punct
halb zu thun hat/ Etliche welche die Freystellung selbst zum heffei
gsten vrgern vñ erreiben / etliche die gleichwol für sich selbst solche
mit begern/ aber daßoch vermainē/ man köndte dieselb wol zulasse.

Dise lesten wissen zwar/ daß es nit herkommen/ auch nicht
Götlich noch Rechte sey/ mehr als ein Glauben zuzulassen/ vñnd
reden darumb etwas beschaidener von der sachen/ vñnd dannoch
wel sie sehen/ daß die Spaltungen der Religion/ vñ daß misstranz
en vñd verbitterung zwischen den Stenden vñd Vnderthonen se
langer/ mehr zunimbt/ vñd sich die sachen also ansehen lassen/ als
wolte es alles zu grunde gehen/ So gerathen sie auß forchte vñnd
klemmütigkeit/ wie wol sie es vngern gestehen/ sonder solches für
ein sondere Weisheit außgeben/ dahin/ daß sie vermainen/ man
muß vñnd Friedlebens willen etwas nachsehen/ vñd ein jedern bey
seinem Glauben vñd Gewissen vñd bekümmert/ vñnd ihnen selbst
solches verantwortn lassen/ vñnd solcher ihrer meinung bringem
sie volgende vrsachen für.

Temporale
Argumenten.

Daß die zeit so gefährlich/ vñd noch so groß/ daß doch alles
Erfehens vergeblich.

I.

Daß man dardurch dergers verhüten/ künde/ vñd also billich
inter duo mala quod minus est, erwöhlen solle.

II.

Daß auch solches vorzeiten etlich Gotesföchtige Kayser
vñd Obrigkeiten gehon haben / denen newlicher zeit auch etliche
Christliche hochuerstendige Potentaten nachgeuolget.

III.

Daß man die Schwachen in der Kirchen mitleidig dulden/ vñ
nach S. Pauli Lehr mit sanffemütigkeit vnderweisen.

III.

In das Vñkraut mit de guten Samen wachsen lassen soll.

V.

Daß auch Gote selbst im Alten Testament sein Volck vil
nachgesehen vñd irer schwachheit/ auch herzt hertigkeit willē/ wel
ches sonst sein Gerechtigkeit mit dulden hette künden/ sanfte andern
mehr dergleiche zur Temporalacion dienliche Argumenten.

VI.

VII.

Insonderheit aber ziehen solche Hoffweyse Christen den Rath Gamalielis/ Actorum am 5. an welcher den Pharisäern riethe/ sie solten die Apostel nur gehen und predigen lassen/ dann wo ihr Lehr oder Werk auß den Menschen wäre/ würde es selbst vergehen/ solte es aber auß Gott sein/ würden sie es doch nicht wehren können/ und vermaient man solte es mit diesen jetzigen Spaltungen auch also halten.

Freysteller im gemain Grund vnd Argumen- ta.

Die ersten/ als die Freysteller selbst reden etwas sticht vom Handel/ vnd begeren die Freystellung nicht allein vorweg gen vorstehender Noth/ vnd auff ein zeit/ sonder für und für/ als ein selbst billich vnd der Schrifft gemässe Sach/ zuerlassen/ dann ob wol ihrer aims thails fürgeben/ sie wolten wol gem das ein Glaub vnd ein Schaffstall sein/ vnd also auch gemante nige Irden vnd verrewligkeit im Reich erhalten werden köndte.

I.

So haben sie es doch außser der Freystellung für ein vnmög lich Ding/ sinemal der Glaub ein Gaab Gottes/ vnd der Mens chen Herzen vnd Gewissen eingepflanzt seye/ welche mit rül ferlichem Gewalt nicht beherschet noch bezwungen werden mö gen/ darauff sie schliessen/ man müste notwendig einen jeden bei seinem Glauben vnd Gewissen/ vnd also die Religion aller dings frey lassen/ ohne das/ sey nimmer kein Aningkeit noch Verrewligkeit zu hoffen.

II.

So weren auch Alte vnd Neue Exempel bey Juden/ Pap den vnd Christen genug vorhanden/ das auch die größten Potentaten im Religionsachen mit Gewalt nie nichts außgerichtet heeten.

III.

Item/ wo man die Freystellung nicht willigen werde/ so müssen viel statlicher Königreich/ Landt vnd Leut/ im furgen zu trümmern gehen/ alle treffliche Künst/ Handwerker vñ hand tierungen/ dardurch bis dahero dem gemainen nutzen in viel weg gedient gewesen/ fallen/ vnd nachußgliche das geliebte Vater landt/ an Mänschafft/ Gelt vnd Vorrich entbloset/ dem Erb feindt vnd andern widerwertigen so darauff ihr Aug lenck ge worffen/ inn die Hände geben werden.

Die

Derhalben solte die Kay. May. sampt Chur vnd Fürsten zum wenigsten die noth vnd gefahr/ vnd das die jeitigen so der Religion halben betranget/ nicht verursacht würden/ sich an außländische Potentaten vnd zwar den Türcken selbst (welcher sie bey ihrer Religion vnd Freyheit des Gewissen bleiben liesse) zu heucken/ wie dan newlich in Franckreich auch geschehen wäre.

In deme/ so wären vnder den neuen Religion Verwandten/ so ein grosse menge Hoher erfahmer/ gewaltiger vnd gelehrter Leuth/ das vnmüglich die Freyheit der Religion weiter auffzuhalten/ denen solte zwar billich etwas nachgesehen werden.

So würde man von Erschaffung der Welt an/ bis auff vnser Zeit nicht finden/ das in ainiger Monarchey / Ja auch nur in einem Lande oder Königreich allenthalben ainetley Glauben vnd Ceremonien gewesen / Sonder wie die Römer vor Christi Geburt den Griechen/ Juden/ Egyptiern/ vnd andern Nationen/ die sie vnder ihre Macht gebracht/ Item nach Christi Geburt etlich Heydnische Kayser den Christen ihren Glauben vnd Ceremonien frey gelassen/ desgleichen die Christliche Kayser/ Theodosius, Honorius, Arcadius, Valentinianus, vnd andere in ihren Stätten vnd Landen/ den Arianern vnd Nouatianern publicum Exerccitium ihrer Sectischen Religion vergönnet/ Also war es billich/ vnd köndte zwar nicht anders sein/ dann das es nochmals geschehe/ werde auch allberait bey etlichen Christlichen Potentaten also gehalten.

Ja es dörfen auch etliche schreiben/ das solches nicht allein der Vernunft/ sonder auch der billigkeit vnd Christlichen Religion gemäß seye/ vnd das die Obrigkeit mit gutem Gewissen in zeit der noch etwas wider Gottes Gebott nachgeben möge/ Zummassen Kayser Iustinus vor zeiten auff anhalten Theodoric Regis Italiae, Item Kayser Sigmund mit den Hussiten gethon habe.

So sey auch die gefahr vnd verwirung so auß der Freystellung besorget werde/ nicht so groß als mans wol machte/ sonder geb die Erfahrung/ das Ketzereyen/ wann man denen

III.

V.

VI.

VII.

VIII.

Do ist



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III

mit Gewalt widerstande thue/ nur grösser werden/ wann man sie aber frey läst/ selbst erhalten/ vnd lechlich verschwinden/ das sie dann gleicher gestalt/ wie oben von Temporianten vermahdet/ den Rath Samalielis anziehen.

Wäre darumb ganz vergeblich/ zu vnderstehen/ ein aimigen Glauben zu pflancken/ das bißhiero von Anbeginn der Welt allen Potentaten vnmöglich gewesen.

IX.

Sonderlich weil auch Christus selbst bezeiget/ das er nicht allein den Friden/ sonder das Schwerdt vnd Unaimigkeit auf Erden zubringen/ Also das ihm einem Haus der Vatter wider den Sohn/ vnd Sohn wider den Vatter / i. e. sein würde.

X.

Es seye auch ein vnbegründt fürgeben/ das man bey vnder schidlichen Glauben kein Gehorsam/ gute Policy oder den gemeinen Friden erhalten werde könden/ weil das Widerspiel so wol auß den Jüdischen/ Haydnischen vnd Türkischen Nysten zu finden/ bey welchem/ vngachtet ihrer vielerley Glauben vnd Religionen dannoch mehr Aimigkeit/ Gehorsam vnd guter Policy/ als bey den Christen selbst gespüret würde/ welches dann viel leichter bey vns Christen/ vermittels guter Ordnung vnd Satzungen zuerhalten wäre.

Luderus ad
Nobiles Ger
mania, Anno
1525.
Item wider die
zway Kayser
lich Edicte.

XI.

Ja vber das dürffen auch etlich fürgeben/ das die Verfassung solcher Freyheit vnd offens exercit der Religion/ zu vnterhaltung der Secten ein treffentlich Remedium sey/ dieweil man nicht sehen künde/ wessen Religion ein jeder sey/ vnd diejenige mecht/ welche sonst in den heimlichen Conuenticulis/ vnd wo die Leuth ihren Glauben öffentlich nicht bekennen oder vber die Lippen nicht geschehen kan.

Dieses seind vngefährlich die Ursachen/ welche die Politischen Hofleuth/ jederman einzureden/ auff die Bahn zuverlegen pflegen/ welche aber mehrertheils auß anleitung des Luders vnd seiner Corbrüder obangezogen Schrifften herfließen/ das auff hemachordentlich soll geantwort werden.

Vnderthonen
Religionsfrey
heit fundamen

Um ist aber noch ein anhang bey diesem Puncten vnterhanden/ da nemlich von den Vnderthonen/ welche sich angehen

regter syrer Gewissens Freyheit wider syre Obrigkeiten behel-
fen/ vnd sich derselben Glaubens/ vber alle Gebot nicht betra-
gen noch weisen lassen wollen/ disputirt vnd folgende Fragen
proponirt werden.

Ob der Religion Friden allein den Obrigkeiten gemacht/ als
so das denselben allein die Religion anzustellen/ vnd nicht auch
den Vnderthonen gebüre.

Item/ wann ein Vnderthon seines Herrn Religion nicht
sein wil/ ob der Herr macht habe/ syhme aufzugeben.

Vnd ob er ihm denselben ungehorsam/ vnd ihm gesagter
zeit nicht anziehen wolte/ ob der Herr macht habe/ gegen syhme
mit Leibs oder anderer Straff zumerfahren.

Welche Disputation auß dem Text des Religion Fridens
im **Wo aber vnser** 1c. entsethet/ vnd darunder zwar
der Confession verwandten Thails allerley Argumenten auff die
Bahn kommen.

Weil aber dieselben alle in den zweyen Schrifften/ so zu en-
de des Ersten Thails dieses Tractats inserirt vnd einverleibet/
begriffen/ vnd ohne das mehrerthail/ vnd sarnemblich auff die
Freyheit des Gewissens gestellet sein/ so wäre vberflüssig/ diesels-
ben hiehero nach lengs wider zu repetirn/ sonder es bleibe billig
bey demselben selgemelten Schrifften dismals beruhen/ darauff
hernacher an seinem ort gebürlicher Bericht/ Antwort/ vnd Ab-
sainung folgen sollen.

Item wolte sich nun gebüren/ alle vorerzette Argu-
menta vnd Gründe der Freysteller nach einander widerumb für-
zunehmen/ vnd oben beschehenem verrostten nach ordentlich
abzulamen.

Die weil aber ihm denselbe etlich sondere termini, als da seind
Freyheit/ Gewissen/ Frid/ Vertrenligkeit/ Religio-
on/ Religion Friden/ vnd dergleichen Wörter ge-
brauche werden/ welche etwas zweyffelich vnd mehr als einen
Verstand haben/ vnd der wegen vor allen dingen zuerhäu-
tung vergeltlich Worgesäncks erkläret sein müssen/ da mit
der

ten vnd Stra-
gen.

I.

II.

III.

II

III

Infra parte ter-
tia cap. 3. 29.
12. 30.

Summa des
andern Thails
des Tractats
von der Frey-
stellung.

Das fünfft Capittel des andern Theils

der guthertzig Leser durch dergleichen zweiffelhaffte Wörter
deren vnrächte Deutung nit verführet werde / Neben dem auch
die sefterzeten Argumenta etwas seltsam in vnuud durch einander
lauffen / Also wenn man ad singula respondirn, vnd ein jedes an
dem ort vnd in illa specie darunder es gesezet / ablamen solte / sich
notwendig zutrage würde / das man ein ding offtermals repetirn
vnuud wider erholen müste / welches dem Leser ganz verdriesslich
So sollen in diesem Andern Theil anfencklich dieselben zweiffel-
felicke Wörter etwas erkläret / Als dann gleichsam zu einer vber-
raitung vnd gemainem berichte des ganzen Handels drey Fra-
gen (darauff fast dieser ganz Scritt von der Freystellung haupt-
sachlich beruhet) proponirt werden / Nemlich vnuud zum es-
sen.

I. Ob die Gewissen in Glaubenssachen dermassen frey sein
das die Obrigkeiten inen nit maß fürzuschreiben vnd zugeben
haben.

II. Ob auß begertter Freystellung der Religion im Heiligen
Reich / Frid vnd Aingkeit / oder auch (wie der Freysteller Phrasen
lautet) Verrewigkeit zuerlangen vnuud zuuerhoffen seye.

III. Zum dritten gesezt / das sie zuerlangen / ob solche Freystel-
lung Götzlich / Recht vnd verantwortlich seye.

Auff welche drey Fragen / soll die recht Christlich Antwort
vnuud Namung volgen / vnuud damit diser ander
Theil beschloffen wer-
den.

Erklärung

Erklärung des Worts Freystellung.

Das sechst Capittel.

Nächstlich das Wort / Freystellung / be-
 langend / was es bedeut / vñ woher es entsprung-
 en / Ist zwar oben im Anfang des Erste Theils
 dis Tractats allberait berichtet dauon beschehen
 vnd angezeigt / das es ein neues / vnsern Gottes-
 ligen Vorfordern Unbekandt Wort sey / wel-
 ches in Lateinischer Spraach kein besonder eigentlich wort habe
 bey den Graecis aber ganz wol vñnd sñglich *αὐτονομία* genennet
 werde vñ eigentlich in vnser Materi dauon zureden / anders nichts
 seye / als ein freye Willkür vñnd Macht seines selbst gefallens zu
 leben vñnd zuhandlen / wie solchs dann dises Griechischen Wort-
 leins Art vñnd vñnd Eigenschafft mitbringe / dann es zusamen ge-
 setzt ist / *ex αὐτῷ & νόμῳ quasi lex ipsimet sibi*. Daher auch die
 Griechen ein Statt / welche niemand vñnderworfen / vñnd ihr ei-
 gen Gesetz vñnd Regiment hat / oder ein Menschen der kein Regie-
 renden Herrn hat / *αὐτονομία* oder *αὐτονομία* nennen / Mit an-
 ders / als die Teutschen im Sprichwort: Wenn einer seines Kopffs
 ist / vñnd auff niemandt nichts geben wil / zusagen pflegen / Er ist
 für sich selbst wie ein kleins Reichs stättlin.
 Ist also die Freystellung / in dieser vnser Materi / ein Zulassung /
 Macht vñnd Gewalt anzunehmen / zuglauben / vñnd zuhalten was
 einem jeden selbst für Recht vñnd gut ansihet.
 Wie nun die Geses darnach man lebt / vñnd erschidlich /
 Nemlich / Geistlich vñnd Fleischlich / Gut vñnd Böß / Recht vñnd
 Vñnrecht seind / Also ist es auch mit diser *αὐτονομία* geschaffen / vñ
 da einer seines gefallens lebt / solches entweder Geistlich oder
 Fleischlich / Gut oder Böß / Recht oder vñnrecht ist.

Freystellung
 quid & vnde
 dicatur.

P p Erklärung



Erklärung des Worts Freiheit in gemain.

Das sibende Capittel.

Freiheit quid
& vnde.



In dem Wort Freiheit / welches in
 Latein Libertas, in Griechischer Sprach ab
 von den zusammengesetzten Worten *liber*,
 quod est ire vel sectari, & *εραδ*, id est amare, &
λευθεια genennet würdt / hat es etwas an ar
 dere manung! Dañ ob wol solches die Philoso
 phi vnd Theologi auff mehrerley weis verstehen vnd auflegen / so
 wird es doch nach allen dreyen sezt gemelten Sprachten mag
 proprie in bonam quam in malam partem genominen / vnd hant
 gentlich facultas voluntaris sectandi & agendi, quae bona, quae recta,
 iusta & sancta sunt, Ein Krafft oder Macht des Menschlichen
 mens zulieben vnd zuthun / was lieblich / gut / Recht / löblich vnd
 sig ist / Daher der heilige Mensch / welcher sich des Gehorams vnd
 guter Tugenden vnd freyen Künst beulestiget / liber homo, heis
 gen aber der vntugenthafftig vnd widerspenstig ignavus vnd
 liberalis genennet würdt / Sic Deus liberrimus dicitur, quod contra
 libere, bene, iuste & sancte facit, suo pte consilio, suo pte vi, suo pte po
 tentia, & Angeli liberi spiritus, qui semper faciunt praecipitum eius.
 Dahin dann auch die Heydnischen Rechtgelehrten gesehen vnd
 die Freiheit auff die weis beschriben haben / Libertas est natura
 lis facultas, eius, quod cuique facere liber, nisi quod vi aut lure prohibe
 betur: Das ist so vil / die Freiheit ist ein natürliche vermögen
 vnd naigung zuthun / was Recht vnd den Gesezen gemäsi / Da
 ob wol Cicero in Paradoxis sagt: Libertatem esse potestatem vnde
 di vt velis, So lassen doch die andern Römer vnd Rechtgelehr
 ten solche definition nicht passirn / sonder setzen die restriction, nisi
 quod vi aut lure prohibetur / dazu vñ wollen das die Freiheit nach
 dem Rechten regulirt sein solle. Vnd daher beschreibe auch die
 heilige

Freyer Mensch
wer der sey.
Freiheit Got
tes.

Pfal. 107.
Freiheit der
Engel.

heilig Anselmus die Freyheit / vñnd heisset sie potestatem seruandi
 rectitudinem, vñnd der heilig Augustinus super Ioannem Tract. 41.
 sagt / quod prima sit libertas, carere criminibus, daß die erst vñ rechte
 Freyheit sey / der Sünd vñnd Laster müßig gehen.

Dann sonsten / wo jemand sich vñnderstehen wolte / vñnder Licentia vñnd
 dem Schein der natürlichen Freyheit / sehet das wider Recht / er Freyheit müß
 bar oder billigkeit ist / zuthun / daß selbig wäre kein Freyheit oder brauch.
 Libertas, sonder Licentia, das ist ein falsche Freyheit oder vberne-
 mung vñnd mißbrauch der Freyheit zunehmen. Auß welchem al-
 tem erscheinet / daß die jenigen irren / vñnd das Wörtel gleichsam
 mißbrauchen / welche die Freyheit der Menschen dermassen
 extendiren vñnd außsehen / daß sie in Krafft derselben thun vñnd
 lassen mögen / was sie wollen / Sintermal solches so wol auff's
 Döß als auff's Gut verstanden werden mag / vñnd ganz wider die
 rechte Freyheit ist / welche vñmb so vil höher vñnd fürtrefflicher ge-
 achet wirdt / je weiter sie von der Sünden vñnd vnrechtem ist /
 Also daß sie auch in der gestalt weder sündiget noch zur Sünden
 risset / noch sehet gemainschafft mit der Sünden hat / sonder
 allein zum guten / wie hergegen die Licentia oder falsche Freyheit
 die Menschen zum bösen laitet vñnd verursacht / als dann im
 Lateinischen Sprichwort: Licentia vel Indulgentia omnes sumus
 deteriores, rechte gesagt wirdt. Vñnd erscheinet zwar lauter
 ex libertate Dei, vt qui liberrimus est quemadmodum
 pulchre docet S. Thomas in prima part. q.

19, Ar. 10, peccare non
 potest.

Pp ij

Von

Von der Freyheit des Menschen vor vnd nach dem Fall.

Das acht Capittel.

Freyheit des Menschen vnderley.

Scheyero ist küniglich vnd in gemain von der Freyheit gehandelt / Jeso ist von nöten / von derselben vndersehdlichen herkommen vnd abgenschafften etwas anzuzaygen / Darumb ist zu wissen / das GOTT der Allmechtig vnder allen Beschöpfffen den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen / vnd ine insonderheit mit einer vernünfftigen Seel vnd derselben Krefften eines rechten verstands vnd guten willens begabet hat / Also das er vnder allen andern leibhaftigen Beschöpfffen / was Rechte / gut vnd zu erlangung des endes / daran erschaffen gewesen / erkennen / vrthailn vnd erwöhlen / das widerwertige aber fliehen / hassen vnd vermeiden / vnd dennoch in rechter Libertet vnd Freyheit / darinn er erschaffen / bestehen / die begibt zur Sünd vnd vngheorsam sampt andern ansechtungen des Feindts / wo er gewöllet / vberwinden / vnd also sein fürgesetztes Ende der ewigen Seligkeit erraichen mögen.

Adam wodurch er sein Freyheit verloren.

Dieweil er aber in solchem Stande der vnschulde nicht verblieben / sonder sein verstand vnd willen von Gottes Gebot vnd Gehorsam abgewendet / vnd dem Teuffel geglaubet vnd geschwor / hat er solche Freyheit vnd vnschulde / darinn er beschaffen gewesen / verloren / ist ein Knecht der Sünden vnd des zeitlichen vnd ewigen Todts schuldig / auch als ein Fremdling auß dem Paradies verstorffen / vnd allem vnglück / schwachheit vnd betrübnuß vnderworffen worden.

Gen. 1. 2. 3.

Als aber der Allmechtig Gott nach seinem vnerforschlichem Rath vnd vnaussprechlicher Lieb vnd Barmhertigkeit zu dem Menschlichen Geschlechte / seinen eingebornen Erben

Sohn/ vnserm Herrn vnd Erlöser IESVM CHRISTVM inn die Welt gesandt/ auff das er inn angenossener Menschlicher Natur die Werk des Teuffels zerstöret/ durch seinen Tod vnser Sünd bezalet/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen von Tod: Johan. 2. ten auferstünde/ seind wir zwar widerumb des ewigen Todes/ vnd von der Sünden dienstbarkeit gefreyet/ dem Vatter versöhnet/ vnd allen denen so solchen Hayland auffnehmen/ Gewalt geben worden Kinder Gottes zu werden/ aber die zeitlich Straff vnd Solt der sünden/ der Todt sampt allerley Trübsal/ schwachheit vnd krankheit dieses Lebens/ sonderlich aber die begirlichkeit vnd naigung zu den Sünden seind darumben auff vns blieben/ damit wir inn diesem zeitlichen Leben mit denselben Ritterlich zu kämpffen/ vnd mit desto mehrer Eysen zu dem Himmlischen Vatterland zu eilen versach. Daselbst wir als daß nicht allein die erste Freyheit wider erlangen/ vnd von dienstbarkeit der sünden/ sonder auch von aller Begirlichkeit/ Ellend vnd Trübsal ewiglich befreyet/ vnd bezeugen der Himmlischen/ vnaussprechlichen vnd überwehrenden Freuden theilhaftig werden sollen.

Vnd auß diesem/ so jetsu kürzlich erzehlet/ ist abzunehmen/ daß man von der Freyheit des Mensch auff vierelrey weiß nach den vier Ständen desselbe reden kan/ vnd nemlich/ für das Erst/ im Stande der Menschule vnd vor dem Fall/ da der Mensch von dem dienst der Sünden/ vnd zu gleich von aller Trübsal auch bezwang zu sündigen/ frey gewesen. Von welcher der Psalmist psalm. 8. sagt: Was ist der Mensch/ daß du seiner gedeckest du hast ihn gemindert/ ein wenig von den Englen. Vnd abermals: Vnd der Mensch/ da er inn Ehren war/ verstundt ers nicht Er ist verglichen worden den vnuernünftigen Thieren/ vnd ist ihn gleich worden.

I.
Freyheit des Menschen vor dem Fall.
psalm. 8.

psalm. 49.

Die Ander nach dem Fall/ da er inn die dienstbarkeit der Sünden/ den Todt vnd alles Unglück gefallen/ vnd vorzig Freyheit des Menschen nach dem Fall.

II.
Freyheit des Menschen nach dem Fall.

Pp iij



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Freiheit rechtes Verstands vnd Willens (doch nicht der ge-
 stalt: das er zu Sündigen gezwungen wäre) verlor hat: das
 von die vbrigen Wort jesu angezogen 48. Psalm redet:
Er ist verglichen worden den vnuerntzigen
Thieren / vnd ist ihn gleich worden. Daraus
 auch der H. Paulus in der Epistel zu den Ephesern am 4. Cap.
 also spricht: **So sag ich nun / vnd zeuge inn den**
Herren / das ihr nicht mehr wandert / wie die an-
dern Hayden wandern / inn der Lyrtheit ihres
sinnes / deren Verstandt verfinstert ist / vnd ent-
frembdet sein von dem Weg Gottes / durch die
vnwissenheit / so inn ihnen ist / durch die Blind-
heit ires Herzens / die / sintemal sie verzweifelt /
haben sie sich selbst ergeben der gailheit / vnd den
wercken aller Vnreinigkeit vnd Heizes.

III.
 Freyheit des
 Euangelij oder
 Euangelische
 Freyheit.

Die dritt so vns vnser Hayland Christus mit seinem Tode
 vnd Auferstehung widerbraht / vnd von der Dienstbarkeit der
 Sünden errettet hat / die Straff des zeitlichen Tods vnd andern
 Trübsal vnserer Pilgerfarth vorbehalten. Von solcher Frey-
 heit sagt abermals der Heilig Paulus an obbemeltem Ort also:
Ir aber habt Christum mit also gelernet / so jesu an-
ders von im gehört habt / vnd in im gelehret seid
(wie dan in Jesu die warheit ist) so legt nun von
euch ab nach dem vorigen wandel / den alte Men-
schen / der durch die Wollust des Irthums ver-
dirbt / erneuereet euch aber im Geist ewers Got-
müts / vñ ziehet an den neuen Menschen / der nach
Gott geschaffen ist / in Gerechtigkeit der warheit.

IIII.
 Freyheit des
 ewigen Lebens.

Die Vierdt / So inn dem rechten Vatterland des ewigen
 Lebens vollkommenlich erscheinen würdt / De hac beatitudine
 Pau

Paulus 1. Cor. 2. Quæ oculus non vidit, &c. Et erimus sicuti Angeli Dei, &c. Es befindet sich auch darauß/ daß der Mensch zum gutten vñnd der Gerechtigkeit erschaffen/ vñnd je mehr er sich derselben beueisset/ je liberior vñnd freyer er sey/ Sintemal ein jede Creatur/ je mehr sie sich zu ihrem fürgefesten Ende helt/ vñnd demselben nachstebet/ je liberior vñnd freyer sie ist.

Freiheit aller Creaturen ist das Ende seiner Schöpfung erweisen.

Item/ daß die Macht seiner Freyheit sich weiter nit erstrecken könne noch soll/ dann so weit sie die Erbar vñnd billigkeit nit vñnderschreitet/ noch zu andern Sachen vñnd Wercken/ dann darzu der Mensch geschaffen ist/ oder zu erlangung desselben Ends möge noch sol gebraucht werden.

Dann daß die Krefften des Menschen hernacher durch die Sünde dermassen geschwächt vñnd also verderbt worden/ daß die selben mehr zum bösen als zu dem guttem geneigt seind/ vñnd der Mensch offermals thut was er nit wil (wie Paulus sagt) das ist eigentlich nicht der Freyheit an ihr selbst/ sonder der zufälligen Sünd vñnd Abfall vnser ersten Eltern/ von welchen diser vñnd anderer mehr vñrrath vnser verderbten Natur/ verstands vñnd willens herfleußt/ zuzumessen/ vñnd daher gar nicht zuschliessen/ daß darumb die Freyheit auff das böß so wol als das gut zuuersehen/ sonder das solches ein Abfall vñnd Mißbrauch des Menschen Freyheit vñnd willens sey.

Rom. 7.
Gal. 5.

Vonder Christlichen Freyheit.

Das Neunde Capittel.

Von den beyden ersten vñnderschaiden des Menschē Freyheit vor vñ nach dem Fall bis auff Christū/ also auch der letzern in seinē Leben/ ist diß ortz kein stritt/ noch jechts weiters zu sagen nötig/ aber vñ dem driten vñnderschaid nēblich vñ Christū

Christglaubigen Freyheit inn diesem Leben ist noch zutrachten
 vberig/ was dieselbig eigentlich sey/ warum sie bestehet/ vnd was
 auff sie gerichtet sein müsse.

Dabey soll auch vom Gewissen/ was dasselbig/ vnd sonder-
 lich die Freyheit deß Gewissens sey/ berichte geschehen/ so ist inn
 ansehnlichs von der Christlichen Freyheit widerumb zu mercken
 daß alle ding von Gott gut vnd zum guten/ nemlich zu seinem
 Götlichen Lob vnd Ehren/ vnd also zu einem gewissen Ende
 beschaffen/ denselben auch auß seiner Allmechtigen Weisheit
 sondere Krefte vnd naigung eingepflancket/ auch Was vnd
 Ordnung gegeben seyen/ dardurch sie berürt ihr ende/ dazu sie es
 schaffen/ erreichen köndten/ so inn gemain das Gesez der Natur

Lex naturalis
 Das ist das ge-
 sey der Natur.

genennet werden mag. Welches daß ein innerliche weisheit
 Krafft ist/ von Gott dem Allmechtigen eines jeden Geschlechts
 Natur eingepflancket/ dardurch es zu seinem ende/ das ist/ zu dem
 dazu es beschaffen/ geschickt gemacht/ gelaitet vnd geföhret
 vnd hingegen das jenige so ihm daran schädlich vnd verbotlich
 lich/ zu vermeiden vnderwiesen würdt/ allein weil nur der Mensch
 (dann von dem wollen wir seho allein melden) bey solcher Regel
 vnd Gesez der eingepflanckten natürlichen Ordnung verbleibet
 vnd durch Mittel derselben zu seiner perfection vnd Ende/ welches
 ihm wahrer Liebe vnd Erkentnuß Gottes bestehet/ gerich-
 tet/ hat er recht liber vnd frey genennet werden mögen/ dienlich
 aber solche natürliche Regel/ wie oben vermeldet/ verlassen/ das
 Gesez deß Gehorsams überschritten vnd dardurch nicht allein
 Gottes Huld/ Sonder auch die Freyheit seiner vernünftigen
 Krefte/ verstandes vnd willens/ inmassen oben erkläret/ ver-
 ren/ so hat Gott seinen eingebornen Sohn geschickt/ der inn vn-
 ser Menschlichen Natur (doch außser der Sünd) vns solche ver-
 lorne Güter widerbrächte/ vnd alles was zu vnser Erlösung ver-
 nöthen/ mittheilte/ das ist/ den erzürnten Vatter mit seinem
 Tode vnd Creuzopffer versöhnet/ die Finsternuß vnseres Ver-
 standes vnd verkehrten bösen willens/ durch sein Heiligs Wort
 vnd Geist widerumb erleuchtet/ reiniget/ vnd ihm ein aigentliches
 Volck zu beraittet/ daß nach guten Wercken strebet/ Innmassen
 das

dann solches alles durch den Sohn mit allein vollkumblich geschehen / sonder auch darzu sonderliche Mittel verordnet / vnd in der Kirchen gelassen worden / Dardurch alle Menschen so auff die Welt kommen / vnd sich derselben gebrauchen / solches seines verdiensts thailhaftig / vnd Gottes Kinder / auch nachuolglich Erben des ewigen Lebens werden / vnd also zu irer verlornen Freyheit widerkommen köndten / welche auch allhie in diesem Leben durch die Gnad Gottes anfahet / vnd in jenem Leben ganz vñ vollkumben wirdt.

Vnd ist also vnd in effectu die Christliche Freyheit nichts anders / dann ein erledigung von dem dienst des Teuffels / vnd wider die versöhnung mit Gott / durch Ihesum Christum vnsern Heyland erlange / vnd allen Christen durch mitwirkung des heiligen Geists in der Tauff zu erneuerung des innerlichen Menschen / vñ erretung des endts ihrer Erschaffung / nemblich der ewigen Seligkeit mitgetheilt vnd geschenckt.

Vñ dieses ist die herrliche Freyheit vnd erneuerung in Christo / welche der H. Paulus zu den Ephesern am ersten / zu den Collosensern am ersten vnd andern / vnd sonsten hin vnd wider so hoch ehümet vnd preysset nemblich das wir durch Christum geschickt vnd seelig gemacht zuerkennen vnd zuehnen / was Rechte / erbar / heilig vnd sein guter will ist / mit dem Fleisch vnd seinen

Christliche Freyheit beschreibung.

Lüsten nachzuhengen noch zu sündigen frey vnd bereit zu sein / als da wir noch Heyden waren.

Ephes. 4

Dg

Von

Von dem Gebrauch der Christlichen Freyheit.

Das zehende Capittel.

Christlicher
Freyheit ge-
brauch.



In jede Creatur (wie erst gesagt
Sonderlich aber der Mensch ist von GOTT
zu einem gewissen Ende geschaffen / vnd ist
in der Natur nicht allein die Mittel/ als der vor-
stand vnd willen / dasselbig zuerreichet em-
pflanzet/sonder auch daneb auß seinem GOTT-
lichen Rath/ & lege aeterna quae vult omnia esse bona & ordinari-
ma. Maß vnd Ordnung/ wie solches am süssigsten geschicht/ vnd
darnach er alles sein thun vnd lassen richten soll/ fürgezeiget wor-
de/ solche Regel würdt Lex naturae genennet/ welches Maß wir
inhaltet/ wie ein jede Creatur vnd Geschöpf nach gelegenheit
ner Natur zu seinem erschaffenem Ende kommen/ vnd loblich
wirdiglich wandeln vnd handeln soll vnd möge. Dann diene
der Mensch/ von dem Ihesu geredt würdt) der Freyheit seines an-
lens gelassen/ vnd was er handelt ainzwer ad finem, das ist/ mit
der per se cum a fine, das ist/ böß ist/ so ist von nöthen gewest/ da-
mit er in deme nit struchlet/ vñ das böß für gut/ falsch für Recht
irdisch für Himlisch liebet/ jme ein Gesetz vnd Regul/ darmit
sein verstand vnd will regirt würde/ zusehen/ Also ist vnserm ersten
Eltern im Paradies (vngeachtet sie dormaln in dem Stand der
vnschuld vnd rechter Freyheit gewesen/ das Gesetz des gebot
gebē worden/ Damit wann sie in demselben wandelt vñ ver-
nimmer jren/ sonder one alle hindernuß zu frem fürgesetzten
de der Seligkeit kommen/ vnd also auch wissen möchten/ wie sie
sich jrer Freyheit gebrauchen müsten.

Eccle. 15.

Gesetz warumb
dem Menschen
vonnöthen.

Gesetz im Pa-
radies vrsache.

Gesetz Moyses
vrsachen.

Zu demselbigen ebenmäßigen Ende ist hernacher das Ge-
setz Moyses sampt allerley Ceremonien vnd Ordnungen/ den
Juden

Juden (als danoch einem freyen vnd außerswöltem Volck Gottes) gegeben vnd zwar auch alle andere Geistliche vnd Politische Geseß dahin gericht worden / damit das ewig vnd natürlich Geseß desto leichter erraiचेt vnd die Menschen zum guten gelaiचेt vnd vom bösen abgehalten würden.

Also auch da der Her Christus kommen / vnd vnser ewige Erlösung vnd vollkommenliche Freyheit / sampt aller Gnade / Le: die Menschen ben vnd Gerechtigkeit erworben vnnnd mitgebracht / hat er es da: gefreyet hab. bey nicht schlechlich bleiben lassen / das er vns seine verdienst geschenke vnnnd mitgethailt / vnd also in vorige / sa auch vberflüssige Freyheit der Kindschafft Gottes geseßet / Sonder hat vns sich selbst auch zu einem Exempel vnd Vorbilde für geseßet (wie der heilig Petrus sage) auff das wir seinen Fußstapffen nachuolgen / vnd (wie Johannes der Aooftel vnd Euangelist redet) also wandeln wie er gewandelt / das ist / in aller Demut / Gehorsam / Lieb vnd Gerechtigkeit / vnnnd vnserer Freyheit nit / zu den lusten des Fleischlichen mißbrauchen / sonder einer dem andern in dem Geist vnd rechtschaffener Lieb dienen sollen / Welches alles das Euangelisch Geseß genennet / vnd in der Lieb Gottes vnnnd des Nächsten fürslich begriffen vnd perficirt würdt.

Diß auß diesem erscheinet anfencklich die vrsach vñ gebrauch der Geseß: Nemlich das alle Geseß Gottes vnd der Menschen Geistlich vnnnd Wellich dahin eigentlich gericht / gegeben vnnnd zuhalten beuohlen worden seind / das der Mensch zum guten anzuweisen / vnd vom bösen abgehalten / vnnnd also sein verderbte Natur / verfinsteter verstande vnnnd verkehrter willen allgemach widerumb zu erster Freyheit gebracht würdt / wie dann solches auch die definitio oder beschreibung des Wörtleins Lex oder Geseß mit brig / Sintermal es ein Sazung vnnnd Ordnung ist / die vns zayget dem guten nachuolgen / vnnnd das widerwertige böse meiden.

1. Pet. 2.
1. Ioan. 2.
Gal. 5.
1. Pet. 2.
Gal. 5.

Euangelisch Geseß.

Geseß war zu gegeben.

Geseß beschreibung.
Lex.

Zum andern erscheinet hierauf auch / das von Anfang der Welt nit kein Volck / Zeit oder Alter gewest / auch noch nit sey / oder sein könne / das nit sein Geseß gehabt / vnnnd damit regirt worden seye oder noch werde.

Das ailtffte Capittel deß andern Thails

Zum dritten volget auch/das es nicht allein mit der Verbo-
sehen/sonder auch mit der Christlichen Freyheit die manning mit
habe(wie etlich newe Leuth sezigiger zeit dauon reden/das die Chri-
sten thun oder glauben mögen was sie wöllen / vnd das dieselben
kein Gesaz haben/noch jemand in Glaubenssachen verbunden
seyen. Sonder das auch die Christen vngeachtet ihrer von Chri-
sto erworbener Freyheit/ir Euangelisch Gesetz/Regul vnd Loh-
nung haben darnach vnd mit anders sie glauben/leben vnd lieben
müssen / wöllen sie anders das ende ihres Glaubens / das ist die
Seligkeit erzaichen.

1. Pet. 1.
Gerechte dörfen
keines Geset-
zes/wie es zu
uersehen.

Heb. 13.

2. Tim. 3.
1. Cor. 10.
Vide S. Thom.
in 1. 2. q. 96.
Ar. 5.

Dann ob wol der heilig Paulus 1. ad Timoth. 1. sagt / daß
den Gerechten kein Gesetz gegeben sey/ sonder den Gottlosen /
Welchen Spruch die Newen Prædигanten daher ziehen / vnd
der Christen semper Freyheit darauß probirn wöllen. So besich-
tich doch auß dem / das Paulus selbst am selben Ort das Gesetz
gut vñ an andern Orten/wie auch Petrus die Christen zu Ver-
stehen vnd Obergkeiten gehorsam vnd vnderthendig sein / hauffen
das dises ein vngereumbter verstand vñ vnder des Apostels
selbst manning ist/ vnd das auch die Gesetz/ob wol nie zur Straff
dannoch zum wenigsten zur Lehr/vermanung/ vñ vnder bewahung
von dem bösen(wie auch die Schrifft) den Gerechten gegeben sey
vt qui stat, non cadat.

Warinn der Christen Freyheit/ auch hinwider Dienst- barkeit fürnemblich stehe.

Das ailtffte Capittel.



Nach auch im Euangelio ein Gesetz/ vñ
zwar dasselbig vollkommener seye / als hiet
alle Gesetz gewesen / das ist auß dem / was
Iacoben kürzlich vermeldet / vñ vnder
sonstigen
auch vñ

auch auß Heiliger Schrifft menniglich offenbar. So ist auch genugsam außgefürt / daß die Freyheit des Menschen nicht allein nach / sonder auch vor dem Fall ihr Wesä; / Ordnüg vnd direction gehabt / vnd nochmals auch im Euangelio habe / vnd bis zu ende der Welter haben müsse.

Jetzt muess man sehen / warinn eigentlich solche Christliche Freyheit / so vns vnser Herr vnd Hauptland erworben / stehel / vnd was hinwider der Christen Dienstbarkeit seye. Vnd solches kan nicht wol besser vnd deutlicher angezaigt werden / als wann wir auff das Ende Christlicher Freyheit sehen / warumb wir nemlich durch Christum vom Fluch vñ Dienstbarkeit des Teuffels erlöset sein / dasselbige aber zaigt vns mit kurzen Worten an der Väter Joannis des Tauffers Zacharias / da er durch den heilige Geist also gesungt: *Iusiurandum quod iurauit ad Abraham patrem nostrum, daturum se nobis, vt sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati, seruiamus illi, in sanctitate & iusticia coram ipso omnibus diebus nostris.* Das ist inn Summa / durch den verheissenen Samen vñnd Messiam / seind wir von vnseren Feinden erlöset / (*ecce libertatem*) daß wir ihme dienen inn Heiligkeit vñd Gerechtigkeit alle die Tag vnser Lebens.

Luc. 11

Gott dienen ist die rechte Freyheit.

Vergleicht sagt auch der H. Petrus in seiner ersten Epistel an andern / da er beuilecht / man soll der Obrigkeit gehorsam sein / vñnd diese Wort angehengt: *Quia sic est voluntas Dei vt benefacientes obmutescere faciatis imprudentium hominum ignorantiam, Quasi liberi & non quasi velamen habentes malitiæ libertatem sed sicut serui Dei.* Das ist / Gleich wie die Freyen / die aber doch die Freyheit nicht zum Deckmantel der Wöshheit haben / sonder wie die Knecht Gottes / ic.

1. pet. 2.

Also auch der Heilig Paulus zu den Römern am sechsten / *Gratia autem Deo, quod fuistis serui peccati, obedistis autem ex corde in eam formam doctrinæ, in qua traditi estis, Liberati autem a peccato, serui facti estis iustitiæ, zu Teutsch also: Gott sey aber gedankt / daß ihr Knecht der Sünd gewesen seid / aber nun Gehorsam worden von herren dem Fürbilde der Lehr / darinn ihr auch ergeben habt / so ihr nun frey worden von der Sünde / So*

Daq. iij. seid

seid ihr Knecht worden der Gerechtigkeit. Vnd bald darauff: Sicut exhibuistis membra vestra seruire immunditie & iniquitati ad iniquitatem, ita nunc exhibete membra vestra seruire iustitie in sanctificationem, Cum enim serui essetis peccati, liberi fuistis iustitie, &c. Nunc autem liberati a peccato, serui autem facti Deo, habete fructum vestrum in sanctificationem, finem vero vitam æternam, das ist: Dann gleich wie ihr ewer Glieder begeben habt zum Dienst der Unraintigkeit/ vnd von einer Ungerechtigkeit/ zu der andern/ also beget auch nun ewre Glieder in dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden/ dann do ihr der Sünd Knecht wada waret ihr frey von der Gerechtigkeit/ 2c. Nun seid ihr von der Sünd frey/ vnd Gottes Diener worden/ habi ihr ewre Strauß daß ihr heilig werdet/ endlich aber auch das ewig leben. Vnd eben derselbig Paulus 1. Cor. 6. Ihr sind nit ewer selbst/ sondern mit grossen werth erkaufft/ 2c.

1. Cor. 6.

Auf welchem vnd andern vnzehligen stellen der Schrift klärtlich erscheinet/ daß die Christlich Freyheit anders nichts sey dan ein Dienst Gottes vnd der Gerechtigkeit/ welcher nach seinem Beuelch/ Wort vnd willen bestehet in der nachfolg Christi inn gehorsam deß Glaubens/ inn Geistlichen vbungem vnd Wercken der Lieb vnd Geistes/ Davon abermal Paulus zu den Galatern am fünfften also saget: Vos enim in libertatem vocati estis, fratres, tantum ne libertatem in occasionem carnis detis, sed per charitatem spiritus seruite inuicem, Ihr aber lieben Brüder seid zur Freyheit beruffen/ allein sehet zu/ daß ihr diese Freyheit nicht braucht zu vrsach deß Fleisches/ sonder diene aneinander durch die Liebe deß Geistes. Vnd bald hernach: Dico autem in Christo Spiritu ambulate, & opera carnis ne perfeceritis, das ist/ Ich sag aber inn Christo/ wandert im Geist/ so werdet ihr die lasten deß Fleisches nicht volbringen.

Galat. 5.

Also daß/ je freyer der Mensch sein wil/ je vleissiger vnd ernstlicher er inn dem Dienst vnd Gehorsam Gottes (als seines Herrn) der ihne geschaffen/ erlöset/ vnd mit seinem Blut erkaufft hat/ sein sol vnd muess/ inmassen daß eben an demselben Orte zu enden die Werk deß Geistes/ deren sich die Freyherm Christi bevolgen

sen sollen/ erzehlet werden/ vñnd hat hieueor einer der sechigen Luder. in ser-
 keker Redeführer selbst/ in sermone de indulgentiis, nit vnrecht mo. de indul-
 gentiis. Quanto longius est a permillu, & propius præcepto tanto tu-
 gentiis. Nam obedientia est tuta, libertas vero periculosa, das ist/
 se ferer das Leben von der zulassung/ vñnd se näher es beyñ Ges-
 bor ist/ se sicherer es ist/ dann der Gehorsam ist sicher/ die Frey-
 heit aber gefährlich vñnd mislich.

Hergegen aber sein die jenigen/ welche sich dieses Dienst der Freyheit des
 Gerechtigkeit/ Gehorsams vñnd Werck des Geistes beschweren/ Teuffels dienst
 davon frey sein/ vñnd ihres gefallenis Leben wollen/ nit frey/ haben vñnd Knecht-
 auch gar keinen Thail mit diesem Herren/ Sonder seind Leibaig-
 ne Knecht vñnd Dienstbotten des Teuffels/ sintemal sie sich der
 Christlichen Freyheit mißbrauchen/ vñnd darauß ein Deckman-
 tel zu allen fleischlichen wollüsten machen/ wie auß obangezoge-
 nen Stellen lautter zuuernemen ist.

Der heilig Apostel Paulus auch am ende sechberürts fünff Gal. 5.
 ten Capituls zu den Galatern/ da er die Werck des Fleisches er-
 zehlet/ vñnd sagt/ das die so dieselbigen thun/ das Reich Gottes
 nit besitzen werden/ solches weiters zuernestehen gibet/ vñnd sagt.
 Qui autē sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitis & con-
 cupiscentiis suis, Zu Teutsch also: Welche aber Christi seind/ die
 haben ihr Fleisch gecreuziget sampt den Lastern vñnd bösen be-
 girden.

Darauf nun gewiß volget/ das die Christlich Freyheit inn Christliche
 den besten Wercken stehet/ vñnd inn denselben verricht/ perficire Freyheit bes-
 vñnd vollkommen würdt/ darumb der/ so ein freyer Christ sein wil nicht inn besten
 ein Knecht Gottes sein vñnd werden muess/ vñnd nach seinen Ge-
 wercken.
 botten wandlen/ sonst würdt er/ wo er seines willens vñnd ge-
 fallenis leben wil kein freyer/ sonder ein Leibaigner des Fleisches/
 ein Sünder vñnd Knecht des Teuffels sein/ vñnd irret nicht/ das es
 das Fleisch schwär dunckt in den Gebotten des Herrn wandlen/ Mar. 9.
 daß es dazu nit allein nit lust hat/ noch sich darinn verstehet/ de-
 phl. 4.
 nen aber die glauben vñnd lieben/ ist nichts zuschwär/ nichts vn-
 möglich/ sonder vermögen alles durch die Gnad Gottes die sie
 stärket.

Von

Gonn Gebotten der

Geistlichen vnnnd Weltlichen Obrigkeit / vnnnd ob die Christen denselben
zugehorsamen schuldig.

Das zwölffte Capittel.

Gebott der Obrigkeit sind der Christlichen Freyheit nicht zu wider.



Strächten vielleicht die Freywillen vnd die jenigen / so dieser zeit auff die Christliche Freyheit so hefftig trungen / wider dieselbe / so hero von der wahren vnd falschen Libertet vnd Freyheit inn gemain / also auch insonderheit der Menschen vierfaltigen Standt / von Christlicher Freyheit vnnnd derselben ende vnnnd gebrauch kürzlich erschriben worden / nicht viel einrede haben / vnnnd gerne zugeben / das solch Christliche Freyheit / inn Gehorsam des Glaubens / in der Ehdienst Gottes vnnnd des Nechsten / als innerlichen / Oberlichen vnnnd Geistlichen Gebotten bestehet / vngeachtet / sie sonst in ihren Büchern / vnnnd zwar auch wercken solches vestiglich nennen. Das aber darumb ein Christ schuldig sein soll / den eusserlichen Gebotten der Kirchen / vnnnd Geistlichen oder auch Weltlichen Obrigkeiten zugehorsamen / oder auch ihme inn seinem Glauben / Maß vnnnd Ordnung fürschreiben zulassen / die inn seinem Gewissen vnrecht / vnnnd dem Wort Gottes vnnnd Christlicher Freyheit vngemäß beduncken / solches werden in zweiffels ohne zum hefftigsten widersprechen / wie dann was die ihre Lehren / Spräch vnnnd Fundamenta / so oben erzehlet / darinnen gehen / vnnnd darumb jeso fast fürnemblich gestritten wirdt / darwegen nötig / von denselben eusserlichen Kirchlichen / das inn weltlicher Obrigkeit gebotten berichte vñ darzu thun / das nämlich dieselben suo quidem respectu. vnnnd ein jedes nach seiner Art in suo genere zu befürderung der Christlichen Freyheit / nützlich

des diensts Gottes vnd der Gerechtigkeit dienlich / vnd darumb
nawendig zuhalten / vnd gar keines wegs für Menschen Lande
oder lauter Menschen Gebott / so die Christen mit binden noch
angehen sollen geachtet werden.

Und erstlich ist zweiffels one niemande vnder den Christen
so vnuerfchambt oder Gottlos / der sagen würd / daß das Gesez
des Gehorsams im Paradies / der Freyheit vnserer ersten Eltern
zunder / vnd nit vil mehr zu erhaltung derselben von Gott ge-
mamt gewesen seye / Sintermal solches das werck selbst zeugt / vnd
jederman wissend / daß Adam da er dasselb vbertretten / nit allein
sich / sonder auch alle seine Nachkommen in die ewig Dienstbar-
keit gestürzet habe / Also auch ist meniglich kundbar / warzu der
Allmechtig durch Moysen seinem Volck neben den Kirchlichen
Eremonien souil eusserliche Politische Gesez gegeben / vñ daß
dieselben alle auff erhaltung Gehorsams / Andacht / Fridens vnd
etwam Wandels gerichte gewesen.

Vnder den Christen hat solches noch vil weniger zweiffel /
ja es kan auch kein Vernünfftiger laugnen / daß auch der haidni-
schen Kayser / Philosophen vnd Rechtgelehrter (welche doch den
wahren Göttern erkande haben) Geseze / zu erhaltung Fridens /
guter Ordnung vnd Politischer Erbarkeit / gleichheit / Recht vnd
gerechtigkeit hochdienlich gewesen / vnd darumb auch dieselben
hernacher von den Christlichen Kaysern nit allein nit verworffen /
Sondern in hohem Ansehen gehalten / widerumb in Ordnung
gebracht / vnd als ihre selbst Gesez meniglich zuhalten beuohlen
worden / Die auch noch also im heiligen Römischen Reich als gut
vnd nützlich gehalten / vnd der Christen fürfallende sachen dar-
nach gerichtet werden / Vil mehr ist solches von der Christlichen
Obriegkeiten Satzungen / als welche alle auff vnd nach dem wort
Gottes zur erhaltung Christlicher Andacht / Zucht / vnd Erbar-
keit gerichtet seind / zusagen.

Gesez der ord-
entlichen Or-
dnung sein
alle zu gutem
End gericht.

Iustin. in proe-
mio Cod.

Was aber die Gebott der heiligen Catholischen Kirchen Gebott der Kir-
chlichen verachten
anlange / ist es die höchste Schande vnd Gottlosigkeit der jehigen
ist haidnisch vñ
Teufflisch.
Xr als



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

als Christi vnd der heiligen Apostel selbst Lehr/ Nach vnd Crempel vnd vnsern wahren Christlichen Glaubens eussertliche Zeugnis vnd beweistumb/die auch nach vnd nach/von der Apostelzeiten bey allen rechten Christen hohes vnd mdrigs Standes in grosser Keuerung gehalten worden/also erst nach fünfzig Jahren hern Jaren in zweiffel gezogen/vnd nach eines jeden vnuerständigen Gottlosen eigensinnigen Menschen gewissen/ ja vil mehr erwissen/geurthailt/veracht vnd verspottet werden sollen. Welche doch Gott der Allmechtig vnd sein eingebornen Sohn Jesus Christus vnser Heyland als sein einzige Bespons so hoch geachtet vñ gewirdiget/das er jr den herrlichen namen/Voluntas mea in hoc das ist mein will in jr gegeben/ ihr alle gehaimnuß/wissen vnd verstand der Schrifft/sampt den gnaden vnd gaaben des Heiliges Geistes vertrauet/vnd vns als die getreue Mutter aller Christen glaubigen zuhören beuohlen hat / da wir anderst nicht wollen die Heyden vnd Publicanen geachtet werden.

Kirch ist ein
verwahrer
des willen Gort
tes.
Esa. 52.
Prou. 1.
Matth. 18. 23.

Aber man lasse von diser Sachen/vnnd ob ein Christ geachtet seiner Freyheit vnd Gewissens / der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit zugehorsamen schuldig / den Herrn Christus selbst vnd seine zweien fürneme Apostel kürzlich hören / das nach kan man zu andern Puncten schreiten.

Christen sind
ungeachtet ihrer
Freyheit der
Christlichen
Obrigkeit zugehorsamen
schuldig.
Geistlicher
gehorsam ist in
Gottes Wort
gegründet.
Matth. 23.

So ist nun dises vnsern Herrn Christi / als vnsern Erlösers von der Dienstbarkeit des Teuffels / vnd widerbringung der verformten Freyheit / beuecht vnd will in disen Worten: Super Cathedram Moysi sederunt Scribae Pharisaei, quae cunq; iusserint vobis, facite: Secundum opera vero eorum nolite facere. Dapf. 17. Auff dem Stuel Moysi seindt gefessen die Schrifftgelehrten vñ Pharisaeer/alles was sie euch haissen das thut/nach iren Wercken aber solt jr nit thun. Vnd abermals: Qui vos audit, me audit, Qui vos spernit, me spernit, Wer euch höret/der höret mich: vñ wer euch verachtet/d verachtet mich vñ meine Vatter/d im Himmel ist.

Matth. 10.

Vnd abermals: Ein jeder der euch nit wirdt auffmercken noch ewer Wort hören/ie. Warlich ich sage euch/ Es wirdt Erdoma vñ Gomorha leidlicher gehen am Tag des Gerichts als derselben Statt.

Was aber die Apostel von diesem Articul die Hayden gelehret vnd vns auß beuelch Christi dauon zuhalten beuohlen haben das ist von inen selbst vnd zum allerersten von dem Haupt der Aposteln dem heiligen Petro zuuernemen.

1. Pet. 2. 1

So sagt nun der heilig Petrus/ seid vnderworffen oder vnderthan einer jeden Menschlichen Creatur vmb Gottes willen/ es sey dem König als dem fürnehmsten/ oder seinen Fürsten als von inre gesande/ zur Straff der Bösen vnd Lob der Guten. Vñ widerumb: Ihr Knechte seid gehorsam vnd vnderthänig ewren Herrn in aller Forche/ mit allein den guten vnd linden/ sonder auch den harten oder vngeschlachten.

Dieser heilig Apostel hat zweiffels ohne gewußt/ daß die Christen durch Christum erlöset/ vnd vom Geseß gefreyet wären/ Sondern er selbst eben an diesem Ort die Christen ein Volk Gottes/ ein Königlich Priesterthumb/ ein außerswolt Geschlecht vnd heilig Volk nennet.

Damit er aber manniglich zuuerstehen gebe/ daß unsere Freyheit innhaltung vnd wirkung beydes der Göttlichen vnd Menschlichen Gerechtigkeit bestünde vnd vollkommen würde/ So hat er die Christen mit solchem Ernst zu Gehorsam der Geseß vnd Obrißkeit vermanet.

Aber man höre auch den heiligen Paulum/ als ein sondern Prediger der Christlichen Freyheit/ von diesem Handel reden/ derselbig/ da er die Libertet vnd Freyheit der Christen zum besten herauf geschrien/ schreyet er oberlaut vom Gehorsam Gottes/ vnd sagt/ Darumb bit ich euch lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr ewre Leib dargeben/ zu einem lebendigen/ heiligen/ vnd Gott wolgefelligen Opffer vnd gebürlichem gehorsam/ &c. Eben derselb Apostel schreibt vom Gehorsam/ den wir den Geistlichen Prælaten schuldig/ zu den Hebræern am 13. also: Seit ewren Vorstehern gehorsam/ vñ seit inen vnderthänig/ daß sie wachen/ als die Rechenschafft geben werden für ewere Seelen/ auff daß sie solches mit freuden thun/ vñ nit mit seuffhen/ dann das ist euch nit gut.

Rom. 12.

Heb. 13.

Von dem Weltslichen Gehorsam sagt er zum Tito am 3.
 Tit. 3.
 Re ij Ver:

Rom. 13.
Welcher Ob-
rigkeit gehor-
sam ist in Got-
tes wort ge-
gründt.

Bermane sie/das sie den Fürsten vnd Obrigkeiten vnderhän-
g vnd ihrem Beuelch gehorsam seyen. Item zum Römer am 13.
Ein jede Seel oder Miesch sey vnderhänig dem höhern Gewalt.
Warumb Paulus? Antwort er/Dann es ist kein Gewalt als von
Gott/ Derhalben wer dem Gewalt widerstrebt/ der widersteht
Gottes Ordnung/Warzu aber/Dann die Obrigkeit ist ein Dien-
nerin Gottes dir zu gutem.

Rom. 13.

Derhalben ist es gut/der Obrigkeit gehorsamen/ ist es doch
gut/so muß es ja der Christlichen Freyheit nit zuwider sein/ son-
der dieselb vilmehr zieren vnd vollkommen machen/ ja das noch
mehr ist/sagt er kurz hernacher am selben ort/ Ideo necessitate sub-
diti estote nee solum propter iram, sed etiam propter conscientiam.
Darumb seit der Obrigkeit gehorsam auß not vnd pflicht/ nit
allein iras zorns/sonder auch gewissens halben/ Vnd (an einem
andern Ort) solchs alles nicht auß Knechtischer Affection, noch
mit traurigem gemüt/auch nit als Augendiener oder betrügerisch/
sonder aufrichtig oder redlich/ vnd in der Liebe/ Sichst du die
Freystetter/ das man nicht allein Gpzt/sonder auch seiner Ord-
nung/der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit gehorsam sein
soll: Sihst du/das solches nit mit traurigkeit noch fälschlich
sonder auß lieb vnd von herzen/ ja auß not vnd gewissens halben
beschehen soll/Sihst du das solches der Christlichen Freyheit
allein nit zuwider/sonder dir gut/ hailfam vñ darzu fürderlich ist.

Rom. 13.
2. Tim. 3.

Da du aber je deines Kopffs sein/vnd die Christlich Frey-
heit zum mutwillen vnd bösen gebrauchten wilt/ So zage dir die
jetzt gemelt Apostel am selbig Ort die Straff an mit diesen Worten
Si autem malum feceris, time, non enim sine causa portat gladium.
Das ist: Thustu aber böses/ so fürchte dich/ dann er treget die
Schwerdt nit vergebentlich. Item gleich wie Iannes vnd Mar-
bres dem Moyßi widerstrebt haben/also widerstreben der weltlichen
die Menschen eines verkerten gemütes vnd verworffnen Charac-
ters/aber sie werden weiter nichts aufrichten/ir Zhorheit wird
allen Menschen offenbar werden/wie auch jener.

Vnd der heilig Apostel Judas mit sonderm ernst vnd er-
fer trohet solchen Leuten/ welche die Herrschafft verachten
vnd die Mayestat lästern/ das ewig Wehe/ als die auß

den Auffrührischen Blutgirigen wegen Cain vnd Cora wanz
delu.

Ingeachtet/ nun solcher Gehorsam der Geistlichen vnd
Weltlichen Obrigkeit/ so klärlich in Heiliger Schrifft des Ne-
wen Testaments (dann vom Alten würd mit fleiß nichts gemel-
det/ damit die Frey oder Aigenwilligen nicht sagen möchten/ es
gehe die Christen nicht an) außgedruckt/ vnd den Christen ernst-
lich befohlen vnd gebotten/ zu deme auch das lebendige Exem-
pel Christi vnd der Apostel selbst/ hernacher auch der Ersten
vnd alten Christen/ da sie doch noch vnder den Heydnischen
Kaysern waren/ vorhanden/ also daß ihnen auch Plinius Secundus
des Kaysers Traiani Heydnischer Gubernator vnd Proconsul By-
thinie in Asia, in einer Epistel so er zu dem Kayser schreibe/ daß
zeugnis gibt/ daß sie die Christen/ welche der Kayser aufzurot-
ten vnd zuerfolgen befohlen/ keine ungehorsame noch Auffrüh-
rer wären/ noch ichtes wider die Kayserliche Gebott handleten/
sonder gehorsamlich laßten vnd etten/ was man ihnen auffle-
get/ wann es nur wider ihren Glauben nit wäre/ So finden sich
doch dieser zeit vnuerschambte Leuth/ die solches genzlich ver-
namen/ vnd zu beschönung vnd verthädigung ihrer Eicnis oder
vermandten selbst angemasten Freyheit/ oder viel mehr Frech-
heit fürgeben dörfen/ als ob man sich der Weltlichen/ ja auch
wol der Geistlichen Obrigkeit widersetzen/ vnd ihren Ordnun-
gen vnd Gebotten nicht gehorsamen möge/ oder wann sie ja viel
thun/ so wöllen sie doch denselben anders nicht/ als mit der
Condition vnd Vorbehalt gehorsamen/ nemblich/ wann solche
Gebott (ihres bedänckens) recht/ billich/ vnd der H. Schrifft
gemäß/ vnd nit wider ihr gewissen seyen/ welches sie auff den ob-
angezogenen Spruch: Warum muess Gott mehr gehorsam sein
als den Menschen/ fundirn, Gleichsam het nicht Gott selbst vns
auff die Kirchen/ auff die Apostel vnd ihre nachfahren/ vnd dann
auff die ander Christlich Obrigkeit/ als sein Ordnung gewiesen/
vnd denselbigen ohne ainige solche Condition vnd bedingnuß
als ime selbst/ zugehorsamen gebotten. Qui vos audit, me audit,
& qui Magistratui resistit, ordinationi Dei resistit, Wer euch höret
der

Gehorsam der
ersten Christen
gegen de hayd-
nischen Obrigi-
keiten.

Rom. 13.

Ne iij



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der höret mich/ vnd der/ der Obrigkeit widerstehet/ der widerstehet der Ordnung Gottes.

Freysteller
seind den
den gleich.

Gehorsam
gen Christliche
Obrigkeiten sol
mit conditionir
sein.

Underthonen
gebürt nit von
ihrer Obrigkeit
den Gesezen zu
erthailen.

Vnd hie wollen alle Gottesfürchtige Christen vmb Gottes willen auffmercken/ ob nit diese Leuth wider das außdrückliche wort Gottes vernemen/ das die Obrigkeit von Gott vñ vns zu gutem zu Sathaltern verordnet seye/ Ja das sie auch die Christliche Obrigkeiten anders vñd höher nit halten als die Heidnische/ Gottlose vñd Türckische Tyrannen/ vñd sie vernemlichlich inn verdacht ziehen/ als ob dieselbig wider ires Gottes Ehre/ vñd vñd willen etwas gebieten solte/ vñd nit Christen/ sonder Heiden wären. Item/ das sie zwischen den Christlichen vñd Heidnischen Obrigkeiten gar kein vñderschide machen/ daß warumsonde man solches auch nit so wol von einem Türcken/ Heiden vñd Mamelucken/ ja auch einem jeden Bauern vñd Priuato der kein Obrigkeit ist/ sagen/ wann er niemlich gebiet/ was Recht Erbar vñd der Schrifft gemäh ist/ das wir nit ihme gehorsam sein sollen/ dazu es zwar auch keiner sondern pflicht oder Ahd nit bedürffen würde/ als das wir ohne das zuthun schuldig/ Wann möchte anch wol von diesen Freyherrn vernemen/ inn welchem Ahd vñd pflichten/ vñd gegen welcher Christlichen Obrigkeit so mals solche Condition von alters eingemischet oder vorbeschaltet oder welchen Underthonen von anbeginn der Welt hero zugelassen worden wäre/ seines Herrn vñd odenentlichen Obrigkeit Gesez vñd Ordnung also zurestringirn vñd vñdhalten/ vñd (wie man jeso thut) zusagen/ Ich wil sehen/ ob es dem Gebott/ Rechte Erbarkeit vñd der Schrifft gemäh seye/ fürnemlich inn den Fällen vñd Gesezen/ so sonst andere Underthonen vñd Gottesfürchtige Leuth gemainlich für recht vñd erbar halten.

Sage mir/ mein Freysteller/ welcher Fürst/ Stand/ Ort vñd Obrigkeit im Reich läffet seine Underthonen darüber erthailen/ ob sie Steuer/ Schakungen/ Ungelt oder anders geben od nit geben sollen/ vñd solches zwar billich/ weil inen das Göttlich vñd Weltlich Rechte solche zur notturfft aufzuliegen zuläßt. Ist vñd würde nit ein jedes Gesez darumb gegeben/ das man halten

halten solle? Vnd ist diß nit die Eigenschafft aller Geistlichen vnd Weltlichen Gebott/ das sie die jenigen/ denen sie gegeben/ zum Gehorsam verbinden? Zumal wann sie zur Pietet, Ehr Gottes vnd Erbarkeit gerichtet seind/ warumb wilt du dann erst denselben ein solche bedingnuß anheuckten/welche gestrackt wider die Eigenschafft der Gesez ist? Vnd dir gleichsam das Vrrhail vber den Obrigkeit vnd ihr Geseze zumeessen: Ja solte man das gestatten/ vnd es dahin kommen lassen/ das die Vnderthonen vber ihrer Obrigkeiten Gebott vrrhailen möchten/ würde solches nicht allein ein monstrum Reipublicæ vnd ein vmbgekehrtes Wesen sein/ sonder auch inn kurzer zeit allen Gehorsam gentslich auffheben/ sintemal kein Gesez so erbar/ so gut vnd nützlich sein würde/ welches die Ungehorsamen vnd Widerspenningen nicht inn zweffel vnd disputation zihen/ vnd nach ihren vnrichtigen Gewissen vrrhailen köndten.

Gebüret nun den Vnderthonen (wie jeso gehört) nicht von ihrer Obrigkeiten Politischen Gesezen zu vrrhailen/ wie wil es dann inen anstehen/ von Geistlichen vnd Kirchischen oder Glaubenssachen/ welche der wenigste Theil vnder ihnen verstehet/ zu vrrhailen/ vnd der Geistlichen Obrigkeit ihren Gehorsam zu entziehen.

Christe gebürt nicht von den Kirchen- sachen/ sonder denselbe zugehorsamen.

Die weil aber solcher Irthumb vnd Freuel jetziger zeit fürnemlich auß dem entspringe/ das man solche Kirchische vnd andere der Geistlichen Prælatic Ordnungen/ wie auch der Weltlichen Obrigkeit Satzungen für lautter Menschen Gebott hellet/ zu denen die Christen nicht verbunden sein sollen/ so erfordert die nothwendigkei/ von diesen falschen Præsupposito vnd vorgeben etwas mehrers zumelden vnd berichten zu thun/ was von solchen Gebotten als genzlich zuhalten/ vnd wie weit ein Christ denselben zu geleben verbunden seye.

Das

Daß die Gebott der Kirchen vnd ihrer ordenlichen Vorsteher / Item die Gebott der Christlichen Obriheiten nicht für schlechte Menschen Gebott zu halten seyen / 2c.

Das dreyzehndt Capittel.

Nun man den Newen Christen was zu halten fürschrreib vnd aufflege das ihnen nit gefellig oder ihren Irthumben widerig / so wischen sie den nechsten zu entschuldigung ihres Angehorsams vnd widerseigkeit mit alichen Sprüchen herfür / Deo magis obediendum quam hominibus, man muess Gott mehr gehorsam sein / dan den Menschen. Item / Frustrame colunt docentes doctrinas & mandata hominum, Sie ehren mich vergeblich / die mit Menschen Lehren vnd Gebotten umbgehen / vnd dergleichen mehr Drey welche gleichwol an ihuen selbst wahr seind / aber diß Orts wegen der Kirchen vnd ihren ordenlichen Vorstehern / wie auch der Christlichen Obriheit gebotten / vngereumbt vnd fälschlicher angezogen werden.

Actor. 5.
Marth. 15.
Marc. 7.

Dann souil erstlich die Kirchen vnd derselben Vorsteher (durch welche die Kirch redet / handelt vnd gehört würdt) anlangt / ist am tag / vnd mag von niemand verständig vernommen werden / daß ob wol der Kirchen Ordnungen vnd Befehl durch Menschen administrirt vnd dargeben werden / dergleichen es auch wol die Vorsteher / Bischoffer oder Pralaten der Kirchen Menschen sein / daß doch ihr Gewalt / Ampt / Beruff vnd Drey von Gott / vnd nicht schlechlich von den Menschen / noch von derselben natürlichen Verstande / Rath / Consens vnd Embeyben sey / wie andere natürliche Befehl / Künste vnd Sagungen

fliegen erfunden vnd auffgesetzt zu werden. Sonder das alles so die Kirch vnd Obrigkeit der Kirchen thun/handlen/ gebieten vnd verbieten sampt irem ganzen Ampt/ist ein sonderliche Ordnung/ Gewalt vnd vorsehung Gottes/etlichen sonderlich dazu beruffen/ordinirten vnd außgesandten Menschen gegeben vnd verliehen/ welches sie nicht für sich selbst vnd als Menschen/sonder als Freunde/Diener/Haußhalter/Schaffner/Hirten/Gesandten vnd Nachbotten Gottes verrichten vnd gebrauchen/die man auch nicht als für sich selbst/sonder in namen dessen der sie gesandt hat/hören/inen volgen vnd gehorsamen soll/ daher haben sie solche jehemelte herliche namen von Christo in der Schrift.

Daher hat auch die Kirch/ als die von Christo zeugnuß gibt/ vnd vns durch den Lauff vnd Glauben zu Kindern Gottes gebäret mit den H. Sacramenten nehret vnd speyset/ laittet vnd fñhret zu dem ewigen Vatterland des ewigen Lebens/ dergleichen herliche namen/ Voluntas mea, in ea, mein will in jr/ ic. empfangen. Daher würdt sie vom H. Paulo ein Seul vnd Grund- uest der warheit/ vnd von den H. Vätern ein Mutter der Glaubigen genennet/ deren lehr/ vnderweysung/ gebot vnd verbot/ auch meniglich auß beuelch Gottes volgen vnd gehorsam sein soll/ welche aber solches nit thun wöllen/ dieselben soll man für Nazden vnd verdampfte offne Sünder halten.

1. Tim. 3.
Kirchen herlich
he Namen.
Esa. 62.
1. Tim. 3.

Von den Vorstehern der Kirchen/ vnd erstlich den heiligen Aposteln/ vnd irem gewalt in der Kirchen sagt Christus selbst: Wie mich der Vatter gesandt hat/ also sende ich euch.

Matth. 18. 23.
Prelaten der
Kirchen Ge-
walt vnd Ampt.

Gehet hin in die ganze Welt/ vnd lehret alle Volcker/ ic. Wer nit glaube/ der wird verdampft/ ic. Wer euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich/ ic. Iam vos non estis qui loquimini, sed spiritus patris mei qui in vobis est, das ist/ ir seie es nit die da reden/ sonder ewers Vatters Geist ist es/ der durch euch redet. Item pascite oues meas, wayde meine Schaaff. Item qui pastores spernit, non hominem sed Deum spernit, Wer die Hirten verachtet/ der verachtet nicht den Menschen/ sondern Gott.

Joan. 20.
Marci vltimo.
Luce 10.
Matth. 10.
Joan vltimo.

Es In



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das dreyzehende Capittel des andern Thails

In gemain aber von den Aposteln vnd ihren Nachfahren den Vorstehern der Kirchen / sagt der heilig Paulus : Er hat etliche geben zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / andere zu Hirten vnd Lehrern / zu erfüllung der Heiligen / zum werck des diensts / vnd zu aufferbawung des Leibs Christi / bis zu ihm alle entgegen kommen in ainigkeit des Glaubens vnd erkennens des Sohn Gottes / auff das wir jeso nicht mehr wandende Kinder sein / vnd von allem Winde der Lehr hin vnd wider getrieben werden in Menschlicher Schalkheit vnd Listigkeit des verführischen Irthumbes.

Acto. 20.

Nun abermals zu den Bischouen / die er geordnet hat / Nichte acht auff euch vnd auff die ganze Herde / darin der Heilig Geist zu Bischouen gesetzt hat / die Kirchen Gottes zuregiren. Vnd abermals ; Sic nos existimet homo quasi ministros & dispensatores Dei, &c. Also halte vns nun jederman als für Diener vnd Nachthailer Gottes.

1. Cor. 4.

2. Cor. 5.

Vnd abermals : Nobis dedit ministerium reconciliationis, &c. Vnd hat vns geben das wort der versöhnung.

Heb. 13.

Vnd abermals zu den Hebræern / Gehorchet ewren Vorstehern / vnd seid ihnen vnderthänig / dann sie wachen für euch / als die Rechenschaft sollen geben für ewre Seelen.

Wer siset nun nicht auß disen / gleichwol wenigen / aber doch hellen Zeugnißsen der Schrift Newes Testaments (dann andere mehr anzuziehen ist onnöthig) das die Kirch vnd die heiligen Apostel sambt deroselben Nachfahren / als Vorsteher vnd Regierer der Kirchen Christi / von Christo selbst allen Gewalt empfangen haben / in seinem Namen vnd an seiner Statt Schaffe zuvergeben vnd zubehalten / zubinden vnd zulösen / zustraffen vnd zutrosten. Die Schaffe zu weyden / zu vnderweisen / lehren vnd zuregiren / wie es die Nothurfft vnd ihrer Seelen halber erfordert / denen auch hinwider die Kinder / die Schaffe von Irthumben als ihren Hirten auch Dienern Gottes vnd Aufspendern sein sollen.

Enaden als welchen die Gehaimnussen vnd der dienst der versö-
nung vertrawet ist / one widerspenntigkeit in allem zugehorsamen
schuldig vnd verpflichtet seind / Die weil ihnen ja Christus selbst
solches außdrücklich beuohsen / vnd sie auff die Kirch vnd ire Vors
sicher gewisen.

Hinwider aber auch seiner Kirchen vnd den ordentlich bes
uffenen vnd außgesandten Dienern seinen heiligen Geist ver
hauffen vnd bis an das ende bey jr zubleiben / gegeben hat / solches
auch noch täglich thut / vnd in dem heiligen Sacrament der
Priesterlichen Ordination, sie mit sondern Enaden vnd Charis
maten zu solchem seinem Dienst dermassen außrüstet vnd verset
zet / das sie wouern vnd so lang sie in der Amigkeit der Catholis
chen Kirchen verharren / in Glaubenssachen nit zuen noch feh
len köndten.

Dolget dervwegen hierauf vnwidersprechlich / das die Lehr
vnd Zeugnuß der Catholischen Kirchen / also auch ire Satzun
gen vnd Gebot / als der künigen Bespons Christi vnd Mutter
aller Glanbigen / als der rechten Seul vnd Grunduest des Glau
bens. Also auch der Apostel vnd irer ordentlichen Nachfahrer /
Lehr / Predig vnd Verdnungen in Glaubenssachen nit ihr selbst /
sonder Christi vnd des H. Geistes seyen / sineimal sie von Chri
sto also gesandt werden / wie er von seinem Himlischen Vatter
gesandt worden ist / Nemlich der Warheit zeugnuß zu geben /
vnd von dem H. Geist außgerüstet / vnd in alle warheit gelattet /
darin gestärket vnd beuestiget werden / Das wie Christus von
ihm selbst sagt: Sermo quem audistis non est meus, sed patris mei
qui misit me. Also sagt er auch von Aposteln vnd irer Nachfah
ren: Sermo quem loquimini non est vester, vnd mögen sie selbst
wol sagen: Die Lehr die wir führen vnd fürtragen / ist nit vnser /
sonder des / der vns zu zeugen gesandt hat / Jesu Christi. Wie er
Christus damit auch sie zugesat hat / sie sollen nit sorgfältig sein /
was sie reden / denn sein Geist nit solches alles einspreche werde / Ec
clesie enim vox, vox Dei est, qper illa loquitur, Et doctrina Apostolorum
Es ff eorum;

Kirchensatzun
gen seind nicht
schlechte Mens
schen Gebot.
Joan. 10.
Joan. 14.
Joan. 8.
Matth. 10.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

eorumque successorum, non est hominum sed Dei. Das ist: Das die Stimm der Kirchen / ist die Stimm Gottes / die durch sie redet / vnd die Lehr der Apostel vnd irer Nachkömbling / ist nicht die Menschen Lehr sonder Gottes Lehr.

Dann gleich wie die Schrift heilig vnd Göttlich genant würdt / welche doch Gott mit / sonder von Menschen auß seinem Eingeben geschrieben / Item wie die Zehen Gebot / die Gebot Gottes / vñ mit Engels oder Moysis / oder Menschen Gebot (durch deren dienst sie gegeben sein) genant werden / Also wird die Lehr d'Kirche mit se / sonder Gottes Wort vñ Lehr genant.

Acto. 7.

Mensche Land quid:

Derhalben nun nicht allein falsch vnd irig / sonder auch Gottslästerlich ist / vorberürte der Christlichen Kirchen vnd des selben ordentlichen Vorsteher Zeugniß / Lehr / Gebot vnd Ordnung / in Glaubenssachen / für Menschen Land vñ Menschen Lehr / oder solche Mittel ding halten / die man one gefahr möge annehmen oder außschlagen / in demal dieselben nit von ihnen selbst noch auß irer natürlichen Eingebung / Verstand vnd rationen ansonder (wie gemeldet) von irem Haupt vñ Maister durch vnd dem heiligen Geist herfließen / vñ derselben gewisse vnbewegliche / ordentliche / vñ auch notwendige Zeugnisse seyn / vñ niemandt one Gottslästerung widersprechen kan / sonder er mangeltlich bey verlust der Seligkeit zugehören schuldig ist.

Vnd solte zwar vor denen neuen Leuten solcher Punct so vil probirens nicht bedürffen / wann sie nur iren selbst obrigen Maister vñnd angegebnem Teutschen Propheten / dem Luther glauben wollen / Welcher solches nit allein an vilen Orten bekennet / sonder auch von sich selbst (doch fälschlich / weil er in der ordentlichen Succession / Lehr vñnd Amigkeit der Catholischen Kirchen nicht verblieben ist) mit disen Worten rhümet / Ich bin gewiß / daß mich Christus selbst zu seinem Euangelisten erkohert / vñnd dafür helt / welcher ein Maister meiner Lehr ist / derselbigen auch ein Zeug sein würdt am jüngsten Tag / daß es nicht mein Lehr / sonder sein lautter Euangelium sey / Item in dem Sendbrieff so er Anno 22. nach dem er auß dem Pachmo (wie ers genant) auß Worm auß dem Aschewer

Luder gibt sein Lehr für Göttlich / Sumlich auß.
Luder. in lib. cont. fals. nominatum Seatū Ecclesiasticū.

wochen an den Churfürsten zu Sachsen geschrieben/sage er also:
Von meiner Sach aber gnedigster Herr/ antwort
 ich also/ E. Churfürst. G. wais/oder wais sie es nie/ solle es ihr
 niemt kundt sein/ das ich das Euangelium nicht von Menschen/
 sonder allein vom Himmel durch unsern Herrn Jesum Christu hab/
 ds ich mich wol het mögen (wie ich dan hinfurth ihun wil) einen
 Ruchts Gottes vñ Euangelisten rühmen vnd schreiben. Item in
 Epistola ad Philip. Anno 30. den letzten Junij. **Was die ges**
maine Sach betrifft/ bin ich ganz wol gemut vñnd sein zusre
 den/ dann ich wais/ das sie recht vñnd warhafftig ist/ vñnd das
 noch mehr Christi vñnd Gottes selber/ vñnd daselbst abermals/
 warum wöllet ihr dann widerumb vns auch nit hören/ die wir
 warth nit nach dem Fleisch oder der Welt/ sonder ohue zweif
 sel auß dem heiligen Geist reden/ Item Gott würde vnd kan diese
 Bosheit (das man nemlich sein des Luders wort verachtet) nit
 vngeltrafft lassen/ noch lange zusehen/ dann das Euangelium ist
 also klar vñnd oberflässig von vns geprediget/ das es auch zu der
 Apostelzeiten nie so klar gewesen/ derhalben fürchte ich/ das nit
 ganz Teutschlandt darüber zu boden gehe/ vñnd eswürde auch
 vergehen.

Luders ver
 messenheit vñnd
 prophecyy vber
 Teutschlandt.

Item im Buch wider den Geistlichen Stande/ Ich wil
 ferner mein Lehr weder dem Papsi/ noch dem Kayser/ ja auch
 keinem Engel vom Himmel zu vrtheil vnderwerffen/ sonder die
 weil ich derselben gewis bin/ so wil ich durch dieselbig Richter
 sein/ nit allein der Menschen/ sonder auch aller Engeln also das
 ein jeder so mein Lehr nit annimpt/ nit selig werden kan/ dann
 sie ist Gottes/ vñnd nit mein/ derhalben ist auch mein Vrthail/
 Gottes Vrthail vñnd nit mein.

Vnd abermals im Buch wider den König von Engelland/
 sage er: **Nich rewet auch nit wenig/** das ich mich zu
 Rombs vor dem Kayser souil gedemütigt hab/ das ich hab rich
 ter vber mein Lehr leiden wöllet/ vñnd hören/ ob mir jemand ein
 Injumb anzaigt/ dann ich solt kein solch nährische Demue er
 zaigt/

Es ij

zagt haben/ dieweil meiner Lehr gewis war/ und hilfft mich das nichts bey den Tyrannen/ dan also gewis sollen wir der Sachen sein/ das was auch die ganz Welt widersprech/ dennoch ein jeder stracks dabey bleiben mag.

Item im Teutschen Sendschreiben oder warnung für auffruhr/ Tom. 2. Ger. V vit. fol. 2. a. Ich bin se gewis/ das mein wort mit mein/ sonder Christus Wort sey/ so muh mein Mundt auch der sein des wort er redet. Und im dritten Bächlein von den auffrührischen Dawren Tom. 2. Ger. V vit. fol. 77. b. Ich muh man ließ mich mit friden/ man wird mir doch nichts abgewinnen und solt recht bleiben was ich Lehr und schreib/ solt auch alle Was darüber vergehen. Item in Teutschen Bächlein wider Herzog Georgen sagt er: Es hab von zeit der Aposteln an kein Lehrer kein Scribent/ kein Theologus oder Rechtsgelehrter so trefflich die Gewissen der Weltlichen Stand gestärkt/ wie er gehet durch sondere Gnad Gottes/ und er sey gewis/ das weder Augustinus und Ambrosius (die doch in diesen Sachen ganz gut sind) ihme in diesen fall verglichen werden mögen. Daher dann auch Luder dem Schleidano ein Prophet/ und dem Heshusio ein solcher Nam und Scribent sein muh/ dergleichen die Kirch von zeit der Apostel her nie gehabt hat.

Dasß dann diser abtrünnig Mameluck und außgesprogenen Mäuch von seinen lügen solches öffentlich außgeben/ sint auch desselben bey seinen Jüngern nur guten beyfall/ welche noch mals die ganze Welt voll schreyen und singen/ das er Luder den verdunkelte Wort Gottes wider ans licht bracht habe/ &c. Wie viel mehr solt und muh solches von deren Lehr/ die in ihren ordentlichen Beruff und ainigkeit der Catholischen Kirchen verharren und bestehen/ gesagt und bekant werden/ und von denselben den Layen und gemainen Man so wenig als den Schafen von ihrem Hirtten zu vrtheilen oder zurichten mit nichten gebären/ sonder viel mehr obligen/ solche ihrer Geistlichen Mütter vnd Väter gebot mie aller ehrerbietung auffzunehmen/ und denen als gebot me Kinder alles fleis nachkommen.

2. Cor. 4

Ceremonial-
sche Kirchen
Gebott.

Was ferner anlangt die andern Kirchliche Satzungen/ von
außerlichen dingen einer Christlichen Disciplin/ Wandels/ auch
etlicher Ceremonien vnd dergleichen dingen/ also auch der Bezeu-
lichen Obrigkeiten Gebot vnd Ordnungen/ so auch zu demselbe
ende eines stillen/ erbarn vnd fridlichen Lebens gerichtet seind/ ob
wol dieselben alle von Menschen/ vnd auß anleitung des natür-
lichen Verstands/ oder seweils auch rath/ vergleichung vnd be-
willigung einer Commun herfließen/ vnd derwegen auch nach
gelegenheit der zeit/ Personen vnd Orter mögen verändert/ vnd
ein gar wider abgethan werden/ so seind sie doch auch nicht für
solche lautere Menschen Lehr vnd erfindungen zuhalten/ denen
sie die Christen widersehen mögen/ sonder weil sie von denen
Menschen/ welche auß verordnung Gottes die Kirch vnd Christe-
liche gemain zu regirn/ zuschützen vnd zu handhaben beuohlen
ist vnd dessen Gewalt von oben herab empfangen haben/ ge-
machtet vnd zu der Ehre Gottes/ auch der Vnderthonen zeitli-
chen vnd ewigen Hail/ ruhe vnd wolffart gerichtet vnd fürderlich
sein/ so ist merunglich demselben nit allein der Straff/ Sonder
auch Gewissens halben/ vnd auß beuelh Gottes auch zugehorsam
menschildig/ dann also ist es Gottes Will vnd Ordnung/ in
massen solches die stellen heiliger Schrifft/ sonderlich aber bay-
der fürnehmer Apostel Petri vnd Pauli/ welche obangezogen 1. Pet. 2.
seind/ außdrücklich mitbringen/ vnd zwar solches nicht Knecht- Rom. 12. 13.
sehem vnd traurigem herren/ auch nit als Augendiener vnd ver-
schlagen/ sonder von herren/ redlich/ auffrichtig/ vnd inn der lie-
be/ wie dem Herrn vnd nicht einem Menschen.

Eph. 6.

Auch nicht allein den Frommen vnd Gottsförchtigen
Vorsethern vnd Obrigkeiten/ sonder auch den vngeschlachten
vnd sündhaffigen/ wie abermals der Heilig Petrus an obbe-
meltem Ort vermanet/ vnd die Exempla Christi der Apostel
vnd ersten Christen/ welche solches selbst gethan/ vnd
den Hapdnischen Gottlosen Obrigkeiten
Ehr vnd Gehorsam erzaiht/ gnug-
sam bezeugen.

Daß

Daß kein Christ vom Gehorsam der Geistlichen und Weltlichen Obri- gkeit/ frey sein köndte noch möge/ auch nicht soll/ wann es ihme gleich er- laubt würde.

Das vierzehende Capittel.



ES massen die Christlich Freyhait sampt dem Menschlichen verstande vünd willig müsse immerzu im zaum gehalten/ vnd durch er- denliche Gesas der Obrikeit dirigire werden/ vns auch von solchen Gesasen beyderley Obrikeit zu halten/ vnd wie ein Christ zu haltung derselben verbunde seye/ das alles ist biß dahero nach lengs vnd verhoffen- lich demassen aufgeföhret/ daß es einem nit zantischen Wun- schen vülleichte wol genug sein möchte.

Dieweil aber bey jetzigem verwirren Weltwesen Leuch- funden werden/ welche dahin beredet sein/ daß weder die Geistlich noch Weltlich Obrikeit macht habe/ ein ainliche Eyllaten ober ein Christen Menschen zustatuirn/ vünd daß derhalben sol- cher Gesas die Christen nichts angehen/ sonder dieselben ungeachtet solcher Gesas/ frem Gewissen nach/ damoch glauben/ thum vnd lassen mögen/ was sie wollen/ vnd sey anug/ wann sie nur sonst niemand offendirn vnd belaidigen. Vünd also dardurch ver- stehen/ sich selbst von allen Ordnunggen vnd Satzungen der Ob- rigkeiten zuerimirn vnd zubreyen. So ist nötig von dieser Leu- freuel vnd vnchristlicher vermessenheit etwas kürzlich zuerme- den vnd zu erweyssen/ daß kein Christ von den Gebotten der Ob- rigkeit frey sein köndte oder möge.

Luder. de cap. Babylo. & co- tra Catharinu. Item contra falsum nomi- natum Statum Ecclesia. Christen sollen von Sünden/ von ihret Obrikeit Gebotten vnt frey sein.

Christen seind alle ein Corpus

Vünd anseuglich ist offenbar/ daß alle Christen vnder ein- ander ein Leib vnd Corpus vünd je einer des andern Mitglid/ das

Haupt aber Christus vnser Herr vnd Erlöser seye/ so ist auch ferr: vnd vnder ein
 ner offenbar das: ein jedes Glied an solchem nicht anders als auch ander Mitglicke
 an einem natürlichen Leib/nit jme selbst/sondern dem andern ein
 Glied/vnd zu desselben dienste/auch in gemain ein jedes Glied zu er-
 haltung des ganken leibs geschaffen ist.

1. Cor. 12.
 Eph. 4.

Dieweil dann nun solcher dienst der Glieder des leibs Chris-
 sti/wie alle vnser Actiōnes thun vnd lassen müssen auff ein ge-
 wisse Ordnung/ Gefas vnd Regul gerichtet sein/ sollen sie an-
 ders gut/nützlich lob vnd belonung würdig werden/ sintemal one
 dieselbige Ordnung die Harmonia vnd zustimmung des
 leibs vnd der ämpter eines jeden Glieds nicht bestehen/noch seches
 rechts wärcken kan/ Sonder wo ein Glied vnser Leib für sich
 selbst one oder wider fürschreibung des Hauptes/oder Anweysung
 der Augen wolte seches verrichten/würde dasselbig nit weniger fer-
 ren vnd ordenlich handeln/ als wann der Sayger in einem Vhr-
 werck ohne innerliche ordenliche bewegung der Neder vnd Ges-
 triebts solte herumber gehen/ So muß ja warlich darauff volgen/
 das alle Christen als Glieder eines leibs/ nit fress gefallen/ son-
 der sie wollen oder wollen nicht/ allein nach beuelch vnd direction
 des Hauptes (das ist Christi) vnd anleitung der Augen/ (welche
 sende die Geistliche Obrigkeiten) handeln vnd wandlen/ thun
 vnd lassen müssen/ vnd das auch von solchem gemainem Dienst/
 Ordnung vnd Gefas des leibs vnd seiner Mitglieder keiner Er-
 empt sein/ noch jme ein besondere Ordnung machen kan/ er wolle
 dann als ein Monstrum oder vnartig/ faul oder todtes Glied vom
 Leib Christi außgeschlossen vnd abgehawen werden.

Dann sonst ist es vnmöglich/ das einer ein Mitglied des
 Geistlichen leibs Christi solle oder möge bleiben/ oder dafür ge-
 achtet werden/ der ihm für sich selbst ein sonderes Ampt vnd
 Dienst erwöhlet/vnd den fürgeschriebenen ordenlichen Behor-
 sam mutwillig hindan setzen wolte. Vnd darumben auch ein
 ganz natürlicher Gedancken ist/ deren/ welche vermainen außser
 des leibs Christi/ das ist/ außser der Kirchen vnd fress Gehorsams
 zuleben/ vnd der Gnaden Christi theilhaftig zu werden/ sonder
 denselben würd vnd muß geschehen/ wie der heilig Paulus sagt:

Freysteller
 sind nit Glied
 der des leibs
 Christi.

Et Wer



Rom. 2.
Johan. 15.

Wer one Geseß lebet/der wird one Geseß verderben/vnnd so wenig als ein Rebe ohne den Weinstock bleiben / oder Früchte bringen können.

Zeb. 13.
1. Pet. 5.
Psal. 49.

Abermals seind wir Christen ein hârd vnder dem grossen Erzhirten Christo/vnd Schaaffe seiner waiden(wie wir dann in der warheit seind) warumb solten wir dann den Beuelch / Stimme/Ordnung vnnd Sazung vnsers Erzhirten/ oder auch seines vndergesetzten Hirten/ denen er seine Hârd zu waiden vnnd zu zügeln beuohlen hat/ nicht hören. Wird nicht das Schaaff / seines Hirten Stimm nit achtet/von dem Wolff zerrissen: So weyset nit vns der Erzhirt selbst auff dieselben Vnderhirten das wir sie hören sollen / Qui vos audit, me audit: Qui vos spernit, me spernit, vnnd haisset denjenigen/der es nit thun wil / für ein Pablican vnd Hayden halten: Hat er nit seine Jünger gesandt/ wie er von seinem Himilischen Vatter gesandt worden/vnd dieselben hinwider ire Nachfahren/ wie sie von Christo gesandt seind: nämlich das sie die Hârd Christi waiden/ vnd dieselben sie hören/ sie auch Sünde zuuerzeyhen vnnd zubehalten macht haben sollen: Ist dann Christus nit vnser Maister/vnser König / vnser hoher Priester / vnnd auch Geseßgeber/ist man jme nit zugehorsam schuldig: Weyset er vns nit auff die Kirch/ vñ diejenigen so auff dem Stul Moysis sitzen/welche er zu Aposteln / vnd dieselben zu Bischouen gesetzt haben.

Ioan. vltimo.
Acto. 20.

Matth. 18.
Luc. 10.
1. Thes. 4.

Joan. 20.

Joan. 13.
Zeb. 5.
Psal. 9. 83.

Matth. 28.
Acto. 30.

So dann nun auß dem allem souil erscheinet / das es dem Ampt Christi vnd seinem sondern Beuelch vnd verordnung gemâß ist/ Item das allen Christen/ so fern sie gehorsame vnnd lebendige Glieder des Leibs Christi sein wollen/ notwendig obliegt/ das es jnen auch nützlich/ vnnd zur Seelen hail fürderlich seye/ so wol nach dem innerlichen als eusserlichen gangen Menschen den Gebotten Gottes vnd der Kirchen gehorsam zulaisien vnnd sich zu vnderwerffen / Bonum est enim viro cum portauerit iugum ad adolescentia sua.

Ereno. 3.

1. Reg. 15.

Hergegen aber der vngheorsam so gefährlich / vnnd

ein Teuffels Dienst / verdamblich ist / welchen die Schlang im Paradies zu ewiger verderbnus des Menschlichen Geschlechtes erfunden / vund vnsern ersten Eltern vnder dem schein des guten süßlich eingebildet hat / Item der vngheorsam vnd widerspenstig / Gott verachtet vund schmähet / vnd wie der heilig Jacobus sagt: Welcher dem Geseze nicht wöll vnderworfen sein / der verthate das Gesez / der aber das Gesez verthate sey ein vbertreter desselben / vnd werde vom Gesez geurtheilt werden.

Vngheorsam ist des Teuffels dienst. 1. Thes. 4. Gen. 3. Jacob. 4.

So volget nun darauff vnwidersprechlich / das kein rechter Christ / wann er gleich selbst wolte / oder es sine gleich von seinen verordneten Vorsehern oder Weltliche Obigkeit erlaube würde / von haltung der Kirchen vund Pralaten gebotten kan oder mag frey sein / oder sich davon mit gutem Gewissen erimirn.

Das auch die seutigen / so sich solches vnderstehen / wider Gottes Ordnung / sein Gebot vnd Gehorsam / vnd wider die Obigkeit verächtlich / schwerlich sündigen. Die aber so solche gebot vund Gesez der Kirchen verachten / mit schlechte Menschen / sonder Gott iren Vatter vnd ire Mutter die Catholisch Christlich Kirch vund ainige Bespons Christi verachtem vnd lästern / vnd daher auch den Zorn Gottes vnd ernstliche Straff auff sich laden.

Obigkeit verächtlich sind Gottes verächter. 2. Cor. 15. Sam. 8.

Lezlich erscheint auch auß deme allem / was das für ein frey vnd erschrockliche red vnd manung etlicher neuen Christen zu vnsern zeiten seye / die da frey öffentlich sagen dürffen / es gelte gleich / wo ein Christ vnder den Keisern / Türcken oder andern vnglaubigen wohne / ja das es auch (Gotteslästerung) besser vnder dem Türcken als dem Papstumb wohnen sey / dieweil man das selbst maniglich glauben lasse was er wolle / vnd die Gewissen mit sondern Sazungen nit beschwäre.

Freysteller Gottlose reden wider die Obigkeit.

Aber welcher Christen Mensch ist doch vor Alter so kühn Christen Könige vnd vermessen gewesen / der solche vngereumbte Ding gedencken / zugeschweygen sagen dürffen / Wie kan doch ein Christ mit freylichem gemüt an denen Orten sein / da kein frey oder öffentlich wohnen.

ten nit ruhig vnder den vnglaubigen wohnen.

Das vier zehende Capittel des andern Theils

Exercitiū des Christliche Glaubts/ kein Bekendnuß/ kein Dab-
 fagung/ kein Lobgesang/ kein Dpffer/ kein Sacramenta, kein ge-
 mein Gebet/ kein Procession/ Fasten/ Almosen/ vnd keine vbung
 en noch Exempla Geistlicher Tugenden verstatet werden. Et quis
 modo cantabimus canticum Domini, in terra aliena, vbi suspendian-
 tur Organa, vbi sedemus flentes ad flumina Babylonis, &c. Wo
 wolte singen das Gesang des Herrn in einem frembden Lande
 vnd nicht vil mehr trawren/ heulen vnd wamen vnd des
 Hauff Gottes?

psalm. 136.

Exod. 5.

Tit. 3.

1. Joh. 1.

Eccle. 13.

1. Cor. 15.

Warumb hat Gott der Allmechtig das Israelitisch Volk
 sonsten auß Egypten aufgeführt/ dann das sie ime sicherlich in
 der wüsten dienen möchten: Warumb hat Paulus vnd Iohann-
 nes vns so treulich vor der gemeinschafft der Heyden vnd Ketzer
 gewarnet? Ist ime mit also/ das wer mit Vech vmbgehen/ der be-
 sudelt sich leichtlich/ Vnd das die Frommen vnd Gottesfö-
 tigen durch böse Rundschafft vnd Gespräch verführet werden.

Vnd derhalben feindt solche Leuth anders nit/ als die Nira-
 liten vnd Ephraiten/ dauon Osee am 7. geschriben stehet: We-
 che damit sie nur frey vnd zum Befehl Gottes nit verbunden wa-
 ren/ freywillig widerumb in Egypten vnd Assyrien gezogen/
 Reuersi sunt (inquit Propheta) vt essent absque iugo, facti sunt quasi
 arcus dolosus, das ist/ Sie haben widerkert/ das sie ont noch wa-
 ren: sie sind wie ein betrogner Bog/ Die auch sonder zweiffel der
 Straff/ so eben am selbigen Ort geschriben stehet/ nit entkommen
 werden. Dann also sage der Herr: Et cum profecti fuerim, exten-
 dam super eos rete meum, quasi volucrem caeli detraham eos (caedam
 eos secundum auditionem catus eorum). Das ist: Vnd wenn ich
 in Egypten (oder Türckey/ da sie frey sein wollen) kommen/ so wil
 ich mein Netz vber sie außspannen/ vnd wil sie niderziehen wie die
 Vögel im Lufft/ ich wil sie schlagen wie jr Hauff geredet hat/ we-
 nen dann sie sind von mir gewichen.

Osee 7.

Vnd souil von der Christlichen Freyheit/ von Gebott vñ Er-
 zung der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ vnd wie man
 denselbigen zugehorsamen schuldig/ Dieweil aber die Freyheit
 hinder

hiemider mit einem gemainen geschray sich aufflamen/ vnd disen
Gewalt der Obrigkeit dahin zu restringiren vñ einzuziehen vnder-
stehen/ das man gleichwol möge ihren Gebotten gehorsam sein/
doch so fern sie nicht wider Gott vnd ihr (scilicet) Christlich Ge-
wissen seyen/ So ist nötig nun fürders auch vom Gewissen zu
sagen.

Von dem Gewissen.

Das fünffzehende Capittel.



S möchte vñd köndt einer mit war-
heit wol sagen/ das von anbegin der Welt/ vom
Gewissen niemals mehr geschray/ singens vñd
sagens gehört worden/ dann eben jeso zu vnsern
zeiten/ bey Gelährten vñd ungelährten/ bey ho-
hes vñd ndrigis Stands Personen gehört würt/
herwider aber auch/ das nie weniger Gewissens bey den Leuten/
dann eben jeso/ gewesen seye/ Ingeschweigen/ das der mehrer vñ
größte Theil vñd wol vñder Hunderten kaum einer wais/ was
Conscientia oder Gewissen eigentlich haisse oder seye/ dauon scho
kürzlich bericht geschehen soll.

Oben ist vermeldet/ weß massen der Allmechtig Gott der
Menschlichen Seel vñd Gemüt/ zwo sárnehmer Krefftten/ als
nemlich den Verstand vñd Willen/ als innerliche mittel vñd
werkzeug/ dardurch der Mensch gutes vñd böses/ wahres vñd
falsch/ recht vñd vñrecht erkennen/ vñderscheiden/ vñthailen/ an-
nehmen/ oder auch stiechen/ thun oder lassen mag/ gegeben habe.
Dem Verstande dienen die eusserliche Sinn/ welche ein jedes
sinnlich Ding durch die einbildung vñd gedächtnis dem Ver-
stande zutragen/ der als dann dasselbig auß empfangener ver-
nufftigen ratiocination vñd Licht der Natur erwisget/ vñd da-
her was warhafftig/ oder falsch/ was gut oder böß sey erkenne/
Et iii. daß

Das funffzehende Capittel des andern Theils

dann fünders auß solcher Erkantnuß vnd natürlicher eingebung was zu thun oder zu lassen/ schleuffet vnd vrthailt/ Vnd solch vrthail vnd beyfall des Gemüts zu dem erkanten guten oder bösen/ das haist eigentlich auff Griechisch *συμείνω* Lateinisch *Conscientia*, vnd bey den Teutschen das Gewissen/ nemlich ein solche wirkung des Verstands dadurch geschlossen/ vnd dem menschlich will vnderriecht würd/ daß erkent gut oder böß annehmen oder zu meiden.

Gewissen vnde dicatur

Rom. 2.

Vnd diese Conscientia oder Gewissen hat vilerley Namen vnd Beschreibung bey den Alten/ der heilig Paulus ad Rom. 2. haists *legem naturæ*, ein Gesetz der Natur/ zu wissen guts vnd böses Origines haists *Pædagogum* oder Schulmeister vnd Reitor der Seelen/ Damascenus ein Gefäß des natürlichen Verstands/ Basilus ein natürlichen Richter thuns vñ lassens/ etlich ein Nichtschwur/ etlich ein Eingebung/ etlich ein Liecht der Natur/ vnd ewigen Wächter vnd Hüter/ welche Gott dem Menschen zugeben/ daß er alle seine Gedanken vnd Werck inn acht nemen vnd vrthailu soll/ damit er allezeit inn seinem Beruff vnd Ordnung erhalten werde/ vnd gleichsam ein lebendig Gesetz vnd Negentum bey ihm haben möchte/ der allzeit schreye/ ermane/ vnd den Menschen zum guten antreibe/ vnd vom bösen abschrecke.

Gewissen ohne Wissen ist kein gewissen.

Auß jestgemelter Beschreibung folge nun ersichtlich/ daß kein *Conscientia sine scientia*, kein Gewissen ohne vorgehendes Wissen sein kan/ das ist/ daß ihme niemant fündre oder sol ein Gewissen machen/ von denen dingen die er nit verstehet/ noch zuvor gelernet vnd erwogen hat/ ob es gut oder böß/ recht oder vnrrecht sey/ daher daß leichtlich zumercken/ was jehziger zeit für ein machtlich Thorheit nicht allein von dem gemainen Hauffen/ sondern auch vilen hohen Personen begangen wirdet/ welche inn schweren Disputationen vnd sirttigen Religions Articulis/ die sie nit verstanden/ Item wider ihrer ordentlichen Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ gute haifsame Gesetz/ Ordnungen vnd Bueuelch/ ihre Gewissen mit großem Geschray anziehen/ vnd sich denselben/ eben inn dem darob sie ihnen sonderlich ein Gewissen machen solten/ vnder dem schein des Gewissens widersprechen.

Sum

Zum andern erscheine das/ wie das wissen/ Item die Freyheit selbst gut oder böß/ rechte oder falsch sein kan/ also auch das Gewissen auß irrigem wissen/ irrig falsch vnd böß/ vnd nicht alles Gewissen ist/ was man darfür helt vnd außgibt/ sonder das Gewissen zweyerley seye.

Gewissen gut vnd böß.

Ein gut Gewissen/ wann der Mensch das wissenschaftlich gut bekende/ liebet vnd thut/ oder aber das wissenschaftlich böß verlaugnet/ vermeidet vnd fleucht/ daher man zusagen pflegt/ das kan ich mit gutem Gewissen wol sagen/ thun oder lassen/ Item ich wais mich duffals meines Wissens wol frey/ das ich mit wissen niemande betrogen/ oder das/ oder das vbel gethan hab. Vnd wie der heylig Paulus redet/ 2. Cor. 1. Gloriatio nostra hæc est testimonium Conscientiæ nostræ, vnd secura mens quasi iuge Conuiuium, Dahin auch die Hebräischen Poeten gesehen vnd gesagt haben/ Hic murus aheneus esto, Nihil conscire tibi, nulla pallefcere culpa. Et. Conscia mens recti famæ mendacia ridet. Ein gut Gewissen ist ein feste Maur/ vnd frage nichts darnach/ was man von ihm sagt.

Gut Gewissen.

2. Cor. 1.

Prou. 13.

Ein böß Gewissen aber ist/ welches der heilig Paulus/ pollutam vnd cauteriatam Conscientiam haisset. Wo einer das wissenschaftlich gut vnd wissenschaftliche Wahrheit verlaugnet/ hasset oder dissimuliret/ oder hergegen das wissenschaftlich falsch vnd vnrecht thut vnd verdäbiget. Vnd ein solch böß vnd irrig Gewissen hat man auff mancherley weis/ etwa auß freuel/ etwa auß hoffart vnd præsumption, etwa das einer durch ein andern dermassen præoccupiret, vnd auff ein sondere manung geführt worden/ das er keiner andern vnderweysung stat geben wil/ etwa auch auß böser gewöhnheit/ etwa auß halbsittigkeit (welche eigentlich den Kebern zustehet) etwa auß einem sonderneyffer vnd auff dergleichen mehr weg.

Böß Gewissen.

Freysteller haben ein irrig vñ præoccupirt Gewissen.

Dañ ob wol solcher eyffer/ solch fürnemen/ gefaste manung/ gewohnheit vñ halbsittigkeit/ gleich auch ein gewissen geneuet wurd/ So ist doch solches ein irrig Gewissen vnd zelus vel æmulatio sine scientia. Das ist/ Ein Gewissen one wissen vñ eyffer/ so nit nach dem wort

Irrig gewissen.

Rom. 13.

wort

wort Gottes vnd desselben rechte Verstandt regulirt vñ applicirt
ist/ darauß anders nichts folgen kan als Irrthumb/ daß ja gemeyn
ist/ Vbi error est in ratione & scientia, quod ibi error quoque sit in
conscientia, cum conscientia sit scientiae applicatio, Wo das nicht
sen fehlet/ da fehlet auch das Gewissen/ welches sich nach dem
wissen richten soll.

Wer ist nun so blind vnd unsinnig/ der nicht sieht vnd ver-
stehet/ wie offte vnser vernunfft/ Wissen vnd Verstande (welcher
durch den Fall vnser ersten Eltern so hefftig verderbet vnd ge-
schwache ist) irre vnd strauchele: vnd derhalben auch mit etlichen
wie vielfaltig vnder dem schein des Gewissens geirret vnd ge-
gesündigt werde.

Darumb daß auch zum dritten erscheint/ dieweil das Men-
schen Gewissen so wol als sein verstand vnd willen fehler ver-
müßig sein kan/ daß es mehr ein freuel vñ vermessenheit/ denn ein zö-
ter Christlicher Eiffer seye/ wider die Geistlich Obrigkeit vnd
Vorsteher der Kirchen dermassen auff das Gewissen trauen vnd
pochen.

Gewissen der
Vnglaubigen.

Zum vierden erscheint weiter/ ob wol die Vnglaubige ab-
handen ein Gewissen/ vnd zwar auch die Freiheit desselben ha-
ben/ als welche auch ohne ewig geschriebenen Gesetz/ nur aus ein-
geplantem natürlichen Verstand das gut vom bösen/ vnd
recht von vnrecht zu vndercheiden wissen/ darnach sie auch zu
thun vnd lassen richten vnd anstellen/ wie solches vom heiligen
Paulo zum Römern am 2. bezeuget wird/ mit diesen Worten
Gentes Legem (scriptam) non habentes, sibi ipsi sunt Lex, Quo-
stendunt legis opus scriptum in cordibus suis, attestante illorum con-
scientia, & cogitationibus inter se accusantibus vel excusantibus.

Rom: 2.

Gewissen sol
nach dem wort
Gottes vnd der
Bücher regulir
sein.
Christlich Ge-
wissen wie es
beschaffen sein
sol.

Daß es doch mit vns Christen viel ein andere meinung
be/ vnd wir vns einer solchen Freiheit des Gewissens
als sie rühmen sollen/ sonder alles vnser Wissen vnd Gewissen
mit schlechlich nach dem Gesetze der Natur vnd vernünftigen
anweyßung/ sonder viel mehr nach dem offenbaren/ vñ vn-
verweyßbaren willen Gottes/ welcher vns in seinem Wort durch die heil-
lich Catholisch Kirch/ vnd derselben ordentliche Vorsteher
regulirt

tragen würdt/ regulirt / vñnd vnsern verstandt in obsequium fidei
gefangen nemen sollen. Da von nun fürders etwas mehrers ge-
sagt/ vñnd also zu erledigung der drey obgesetzten Fragen geschrit-
ten/ vñnd die Erste vnder denselben fürgenommen werden soll.

Von der Freyheit des Gewissens/ wie weit sich dieselb erstreckt/ vñnd ob man jr auch könne Maß vñnd Ord- nung geben/ oder sie zwingen.

Das sechzehndt Capittel.

Die Freyheit des Menschen/ das
ist / von rechtem Gebrauch vnser natürlichen
Kräften des Gemüts/ verstandes vñnd willens
ist oben gesagt / das solche Freyheit so wol im
Standt der vñnschuldt/ da sie noch vollkoffen ge-
wesen/ als nach dem Fall vnserer ersten Eltern/
da sie vererbt so wol auch nach der Erlösung vnder dem Euan-
gelio/ das ist jederzeit vermittelst etlicher Sakungen vñnd Gebot /
habe müssen eingezogen/ gelaittet vñnd gefähret werden/ damit sie
von irem fürgesetzten Ende vñnd Ziel nit abgienge/ oder irig vñnd
schwaffete/ vñnd ein Licentia vñnd Mißbrauch zum bösen darauß
würde/ vñnd daher geschlossen/ das die jenigen irren/ so die Frey-
heit dermassen auffnehmen vñnd anzugew/ als ob sie gar keiner Ord-
nung/ Gesetzes oder Gebot vñnd Verbot vnderworfen wäre / Des-
gleichen auch die Ordnungen vñnd Gebot der Kirchen / oder auch
der Politischen ordenlichen Obrigkeiten für lautter Menschen
Landt hielten/ denen ein Christ/ in Krafft seiner Freyheit zugehor-
samen nit schuldig.

Eben dieselbig gelegenheit hat es auch mit dem Gewissen / Gewissens Frey-
heit muß regu-
das namblich dasselbig auch muß nach dem Rechten wissen / Re-
gul vñnd lirt sein.

D

gul vnd verstand des Götlichen Willens geordnet vnd gericht werden/ sol es anders ein rechte/ vnd nit falsch / Irig Gewissen vnd Præsumptio oder vermessenheit sein/ Vnd solches gibt auch bey der wort vnd irer beschreibung Aigen-schafft/ Dann wie die Freyheit ein wirkung vnd krafft des willens ist zu dem guten/ Also ist das Gewissen ein wärckung des verstands / dardurch das wir erkennen vnd zuthun oder zulassen geurtheilt wirdt / So bandt nit allein des innerliche natürlichen / sonder auch von wegen verfinsterung vnd verderbung des Menschlichen verstands vnd mens- lichen/eusserlicherlicher Geseß/ Ordnung vnd vnd Direction zum höchsten bedörfften.

Freystellung ist wider das Christlich Gewissen.

Gewissens Freyheit vngewöhnliche exercitien.

Gewissen ob mans zwingen möge.

2. Cor. 10. Glaub wie es ein frey ding sey.

Derwegen bestehet die Freyheit des Gewissens gar nit dem/ erstreckt sich auch dahin / nit/ das ein jeder sarnemen / leben vnd halten möge/ was er selbst wil oder für gut ansehet / sonder darin/ das er sein verstand/ gewissen vnd willen/ nach dem wilsen vnd beuelch Gottes/ vnd der Christlichen Kirchen Ordnung richten vnd regulirn/ vnd sine etwas wider dieselben einzuliden zudencken oder zu handeln / ein Gewissen machen solle / Cap- uantes intellectum in obsequium Christi.

Vnd auß disem ist leichtlich zuersehen/ ob man auch das Gewissen auff etwa ein weg zwingen oder demselben gebietet könne oder möge / Dann ob wol der Glaub ansecklich/ vnd ehe ein Mensch denselben annimbt / ein frey ding ist/ dazu wech Gott noch die Kirch niemands zuzwingen pflegt/ als man solches an Türcken/ Jüden vñ Handt sich/ die man zur Lauff nit mag.

So müssen doch die Freysteller wissen/ das alle von solcher Freyheit nicht/ sonder von getaufften vnd denen Christen geredt werde / welche das sie sich einmal zum glauben begeben / vnd demselben angenommen / nicht mehr solcher massen frey sein/ das sie glauben mögen / was sie wollen/ son- der jr Glaub muß nach der ordnung irer Mutter/ der Christlichen Kirchen (welche sie in das Reich Christi

Christi durch die Tauff geboren regulirt / vnd sie dem Glauben gehorchen / das ist der Kirchen gehorsam sein / ohne das werden sie wie Hayden vnd Publicanen gehalten / vñ müssen irer Geistlichen vnd zeitlichen Straff von den Obrigkeiten warten. Vnd diser Gehorsam ist auch so nötig / das ohne denselben keiner kein rechter Christ sein kan / inmassen Philip. selbst in refut. Articul. Bauaricorum denselben gehorsam obedientiam scilicet ministerio debitam, pro singulari nota verae Ecclesiae, für ein sonder gemerck vnd kennzeichen der rechten Christlichen Kirchen setzet. Also auch ob wol der Menschlich verstande vnd willen für sich selbst vnsehbare freye kräfte der Seel sein / welche man nicht sehen noch directe zwingen kan / so kan man aber doch solchs durch mittel thun vnd den Menschen selbst vermögen vnd anhalten / das er das gut erkennen lerne / auff das er sein gemüt zum verstand vnd erkantnis guts oder böses / warheit oder lügen / ergebe / vnd denselbigen nachuolge oder stiche.

Also kan vnd soll auch die Licent / Muthwill vnd Eigeninnigkeit des gemainen Hauffens / deren sich derselbig vnder dem schein der Freyheit des Gewissens fälschlich anmasset / coercire vnd eingezogen / Vnd diejenigen / welche heraußen an den Strassen vnd Zeeuen sitzen vnd vmbschwaffen / das ist die in öffentlichen Resereyen vnd Trennungen stecken / nach der Euangelischen Gleichnuß zu des Herrn Gastmal / das ist (wie es der heilig Augustinus ansetzet) zu der Einigkeit der Catholischen Kirchen getrieben werden / Welches auch die Vortseher der Christheit / als Geistlich vñ Wellich Obrigkeit mit allein zuthun Macht haben / sonder auch dasselbig thun sollen vnd müssen / da sie anders ihrem Ampt vnd Beruff ein genügen thun / vnd vor dem Nichterstul Christi (da sie für ihre beuohlene, Schaaß vnd stat habe.

Anders

Luc. 14. Zum Glauben zwingen / ob es recht vnd er laubt. Beswang in Glaubenssatz den wann er



Zur zeit des heiligen Augustini, waren Ketzer / die Donatisten genandt / denen zu vnsern Zeiten schwebenden Irthumben in vilen dinge / sendelich aber der Widertauffer (welche vor andern auff die Christlich vnd Gewissens Freyheit / tringen) ganz gleich. Dieselben Donatisten wurffen dem Heiligen Augustino eben das so jetziger zeit die Freysteller auch thun / immer zu für / vnd sagten. Das in der Ersten Apostolischen Kirchen jederman des Glaubens halben frey gelassen / vnd niemand zu der Ainigkeit der Kirchen gezwungen worden wäre / ja das auch Christus selbst Joan. 6. seine zweien vnd sibenzig Jünger frey gelassen / von im zu weichen / vnd den Aposteln / welche noch bey ihm verblieben / gesagt / Nunquid & vos vultis abire? Vlt ist jr auch von mir zu gehn? Der heilig Augustinus aber der gibt jnen darauff ganz andern wort vnd disen Bericht / das solche Exempel der ersten noch gar ten vnd ansehenden Kirchen daher gar nicht zuziehen / sinceder zeit noch kein Constituirte Kirchen / Regiment vnd die Prophecey: Vnd es werden ihne alle König der Welt anbetten alle Hayden sollen ihme dienen. nach mit erfülllet gewesen / vnd darumb jederman seines Willens frey gelassen worden seye / Hernach aber da die Prophecey angefangen erfülllet zu werden / vnd die Hayden zu dem Euangelio kommen / hat sich die Kirch ihres von G. D. et gegebenen Gewalts gewarret / vnd nach der Euangelischen Parabol nit allein von Christus die Leuth zur Hochzeyt beruffen vnd geladen / sonder auch hinein geführet / vnd lechlich gar hinein getrieben / Dann erstlich hat es gehaissen / Inuitatis dicere vt venirent, hernacher Incredulitate, lechlich Compellite intrare.

August. de
verb. dom.
Luce. 14.

Epistola 48. ad
Vincentium.

Es vermeldet jetzgedachter heilig Vatter Augustinus, das er selbst anfechtlich der selben manung auch gewesen seye / nemlich niemand zu der ainigkeit der Kirchen gezwungen

der allein mit dem wort vnunder guter vnderweisung gehandelt werden sollte/ damit man nit falsche Catholische auß denen machte/ die man zuuor als Keser erkennet hette. Er bekennet aber dar auff/ daß solche seine mainung mehr mit lebendigen Exempeln als mit worten widerlegt worden seye.

Dann erstlich (sage er) warff man mir für mein Seatt (das ist Hippo nam, da der heilig Augustinus Bischoff gewesen) welche da sie gar mit einander des Donati Thails war/ durch forcht der Kayserlichen Gebott zu der Catholischen Kirchen bekehr vnd gebracht worden ist/ die auch jeso der Donatisten schedliche vnunder vermessene Keserey dermassen verflucht/ als ob sie darin niemals gewesen wäre/ dergleichen auch andere vil mehr Stätt/ die mir namhaft erzehlet werden/ also daß ich würcklich vnunder in der That erkennen vnd spüren müssen/ das wahr sey/ wie geschrieben steht/ Da sapienti occasionem, & sapientior erit, das ist/ Gib einem Weisen vsach/ vnd so mehret er die Weisheit. Prou. 9.

Vnd gibt es zwar die tägliche Erfahrung/ daß viel Leuth zu der wahren Catholischen Kirchen widerkommen/ wann sie nur dazu etwas gelegenheit hettten/ dann etlich gleichwol die Wahrheit erkennen/ aber von forcht wegen/ vnd daß sie ihre freunden/ Obrikeiten/ gute Gesellen vnunder verwandten vngern erzürnen/ wöllen sie die nit bekennen. I.

Etlich haben der Irthumben vñ Eigensinnigkeit so gar gewonet/ vnd sind darinnen dermassen verharret/ daß sie zur ainigkeit der Kirchen schwerlich kommen mögen. II.

Etlich sind jres thails so gar vergessen/ auch faul vnd sicher/ daß sie sich nit erkantnuß der warheit nit bekümmern oder bemühen mögen. III.

Etlich lassen sich die zeitlich Ehr/ Gewinn vnd Reichthumb davon abziehen/ daran sie sonst schaden leiden müsten/ wann sie sich nach der Kirchen Disciplin halten solten. IIII.

V v iij

Etlich

V.

Etlich vnd schier die meisten sind vberredt/ oder vberredet sich selbst/ es sey nichts oder wenig daran gelegen/ wess Theils Catholischer oder Sectischer/ einer seye/ vnd darumb/ wie Augustinus selbst sagt/ bleiben sie Sectisch/ weil sie in derselben Religion herkommen vnd erzogen/ vnd niemand sie darvon abzulegen/ oder eines besseren vnderweisen hat.

Als sich aber etlicher Orten die Gottsförtige vnd Ehrliche Catholische Obrigkeiten ihres Ampts erindert/ vnd zu forche der mutwilligen vnd widerspenigen/ gebürlich Einsehen vnd Ordnung (damit sie dann dem Herrn/ wie der Psalmist singt mit forche dienen) fůrgenommen:

psalm. 2.

Verfúrter Christen bekennuß.

Hat dasselbig souil gefrůchtet/ das man nunmehr an etlichen Orten (wie auch bey offtegedachtes heiligen Augustini zeiten geschehen) die armen hievor verfúrten Leut sagen horet: Gott sey gelobt/ der vns ein solche gelegenheit verliehen hat/ auß den Thurnen zukommen.

Andere sagen/ Wir haben zuuor wol gewußt/ das der Glaub der wahre Glaub seye/ wir haben aber bey vnserm gebrauch bleiben müssen/ Gott sey gelobt/ der vns darauf gewarret vnd im die Anigkeit seiner Catholischen Kirchen wider vns verleiht hat.

Andere sagen/ wir haben nicht gewußt/ das der Catholische Glaub also gegründet vnd warhafftig seye/ haben vns auch die selbē nie annemen mögen/ bis man vns jeso darzu getrieben hat. Gott sey lob/ der vnser nachlässigkeit durch den fleiß vnd ernst vnserer Obrigkeit also auffgemuntert/ das wir zum wenigsten nach forche gesuechet/ was wir im ruhe vnd sicherheit nie geachtet haben.

Andere sagen/ Man hat vns vom Bapstthumb souil böses gesagt vnd gepredigt/ das wir vns darab von Herren ernstlich vnd abschewens daruor gehabt/ aber nie wissen könden/ ob wahr seye oder nicht/ bis wir jeso solches zuerfahren gerungen worden/ Gott sey lob/ der vnser forche durch den ernst vnserer Obrigkeit hingenommen/ vnd vns vnerfahrenen zuerkennen

ken hat/ wie bößlich vnd fälschlich seine Kirch verlogen worden/ jeso mercken wir erst/ daß alles vnbe gründt ist/ was der Kirchen Widersacher von jhr erdacht vnd gelästert haben.

Andere sagen/ Wir haben allezeit vermaint/ es lige nichts daran/ ob wir Lutterisch oder Catholisch wären/ wann wir nun an Christum glaubten/ aber Gott sey lob/ der vns von der Trennung zur ainigkeit seiner Kirchen versamblet/ vnd vns zuerkennet geben hat/ daß ihme kein dienst außser der Ainigkeit nicht gefälle.

Inmassen man dann an vielen Orten Teutscher Nation hin vnd wider die armen Leut/ so bißdahero so jämmerlich inn Irthumb von der heiligen Catholischen Kirchen abgeföhrt worden seind/ die vnd andere dergleichen wort sagen vnd bekennē hören.

Darauf sollen ja vnser Freysteller sehen/ vnd greiflich spähen/ wie gar weit sie irren/ inn deme sie die Freyheit der Gewissen so weit auß denen/ herfür streichen vnd fürgeben dörfen/ man köm oder sol den Vnderthonen inn Glaubenssachen kein Maß fürschreiben/ noch die irige/ wann sie die vnderweisung nit gütlich annehmen wollen/ durch mittel der weltlichen Obrigkeit treiben/ die Warheit zu lernen/ vnd die Irthumben zuuerlassen/ dann also müste auch vnrecht sein/ vnd ein Gewalt haissen/ wann einer ein vnvernünftigen Menschen oder ein vollen tollen Narren (denen der Apostel recht die Kesser vergleiche) binde vnd zu recht zu bringen vnderstände.

Dann wann der Will vnd die Aigenwilligen allzeit bey frey Freyheit gelassen/ vnd zum guten nit gezwungen werden sollen/ Warum hat Gott das Israelitisch Vöck inn frem murren gestrafft/ vnd sie/ da sie wider zu ruck nach den Egyptischen fleischhäfen trachteten/ zum gelobten Land getrieben? Oder warum hat Gott Paulum/ als er die Kirch auß gutem eysertem Gewissen (wie er vermainet) verfolget/ nit lassen ihmmer fortfahren/ sonder iue vil mehr zu boden geworffen vnd verblendet/ auff daß/ er verändere vnd gebessert/ vnd auß einem girigen Wolff ein gedultig Schäflein/ vnd auß einem Verfolger ein Nachfolger Christi würde.

Oder

Christen mag man in Glaubenssachen zwingen/ aber nit Jäden vnd S yden.

Esz. 19. Iob 12. in fine.

August. ep. 204.

Exod. 16.

Acto. 9. Gal. 1.

Das sechzehende Capittel des andern Thails

Oder da der böse Will in seiner Freyheit vngewungen
lassen werden solle/ warumb vermanet die Schrift den König
dass er seinen vngeschlachten Sohn mit allem mit Worten strai-
fen/ sonder auch mit straihen zu annehmung der Disciplin vnd
Züchtigung treiben solle/ oder warumb strafft Gott den König
vnd inn gemain alle faule Zuckerprediger vnd Ohrenkramen
deshgleichen auch die nachlässige Temporisirende Obrigkeit
wie vnbillig handleten dieselben/ wann sie die Leut ihres willen
sein vnd bleiben/ vnd also inn Irthumben sterben vnd verderben
liessen/ deren Seelen doch der Allmechtig von ihren händen fer-
dern wirdt.

Eccle. 30.
1. Reg. 4.
Ezech. 34.
Jerem. 24.
Heb. 13.

Auß diesen sechszehnten Argumenten/ welche mehrertheils
auß dem heiligen Augustino genommen seind/ hat der Christlich
Leser genugsam abzunemen/ dass mit alles Gewissen sey/ was die
jetzige freche Welt/ Gewissen haisset/ oder dafür aufgibt/ sonder
mehrertheils ein vnwissenheit/ ein häueliche präsumption vnd
vermessenhait/ oder dergleichen irrig Gewissen seye.

Zum andern/ ob es auch gleich ein rechte Gewissen vnd er-
ter Eifer wäre/ dass doch derselbig/ wie auch die Freyheit des Ge-
wissens dahin sich nit erstrecke/ dahin die Nutwilligen vnd Ver-
gehorrsamen dieselbige ziehen.

Zum dritten vnd letzten/ ob wol der Menschlich Verstand
Will vnd Gewissen als vnseeliche Krefften der Seel durch
eüsserliche Gebott vnd Gewalt direct mit Lünden gezwungen
werden. Dass aber doch dieselben/ nicht weniger als die Christ-
lich Freyheit nach dem willen Gottes vnd seiner Ghepönd der
Catholischen Kirchen/ wie auch der Christlichen Obrigkeit
Disciplin / Ordnungen vnd Satzungen regulirt/ gelaitet vnd
geführt sein müssen.

Was aber hierinn beyder festgemelter Obrigkeiten Ge-
walt vnd Ampt/ vnd wes sie sich gegen den sungen/ so sich
ihren Gebotten vnder dem schein der Christlichen Freyheit
vnd gewissen widersetzen/ vnd nicht Gehorsam
men wollen/ züuerhalten/ dauon sol
jese kurtzer berichte bes-
sehen.

Was der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit Ampt vnd Gewalt in Religion vnd Gewis- senssachen seye / 2c.

Das sibendzehendt Capittel.

Derweil hieoben nach lengs außgefä-
ret vnd dargehan worden / daß beyde die Christ-
lich Freyheit vnd Menschlich Gewissen nach
dem Wort Gottes vnd desselben rechten Ver-
stande / danebens auch nach den hailfame Ord-
nungen vnd Gebotten der Catholischen Kirchen
vnd ordentlicher Christlichen Obrigkeiten (als darauff vns das
Wort Gottes weyset / vnd denselben zugehorsamen beuitchet)
regulirt vnd gerichtet sein / one das könne es keine Freyheit / sonder
vil mehr ein angemaste Licent / Frechheit vnd Teuffels dienst /
wie auch kein Gewissen / sonder ein vermessene vnwissenheit ge-
nennet werden / So ist jeso die frag / Ob ja jemand vnder dem
schein solcher vermainten angemasten Freyheit oder Præsumpti-
on, sich angeregten Gebotten vnd Ordnungen der Geistlichen o-
der Weltlichen Obrigkeit halbstarrig zuwidersehen / seines Kopffs
zu sein / Trennung vnd Ergernuß in der Kirchen anzurichten vns
derstände / was sich gegen einem solchen Menschen die Obrig-
keit zuerhalten.

Vnd anfangs ist höchlich zuerwundern / daß die sent-
gen / welche diß Werk der Freystellung vor andern treiben / allent-
halb jren grossen eyfer / den sie zu erhaltung jres geliebten Vat-
terlands Teuscher Nation / vnd sonderlich der höhern Obrigkeit
vnd des Heiligen Reichs Abschieden / Ordnungen vnd Sagung
gen tragen / rhämen / vnd ganz treffliche Politici sein / wais auch
ir / was für ein gut ordentlich Regiment / neue Iustitiam, Gehor-
sam

Gehorsam in
Religions-
sachen ist nöthiger
als in Politic-
sachen dingen.

Xr sam

sam vnd Vertrewligkeit allenthalben anstellen / vnd grosse Sa-
chen im Reich verrichten wöllen / Vnd doch dabey nit bedencken
noch mercken / daß sie eben in deme vnd dardurch alle Dreyer
genzlich auffheben vnd umbkehren / daß sie den Gehorsam den
in zeitlichen Politischen dingen von den iren erfordert / in Gei-
stlichen vnd Gottes sachen der Kirchen vnnnd Geistlichen Ober-
keiten ensiehen / vnd ein jeden zuglauben vnd zuhalten / was ihm
gefelle / zulassen wöllen / vnnnd also den Menschen mehr Ehr vnd
Gehorsams / als Gott zuschreiben / vnnnd für grössere Sünden hal-
ten / die Mayestat eines Weltlichen Königs zobeladigen / als die
höchste Mayestat vnseres Gottes / der im Himmel ist / da doch das
Reich Gottes vnnnd seine Gerechtigkeit allen dingen vorgezogen
werden soll / vnd one ein ordenlich Kirchenregiment vnnnd gehor-
sam / nicht allein kein Republica. Reich oder Politia. sondern auch
den Christen nit sein noch bestehen / sonder auch kein Republica
nit genennet werden kan / wo man in Religions sachen nit ein-
stimbt / vnnnd die Iusticiam dermassen gleichmässig administret
das so wol / ja vil mehr vnd zu fürderst Gott was Gottes / vnnnd
dem Kayser was des Kayfers ist / gegeben vnd gelauffet wird / da
wo das nicht beschicht / kan anders nichts folgen / als ein eynfältig
verwirrung / Acheismus vnd Haydenchumb / daß wir nemlich vor
der zukunfft Christi des himilischen Liechtes / ohne Gott / ohne
wort vnd Gesetz in lauter finsternussen vnd Confusion / wie die Ir-
rige Schaaff / ein jeder seinen weg gehen / vnnnd nach dem willen
seines willens leben werden / inmassen sich desselben Gott durch
seine Propheten offtermals beklaget / vnnnd der H. Paulus auch
solches an mehr orten von den bekerten Hayden bezeuget vnnnd
vermeldet / daß der Allmechtig solches zuuorkommen / vnd dazum
die Christen nit wie die Kinder mit allerley wind der lehr / vnnnd
gen Menschen fündlem / ombgeerrieben würden / oder ein jeder
vanitare sensus sui. nach seinen nährischen sinn vnd Kopff / sonder
vilmehr ein jeder in seinem Veruff würdiglich wandelt / vnnnd
dem andern in Demut / Sässmätigkeit / in der Liebe verhält / vnnnd
sorgfältig wäre zu halten die Einigkeit im bande des Friedens
Etliche zu Bischouen / Propheten / Lehrern / Hirten vnd

Luc. 12.

Matth. 22.

Religions einig
keit ist ein gründer
uest aller Reich.

Eph. 2. 5.
Coloss. 1.
Tit. 3.
Eph. 4.

hem zu seinem dienst vñnd aufferbawung des Leibs Christi / das ist der Christlichen Kirchen gesetzet / Welche sein Volck mit 2. Tim. 4. lehren / vermanen / straffen / zu gelegenheit vñnd vngelagenheit da hin bringen vñ vermügen / auff daß sie die gesunde vñnd zur forcht Gottes gerichtete Lehr annehmen / vñnd inen mit selbst aigne Maister 2. Tim. 4. vñnd Dhrenkramer / die inen was sie gern hören / reden / erwöhlet vñnd aufftreiben sollen.

Zu eben demselbigen Ende ist auch fürnemlich der Politische Magistrat vñ Weltliche Obrigkeit von Gott eingesetzt / Das nemblich dieselbig dem Allmechtigen dienen / sein Kirchen vñnd ihre Vorsteher deren Advocaten sie sein / sambe iren Schäflein vñnd Vnderthanen vor vnrechtemessigem Gewalt Schützen vñnd schünen / Die Frommen vñnd Gehorsamen ehren vñnd begaben / die Gottlosen vñnd Widerspenigen aber straffen sollen / auff daß wir ein stilltes fridliches oder ruhigs leben führen / in aller Gottes Forcht / Zucht vñnd Erbarkeit / alle eines Sinns vñnd Glaubens sein / vñnd mit einem Mund vñnd Herzen Gott den Vater vnseres Herrn Jesu Christi preysen vñnd ehren / vñnd also fürters das Ende vnseres Glaubens / das ist die ewige Seligkeit erraichen mögen.

Bayde solche Stend vñnd Obrigkeiten sein Gottes Einsetzung vñnd Ordnung / bayde seind auch zuuerrichtung ihres Amtes vñnd Beuelchs / Correction, vñnd Straff der Vngehorsamen mit sonderlichem Gewalt vñnd Macht von oben herab begabet vñnd versehen / Wie auch hingegen menschlich / er seye wer er wölle / auff sie ein auffsehens zuhaben / vñnd inen willig ohne murmeln / ohne betrug / ohne trawrigkeit / vñnd ohne alles widersehen zugehorsamen / in heiliger Götlicher Schrift angewiesen / vñnd den Vngehorsamen die ernstliche Straff getroet vñnd bestimmet wurde.

So seind auch bayde solche Obrigkeiten / die Geistlich vñnd Weltlich immerzu mit vñnd neben einander herkommen / vñnd je eine der andern die Handt gebotten vñnd beygesprungen / Also hat Aaron Moysen / seine Kinder die Leuiten vñnd Hohepriester Josuam /

X x ij Josuam /

Politische Sa-
zung dienen
der Kirchen vñ
Religion.
psal. 2.
1. pet. 2.
Rom. 13.
1. Tim. 2.
Rom 15.
Acto. 4.
1. pet. 1.

Rom. 13.

Geistlich vñnd
Weltlich Obrig-
keit solten bey
einander stehē.

Das siebendzehende Capittel des andern Thails

Josuaam/die Ysraelitischen Richter / die König Juda/ vnd als
fortan biss auff Christum/ Vnd nach Christo die Bischöffe / so
bald das Kayserthumb an die Christen kommen (dann zuvor vor
der den Heydnischen Kaysern haben sie sich weniges schutz / son-
der allein verfolgung versehen konden) die Römischen Kayser bis
auff heutige Tag/ als Aduocaten vñ Schutzherren gehabt / vnd
dardurch den Dienst Gottes / Zucht / Erbarkeit / Friede vnd
he in der Christenheit erhalten.

Geistlicher Ob-
rigkeit Ge-
walt vnd Ampt
in Religionen
gen.

Ioan. vltimo.
Seb. 13.

Matth. 23. 35.
Marci vltimo.

Ezech. 34.
Malach. 20.

Joan. 20.
Matth. 18.

Seut. 17.
2. Tim. 4.

1. Cor. 4. 5.
1. Tim. 1.

Gal. 5.
Acto. 5.

Seut. 17.

Malach. 2.

Anseckliche die Geistlich Obrigkeit belangend / siehet den
selben Ampt in deme / das sie die Herde vnd Schaflein Christi
wachen / vber sie wachen / sie lehren vnd erweyhen / führen / vnd
ten die Schwachen vnd Krauchen hails / die fruge wider her zu
bringen vnd vnderrichten / in die Sacramenta vnd Gnaden
aufhalten / Die Wölff vnd Keger vom Schaffstall des Herrn
ab vnd austreiben / die Schrifft auflegen vnd erklären / von
den Irthumben vnd Kegeren vnterhalten / die Vnsfertigen auf-
nehmen / sie trösten / vnd ire Sünden an Statt Gottes verzeihen /
den Widerspenntigen aber vnd Vnbussfertigen die behalten / sie
straffen / vnd wo nötig / zu verhütung argernuß / von der Gemein
abschneiden / excommuniciren / vnd zur Straff des Leibs vberge-
hen mögen vnd sollen.

Von irem Gewalt aber vnd dem Gehorsam so die Schaf-
lein ihnen schuldig / auch Straff der Vngehorsamen / sagt die
Schrifft also.

Wenn jemand hochmätig sein wird / vnd vnd dem Ge-
bot des Priesters / welcher zur zeit dem Herrn deinem Gott dienen
nicht gehorsam sein wil / derselbig Mensch soll sterben / vnd du
solst solch vbel auß Israel schaffen / damit Alles Volk so solches
höret / sich fürchte / vnd hinfür an keiner mehr sich hoffartig auß-
blase.

Die Leffen des Priesters bewahren die Wissenheit / vnd
das Gesetz / vnd man auß seinem Mund suchen / dann er ist ein
Engel des Herrn der Heerscharen.

Alles was sie euch sagen werden/ das thut/ nach ihret wer-
den/ aber solt ihr nicht thun/ alles was ihr binden werdet auff Er-
den/ das sol im Himmel gebunden sein.

Matth. 23.
Johan. 20.
Matth. 18.
Luc. 10.

Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der ver-
achtet mich/ wer aber mich veracht/ der verachtet den/ der mich
gesandt hat.

Iam vos non estis qui loquimini, sed Spiritus patris mei qui in
vobis est, &c. Matth. 10.

Wer aber die Kirch nit höret/ der sol dir sein wie ein Hayd
vnd öffentlicher Sünder.

Moyles dicit, Non contra vos est murmur vestrum, sed con-
tra Deum, Euer murmeln ist nit wider euch/ sonder wider Gott.

Wer euch auffsumpt/ der nimpt mich auff/ wer euch abes
nit auffsumbt/ noch ewre Wort höret/ so gehet auß von derselben
Statt vnd schüttele den Staub von ewren Füßen/ Warlich sag-
ge ich euch/ es wird dem Land Sodom vnd Gomorihā trügltz
sich ergehen am Tag des Gerichtes/ dann derselben Statt.

Seid gehorsam ewren Vorstehern/ vnd seid ihnen vnderthan
dann sie wachen für euch.

Gebet acht/ ihr Bischoff/ auff euch vnd die ganze Härde/
darüber euch der Heilig Geist zu Bischoffer geseht hat/ die Kirch
Gottes zu regieren/ die er mit seinem Blut erworben hat.

So treibt Christus die Kauffer vnd Verkauffer auß dem
Tempel mit einer Haissel vnd sonderm Effer.

Deßgleichen redet der Heilig Petrus/ Anania vnd Saphi-
ra so ernstlich zu/ daß sie als gleich des gahen Tods vmbfielen.

Vnd erfordert Gott der Allmechtig disen Effer/ fleiß vnd
einst von den Prelaten vñ Vorstehern der Kirchen mit sonderer
betrowung/ wo sie in demselben nachlässig erscheinen/ daß er der
armen Schäflein Blut vnd Seelen von ihren Händen erfordert
wil/ da es davon haissen wirdt: Redde rationem villicationis tuae,
Gib Rechenenschaft/ Obrikeit/ von deiner Haushaltung.

Von der Weltlichen Obrikeit aber ihrem Ampt/ auch ge-
walt/ Straffen vnd Gehorsam/ den man ihnen schuldig/ ist ge-
schrieben.

Heb. 13.
Acto. 20.
Luc. 19.
Acto. 5.
Ezech. 34.
Jerem. 23.
Luc. 16.

Weltlicher Ob-
rikeit Ampt
vnd Gewalt in
Religiönsfache



Das siebenzehende Capittel des andern Theils

psalm. 2. Und nun/ ihr König/ verstehet es/ laßt euch weisen/ dieß das Erdreich verhalet/ dienet dem Herrn mit forcht/ vnd forchtet ihme mit zutern/ ergreiffet die Züchtigung vnd Baderung/ auff daß mit der Herr etwa ergrimme/ vnd ihr verdrüt von dem rechten Weg.

Sap. 6. Höret jr König/ vnd verstehet es/ 1c. dieweil euch von Gottes Gewalt gegeben ist/ vnd die Krafft vom Allerhöchsten/ 1c.

Eccle. 10. Per me Reges regnant, durch mich regieren die König. Ein weyßer Richter wirdt sein Volk richten/ vnd in der Hand Gottes ist aller Gewalt auff Erden.

Joan. 19. Et Christus ad Pilatum, Non haberes potestatem super me, nisi tibi data esset de super, zu Teutsch: Du hettest kein Gewalt über mich/ do er dir nit von oben herab gegeben wäre.

Matth. 22. Gebt dem Kayser was des Kayfers ist/ 1c.

1. Pet. 2. Verhalten seit vnderthan aller Menschlichen Creatur vnd Gottes willen/ es sey dem König als dem fürtestlichsten/ oder den Fürsten/ als seinen Gesandten zur Raach der Obelichalt/ vnd zum lob der frommen/ Dañ also ist es der Wille des Herrn 1c. Ehret den König/ ihr Knecht seid vnderthänig inn aller forcht ewren Herrn/ nicht allein den guten oder beschaidenen/ sondern auch den vngeschlachten.

1. Tim. 2. Also der heilig Paulus haift für die Obrikeit bitten/ daß wir vnder ihnen ein still vnd freidam Leben führen mögen in aller Gottes forcht vnd keuschheit.

So werden auch die König Juda vnd Israel hefftig gestrafft/ welche das Vurecht/ Spaltung vnd Abgötterey mit abgeschafft/ vnd hergegen die andern gelobt/ welche es gethon haben wie hin vnd herwider inn den Büchern der Königen zu lesen ist. Aber an statt viler Schrifft/ ist gnueg allein der Heilig Paulus so zu den Römern am 13. also schreibt: Ein jeder Sed oder Mensch sol dem höhern Gewalt oder Obrikeit gehorsam sein/ dann es ist kein Gewalt/ als von Gott/ vnd alles was von Gott ist/ das ist geordnet/ darumb wer dem Gewalt widerstret/ der widerstret Gottes Ordnung/ welche aber ihme widerstret/ der erlangen die Verdammung/ Dann die Fürsten sind mit

fürchten wegen des Guten / Sonder des Bösen Wercks.

Wilt du aber die Obrigkeit nicht fürchten / so thue guts / so wilst du dessen Lob haben / dann sie ist Gottes Dienerin / die zum guten / Thust du aber böses / so fürchte dich / dann die Obrigkeit treget das Schwerdt nicht vergeblich / dann sie ist Gottes Dienerin zur Raach im Jorn dem / der böses thut / Der wegen seit notwendig vnderthänig / nicht allein von wegen ihres Jorns / Sonder von wegen des Gewissens / derhalben gebt ihr ihnen auch Strecker / dann sie sind Gottes Diener.

Dieweil dann nun beyde / Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit ihrer Amptes verrichtung / vnd her gegen die vnderthönen in dem gemain ihres Gehorsams halben aller theils so außtrücklichen vnd müssen gethewelch / Instruction vnd Anweisung haben von dem Herrn / vnd dann sich zutrüge (wie jetziger zeit gar gemain ist) daß jemandt ihme selbst ein sonderere mannung vnd Verstande auß der Schrift oder sonsten fürnehme / vnd sich dauon / weder durch der Geistlichen Obrigkeit vnd Lehrer vnderweysung / Vermanung / Censur / vnd leslich Excommunication / noch auch durch der Weltlichen Obrigkeit Gesatz / Betrohung vnd Straff abwendig machen lassen wolte / sonder ihme daher selbst ein Gewissen fassen vnd einbilden / vnd gestrackt auff seinem gefastem vnrechttem Wohn vnd Mannung verharrete / welcher Mensch wolte so vnuerständig so vnbillich / ja so Gottlos sein / daß er eine vnd die ander Obrigkeit verdanken würde / wo sie sich gegen einem solchen Aigenjuringen / Ungehorsamen vnd Widerspenningen vnderthönen oder Pfarrkindt ihres von Gott befohlenen Amptes gebrauchten / vnd ihme vermittelst deren im Geistlichen vnd Weltlichen Rechten verordneten Straffen / mit allem ernst zu Christlichem vnd schuldigen Gehorsam zutreiben vnd zuzwingen vnderstände.

Oder wie sollen sie / da sie das vnderlieffen / vñ ein solch vbel vñ drgernuß nit auß dem weg schaffeten / vor Gott dem Allmechtigen entschuldiger sein mögen / dieweil der Allmechtig vorangeszogenen

zogenen offenbar schrifftlich nach/ deswegen so gestrenge Rechte schaffen/ von ihuen erfordert wirdt.

Ezech. 34.
Jerem. 23.
Zeb. 13.

Die Kayserliche Rechte disponirn vnder andern/ das die wunigen so ein Crimen lese Maiestatis begehen/ vund ein Römischer Kayser an seinem Leib/ Ehr vund Standt/ oder auch seine weltliche Räch vnd Diener angreiffen/ ihre Leib/ Ehr vund Gut für sich vnd ihre Erben verwürcket haben sollen/ vund solch Erbsatz hat bißhero niemand anders/ als nur für recht vnd billich gehalten/ wie es auch ist/ vnd zuerhaltung Kayserlicher Außwornit anders sein kan.

Reherey ist Crimen lese Maiestatis diuina.

Was ist aber das für ein vnbilligkeit oder vnbillige vngleichheit/ das man die jenigen/ so sich an der Mayestat eines sterblichen Menschen/ vnd also wider die weltlich Obrigkeit vnd Politisch Gesez allein vergriffen/ an Leib/ Ehr vund Gut straffet/ die jenigen aber/ so die höchste Mayestat des vnsterblichen Gottes vnser Schöpfers vund Erlösers/ oder sein amige Geyst/ die Christliche Kirchen oder Geistliche Obrigkeit angreiffen/ allerdings vngestrafte haben wil: Solchen Leuten kan man füglich vund besser nit begegnen/ dann wie vorzeiten Constantino vund Gottsföchtig Bischoff Amphilochius dem Kayser Theodosio (welcher mit den Sectischen Prediganten seiner zeit vnd sonderlich den Arianern/ die da verlaugneten/ das Christus mit dem Vatter gleicher Gott wäre/ omb zeitlichs Friedens willen temporisire vund sie ober vilfaltig ermanen des Bischoffs hinwegschaffen wolte/ sondern im Reich vngestrafte passiren ließ) gar höflich vund wol begegnet ist/ dann als gemelter Kayser erst kürz zuvor seinen Sohn Arcadium zu Römischen König gemacht/ vund denselben neben ihme stehen hatte/ kompt ermetzt Bischoff vund erzaget dem Kayser sein gebürtliche Neuerren/ aber vor dem Arcadio des Kayfers Sohn maiget er sich gar vund sonder wendet sein Angesicht von ihme/ als ob er ihme nicht sehe/ derwegen der Kayser ime auff den Sohn deutet/ ime als Römischen König seine Ehr auch zugeben/ aber der Bischoff kehret sich nit daran/ sonder vermeldet/ es wäre gnuetz/ das er den Kayser geehret hette/ Als nun der Kayser sich darob misserbet/ vund

B. Amphilo-
chij löbliche
handlung Bey
dem Kayser
Theodosio.

solches vom Bischoff / als ein fürsehtliche Verachtung vnd
 Schmach der Königlichen werden / mit vngnaden auffname /
 Lint der Bischou zu ime/vnnd sprich vberlaut / Verschmacht
 dich so hoch / O Kayser/die verachtung deines Sohns/was ma-
 nest du / das Gott der Himlisch Vatter den jenigen thun werde /
 die Christum seinen eingebornen Sohn schänden / vnd irem Er-
 löser vndanckbar seindt?

Obrigkeit so
 die Kaser nicht
 strafft/erzürnet
 Gott.

Eben also / vnd nit anders / thun die jesige Freysteller / die
 gleichwol vmb ihre Weltliche Reputation vnd Herrligkeit kein
 Eifer vnd Straff sparen/aber das man die jenigen/ so durch ire
 Apgensinnigkeit Gott den Herrn belaidigen/ vnd seine Christen-
 heit zertrennen/nur sawer ansehen vnd straffen soll/das köndten
 sie gar nit leyden/ da ist alle/ ja auch die lindeste Straff/ vnnd gar
 auch nur ein schlechte verweysung zu scharpff / vnnd der Christli-
 chen Freyheit vnd irem Gewissen zu wider / da sie doch solches in
 iren selbst Weltlichen Rechten/wann sie es nur lesen wolten / vil
 anders finden werden.

C de Hæret, &
 Manich,

Ein gleiche Nartheit ist auch diese / da sie bekennen / vnnd
 zwar bekennen müssen/das der Obrigkeit gebüre / Achte zuhaben/
 wer erbar/ vnd wer vnerbar/wer züchtig/wer vnzüchtig lebe / wer
 böses/wer gut vnd das eine zubelohnen/das ander zustraffen/ Vñ
 doch dagegen fürgeben/schreyen vnd sagen/Es aehe die Obrig-
 keit nicht an / was vnnd wie einer glaube / Ob er Catholisch oder
 Sectisch / ob er ein rechter oder falscher Christ sey / sonder man
 sol ein jeden bey seinen Gewissen bleiben vnnd glauben lassen /
 was er wolle/vnnd also der Obrigkeit in Gottes sachen zuthun /
 abschneiden / was sie auch ein jedern schlechten Richter in Pol-
 tischen dingen zugeben.

Aug. d. Cor.
 rect. Donat. ca
 13.
 Obrigkeit sol je
 die Kirch mehrt
 als Politische
 vnd Reichsstat
 chen angelegen
 sein lassen.

Erscheint darumb aus allen oberzelten Zeugnissen der
 Schrifft lauter/das ein jeder Christ seinen vorgesehten ordent-
 lichen Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten / auch in denen halben zugehor-
 Dingen / Ordnungen vnd Gesäzen / die sie zu Erhaltung
 Christlicher Tuche vnd Erbarkeit auffrichten/ Gewissens halben
 zugehorsamen schuldig/das auch die bemelte Obrigkeit nit allein
 2y gut/

Obrigkeiten ist
 man Gewissens
 halben zugehor-
 sam schuldig.

Das siebendehende Capittel des andern Theils

gute sueg vnd Macht habe/ Sonder auch vor Gott Ampt haben schuldig vñ pflichtig sene/die vngehorsame, widersetzige, außschürische vnd Kezerische Vnderthonen/wann sie sich in der güt nicht wollen berichten oder weyßen lassen/mit ernst vnd vorantzeß gebürlicher Straff dazu anzuhalten vñ zu zwingen Vnd indeme wirdt zwar anders nichts als zu der Vnderthonen selbst bestem gehandelt/damit die irigen vñ halbsirigen widerstren willien erhalten / die sonsten willig vñ vorsehlich verdruchen möchten.

Kezer straff.

Wenn aber je einer sich seines hails so gar verwegend vñ jme fürgenommen hette / gestreckts seines Kopffs zu sein vñ andern mit jme in Irthumb vnd verdammniß zuziehen/wie dann der Kezer gebrauch ist/ so sagt der heilig Augustinus, das man nicht etliche möge ein zeitlichs feuer anzünde/auff daß die vörlig große menge vor dem ewigen feur erhalten werde/vñ diejenige die nicht wölle/mit den wöllenden oder mutwilligen nit verderben / Vnd der heilig Bernhardus sagt runde / daß es besser sey / daß die Kezer mit dem Schwerdt von denen die das Schwerdt nit vergebluch wagen/gestrafft werden/dann die armen Christen in Irthumb führen zu lassen. Ob aber jemandt solches etwas zuunt vñ hart bedrucken wolte/ dem antwortet der bemelt heilig Augustinus, daß er nit so hoch zu herzen führen wölle / daß er gezwungen / als das fern dazu er gezwungen wirdt/ob es nemblich böß oder gut/hailsam oder schädlich seye/ Zwar nit der meinung/ daß jemandt wider sich der straffnen willen fromb sein könde / sonder daß er zum wenigsten auß forcht der Straff sein Hartneckigkeit / die ihne von seinem hail abfelt vñ verhindert/verlasse/vnd die unbekante Warheit lernen erkennen / oder aber auß forcht das böse / darüber er lang gezwcket verlasse/vnd dem guten anfang nachzutrachten/welches dann an jne selbst kein straff/verfolgung/noch bezwäg/sonder vil mehr ein väterliche Barmhertigkeit / Ermanung / Correction oder Disciplin, da die Obrigkeit ihre Kinder auß liebe vom bösen zum guten/vom vnrchten zur Gerechtigkeit treiben/genennet werden kan / Deren sich dann die arme verführte Leuth billicher gegen

August. de de correct. do nat. c. 10.

Epist. 154. Aug. ep. 48.

Freysteller Könd den vñnd sollen sich der straffnen der Obrigkeit mit suegen nit beschweren.

Gott vñnd den Menschen bedancken/dann darüber vntwillig vñ
 vngedultig werden solten/Die Keger aber vñnd Scismatici, welche
 die andern verführen/ vñnd die Hård Gottes zerreißen / sollen sich
 ab solchem bezwang vñnd straff auch desto weniger verwuudern /
 dieweil sie wissen / daß die Geislich Obrigkeit den Gewalt des Rom. 13.
 Darnis / die Weltlich aber den Gewalt des Schwerdes darumb Matth. 23.
 empfangen hat / daß sie die irrende vnbusfertigen aufschließen /
 vñnd die aggenstimmigen vngehorsamen straffen/abschneiden / vñnd
 wo es also der Kirchen notturfft erfordert/ als schädliche / reudige
 vñnd mit insicirenden vmb sich fressenden vnhaltsam Seuchen
 beladene Schaaff / ja rechte Seelenmörder e medio populi gar Deut. 17.
 hinweg nemen mögen / Sie wöllten dann sagen / daß die Keger
 reg (die doch den Glauben / ja principia fidei oder Scisma vñnd
 Trennung / welche die Christliche Lieb auffhebt) mit Sünde oder
 böß seyen / oder daß die Obrigkeit das Schwerdt vergeblich tra-
 ge/ vñnd das böß zu straffen mit macht habe / welches aber beydes
 wider die lehr des heiligen Pauli ist / der Hzeles vñnd Scismata Gal. 5.
 vñnder die größte Sünde vñnd Werck des Fleisches zehlet/ vñnd Rom. 13.
 der Obrigkeit solche zu straffen die macht vñnd gewalt lauter zu-
 schreibe.

Inmassen es auch bis dahero allezeit in der Christenheit
 gehalten vñnd practicire worden ist / Davon dann auch
 nachmals allerley löbliche Satzungen der Christli-
 chen Kayser vorhanden/vñnd im Codice,
 auch Nouellis D. Iustiniani Im-
 peratoris zu finden
 seind.

Ny ij Das

Daß die Obrigkeit in Religionsfachen vleissiger vnnnd eyferiger als in Politischen Hendeln sein/vnnnd kein nes wegs temporisim/oder durch die Finger sehen soll / 2c.

Das Achtzehndt Capittel.

Obrigkeit sol-
len in Religi-
onsfachen eyfer-
iger sein als in
andern dingen.

Sihero ist genugsam dargethan vnd
angezeigt/was von der Geistlichen vnd Wel-
lichen Christlichen Obrigkeiten Gesehen vnd
Ordnungen zuhalten/vnnnd wie die Vnderthanen
den selben/ als der Ordnung Gottes frö-
willig/ohne widersetens zugehorsamen schuldig
seien/inn welchem villicheit auch etlich auß den neuen Religionen
Verwandten / vnnnd zwar auch den Freystellern selbst/nicht son-
der Bedencken vnd Einredt haben möchten / Daß aber darzu ge-
setzt worden/wie sie auch die jenigen/ so sich denselbigen halbtür-
zig widersetens / straffen / vnnnd zu gehorsam des Glaubens vnd
Christlicher Ordnungen zwingen mögen / das wil jr vnterthanen
nit eingehen/sonder bleiben/vngachtet/was man von der Obri-
keit vnd der Vnderthoren schuldigkeit singt oder sagt/ nochmal
auff jrer mainung bestehen / vnd schreyen immer fort / daß man
nemlich niemandt wider sein Gewissen/verstehe wider sein An-
gensinnigkeit vnd gefaste mainung/bringen noch beschweren sol
oder möge.

Temporisantē

Ander die etwas verstendiger/ als dise sein/vnd etwa auch
für Catholische angesehen werden wollen / die gebet für/ vnnnd
wollen es menniglich bereden/ Es seye nit recht/ daß man in Re-
ligionsfachen so hefftig vnnnd eyferig seye / sonder es müsse die
Obrigkeit fürnemlich zu disen jenigen beschwerlichen zehen
sich in

sich im Religion Spaltungen aller beschaidenheit gebrauchen/ vnd zu verhärtung Aufkauffs/ Verbitterung vnd Mißtrawens etwas dissimuliren, vnd durch die Finger sehen/ sintemal solches auch (wie sie sagen) vil alter hochuerstendiger Christlicher Kayser nach dem Sprichwort: Nescit imperare, qui nescit dissimulare, gethan/ vnd dardurch vil guts erhalten/ vnd böses verhütet haben/ vnd solche Connuentz vnd Temporisation würdt jetziger zeit für ein sondere hohe Weißheit vnd Moderation gerühmet.

Hergegen aber die Herrn vnd Räch/ so vmb das Geseß Gottes/ vnd erhaltung Christlicher Catholischer Amigkeit/ Eysen für vnweiß vnd zum Regiment vntauglich geachtet.

Eyser der Catholischen wird für Arbeit gehalten.

Zumassen dan vor wenig Jaren/ einer derselben newe Freysteller von einem abgestorbenen hohen Potentaten (den er damit fast zu loben vermahnet) in einer Leichpredig öffentlich schreiben darff/ als ob er zu einem seiner Bischöffen gesagt haben solte/ es wäre kein grossere Sünd/ als ober die Gewissen herrschen wollen: Vnd abermals zu einem andern Christlichen Potentaten/ daß die jenige/ so sich des Gewalts oder Herrschung ober die Gewissen anmasseten/ gleichsam den Himmel stürmeten/ dardurch sie offtermals den Gewalt vnd Herrschaffen/ die sie auff Erden haben/ verlieren/ ja das auch derselbig Declamator in einer Praefation der Böhmischen Historien die jenigen/ so sich vmb die Glaubens Amigkeit so hefftig bekümmern/ nicht für fast wichtig halten wil/ sintemal dieselbig (wie er sagt) nicht allein zu erlangen vnmöglich/ sonder auch von anfang der Christenheit hero nie gewesen seye.

Vnd zu mehrer bestätigung solcher irer lawlichen vnd kirchlichen mahnung vnd Connuentz zeigen sie an/ daß Christus die Apostel vnd ersten Christen solches selbst gethan/ alles mit gedule gelitten vnd zugesehen/ vnd das Judenthumb/ wie auch der Hasden Exeremonien vnd Gottlosigkeit mit gleich ober ein hauffen gestossen/ oder jemandt an Leib/ Ehr oder Gut gestraffet/ sonder allein bößlich mit dem Schwerde des worts Gottes gehandelt haben/ wie auch Christus im der Gleichnuß von dem guten Weis vnd Unkraut/ da den Dienern welche das Unkraut

Temporisant Argumenta.

Matth. 13.

2. Timot. 4.

2. Timot. 2.

Colos. 5.

Esa. 2.

Matth. 26.

Luc. 9.

Actor. 5.

Temporstante
Argumenten.

Psaln. 76

fraut/ da den Dienern welche das Unkraut aufreuten wolten/ solches verboten/ vnd gesagt worden/ sie sollens beydes mit ein- ander biß zur Erndten wachsen lassen/ selbst dahin deutet: Vnd Paulus sagt zum Timotheo/ er solle straffen ihn gedult vnd ley- ren/ vnd abermals/ daß einem Diener des Herrn nit gebür zu zanken/ sonder gegen menniglich sanfftmutig/ lehrhaftig vnd gedultig zusein/ auch mit bescheidenheit zu straffen die jenigen so der warheit widerstehen.

Vnd abermals/ Daß wir die auherwöleten geliebten vnd heiligen Gottes/ sollen anziehen die innerliche Barmherzigkeit/ Güteigkeit/ Demütigkeit/ Bescheidenheit/ Gedult/ vnd einen den andern vertragen vnd nachlassen was er wider ihnen hat inmassen dann solches alles zuvor durch den Propheeten Esaiam geweißaget worden/ Daß zu der zeit Christi vnd des neuen

Testaments der gebrauch des Schwerdes auffhören/ vnd fern kein Stritt oder Krieg sein solle/ vnd eben dasselbig Christus Petro verboten/ vnd auch zuvor nit gemain seinen Jüngern welche die Raach vnd Feuer vom Himmel begeren/ geantwor- hat/ nemlich/ ihr wisset nit/ wes Geist ihr seyet/ der Sohn des Menschen ist nit kommen die Seelen zu verderben/ sonder zu er- halten oder Selig zu machen/ darauf sonderlich der Luther schleusset/ daß man keinen Ketzer tödten solle oder möge/ nehm- welchem allem sie auch den Rath Gamalielis sonderlich anzuge- hen wissen.

Was aber das alles für faule Gründe vnd angeben sein/ wie sie auch dißfals die Schrifft wider ihren rechten eigentlichen Verstand auff ihre mairung/ vnd beheiß bößlich ehenen vnd zie- hen/ das ist zum thail hieoben offenbaret/ vnd sol jeso noch weiter angezeigt vnd erwiesen werden.

Dann was anfencklich die Herrschafft vber die Gewissen belanget/ ist nit ohne/ daß dieselbig allein Gott zu stehen/ als wel- cher allein ein Erkennen vnd erforscher der Herzen vnd Nieren ist/ Deus scrutans Corda & Renes.

Daß aber darumben ein jeder glauben vnd thun möge/ was er wil/ oder die Obrigkeit die jenigen/ die sie im Glauben frey- abtrew

abtrimig/ vermessen/ eigensinnig vnnnd halstarrig vermercken/
mit vnderweyßen/ herzu führen noch straffen/ sonder alles wie es
gehet/ vnnnd was ein jeder fürbringet/ vnnnd für die Warheit vnnnd
Wort Gottes aufgibt/ vnnnd den Leuthen einredet/ mit Gedult zu-
sehen vnnnd passiren lassen sol/ solches mag nit allein (wie oben
von der Freyheit des Gewissens auch gemeldet) hieraus nicht er-
zwungen werden/ sonder würde auch beyder Obrigkeiten halben *Actor. 20.*
(welcher die Wache vnnnd Sorg für die Schäfflein vnnnd Vnder-
thonen ernstlich befohlen/ dero auch darumb beyde Schwerde
vertrauet vnnnd gegeben/ vnnnd dauon dem Allmechtigen Rechen-
schafft geben sollen vnnnd müssen) ganz vnnnd gar vngereumbt sein/ *Job. 13.*
sonstmal ihnen ja solcher Gewalt zubinden vnnnd zu lösen/ zu straf- *Ezech. 34.*
fen vnnnd belohnen/ sonst nit gegebē wäre/ vnnnd sie das Schwerd
vorgebenlich einpfangen haben müssen.

Es lasset man auch fürters gerne zu/ das die Obrigkeiten *Religionsachen*
inn ihren Regimenten/ souil möglichen/ beschaidentlich hand- *leiden kein*
len/ vnnnd allezeit die Würde der Scherpf fürsetzen solle/ inn beden- *Commung vñ*
ckung des schönen Politischen Spruchß: *fingerschen.*

Sivela tendas nimium nauis mergitur.
Sed si laxas rursus vehitur tutius.
Odit Deus nimis vehementes impetus.
Odere ciues, gratior est moderatio.

Das sie aber darumben inn Religion vnnnd Gottesachen mögen
durch die Finger sehen/ vnnnd nit vilmehr von herzen vnnnd die Ehr
vnnnd das Haus Gottes eysern sollen/ das kan daher mit nichten
folgen/ weil es wider das außdrücklich Wort Gottes ist/ inn dem
beiden/ Geistlicher vnnnd Weltlicher Obrigkeiten/ eben das gegen-
sprich (wie oben angezalet worden) beuohlen/ vnnnd allezeit die jenig-
gen/ so in Gottesachen sich enferig vnnnd ernstlich erzeigen/ gelobet/
vnnnd mit ruhe/ Friden vnnnd Erweiterung ihrer Land vnnnd Leuth/
gesegnet/ Herg gen aber die kaltsinnige Temporisirende vnnnd
lawliche Vorsteher gescholten/ vnnnd zeitlich vnnnd ewig gestrafte
worden seind/ wie solches auß vilen vnzähligen Stellen vnnnd Ex-
tempeln der Schrifft/ deren nur etlich wenig den Temporisanten
zu gefallen/ herzu gesetzt werden sollen/ zu beweisen ist.

Vnd

Das achtzehende Capittel des andern Thails

Eyfers in Reli- gionsfachen Exempel auß heiliger Schrift.
 Und Erstlich/ wie standhafftig vnd ernstlich Moyses/ des gleichen Josua/ vber den Gebotten Gottes vnd ihren beuelchen gehalten/ vnd die vbertretung ohne ainigen Respect gestraffet/ deshalben auch von Gott dem Allmechtigen/ als treide Knecht geliebet vnd gerähmet worden/ das ist befanter/ als das es ainig außführung bedörffte.

Judi. 6. Also wurd Gedon gelobet/ vnd mit sieg vnd Triumph be- gabet/ das er den Baals Altar/ welche seine Vorfahren passiren lassen/ zerstöret.

1. Reg. 4. Hergegen Heli mit den gähnen Tode/ sampt seinem gantem Hauf mit ewigem Fluch gestraffet/ das er die Sünd vnd misset- willen seiner Söhne/ nicht ernstlich straffet/ sonder ihnen durch die Finger zusah.

1. Reg. 15. Abermals wirdet Samuel gelobt vmb seinen Eysen/ das er der Amalechiter König/ Agag tödten hieß. Wie hergegen Saul verworffen/ das er desselben verschonet/ vnd sonsten den Buech Gottes/ nit mit dem Eysen vnd ernst (wie ihme auffgelegt) ver- zogen hat.

psalm. 138. Wehmassen dann der heilig Prophet vnd König David vmb das Gesez Gottes/ die Warheit vnd Gerechtigkeit gepre- fert/ das zaigen seine selbst Bekandnussen an.

psalm. 25. O Her/ hab ich nit die gehasset die dich hasseten/ vnd die vber deine Feinde gar verschmachtet.

psalm. 118. Vnd abermals/ Die versammlung der Lestere haffe nit/ vnd wil mit den Gottlosen nit sitzen. Item/ Mein Eysen vber die Sänder die dein Gesez verlassen/ hat mich machet ver- schmachten. Item/ Der Eysen deines Hauf/ hat mich ver- zehret.

psalm. 68. Derhalb er dann auch von Goet selbst/ vor andern gelob- bet worden ist/ das er die Gebott des Herrn bewahret/ vnd dem Herrn von gantem herten nachgefolget habe.

3. Reg. 14. Hergegen aber Salomon/ von deswegen/ das er seinen Weibern vnd in sein Haydnischen gefreunden lauret/ vnd das placebo sang/ von dem wahren Gottesdienst abgefallen/ vnd sein Reich zertretet ist.

3. Reg. 12. Semei der Prophet/ alldieweil er dem Gottlosen König

Israel mit fuchschwenken / noch mit shyne essen wolte / bliebe er im schutz des Herrn / so bald er aber sich durch ein falschen Propheten vbereden liesse / vnd demselben zugefallen / wider Gottes beuelch in sein Haus gieng / vñ ass / ward er also gleich von Gott gestraffet / vnd von einem grimmigen Löwen zerrissen.

Was auch der König Jeroboam mit verenderung der Religion vñd auffstellung Layischer Priester vñd Prediganten / damit er dem gemainen Volck lauire / für danck vñd straff bey Gott erhalten / das wird daselbs nach lengs befunden. 3. Reg. 14.

Wie auch Helias der Prophet die vierhundert vñd fänffzig falsche Propheten / auß dem eyser Gottes vñd bracht / vñ wie er den König Achab vñd das Volck Israel / ihrer Wanckelmütigkeit vñd Freystellionats halben straffet / das wird im dritten Buch der Könige am 18. Capitul befunden da er sagt: Wie lang hincet ihr auff bayden seitten? Ist der Herr Gott / so folget ihm nach / ist aber Baal / so folget demselben. Also möchte man wol jeso recht sagen zu vns Teutschen / Ist der alt Catholisch Glaub der rechte / so bleibe dabey / ist aber die Newgeborne Confession / so bleibe auch dabey / vñd hincet nit auff baiden seitten. 3. Reg. 18.

Es ward Achab der König / mit vn Sinnigkeit gestraffet / das er sich gegen dem Gottlosen König Syriæ Benedab zu mildt erzeiget. 3. Reg. 10.

Josaphat der fromme Gottesfürchtig König / ward gestraffet durch den Propheten Jehu / das er dem Keiserlichen König in Israel / Achab / beystandt leistet / vñd bündenuß mit ihm machet / mit diesen wortens: Dem Gottlosen hilffest du / vñd machest freundschaft mit denen die den Herrn hassen / vñd darumb hast du zwar den zorn Gottes verdienet / Aber gute Werck seind in dir befunden / darumb daß du die Baals Altar auß dem Jüdischen Lande hinweg geschaffet / vñd dein herz beraitet / daß es den Herrn / Gott deiner Väter / suechet. 2. Paral. 19.

Joas ein frommer König Juda / so auch den Tempel zu Jerusalem widerumb ernewert / Als er nach absterben des hohen Priesters Joada / seinen Landstenden zugefallen / durch die Finsternis / daß sie die Religion vñd Gottes dienst verenderten / vñd bemeltes 4. Reg. 12. 2. Paral. 24.

Das achtzehende Capittel des andern Thails

bemeltes Joaze Sohn/Zachariam den hohe Priester erschlagen ist von Gott verworffen / vnd von seinen selbst Knechten jämlich ermordet worden.

2. Paral. 25.

Also auch sein Sohn / König Amasias / weil er gleichwol anfangs im Geseze des Herrn wandelt / vnd den Propheten gehorchet / hatte er Sieg vnd Glück / Weil er aber doch solches (wie der Text sagt) nit in corde perfecto thäte / sonder ein Temporarium vnd halbertist war / straffet ihn Gott / das er zuletzt gar von der rechten Religion abfiel.

4. Reg. 16.

Als Orias der hohe Priester / dem König Achas Furcht schwenget / vnd richtet ihme zu gefallen / neue Altar / nach der Form der Heiden / auff / folget darauff ein ganze Confusion alles Göttlichen vnd Weltlichen Regiments.

2. Paral. 29.

Ezechias der fromme König Iudæ / wurd gelobet / das er mit sonderm eysere die Abgötterey vnd Irthumb / welche sein Vorfahren eingeführt / abgestellet / vnd die alte Religion widerum auffgerichtet hat.

4. Reg. 22.

2. Paral. 34.

Also auch Josias wurd gelobet / quod reuerfus esset ad Dominum in omni corde suo, in tota anima sua, & in vniuersa virtute sua, iuxta omnem legem Moysi. Nit / wie die seelige Welt wil / halt er der zum thail / ober hin / sonder von allem seinem Herze / von aller seiner Seel / vnd allen seine Kräfte / auch nit inn einem oberweltlichen Articuli / sonder in / vnd nach allen Gesezen Moysi. Nit hinwider Manasses verworffen / das er solches nit gethan / vnd den Bund des Herrn / den er mit dem Propheten vnd König David mit der Condition auffgerichtet / nit blichen war / Nemblich mit alle werck / die er ihnen gebotten / vnd das ganze Geseze des Moyses beuohlen / gehalten.

4. Reg. 23.

Wie eysereich auch Machatias / Judas / Simon / &c. vnd die andern Machabæer / im Geseze des Herrn sich erzaget / wie sie darüber Leib / Ehr / Gut vnd Blut zugeset / vnd darunter niemand angesehen noch gefürchtet haben / dauon sind die Bücher Machabæorum ganz vol.

Von des heiligen Joannis des Tauffers Eysereich bestendigt zeitlich

leit vnd erist inn Gottesachen/ vnd wie er Herodt dem König /
den Pharisern/ den Publicanern/ Kriegsleuten / vnd gemain-
lich allen andern Stenden/ Geistlichen vnd Wellich in/ohne al-
te schwere die Warheit vnter augen gesagt/ vnd ihre Sünde vnd
Laster gestraffet/ das bezeugen mit allem die heiligen Euangelisten. Luc. 2. 47

Von deme hinwider der König Herodes (weil ers mit den
Juden konde halten / denselben lauirt. vnd sich also in die sach
schickten/ das sie ime/ ob er wol mit pret Religion war/ dannoch zim-
lich passiren liessen/ dem Fuchs genennet wird.

Was Christus der rechte Ershirt vnserer Seelen/ vnser ho-
her Priester vnd König/ Temporisation vnd Conniuentz gehal-
ten das geben ime auch seine Feind/ die Pharisser vnd Schrifte-
gelehrten/ Matth. 22. zeugnuß/ mit diesen worten: Wasser / wir
wissen das du warhafftig bist/ vnd lehrest den Weg Gottes in der
warheit vnd fragest nach niemands/ dann du sihest nit an die per-
son des Menschen. Matth. 22.

Wie sich auch/ seinem Exempel nach / die heiligen Apostel
gehalten/ das gibt der Obrist vnter ihnen/ mit seiner Rede/ die er/
vol des H. Geistes/ zu dem Obristen des Tempels vnd des Volcks
zu Jerusalem gethan hat/ genuegsam zuerkennen/ da er sagt / als
sie ihm vnd Joanni von Christo zureden verbotten/ Ist es vor
Gott recht/ das wir euch mehr als G D T gehorsamen sollen/
so erkennets/ dann wir se nit für über koften/ wir müssen das sentig
was wir gesehen vnd gehört haben/ reden. Act. 4.

Wie eifertig/ aufrichtig vnd auch standhafftig sich die al-
ten Christlichen Kayser Constantinus Magnus, Iouinianus, Theo-
dosius, Valentinianus, Carolus Magnus, Ludouicus Pius, Fride-
ricus I. Conradus, Henricus Sanctus, die Orthonos, Rodolphus
Primus, Carolus Quartus vnd Quintus, vnd andere t ergleichen Hets-
ben vñ Häupter des Römischen Reichs/ in fortplanzung/ erhal-
tung vñ vertheidigung des wahren Catholische Römische Glau-
bens/ allenthalben erzaget/ vñ darunter weder Mühe/ Arbeit/ Leib/
Leben!

Leben/ Ehr oder Guet gesparet/ auch weder Welt noch Teuffel/ weder Freund noch Feind/ angesehen haben/ das ist außersichselben Geschichten bekandter/ dann das vonnöthen/ solchs diß ortz nach lengz zuerzelen.

Wo fern aber ja jemand von solchem Christlichen Leben/ umb die Ehr/ Wort vnd Kirch Gottes/ weittern vnd außsüchtichern berich/ vnd dauon mehr Schrifteen vnd Exempel des Alten vnd Newen Testaments haben wolte/ der lese ein klein Bücklein des heiligen Bischoffs Luciferi Calaritani, welcher zur zeit Constantii des Arrianischen Kayfers/ vor aiffshundert Jahren gelebet hat/ intitulirt: De non parcendo in DEVM delinquentibus. Da würd er solches alles nach notturfft finden/ vnd weißt selbne/ wo er es gelesen/ die Coniuentz vnd Temporisation weder leben noch passiren körden.

In Gottesfurchen lauten/ ist ein grosse sünd.

Ist darumb solch Temporzirn, dissimulirn, lauirn, vnd durch die Finger sehen/ wie mans gleich nennen wil/ in Gottesfurchen nicht allein kein Weisheit/ kein Moderation noch Bescheidenheit/ sonder vilmehr ein grobe/ vnselstliche/ hochschädliche Nachlässigkeit/ vnd sündliche Indulgenz/ dauon nit allem Land vnd Vnderthonen noch los/ frech vnd muithwillig werden/ sonder auch die Regenten selbst sich frembder Sünden thailhaftig machen/ vnd dardurch ihr Ansehen/ Auctoritet vnd Ehrensamb/ ja auch leslich Land vnd Leuth auß gerechtem vrrtheil Gottes verlieren/ als welche ihren von Gott gegebenen Gewalt/ wer gar nit/ oder doch nicht mit dem ernst/ wie es zu erhaltung der Ehr Gottes vonnöthen ist/ gebrauchen/ vnd also Goet nicht recto corde mit ernst vnd auffrichtigem herzen gedienet haben. Wie solches auß dem bemelten Exempel des hohen Priesters Eli vnd seiner Sohne/ vnd zwar zu vnserm sechigen betrübten zeiten an vielen Königreichen vnd Fürstenthumben inn der Christenheit/ sonderlich an der Geistlichen Nachlässigkeit vnd Coniuentz/ dardurch alles das vbel/ vnweisen vñ verwirung/ darinn jetzt die Christenheit schwebet/ hergestoffen/ augenscheinlich zuschewen ist.

Obrigkeit so in Religionsfurchen lauter/ macht sich frembder Sünden thailhaftig.

Der Temporalen Argumenten ablaßung.

Souil aber fürters der Freysteller angezogne stellen der Schrifte/ von der Demuth/ Gedult vñ Sanftmütigkeit

vñ seiner Apostel vñ weiffagung Esaiæ beerriffet/ ob wol mit ohne
 das im Anfang der Kirchen/ vñnd da dieselbig noch vnter den
 Hapdnischen vñnd Gotelosen Obrikeiten streitten müssen/ das
 die forepflanzung derselben mehrertheils in Lehr vñnd Leiden be-
 standen/ vñnd weder Waffen noch Schwerde dazu gebraucht
 worden/ wie dann auch die Christen kein weltlich Obrikeit noch
 Gewalt gehabt noch getragen/ vil weniger die Obrikeit vñnd
 Müß/ Emschens vñnd Straff ansuchen künden/ welche durch
 aus Abgötisch/ vñnd ihnen zu wider war. Derwegen ihnen reiche
 gesaget worden/ inn Gedult werdet ihr ewere Seelen besitzet/
 vñnd wann sie euch inn einer Statt verfolget/ so stichet inn die an-
 der. vñnd dergleichen vil vnzelicher Sprüche/ so alle von
 Gedult/ Demut/ Sanfftmütigkeit/ Creutz vñnd Leiden der Chris-
 ten gefunden werden. Dieweil aber solches sein sondere Ge-
 heimniß hat/ vñnd auß sonderu hochwichtigen vrsachen vñnd vors-
 schung Gottes geschehen/ damit nemlich aller Welt kundt vñnd
 offenbar werden solte/ die wunderbarlich Krafft des Creuzs/
 vñnd maniglich spüren möchete/ das die erbawung vñnd fortz-
 pflanzung der Kirchen Gottes kein zeitlich noch weltlich Werk
 wäre/ dazu ainiges Menschlichen Gewalts Weißheit/ Kunst/
 oder Geschicklichkeit von nöten/ sonder dasselbig alles vielmehr
 durch die Demut/ Creutz/ Leiden vñnd Einfalt zuschanden ge-
 macht würde/ so hat sich die Freysteller desselbigen Exempels
 zu entlichung der Straff/ wider die Catholischen Obrikeiten
 mit nichten zubeheiffen/ wie dann eben auß derselben vrsachen
 Christus seine Apostel nicht auß den Weltweisen Philosophen/
 noch hohen gewaltigen Potentaten beruffen hat/ so der heilig
 Paulus außdrücklich bezeuget.

Disciplin der
 ersten Kirchen
 warumb sie
 ganz mit vñnd
 eingezogen ge-
 wesen.

Luc. 21.
 Matth. 10.

1. Cor. 13

Est. 60.

Da aber die Kirch also ein gute zeit/ mitten vnter den vn-
 glaubigen vñnd widerwertigen/ welche sie vergeblich in dempffen
 vnterstunden/ auffgewachsen/ vñ die zeit herzu kommen/ danon die
 Propheti geweißsaget/ wie nlich: Vñ es werde die König in deinem
 lichte wärsen/ die kinder der freßdling werde deine Mauren bawen
 vñ die König werden dir dienen/ vñ deine Porten werden allzeit
 offen

Da III

offen

Esat. 49.

offen stehen/ Tag vnnnd Nacht werden sie nit geschlossen werden/ biß daß die stercke der Hayden zu dir bracht wird/ vnd syre König herzu geführet werden/ Dann das Volck vnd Reich/ so dir nicht dienet/ wird verderben vnnnd verwüst werden. Vnnnd abermals die Könige/ werden deine Erhalter vnd Ziehväter/ vnnnd die Königin Ziehmütter sein. Sie werden mit dem Angesicht zur Erden gebuckert dich anbetten. Et cum intravit plenitudo gentium. 32.

Psalm. 2:

Da hat auch zugleich sollen erfüllet werden/ daß gleichschicklich geschrieben stehet/ vnnnd nun ihr König verstehet es/ laßet euch wesen/ die ihr den Erdkraß regieret/ dienet dem Herrn mit fürcht/ ergreiffet die Zucht vnd Disciplin/ 2c. Vnd was wär vngerechter vnd widerreufferischer zusagen/ daß daß die Heidinischen König solten das Schwerdt vnd Gewalt/ zu straff der bösen vnnnd vngehorsamen/ von Gott empfangen/ vnnnd hernacher/ da sie Christen worden/ dasselbig verloren oder hingelegt/ oder gar nit zugebrauchen macht haben? Sonder ist vnuernamlich das wahr/ so der heilig Augustinus sagt: Das gehöret im allweg zu der Christlichen Potentaten oder Fürstenamte/ daß sie ihre Väter/ die Kirch/ schützen/ vnnnd im guten friden erhalten/ im dero sie geborn sein. Wie auch hernacher/ so bald das Kayserthum an die Christen kommen/ die Bischöffer vnd Vorsteher der Kirchen/ sie vmb Schus/ Hülff vnnnd Beystandt wider die Ketzer vnd Vngehorsamen angerueffen/ vnd hinwider dieselben als geschworne Aduocaten der Kirchen/ inen sederzeit die Hand gütlich gebotten haben/ vnnnd ir sichtbarlich oder eufferlich Schwerdt wider die jenigen/ so das Geistlich vnnnd innerlich Schwerdt gegen Präläten nit fürchten wöllen/ außgezogen vnnnd gebraucht.

Obrigkeit Gedult vñ Sanftmuet/ sol anders sein als der p̄uar Petronen.

Obrigkeit Geyt in straffang deß vobds Kr. empel.

Vnd jren sich die Freysteller in deme fast weit/ daß sie die Gedult/ Sanftmütigkeit vnd Demuth/ welcher aller Christen in gemain sich befließen/ das Vnrecht/ Verspottung/ Schwermach vnd Gewalt mit gedult leiden/ vnnnd emer dem andern die zugefügte beleidigung verzeihen sollen/ auff die Obrigkeiten zuziehen/ die Leuth zu vberreden vnderstehen/ als ob die Obrigkeiten selber gestalt/ alles vbel/ Vnrecht/ Vnerwillen vnd frehumb der Regent/ müsten mit Gedult zusehen/ vnnnd vngestrafet hingehen lassen

lassen/ gleichsam ihnen das Schwerte von Gott vergeblich gegeben wäre/ vñnd nit vilmehr in vindictam, das ist/ wie Paulus sagt/ zur Raach des Zorns gegen deme der böses thuet. Gleichsam kein vñnderschied vñnder Obriqkeit vñnd Bñnderihonen (wie die Widertauffer fälschlich lehren) sein solte/ oder auch die Gnad vñnd Sanffmütigkeit bey dem ernst vñnd straffen nit sein noch bestehen könde. Gleichsam auch Moyses/ welchen die Schrifft selbst den Allermitsamsten nennt vñnd rühmet/ nit auch hab zürnen/ vñnd das Schwerte vñnd Ernst gegen der Abgötter: Rom. 12. Exod. 32. Num. 22. Num. 16. Choe, Dathan vñnd Abyron, vñnd derselben Bñndtuertwanden/ mit hñnrückung vñnder tausent Man gebrauchen könden.

Gleichsam auch nit der Sanffmütig Samuel den Gotteslosen Agag/ welchen der Saul durch sein Connüentz passiren lassen/ im grimmigen zerbacken befohlen/ vñnd der fürrefflich Prophet Elias die falschen Propheten im rechten Eysen hingerichtet. 3. Reg. 18.

Also auch der hohe Priester Phinees die Ehebrecher/ Marc. 11. Num. 25. 1. Machab. 21. thias die abfälligen Juden. 1. Machab. 30. Vñnd sein Sohn Iudas Machabæus die jenigen/ so das Volk vnzüchtig machten/ vñnbracht vñnd gestrafft hetten. Matth. 21.

Gleichsam auch Christus der Herr/ das allgeduldigste Lämblein/ vñnd die Ehr seines Vatters vñnd seines Tempels nit Joan. 7. Psalm. 68. gepuffert/ vñnd gegen den Propphanatom desselben die Gaißel gebraucht/ vñnd also die Prophecey/ so von ihme im Psalm geschrieben stehet/ *Zelus domus tue comedit me,* erfüllet/ sonsten auch die verstockten Juden mit ganz ernstlichen scharffen Worten/ Matth. 12. Joan. 8. Naterngezücht/ Teuffels Kinder/ Lügner/ vñnd dergleichen geschaffen vñnd gestrafft hette.

Gleichsam auch seine Apostel/ als der Heilige Petrus Acto. 5. 1. 1. Cor. 5. Galath. 3. gegen den Eheleuten/ welche die Kirch betriegen wolten/ vñnd gegen dem Simone Mago dem Zauberer vñnd Kesser/ also auch der Heilig Apostel Paulus gegen den vnzüchtigen Corinthiern gegen den verführten Galathern vñnd andern/ nit den Bann vñnd andern ernst/ mit Worten vñnd Wercken gebraucht hette.

Gleich

Gleichsam auch mit billig/ löblich vnd rechte sey/ wo die Prelaten der Kirchen/ vnd Christliche Potentaten vnd Obrigkeit solchen Exempeln der Propheten/ Gottesfürchtigen Königen auch Christi vnd der Aposteln selbst/ nachfolgen.

Obrigkeit Rache ist; von priuat Rache vnterscheiden.

Seelmörder sol man heftiger straffen als Leibs mörder.

Gleichsam auch leglich der Obrigkeit rechte sein sol ein Leidschläger mit dem Schwerte/ ein Dieb mit dem strang ein Brenner vnd ein Munguerfälscher mit dem feur/ ein Mörder mit dem radt zurichten/ Ja etwa auch andere schlechte vbertretungen vnd ringe Diebstal mit dem Pranger/ Ohrenabschneidi/ Schwertschneiden vnd verweisung zu straffen/ aber hingegen die jenen/ so die Seelen tödten vnd morden/ die jenen/ so vns der Schatz der Seligkeit stelen/ die jenen/ so die Menschen mit dem ewig feur stärken/ welche das Wort Gottes mit ihren fälschen Glossen verfälschen/ welche die Geistlich vnd weltlich Obrigkeit verachten/ allen Angehorsam/ Vnordnung vnd Trennung in der Kirchen vnd gemain Gottes anrichten/ vnd im Euerma das vnderst zu oberst/ vnd oberst zu vnderst kehren/ gned Juncker haissen/ vnd ohne alle Disciplin/ einsehens vnd straff ihres gefallens zugebuden vnd fortfahren zulassen.

Geistlich Obrigkeit sol Keigerey nit vngericht lassen.

Vnd dervwegen ist auch das jenig/ so die Freysteller auß dem Propheten Esaja/ wie auch dem heiligen Petro (welchem befohlen worden/ das Schwert an sein ort zustecken) anzusehen/ daber gar nit dienlich/ sintemal solches gar nit von der ordentlichen Obrigkeit/ Gewalt vnd Schwert/ sonder allein von der priuat Vindicta gesagt vnd zuverstehen ist/ wie solches die Wort Christi selbst erklären/ da er zu Petro gleich darauff saget: Ein jeder der das Schwert nimpt/ der wird mit dem Schwert vmbkommen/ welches ja von der Obrigkeit nit kan verstanden werden/ diene ihnen Gott das Schwert selbst zuführen verordnet/ vnd zu Rache vnd Straff der bösen zugebrauchen befohlen. Sonsten

Rom. 13.

Luderus ansetze ne liebe Tetschen.

mus auch folgen/ das die Christlichen Obrigkeiten sich gegen dem Erbfeind vnd andern der wahren Catholischen Religion widerwertigen nit wehren/ noch die Kirch vnd ihre Vnderthanen (wie gleichwol der vernainne mittermächtlich Prophet geredt)

und geschrieben hat) verhandt gen dörfen. Dessen Widerspil a-
ber so viler treffentlicher Gortsförchtiger und zum thail heiligen
Kayser und König/wider die Gothen / Wenden / Hunnen/ Nor-
mannen/ Longobarder/ Sachsen/ Saracener/ Namelucken und
Lürcken geführte Krieg und ansehnliche Schlachten öffentlich
bezeugen.

Zwar wäre zu wünschen/das es disen Leuthen umb die Ge- Freysteller for-
dult / Sanfftmüt / Beschaidenheit und Demüt / dauon sie souil dern vil sanfte-
Sprüch herfür bringen/dermassen ernst wäre/das sie sich dersel- mut von Cas-
ben gegen iren Mitchristen/ ja vil mehr iren Geistlichen Eltern / erzaigen sie
das ist / der lieben Obrigkeit vnnnd Christlichen Kirchen Vorste- Feine.
hern/auch in schuldigen billichen Sachen dermassen beflissen/wie
sie gern sehen und wöllen/ das inen in irer Eigensinnigkeit wider-
fahren solte / vnnnd also der Obrigkeit zum wenigsten das Recht
läsien / des sie sich 'gegen shren selbst Vnderthonen gebrau-
chen.

Wie aber solches von inen geschehe/vnnnd wie sie der ange-
zognen Prophetischen Weissagung nach / shre Schwerter zu Esa. 2.
Pflugscharen / vnnnd Spießeysen/ zu Sichlen / oder nit vilmehr
nach des Haydnischen Poeten Worten/ vmbgekehrter weis / die Virg Georg. 1.
Sichlen und Sensen zu Schwerdtern verschmiden/die Glocken
zu Wäcken/vnd Kirchen zu Puluer und Zeughäusern machen.

Wie geschwünde sie auch lezlich gegen den armen Män-
chen und Pfaffen damit fertig seyen/vnd was sie gegen denselben
für Christliche Modestiam sanfftmütig vnnnd beschaidenheit ge-
brauchen/ Das sie weder Kirchen noch Zellen / Acker noch Wie-
sen / Haut noch Haar behalten / Solches bedarff gar keiner son-
dern auffführung/ sintemal es nur gar zuvil am Tag ligt / vnd vil
vngeltlicher zerstörter/ nidergerissener/ verbrennter / beraubter vnd
eingezogner Bisthumber/ Stiffe/ Klöster vnd Pfarrhen allein im
Leutshlande / der andern Christlichen Königreich zugeschwey-
gen/dasselbig ungsam bezeugen.

Die Gleichnuß von dem Unkraut/ das man mit dem gu- Matth. 13.
ten Samen soll lassen auffwachsen/betreffend/Darauf mögen z-
nen die Freysteller den wenigsten behelff wider der Obrigkeit Freysteller bei-
Straff helfen sich der

AAA

Straff

Parabel vom
Unkraut / vnd
wollen doch
kein Unkraut
sein.

Hier. super 13.
cap. Matth.
Gleichnuß
vom Unkraut
auslegung.

Straff vñ einsehen nit schöpfen / dieweil der Herr Christus nach
zeugnuß des heiligen Hieronymi, dieß ist gar zu solchem Propheeten,
als nemlich / daß man das Unkraut nicht außgethen / oder das
vbel nit straffen sollte / nit geredet / sonder mit solcher Gleichnuß
anzaigen wollen / daß man das Unkraut nit zu fröhe vnd vor der
zeit / wann es mit vnd neben dem guten Saamen außgethen / vnd
von wegen der gleichheit / welches lolium der Dorn / außentlicher
mit dem gueten Traide / nit hat aygentlich erkennen vnd vnder-
schaiden / vñnd derhalben auch nit one schaden des guten Sa-
mens mag außgerottet werden / sol außgethen / sonder biß zur zeit
der Erndte stehen lassen / Also daß die meinung ist Man sol nit
geschwind vthailen von deme so noch vngewiß ist / sonder dem
Herrn das Vrihail an seinem Tag lassen / der alles verborgen
vñnd zweiffelhafftig an tag bringen / vñnd zum feuer verurthei-
let wirdt.

Vñnd daß diß der rechte verstand diser Parabel seye / ge-
ben diß wort selbs lauter zu verstehen : Ne forte colligentes Zee-
niam eradicetis simul & cum eis triticum. Auff daß ihr nit / wann
iñ das Unkraut samblen wolt / auch den Weizen mit demselben
außrauffet / Dann sousten waiß man / daß das wissentlich Un-
kraut inn den Ofen gehöre / vñnd sousten zu nichts anders auß-
Wie auch Hieronymus an selben Ort außstrücklich saget: *Igni-
tum est, hæreticos quosque & hypocritas fidei gehennæ ignibus es-
cremandos.* Es ist offenbar / daß man die Kesser vñnd Glaubens-
Heuchler verbrennen soll. Wann auch Christus alle außset-
zung durch behärdete Gleichnuß verboten / wäre es dem selbigen
was die Schrift an einem andern Ort saget vñnd gebeut: *Au-
te malum de medio vestrum gestrat* zu wider / vñnd müste alles vñnd
bel biß zum Jüngsten Tag vñngestraft bleiben / was aber das ist
ein Regiment / vñnwesen vñnd Confusion abgeben wörd / daß hat
auch einer der nur ein halb Hirn hat / leichtlich ermessen.

Vñnd bey disen Puncten wer wol fragens würdig / warum
sich diß Leuth mit angezogener Gleichnuß vom Unkraut
schädigen vñnderstehen / auch so vngern von straff der Kesser
da sie

da sie doch nie Unkraut noch Keker genennet sein wollen / Dañ soll sie solche Gleichnuß etwas fürtragen / so müssen sie ja Cizania, Unkraut vnd Keker sein.

Wöllen sie das aber nicht sein / noch genennet werden / so fänden sie sich ja damit nie behelffen / vñnd solte sie billich mit andern was von Straff der Keker gesagt wirdet / sonder wäre der nächste weg / vñnd gebäret juen ire Irthumben zuuerlassen / vñnd zu der Amigkeit der Catholischen Kirchen / welche sie much willig verlassen haben / widerumb zureiten / damit sie also dem Camino, darein das Unkraut gehörig / entfliehen / vñnd mit dem guten Samen in die Schwere des ewigen Lebens versamblet werden möchten. Wie es aber mit dem Rath Gamalielis. Acto. 5. (welchen die Freysteller zu statuirung der Obriigkeit Conniuentz fürwärtlich vrgirn.) beschaffen. Davon soll hierunten im Dritten Thail wann ire fundamenta abzulainen / gesagt werden.

Vñnd auß dem allem / so jeso nach lengs von der Obrikeit / von irem Ampt vñnd Eysen im dienst Gottes vñnd andern / erzeuget vñnd außgeführt worden / erscheinet ganz klärlich / das beyde Geistliche vñnd Weltliche Obrikeiten mit allein mögen / sonder auch sollen / ja schuldig vñnd verpflichtet sein / die vngesamten widerspenntige Scismaticos vñnd Keker / wann sie sich mit weyßen lassen / vñnd gestrackt ihres Kopffs sein wollen / mit allem ernst straffen / vñnd zu gehorsam vñnd amigkeit der Kirchen vñnd Gottesforche zwingen / vñnd das solches der Christlich oder Gewissens Freyheit nicht zuwider seye / noch die vngesamten in deme sich auff etlich außgezackte Sprüch der Schrifft / darauf sie das temporirren, Conniuirn, vñnd (wie es jeso etwas höfflicher geneuet wirdt) die vermainte moderation vñnd æquabilitet zuerzwingen vñnd versteinen / sich behelffen könden / sonder das auß derselben Temporalisation jeder zeit nichts anders als alles vbel / Licentz, dissolutio vñnd verwirung in Geistlichem vñnd Weltlichem Regiment verurfsacht worden / vñnd noch zu vnsern zeiten augenscheinlich verurfsacht wurde / daß se einmal das richtig vñ vnuernainlich ist. Qui parcat nocet, in iuria facit Innocenti, Wer des Bösen schonet / Digt der Frommen vnrecht / So seind ja auch alle Gesatz vñ Ordnung ohne

Freysteller
wöllen mit Be-
ger sein / vñnd
vertheidigen
doch die Rezen

Acto. 5.

Na ij nung ohne



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sup. cap. 13.

ohne Execution vnd Handhabung vergeblich/ Vnd leiblich von der Obrigkeit Gesetz gut vnd Recht sein (als hieoben auch gantz sam bewisen worden) ja da kan derselben handhabung vnd bestraffung der Ubertreter nit vnrecht sein / vil weniger kan solch Einsehen vnd Straff der Obrigkeiten / der Christlichen Lieb vnd beschaidenheit widerig gescholten werden / Dieweil dieselbig dem Beuelch Gottes / Christi vnd seiner Apostel so wol auch derselben Exempel gemäsi ist vnd ohne dieselbig weder Geistlich noch Weltlich Regiment nicht bestehen noch erhalten werden kan.

Keser straff.

Ich wil allhie geschweygen/ der immerwährenden Praxi der Kirchen/ vnd irer deßwegen gemachten vhalten Sazungen/ Von der guthertzig Leser bey dem heiligen Augustino an obberrehten Orten/ vnd dann in Geistlichen Rechten/ Tit. de hereticis, c. excommunicamus, c. moueantur, c. ad abolendam. Item 23. quæst. 3. c. Maximilianus, & ibidem quæst. 4. c. non inuenit. c. ipsa pietas, c. Si Ecclesia c. Sicut, vnd andern vilen Orten. Item in weltlichen Rechten vnd Kayserlichen Constitutionibus in L. 2. §. 8. c. de summa Trinit. & fid. cath. Item L. v. L. omnes vetite, & L. Anirni, L. Gazaros, L. Quicumque, L. Damnaros, L. Manichæos, &c. Tit. de hereticis & Manichæis, lesen mag/ darinn der Leser lauter vnd klar finden würde/ was die alten Goteseligen Christlichen Kaiser Constantinus Magnus, Gratianus, Valentinianus, Theodosius, Arcadius, Honorius, Marcianus, Iustinianus, Fridericus primus, vnd andere von den Kesern vnd Scismaticis gehalten/ vnd wie sie dieselben am Leib/ Leben/ Ehr vñ Guet zustraffen verordnet haben/ Daß zweiffels ohne sich hernacher ab der jetzigen Welt höchlich zu wundern würden ab denen/ die solches alles in Windt schlaben/ vnd ire Köpff/ Wissen vñ Gewissen vber alle Geistliche vñ Weltliche Sazungen vnd Obrigkeiten setzen/ vñ von derselben Gesetz sam allerdinges exempt vnd frey sein wollen/ Neben dem/ das der guthertzige Leser auch auß denselben angezognen Orten das richtig Christlich Gemüch vnd Eifer/ so melte alte Kayser zu der Ehr Gottes vnd seine Christliche Kirchen getragen/ vnd wie sie die

Freysteller treten gar weit ab von dem Exempel der alten Christen.

sie dieselbig ohne einig schewens vund forche gegen menniglich verthaidiget haben/ vnd daher im Gegenspil befinden/ wie weit die jetzige Welt mit shrer neuen zuor vner hörter Witz/ Temporalisation vund Connüentz von frem Exempel abgewichen/ vund daß alle dieselben Temporalisanten mit der Wahrheit nichts anders/ dann halbe vund hincfende Christen sein/ welche zwar die Ainigkeit der Kirchen/ die Ehr Gottes vund seiner auferwölten lieben vnd wünschen/ doch also/ daß die jenigen/ welche Newerung vnd Reseren einführen/ nit erzürnet werden/ gleichsam ein gemeinschaft des bösen mit dem guten/ vnd der Lügen mit der Wahrheit sein vnd bestehen könde. Vnd souil von der Freyheit der Christe vnd shrer Gewissen/ sonderlich aber von der ersten Frag/ ob man denselben auch Maß vnd Ordnung fürscheiden/ sie regim vund zwingen möge.

Temporalisanten
sind halbe vnd
hincfende Christen.

2. Cor. 6.

Jesus mehr sol auch zu den andern zwo Fragen/ ob nemlich Frid vnd Ainigkeit im Reich/ auß Freystellung der Religion zu erhoffen/ vnd leylich/ ob solche zulassung Göttlich vnd verantwortlich seye/ geschritten/ vnd dieselbig der gebür auch erwegen vund erörtert werden.

Von der andern hauptfrage/

Ob auß begertter Freystellung Frid vund Ainigkeit zuhoffen seye.

Das neundzehend Capittel.



Elche die allerwichtigisten vnd eyferigsten vnedr den Freystellern sein wollen/ die geben für/ vnd wollen zwar die Leuch mit Gewalt oberreden/ es seye vnmüglich im heiligen Reich Teutscher Nation/ die alte vertrewligkeit/ bestendigen Friden.

¶¶¶

Friden.

Friden vnd Einigkeit widerumb auffzurichten/ oder auch zu erhalten wann man die Religion nit werde frey lassen/ vnd solches darumb/ weil sie sehen/ daß die Spaltung inn der Religion dem Massen oberhand genommen/ vnd derselben Menschlich dazwischen zureden) schier nimmer zuhelffen/ vnd daher auch das Mißtrauen zwischen den Ständen/ jtmmer se mehr vnd mehr wachsen/ also daß ein jeder sein Religion vnd Glauben vertheidigen/ vnd der andern Parthey nichts nachgeben/ vil weniger vertrauen wil. Da vermainen sie nun/ wann die Religion auff ein Ort gehen vnd man sich derselben nit so hoch bekümmert/ oder eines oder des andern theils annehmet/ so würde auch die Einigkeit vnd Mißtrauens auffhören/ vnd alles widerumb wol vnd fröhlich zugehen/ zumal weil der Luder souil guets vnd fridens/ so sein Euangelium (dann also nennt ers) mit bringen vnd württen soll allenthalben rhümet/ Wie es nun vmb solch sargehen geschaffen vnd ob dem also oder nit seye/ das soll jeso etwas aygentlicher wegen werden.

In der Ermahnung an die Geistlichen zu Augsburg. Item/ im send schreiben an Erzbischoff zu Mainz.

Zwar ist nicht leichtlich zuermuten noch zugeben daß es disen Leuten ernst/ noch ihr mahnung seye/ den zeitlichen Friden der Religion fortzusetzen/ vnd vmb desselben willen den heiligen Christlichen Glauben inn ein solche Ungewißheit vnd Wirrung/ welche auß der Freystellung notwendig erfolgen muß/ vnd zwar allbereit vor augen ist/ zusehen/ daß derselbig bey Juden/ Jüden vnd Türken inn euferste verachtung gerathen ist/ sonder ist ihrer bekandten Weltweisheit/ vnd daneben vnmässigen Eifers halben/ den sie in diser Sachen erzeigen/ gemächlich dafür zu achten/ es sey ihnen nit zu gar vmb den zeitlichen Friden/ sonder vil mehr vmb das zuthun/ vnder solchem schon die Catholisch Römisch Kirch vnd ihren Obristen Bischoff vber den sie lang geschrien vnd beschlossen haben: Nolumus hanc regnare super nos) stürzen/ vnd dagegen ihre neue steischliche Irthumben fortpflanzen mögen.

Dann sonst ja nichts vngereumberts köndte oder mögte gedachte noch gesagt werden/ daß das Einigkeit durch Einigkeit sol auffgehaben Scismata Scismatibus gestillet/ vnd die

Zweyten durch das jenig (nemlich spaltige Religion) dadurch
 sie zu Unanmigkeit vnd Mißtrauen gerathen/ widerumb solten
 veraniget werden/ Inmassen dann dergleichen rath vnd vorge-
 ben/ weil die Christenheit stehen/ nie erhört worden ist/ Ja sonder
 allen zweiffel/ wo einer solches bey vnsern Gottseligen Vorsah-
 ren gesagt hette/ wäre er für einen pur lautern Fantasten vnd vn-
 sinnigen Menschen gehalten worden.

Spaltung die
 ner nichts zu
 Anmigkeit vnd
 Frieden.

So wäre auch sonsten zwar auff dise Frag diß Orts zu ant-
 worten vnnötig/ weil die Resolution vnd Erledigung der nach-
 folgenden Frag/ Ob nemlich die zuelassung der Freystellung/
 Götlich vnd verantwortlich seye/ auch dise Erledigung auff
 dem Aucten tregt/ daß wie den Philosophis bewußt/ wañ die beyde
 Fragen/ ob ein Ding nützlich oder erbar/ honestum vel vtile sey/
 statkommen/ so ist ohn noch vum nusen zu disputirn/ wann nicht
 zuvor/ daß es Recht/ erbar vnd billich seye/ außgeführt wärde/
 Cum vtile censeat non possit, quod non etiam sit honestum, dieweil
 nichts für nus vnd gut zuhalten/ was nit erbar vnd Götlich ist/
 dann aber daßnoch die prophanre Ordnung gehalten/ so sol auch
 solche Frag der Gehör eröfnet werden/ vnd ist dannach vor al-
 len dingen zu wissen/ von was Frieden vnd Berrwelligkeit alhie
 geredt werde/ in demal zweysey Fried in diesem Leben ist/ ein Fri-
 de des Gewissens vnd innerlich: Wann der Mensch von seinen
 Sünden gerechtfertiget/ mit Gott versöhnet ist/ da hat er Fried
 mit Gott vnd ein gut ruhig Gewissen/ vnd solchen Frieden gibe
 proprie allem Gott durch seine darzu verordnete Mittel/ dann al-
 so sagt Christus: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis,
 non quomodo mundus dat, ego do vobis. Das ist: Ich verlass
 auch den Frieden/ nie meinen Frieden gib ich euch/ nit wie ihne die
 Welt gibe/ gib ich ihnen euch/ &c.

Nützlich ist
 nichts/ es sey
 daß auch ehri-
 lich.

Fried ist zwar
 erley/ Wellich
 vnd Geistlich.
 Fried des Gew-
 issens.
 Rom. 5.

Joan. 14

Der ander Fried ist eusserlich vnd zeitlich/ den gleichwol politisch
 Gott auch fürnemlich gibe vnd verleyhet/ aber doch auch die
 Menschen denselben bisweilen anstellen/ vnd solcher ist/ wie alle
 Ding auff Erdreich/ vergänglich/ vnd triffe allein vnser Leib/
 Naach



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Das zwainzigste Capittel des andern Theils

Naab vnd zeitlich Gueet alhie auff Erden an/ damit wir beschiben alhie ruhig vnd vnangefochten genieffen mögen/ Darnach abermals Paulus sagt: Vt quietam & tranquillam vitam agamus in omni pietate & castitate, &c.

1. Timot. 2.

Vom innerlichen Friden.

Das zwainzigste Capittel.

Freystellung vernichtigt den innerlichen Friden.



Ermainen nun die Freysteller den erst gemelten innerlichen Friden der Gewissen durch diesen Weg vnd Mittel/ das nemlich jederman frey vnd vnbesümmert bey seinem Glauben gelassen werde/ zuerlangen/ So fehlen sie so weit von dem rechten zweck vnd meinung/ als der Himmel von der Erde ist/ Sintermal vnmöglich/ das man Götter hände ehren oder ihme gefallen/ viel weniger ihne verehren/ in diuersitate Religionum nun vilerley Religion vnd Glauben. Dieweil Gott inn dreyen Personen ein einiges vnzerrentes Wesen vnd Gote ist/ wil auch inn Ainigkeit ge ehrt sein/ vnd darauß auch nur ein Glaub/ ein Religion/ ein Euangelium/ ein Tauf/ ein Geist/ ein Hoffnung/ vnd ein einiger Leib vnd getraumben die Christlichen Kirchen sein muß/ welche die ainige Gespons vnd Braut Christt ist/ welche durch den Heiligen Geist ex diuersitate linguarum in vnitatem hiebei, das ist/ auß mancherley Zungen inn einen Glauben versamblet ist/ welche auch inn Glaubenssachen durchaus ainerley gesinnet/ vnd vnder ihnen kein Zerrung noch Spaltungen sein/ ja auch nit gehört werden sollen.

Ephe. 4.
1. Cor. 12.

Psaln. 57.

1. Cor. 1.

Spaltung inn Religio bringe Spaltung der Gemüeter.

Wie köndte aber nun solche ainigkeit bey der Freystellung vnd da einer diesen/ ein ander ein andern Glauben/ andere Sacramenten/ andere Ceremonien/ andere Lehrer/ andere Schrifft

ten vnd Euangelia, andere Auslegung (wie dann jeko beschichet) erwöhlen vnd haben wil, bestehen.

Wie köndte auch in dieser Zwispaltigkeit die Wahrheit vnd Joann. 4.
 Geist der Aingkeit / darinn G D E geohret vnd angebetet *Wahrheit ist nit*
 sein wil sein vnd bleiben / Simplex enim veritas & simplex eius ora. *beyvneingkeit,*
 cio, Quæ in dissensione & varietate esse non potest. Wann auch zu
 eines jedern freyen Willen vnd Urtheil stehen soll / das seinig
 was er selbst für gut vnd Recht helt / ohne Maßgebung der D-
 brigkeit anzunehmen / zuglauben vnd zuhalten / was werden in kurz-
 zeit für vnzehliche Irthummen / Schwärmerereyen vnd Re-
 serten entstehen / welche gleich wie in einem Garten / den man
 mit vnsamer noch gethet / das Unkraut vnd Dörnen vberhande-
 nemen / vnd die rechte Religion / wo nit gar vndertrucken / sedoch
 demassen vertunckeln würden / das anders nichts als eusserste
 Verwirrung erfolgen / alle Gottes forcht sich verlieren / vnd seh- *Freystellung ist*
 lich wider ein Acheismus vnd Haydenthumb darauf werden mu- *ein eingang*
 ste wie dann eben auff dise weis auch das Haydenthumb erstlich *zum Hayden*
 sein vsprung genommen hat / Dann so bald etlich Menschen *thumb.*
 von der ainigen wahren Götlichen Mayestät abgetreten / vnd
 sinnen neben derselben nâch irem gutbedüncken / andere mehr ver-
 manne Götter erwöhlet vnd auffgeworffen / ist erfolgt / das auß
 eben demselben grund hernacher mit der zeit vnzehliche Götter
 entstanden seind / Sincemal se kein vrsach mehr vorhanden ge-
 wesen / warumben / da neben einem / noch der ander / zwait / dritt
 oder vierde Gott erwöhlet / nit auch zehen zwanzig / dreszig /
 fünfzig hundert / vnd noch mehr passire werden solten / Wie sol- *vnder man*
 ches der heilig Augustinus de Ciuitate Dei mit mehrern außsâß- *cherley Religi-*
 ret / Dises vnd kein anders muß auch auß der gesuchten Frey- *on kan nit mehr*
 stellung eruolgen / wie dann allberait vor augen / das schon im *als eine rechte*
 Teutschlande schier mehr Religionen als Fürsten / mehr A- *sein oder keine.*
 genten als Bisshumben oder Fürstenthumb gefunden wer- *August. lib. de*
 den. *ciuit. Dei.*

Es möchete aber allhie ein Confessionist einreden vnd sa-
 gen /

W B b

Das zwainzigst Capittel des andern Theils

gen/es habe die mahnung mit der gesuchten freystellung gar nit
daz ein jede Religion solle freygestattet vnd zugelassen werden
im Reich/ sonder allem die Catholisch vnd Augspurgisch Con-
fession/ Inmassen dann der Religionfriden dar auff allem gericht-
et/ vñ die andern alle außtrücklich außgeschlossen seyn/ Vber die
Caluinist sagen/es sey ein anders/ der Religion vnd Glauben sich
offentlich widersetzen / ein anders ohne jemandes belaidigung für
sich selbst/ seinem Gewissen nach glauben vnd leben/ also/ wo es
sein berürte beyde Religionen zugelassen / oder in Glaubenssa-
chen nur die Gewissen frey gestellet würden/ so wären dergleichen
Secten/ Irthumben vnd Confusiones mit nichten zubefahren.

So frage nun du hinwider den Confessionisten/ vñnd vnd
dir hierinn der Caluinist gern beyschicken/ auß was ursachen vnd
grunde/ allem die Augspurgisch Confession/ neben der alten Ca-
tholischen Religion zugelassen seyn soll / sagt er darumb / (wo sie
dann sagen) daz sie der Prophetischen vñ Apostolischen Schrift
gemeh/ oder vom Geist Gottes emgeben seye/ oder dergleichen er-
kündet es auch inn seinem Gewissen anders nit finden noch dar-
für halten. So antwort der Caluinist/ vñnd zwar ein jeder alt vñ
newer Kecher/ daz es eben mit seiner Lehr vñ Confession auch also
so stehe/ dieselbig sey von Gote/ vñ der Schrift gemeh/ vñ nit
mehr als die Augspurgisch Confession / welche von irem selbst
Auchore/ gleich im ersten/ vñnd hernacher zum offtermal inn fol-
genden Jahren verendert worden.

Weil dann der Caluinist / ein Schwentckfelder / ein Wo-
dertauffer / ein Picarder / oder ein anderer dergleichen Secten /
sich eben so wol der Prophetischen vñnd Apostolischen Schrift-
ten / auch des Geistes Gottes / als die Confessions Verwandten
rühmen/ vñnd solches so wol als sie/ bey seinem Gewissen bezeugen
ret / vñnd vnter denselben keiner mehr zeugnis der Wahrheit als
der ander hat/ so möchte einer gern die ursach solcher vngleichheit
oder zum wenigsten dises wissen. Wann es sa rechte sein soll/ daz
neben der alten Catholischen oder (wie sie die Sectenmahn-
tauffen) Päpstlichen Religion/ noch ein andere als die Augspur-
gische Confession/ vñnd also zwo widerwertige Religionen bey
einander

einander geduldet werden / Warumb es nicht auch recht seyn soll / auch die dritte / oder wo auch drey recht seyn / wdrumb auch mit die werde / vnd also foran zupassirn. Ammal köndten die Freysteller darauff kein erhebliche vrsach nit anzaigen / sie wolten dann herinn sich der ältigkeit wider die Calumnisten behelffen vnd sagen / daß Lutherus älter dann Zvinglius, oder ihre Irthumben bey den vhraltten Ketzern / Simone Mago, Manichæo, Arrio, Donato, Iouianiano, vnd dergleichen Gesellen / gewesen seyen.

Dem Calumnisten aber kan man auff sein Einrede / mit Freysteller vnd schiff den Confessionisten fragen / ob es dann einem Christe / welchen Namen sie men sonderlich (aber doch fälschlich) weil sie die se schon kein publicum Exerccitium habē / Stauff vnd Würckung aller Sacramenten verwerffen / vnd also seind doch nicht zudulden. weder des Geists noch Fleisches Christi theilhaftig seind / zu agieren

Ob es dan ist die frage / genueg sey / allem in seinem Gewissen den rechten Glauben haben / vnd ob er nicht auch (da er anders selig werden wil) das jenig was er alaubt / nach der lehr Pauli öffentlich bekennen / ja auch thun müsse / vnd solches zwar öffentlich vnd scheinbarlich am Liecht / vnd nit im gehaim vnd finstern.

Abermals soll man ihnen fragen / ob nit dieses / da einer als Tit. 1. sein im herzen an Christum glaubet / vnd doch ihu mit dem Bekennung Munde nicht bekennet / Oder aber / wann er ihu auch mit dem macht ein rechtem Christen. Munde bekennet / vnd anders mit der That erzaget. Ob nicht dieses ist die frage / auch Christum verläugnet vnd gelästert haiffe? Man frage inen auch zum dritten / wie er vnd seine Sectensgenossen / in Frankreich / Engelland / Niderland / vnd andern orten / da sie hinkommen / allem in ihrem Gewissen / ohne jemand's beladigung vnd offension geglaubet. Vnd ob sie nit als gleich / wann sie ein Haupt vñ hinterhuet gemercket / der ordenlichen D-Calumnisten thätigkeit nach dē Schwert zegriffen / iren Genachbaure daf ihre kirche auff mit gewalt abgetrunae / in etlicher ortē sie aas aufgebissen / vñ sich rhar. an die stell gesetzt / Geistlich vnd Weltlich Regiment vnec sich

B B b ij 330

gezogen haben/ vnd noch nit auffhören / wie sie vermittelst aller ley böser düctischen Practicken/ vnd sonderlich vnter dem Dab mantel der Augspurgischen Confession (von deren sie doch seuffen außserhalb dessen/ das wider den Papst ist/ nichts halten/) Irer Irthumb vnd Bluddürstige Religion vnd Aberglauben fern zu halten mögen?

Christen sollen nur ein ainige Religion haben,

Wann sie auff diese Fragen antworten werden/ so möchte man als dann glauben/ das mehr als ain Religion bey den Christen seyn möge/ vnd man dabey Gott dienen/ ein guts Gewissen/ vnd mit Gott friden haben köndte / welches sie aber nit können thun werden/ wie auch in ewigkeit das nit seyn kan/ das ein ainiger GOTT mit zway oder mehrerley Religionen/ vnd also in Scismate könne oder möge recht angeruffen vñ geehret werden/ so wenig als hinwider möglich zwayen widerwertigen Herren zugleich zu dienen / dieweil solches beydes der eigenschafft des Glaubens / der Christlichen Kirchen / wie auch der Religion gestracks zuwider ist / Dann je ainmal die Kirch / ein versammlung der Christen/ inn ainem Glauben/ vnd die Christen darinn die Glieder aines Leibs vnter ainem Haupt Christo seyn / in dem sie auch alle eines Sinnes/ aines Herzens/ aines Gemüts / ja einer Seel seyn / vnd Gott ihren HERRN mit ainem Stimme vnd ainem Mund / ainrechtiglich anruffen vnd verehren sollen.

Actor. 4.
1. Cor. 7.
2. Co. 13.
Phil. 2. 3. et 4.

Spaltige Religion / Spaltige Herzen,

Wie wird aber solches bey vnterschiedlichen Religionen vnterschiedlichen Versamblungen/ Gebet/ Lehr vnd Sacramenten seyn könden. Wie könden zween oder mehr widerwertige Leib/ aines Gemüts/ aines Herzens/ ainer Seel seyn/ oder inn ainem Geist den Herrn anruffen? Wie kan doch jimmer vñ ewig der Himlisch Vatter in der Spaltung/ vnd durch widerwertige Gebet/ (da ainer bettet / der ander schilt / ainer schwart/ der ander weiß/ ainer hinter sich/ der ander für sich) wil versöhnet werden/ oder auch vnser Gewissen zu ruhen vnd friden kommen / da ein jeder vermahnet/ färgibt/ schreyet vnd sagt/ sein Religion / sein Glauben vnd Meinung sey allein recht / die andern alle falsch vnd unrecht.



Also kan auch das wort Religio vnnnd sein eigenschafft solche Religion/ wor Confusion vnd Copulation oder vermengung/ zwair oder meh- ber sie den Nat- terley Glauben mit dulden. Dann darumb wird Religio a reli- men hab. gando, (wie Lactantius vnd der Heilig Augustinus sagen) genant/ Lib. 4. c. 28. Quod Deo nostro, vinculo pietatis religati & obfirmiti sumus, August. de ve- Das ist: Ein Verbindung/ damit wir Gott zu seinem Dienst ra Religione verpflichtee/ vnnnd nit vnser selbst eigen/ sonder dessen seyen/ der c. vlt. vns mit dem grossen Werck seines theuren kostbarn Bluts er- 1. Cor. 6. kaufft hat/ Inmassen wir dann auch dasselbig inn vnser Christe Religion haiff- lichen Tauff solenniter gelobt vnnnd geschworen/ Dagegen aber eingewisse dem Teuffel/ der Welt/ Fleisch vnd allen ihren Wercken (dar- form des Gott- unter dann/ nach zeugnuß des Heiligen Pauli/ die Trennung tesdiensts. Galath. 5. vnd Secten auch sonderlich begriffen seyen) ab gesagt haben.

Wie kan nun abermals ein rechte Religio, das ist/ ein rechte edeltliche Form/ Gott zu dienen gehalten werden/ wo amer die- si ein ander jene haben/ vnd für rechte halten wil. Wie kan auch Gott dem Herrn recheschaffen gedienet werden/ wo man in dem ding/ welches das allerhöchste vnd fürnehmste inn diesem Leben/ vnd das Hauptstück des diensts Gottes ist/ nemlich der Religi- Gott kan man on spaltig vnd vneins ist: Item/ wie kan solcher Dienst der se- in Scismate vnd spaltungen mit dienen. nigen/ so mit Secten/ das ist/ mit dem Dienst des Fleisches vnd Teuffels behafftet seind/ Gott an genem seyn/ Oder wie könn- nen solche Menschen/ die ire Religion/ Zusaq/ vnnnd Verpflich- tung/ die steinn der Tauf/ gethan/ hindan gesetzt/ ihre Mutter die Catholisch Kirch/ so steinn das Reich Gottes von newem ge- born/ verlassen/ vnd sich zu den Kotten vnnnd Secten geschlagen/ Scismati vnd also auß dem gemainen Schafftal vnd Haus Gottes getret- können Gott ten sein/ inn rechter Liebe Gott dienen/ vnnnd ein rühig Gewissen mit dienen. haben: Oder was mag inen ihr Gebett/ Dienst vnd andacht heiffen/ dieweil außser der Gemainschafft der Catholischen Kir- Glaub außser chen (welche allein Gottes gespons ist) kein Christ/ kein Gnad/ der Kirchen hilfft nichts. kein Glaub noch Lieb/ kein Vergebung der Sünden/ vnnnd also auch nachfolatlich kein Friden des Gewissens ist. Quia non est Pax impijs. Exierunt enim ab Ecclesia, nec amplius sunt commem- br a.

Bbb iij

br a

Das zwainzigist Capittel des andern Thails

Ephes. 4.
1. Corinth. 13.

Cyprian. lib.
4. epistol. 2. ad
Anton. in
fine,

August. de fi-
de ad Petr.
c. 39.

Cyprianus de
vnit. Ecclesie.

Matth. 15.

August. de ve-
ra Religi-
one
lib. 1. cap. 5.

bra corporis Christi & charitatem non habent, sine qua omnia sunt frustratiora: Nec seruant vnitatem spiritus in vincula pacis, secundum Apostolum, Dann sie haben die Lieben/ welche bey der Trennung nit sein kan/ vnd one welche alles vergeblich ist/ daben der heilig Cyprianus also sagt: Apostata & delictores, vel aborsarij & hostes, & Christi Ecclesias dissipantes, nec si occisi pro nomine Christi foris fuerint, admitti, secundum Apostolum (Ephes. 4.) possunt ad pacem Ecclesie. Quandoquidem nec Spiritus ecclesie tenuerunt vnitatem. Die verlaugner vnd abfälligen von der Catholischen Kirchen/ oder ihre Feind vnd Widersacher/ welche die Kirch Christi zerstreuen/ wann sie gleich ausser der Kirchen vmb des Namens Christi willen geodiet werden/ sind sie doch nach des Apostels Lehr zu dem Fnd der Kirchen nit zu lassen/ weil sie weder des Christes noch der Kirchen Aumgung gehalten haben. Vnd Augustinus de Fide ad Petrum, cap. 39. Firmissime tene (sagt er) & nullatenus dubites: Quemlibet Hæreticum siue Scismaticum, si Ecclesie Catholice non fuerit aggregatus, quantalcumq; Eleemosinas fecerit. Et si pro Christi nomine man sanguinem fuderit: nullatenus posse saluari. Das ist: halt vntwifelich/ vnd zweiffel keines wegs/ das die Ketzer vnd Scismatici, ob diweil sie der Catholischen Kirchen nit zugesigt werden/ sie noch so grosse Almosen als sie immer wollen/ Ja wann sie auch vmb des Namens Christi willen ihr Blut vergossen/ dambach nit lönden Selig werden. Vnd widerumb der heilig Cyprianus de vnit. Ecclesie: Quisquis (inquit) ab Ecclesia separatus, adulterum iungitur, a promissis Ecclesie separatur, nec pertinet ad Christi premia: Qui relinquit Ecclesiam Christi, alienus est, prophanus est, hostis est: Habere iam nõ potest Domini Patrem, quia Ecclesiam non habet matrem. Das ist: Welcher sich von der Kirchen sondert/ vnd sich zu einer Ehebrecherin gesellet/ der wird auch von den verhaßungen der Kirchen außgeschloffen/ vnd höre dieser zu Christi belohnung nit/ der seine Kirch verläßt/ Er ist ein Fremdling/ Er ist vernichte vnd ein Feind/ dann kan dieser/ Gott nit zu einem Vatter haben/ welcher die Kirche nit zu einer Mutter hat. Vrsach gibt der gedachte heilig Augustinus: Religio enim neq; in confusione paganorum, neq; in pagamentis hæreticorum, neq; in languore Scismaticorum, neq; in co-

ciate Iudaeorum querenda est, sed apud eos solos, qui Christiani, Catholici & Orthodoxi nominantur. Et cum impossibile sit placere Deo sine fide, & illa quidem vna & Catholica, quomodo placebunt qui contentiosam, incertam, sectam, disiectamq; habent fidem? Das ist: Die rechte Religion oder rechter Glaub/ ist nicht bey den Heydnischen verwirrungen/ noch bey der Ketzer außserig vnd Vnflut/ noch inn der Ohnmacht der Trenner/ noch bey Blindheit der Juden zusuchen/ sonder bey denen allein welche allgemaine rechtglaubige Christen genemmet werden.

Und dieweil vnmöglich/ das man Gott ohne den Glaub/ vnd zwar den ainigen Catholischen Glauben gefallen möge. Wie wöllen ihme dann dise gefallen/ welche ein strittigen/ vngewissen/ zerspaltenen vnd zersückelten Glauben haben?

Welche Christliche Obrigkeit wil nun so ainseitig oder so vnbesonnen sein/ die sich bereden lassen wolte/ das es recht/ nützlich/ oder nur gut seye/ vber die ainig alte Form vnd weiß/ Gott zu dienen/ welche von Christo vnd den Heiligen Apostelen fundirt vnd eingesezt/ vnd bisanhero nahet in die sechzehnhundert Jahr standhafftig erhalten vnd behalten worden/ noch andere newe/ vngewisse/ dazu mehrertheils hievor verdampfte Religionen zugehdelt/ vnd daher ainigkeit inn der Kirchen/ oder Frieden der Gewissen zuhoffen?

Aber es ist villeicht oberflüssig vnd vnnötig von disen Punkten des Eirlichen vnd innerlichen Fridens weitläuffig zu tractiren/ dieweil die Freysteller auff denselben nit hefftig gehen/ wie solches ire einkommene Supplicationes, vnd sonderlich auch der Textus des Religion Fridens vnd Passawischen vertrags/ darinnen allenhalben nur vom zeitlichen Friden/ Ruhe/ Ainigkeit vnd vertrewlichkeit zwischen den Stenden des Reichs gemeldet wird/ genugsam außweisen/ one das auch beyde selt angeregte/ wie alle andere Constitutiones des Reichs/ der Krafft vñ Macht nit seind/ das sie innerlichen Friden geben/ schaffen/ oder bringen köndten/ Sonder derselbig allein von oben heraber a patre luminum (wie

Jaco.

Freysteller trin
gen allein auff
den zeitlichen
Friden.

Jacob. 1.
Religion Frid
den ist ein zeit
licher Frid.

¶ So ist durch
die Stende.

Jacobus meldet) vns zukompt/ vnd das Wort oder Titul/ Religion Friden (damit auch solches obiter werde angezeit) gart den Verstande vnd Warnung nit hat/ das es ein vergleichung des Glaubens vnd Religion sein soll/ dann dieselbig vergleichung gleich im eingang des Religionfridens vnd Reichs Abschieds Anno/ 16. 55. zu Augspurg auffgericht/ mit beyder Thail beendigung/ auff ein andere zeit vnd Tractation oder Definition eines gemainen Concilij verschoben/ vnd dismals allein soull verglichen vnd verabschiedet ist/ das sich des gemainen Fridens beyde seits Religions Verwandter Stende (doch ohn alle Approbatum amiger Religion) erkreuen/ vnd kein Thail/ das ist/ die sohen Alten oder Newen Religion seyen/ den andern bis zu entliche Vergleichung des Religionfrids/ seiner Religion halben verzwaltigen solle/ also das derselbig Abschied nichts anders dann ein pur lauter Constitution vnd Sakung eines zeitlichen Fridens vnd doch ein Religionfrid (wiewol improprie) ad differentiationem des Land oder Prophanfridens/ genent worden ist/ nit das es ein Vergleichung der Religion/ sonder ein Assurance vnd Fridstande/ beyder Religion Verwandter Stende sein sollte/ wie sich dann auch der Gewalt vnd Macht der jenigen/ so solchen Friden auffgericht/ so weit nit erstreckt hat/ das sie etwas in Glaubenssachen definirn köndten oder solten.

Dieweil dann nun auß deme was jeko erzehlet/ gemainen zuuernehmen/ das das jenig/ was die Freysteller vom Frid vnd Almigkeit fürgeben/ von den innerlichen Friden der Bewusstheit Almigkeit der Religion nit zuuerstehen noch verstanden werden mag/ wie auch der Luder selbst die sachen niemals dahin verstanden oder gemaint hat/ das ein Vergleichung inn der Religion getroffen werden sollte oder möchte/ sonder allezeit allein auff der zeitlichen Friden/ das ist/ auff sein vnd seiner Anhenger sicherheit (dann dem andern thail hat er nemblich auß Euangelischer Lieb/ nicht allein alles Ungelück/ sonder auch das Hellisch Feuer auff den Kopff gewünschet) gesehen vnd gerungen/ dann sein aigne wort Anno 1530. im Julio an D. Ionam geschriben

also laute/zeugen. Aber es wird (saget er) dasselbig geschehen / das ich ein wahrer Prophet sey / der ich allzeit gesagt hab / man hoff vergeblich ainigkeit inn der Lehr / vnnnd sey genugsam / wann wir nur den Weltlichen Frid erhalten mögen. Idem ad e-

undem: **Nimmermehr** wird von der Lehr Ainigkeit gemacht werden. Idem ad Philippum, vom 25. Augusti, Anno 1530. **Was hab ich je weniger gehofft / oder was wünsche ich auch weniger** / dann das man von Ainigkeit der Lehr handel / gleich als köndten wir das Papstumb niderwerffen / oder vnser Lehr vnangesehen bleiben / weil das Papstumb stehet. Vnnnd am end derselben Epistel sagt er: Summa summarum, Es gefelle mir gar nit / das man wil von Ainigkeit der Lehr handeln / weil dasselbig gar vnmöglich ist / wo der Papst sein ganz Papstumb (Nora, wanns den Luder zuthun ist) nit wil abthun / Neben dem auch der Confessionisten lehrer begeren / auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 30. in actis zufinden / solches lauter aufweist.

Derwegen soll fürter zu dem zeitlichen Weltfriden geschritten werden / wann nur zuuo: noch ein Einrede etlicher Bardenhänder vnd zweiffentlicher Christen / so hiebey fürfelle / abgetanet ist. Dan allhie sagen etliche / En man muß nit also starck von den sachen reden / noch die Confessions Verwandte so gar auß der Catholischen Kirchen sehen / dazu sie sich doch selbst bekeüen / auch ohne das bayde Thail nit so weit von einander seind / das man sie nit leichtlich vergleichen köndte / vnd also auch zu der Ainigkeit des Glaubens vnd innerlichen Fridens kommen.

Von diser einrede vnnnd fürgeben / ist weiters nichts zusetzen / dan das von ganzem herzen vnnnd gemüt zuwünschen / das die Sachen anderst nicht / als wie vorgeben / geschaffen / vnnnd die Spaltung dermassen schlecht / vñ man so nahet bey einander wäret / das salua fidei integritate, ainige Vergleichung zuuerhoffen / Aber lieber Gott / wie solten dise nahet beyeinander vnnnd zuuer gleichen seyn / da ein jeder Thail sein hauffen für die Catholisch Kirck außgibt / vnnnd ime die Schrifft vnd Verstand derselbe zu müssen da man den obristen Bischoff der Kirche öffentlich für den Antichrist außschreyet / da ma alle Geistliche Ordnüg / Jurisdiction

Vide Histori. am Chytræide Augustiana Confess.

Catholische vñ Lutherische Eßnden oder mögen Salua fide nit verglichen werden. Religionsvergleichung wird vergeblich gesuchet.

C C c vnd



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Luderische wöl-
len oder bönden
mit den Carho-
lischen nit ver-
gleichen seyn.

Luterische ver-
werffen alles
was Alt ist.

Luder.

In dem Brief
an die zween
Pfarhern vom
Widertauff.

Luters vermeh-
ren vntheil vom
Bapstthumb.

In dem Brief an
die zween Wi-
dertauffer.

und Disciplin gentslich auffgehoben / da das ganz Kirchen Reg-
ment gehn Hoff vnd auffss Rathaus gezogen / vnd in der Layen
Handt kommen / ja das auch bey einem Theil die Trennung vnd
Abfall von vnserer löblichen VorEtern Glauben / nit mehr für
vnrecht vnd gefährlich / sonder für ein gut / Christlich / Gott wol
gefellig Werk gehalten / vnd öffentlich außgeschrien wird. Exite
Exite: vnd das noch mehr ist / bey desselben Theils fürnemem Lehr-
ren / nimehr ein gemain / vnd ihres erachtens gewisse vnsehrliche
Lehr vnd Regul worden ist / das alles was nur nach dem Bapst-
thumb / ja auch dem Alter schmecket / als bald ohne weiter nachge-
denken / vnrecht / Antichristlich / verlacht / verspottet / vnd verwor-
fen seyn muß. Wie dann ihr Antesignanus vnd Großmutter der
Luder selbst / leiglich inn vn Sinnige Vermessenheit gerathen ist /
das / vngeachtet er zuvor selbst bekennet / vnd geschrieben / das im
Bapstthumb das recht Euangelium, rechte Sacramenta, &c. vnd
in summa alles Christlichen guts / vnd der rechte Kern der Religion
seye / Damnoch hernach / auß gefastem Meide wider die Alt-
misch Kirchen im Büchlein an seine liebe Teutschen schreiben
dörffen / das man in allen Bapstlichen Büchern vnd Lehren
ein Buchstaben / ja nicht ein Hüncklein vom Glauben an Chri-
stum finde / so hab auch niemand im Bapstthumb sein vermeh-
ren auff Christum gesetzt. Niemand hab gewußt was das Euro-
gelium, was Christus / was Tauff / vñleichte wird er auch nit recht
getaufft worden seyn / was Beicht / was Sacrament / was der
Glaub / was Geist / was Fleisch / was gute Werk / was die zehen
Gebott / was Vatter vnser / was Betten / was Leiden / was Truff
was Weltliche Obrigkeit / was Ehestande / was Eltern / was
Kinder / was Herrn / was Knecht / was Fraw / was Noth / was
Teuffel / was Engel / was Welt / was Leben / was Tod / was Schuld
was Recht / was vergebung der Sünden / was Gott / was Bapst /
off / was Pfarherr / was Kirch / was ein Christ / was Creutz sey /
Summa, man hat gar nichts gewußt / was ein Christ wissen soll /
Vnd sey halt / wie er an ein andern ort inn seiner vermeh-
andie Geistlichen zu Auaspurg sagt / inn aller Welt kein Doctor
der das Vatter vnser / zehen Gebott vñnd Glauben gewußt hab
vñnd

vnd also vor ihme (nothwendig darauß folgen muß) kein Chris-
tenheit gewesen / Daher er dann auch letzlich diese Regel ge-
mache vnd hinderlassen hat / Nemlich / wann man nit eigentlich
wissen könde / ob ein ding rechte oder vnrchte seye / so soll man nur
sehen / obs vom Papstthumb herkomme / oder darinn gelehrt wertz
de / so seye es als dann ohne allen zweiffel / daß es Abgötlich vnd
falsch seyn müsse / dieweil das Papstthumb ein Sentina, Grund-
supp vnd Cloac aller Irthumben / Abgötterey vnd Grewels
seye.

Ja / daß er auch weiter sagt : Wann gleich etwas an ihme
selbst gut rechte / vnd dem wort Gottes Gemäß wäre / jedoch / wan
es der Papst lehret / so müste es jme vnrchte seyn.

Vnd wann der Papst gebötte / daß man das Sacrament
vnter zweyerlay gestalt nemen solte / so wolt ers erst dem Papst
zu tuns vnter einer oder gar keiner nemen.

Lud. aduers.
R. Anglię & in
resolut.
Luther de for.
Missæ.
Item in assertio-
onib. Articulo
16. Item in Ser.
ultimo parte
hyemali.

Alhie zu geschweien / daß auch er vnd seine Nachfahrer / Confessionisten
Authores der Aufpurgischen Confession / in derselbigen etlich Ar-
ticul / als vort der Erbsünde / vom Freyen willen / von guten Wer-
cken / vnd sonderlich den zehenden Articul / allem auß derselben ver-
sachen / daß sie die Päpstlichen in ihrer Confutation etlicher maß-
sen passiren lassen / vnd ihres bedenkens zumil Päpstlich seyn
wöllen / verendert haben / vnd zwar noch heutigs tages nit auffhö-
ren / inmerdar noch weiter vnd weiter zugreifen / vnd alles was
noch vom Alter vnd Papstthumb vberig / eines nach dem an-
dern zu erbannen vnd abzuthun / damit sie sa außser des Lufftes
den sie nit wehren könden / mit den alten Christen nichts gemain
haben / was solte man dann bey ihnen für vergleichung gewar-
ten ?

Confessionisten
verwerffen als
les was nach
der Römischen
Kirchen reucht.

Vnd wer waiß auch nit / wie oft vnd auff was mancherley
weg albereit die angebene vergleichung versucht / vnd aber damit
nit allein gar nichts außgerichtet / sonder auch dardurch die Spal-
tung vnd verbitterung nur größer worden / Auß welchem allem
dann leichlich abzunemen / was angeregter verainigung halben
möge zuhoffen sein.

Schiedens Tra-
ctation zwische
Catholischen
vnd Sectischen
ist vergeblich.

Das ain vnd zwainzigst Capittel des andern Theils
Aber fortan zu dem eusserlichen Friden / weil des innern hal-
ben diß Orts kein weitere raitung zumachen sein wil.

Vom eusserlichen vnd Politischen Friden.

Das ein vnd zwainzigst Capittel.

Freystellung
hebt den Poli-
tischen Friden
auff.

Nächst hieoben ist außgeführt / War-
umb durch die Freystellung der Religion kein
Amigkeit im Glauben / noch vil weniger der in-
nerlich Friden der Gewissen zuerlangen sey.
Jeso ist oberig zusehen / ob daß der zeitlich Politi-
sch / eusserlich Friden vnd Vertrewligkeit da-
von die Freysteller allenthalben so hefftig schreyen / zwischen den
Stenden vnd Underthonen / durch behürte Freystellung mög-
widerumb zu wegen bracht vnd erhalten werden.

Die Freysteller bemühen sich nit weniger in diesem Stück
als in dem Ersten von Freyheit der Gewissen / vnd vnderstehen
menniglich dahin zubereden / wann man werde die Religion
freystellen / vnd ein jeden vngeshindert vnd vngesetz glaubens la-
ssen / was er wolle / vnd gegen Gott zuuerantworten getrawe. Es
werde alles Mistrawens / alle Verfolgung / alle Vnruhe vñ We-
derwertigkeit zwischen Geistlichen vnd Weltlichen / zwischen Ob-
rigkeiten vnd Underthonen fallen / vnd widerumb aurea saecula
kommen / Hergegen aber vnd außserhalb solcher Freystellung kein
Ruhe / Frid / Amigkeit noch vertrewligkeit nimmermehr zuhoffen
sein.

Num köndte man zwar dessen leichtlich mit jren ainig sein
vñ wer wolte auch solchen lieblichen wolstand des Vaterlands
nicht von Herken wünschen (Es wär auch nicht vbel zuglauben
vñ)

das solches alles leichtlich zuerlangen/ wo sie von der rechten /
 wahren Christlichen Freyheit/ darcin vns Christus durch sein
 theure Verdienst gesezet/ vnd vns/ wie wir darinnen bleiben/
 vnd widriglich wandlen sollen/ Was vnd Ordnung inn seiner
 Kirchen verlassen hat/ redeten. Daron auch hieoben nach lengs
 tractirt vnd gesagt worden/ was dieselbig seye/ warum sie (als
 nemlich inn dem Dienst Gottes vnd Freywilligem vngetrun-
 genen Gehorsam der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit)
 beruhe/ vnd das ohne dieselbig weder Geistlich noch Weltliche
 Regiment bestehen künden/ dann daher würde vnd müste der vor-
 rig alte wolstand so wol der Kirchen als Politischen Regiments
 notwendig erfolgen.

Weil sie aber (wie oben nach lengs aufgeführt) das wort Freysteller Fel-
 Freyheit/ wie auch Gewissen/ ganz in einem widerwertigen vnd ren die Christ-
 vnrichtigen Verstand gebrauchen/ vnd darunter anders nichts lich Freyheit
 als ein Licentiam, das ist/ ein fleischlichen Mißbrauch der rechten vmb.
 Christlichen Freyheit suchen/ vnd eben das widerspill thun/ was
 die Christlich Freyheit von vns erfordert/ vnd der Heilig Paulus Galath. 5.
 haben wil: Ne scilicet Libertatem in occasionem carnis demus. Freystellung ist
 Das wir nemlich die Freyheit/ darcin vns Christus gesezt/ zu ein lauterfleisch-
 des Fleisches Gelegenheit vnd Lüssen nit ziehen sollen/ welches lich ding.
 dann geschicht/ wo man der Obrigkeit nit gehorchen/ von dersel-
 ben Gebotten vnd Widnungen allerdings exempt sein/ vnd was
 einen jeden selbst gesezt/ vnd gut bedünckt/ thun/ halten vnd glau-
 ben wil/ so kan man ihnen inn solcher ihrer verkerten manung
 mit nichten beysfallen/ noch Hoffnung haben/ daß daher einiger
 Freude oder Glückseligkeit erfolgen werde/ welches jeso etwas deutlich-
 er dargethan werden soll.

Vnd anseendlich ist meniglich wissend/ vnd zwar den Catholisch Reli-
 Freystellern selbst dermassen bekandt/ daß es keines langen be- Grundvest des
 wepsumbs bedürffig: daß die rechte wahre Religion die Grund- Römischen
 uest vnd das Fundament aller Imperien vnd zeitlichen Regiment Reichs.
 seye/ vnd das ohne dieselbig kein Regiment oder Republica nicht Religio Impe-
 bestehen möge/ dann es ja haisset: Quærite primum regnum Dei rij fundamen-
 & cæsitiæ eius. Vnd wie Gott der Herr zu David/ vnd derselbig tum.
 C E c iij für Warth. 6.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

fürders/ als er sterben wolt/ zu seinem Sohn Salomone sagt/
 Wann du vnd deine Kinder meine Weg werdet bewahren/ vnd
 vor mir inn der Warheit wandlen von ganzem hrem Namen
 vnd ganzer Seelen/ so sol kein Mann auff deinem Stuel oder
 Thron manglen. Quoniam (vt Leo Pontifex sanctissimus scri-
 bit) res humanae aliter curae esse non possunt, nisi quae ad diuinam
 Confessionem pertinent, & Regia & Sacerdotalis defendat aucto-
 ritas. Et idem alibi. Ita profecto sit, ne cum Religio Deusq; negli-
 gitur, vna cum Religione & regnum cuius retinendi cura praecipua
 est, amittatur. Das ist/ Es könden die Weltlichen Sachen
 vnd Regiment nit bestehen/ wann nit das senig so zu der Göttli-
 chen Bekantnis gehört/ beyde König vnd Priester beschützen
 vnd handhaben/ so kan es auch anders nit gehen/ wo man Gott
 vnd die Religion zurück setzet/ dann das Religion vnd Reich
 (darumb man sich fürnemlich bekümmert) mit einander zu stand
 gehen muß/ vnd es ist gewiß vnd vnlaugbar/ das der zeitlich vnd
 eusserlich Friden an dem Geistlichen vnd Innerlichen demsel-
 sen hange/ das wo derselbig mangelt/ vnd Gott im rechten
 Glauben vnd Lieb nit geehret/ angeruffen vnd verschonet wurd
 es mit allen eusserlichen Verbindungen/ Verainigungen/ Frey-
 stenden/ Religion vnd Propheanfriden vergeblich ist/ als der heil-
 lig Paulus solches vnder andern in disen Worten zuuerstehet. *Postquam enim per fidem iustificati pacem habuerimus a Deo propter
 Christum. Et sic vocati in libertatem, per charitatem spiritus ser-
 uiamus inuicem.* Das ist/ Nach dem wir dann rechtserdig wor-
 den durch den Glauben/ so last vns Frid haben mit Gott/ durch
 vnsern Herrn Jesum Christum: vnd dieweil wir zu der Freyheit
 beruffen sein/ so last vns durch die Lieb des Geists aneinander
 dienen. Vnd wie die Kirch mit dem heiligen Paulo betret:
*Vt gaudentes de remisso peccato & donata gratia, in uera nos cha-
 ritate complectamur, Et ut corda nostra mandatis suis dedita & hor-
 rum sublata formidine, tempora eius sint protèstione tranquilla.*
 Dann also muß es sein/ das/ wo man den zeitlichen Friden hat
 vnd ein ruhig stilles Leben führen wil/ so muß man zuvor den
 innerlichen Friden suchen/ vnd bey Gott erlangen/ wie solches
 der Gottsförchtige Kayser Theodosius inn seinem Todebet
 122

3. Reg. 2.

Epist. 31.
 Frid one rechte
 Religion beste-
 het nicht.
 Epist. 22.

Rom. 5.

Galat. 5.

nen Söhnen sonderlich eingebildet/ vnd sie väterlich vermanet hat/ sich vor allen dingen der Gottesforcht zubefleissen/ dann durch dieselb (sagt er) wird Frid erhalten/ der Krieg glücklich vrführet/ die Feind verjagt/ der Sieg erlanget vnd triumphirt.

Theodor. lib. 1. cap. 25.

Wieweil dann nun im nechstuorgehendem Capittel nach tungs dargethan/ daß die Freystellung oder zulassung mehr als einer Religion/ zu erlangung des innerlichen Friedens nit dienlich danebens auch beweisen/ das vnmöglich seye/ deuselben außserhalb der ainigen wahren Catholischen Kirchen vnd Glauben zu erlangen oder zubehalten.

So folget vnwidersprechlich darauß/ daß man sich auch vergeblich bemühet/ durch das mittel der Freystellung den zeitlichen Frieden zu erhalten/ welcher wie gemeldet/ one den Geistlichen nit bestehen kan/ ja wann auch gleich solcher vermainer Friden bey vielen Religionen gefunden vnd angestellet werden möchte/ So wäre doch daß/ obig weder gut noch zu loben/ viel weniger bestendig zu erhalten/ dann solches ein Gottloser Frid vnd mit Sünden vermengt vnd besudelt ist/ da man die Ehr Gottes/ sein Kirch vnd Religion auff ein ort stellet/ oder zum wenigisten mit derselben Nachsicht im zeitlichen zergewöhnlichen dingen Ruhe vnd Wohlfarth suchet.

Politisch Frieden kan nit bestehen one den innerlichen Geistlichen Friden.

Freystellung verursacht allen vnrat vnd verwirrung.

Dann also vnd auff dise weg geschicht/ daß man den Weltkindern vnd fleischlichen Menschen das placebo singen/ frenewerungen gut lassen/ vnd dabey handhaben/ Dagegen aber Gott vnd sein Kirch zu ruck setzen muß/ Daher kompts/ das die Ainität der Kirche getrennet wird/ daher kompts/ daß der Gehorsam als die rechte Mutter aller Gottseligkeit getödtet/ Daher kompts das alle Disciplin/ Suche/ Erbarkeit vnd Gottesforcht außgehoben.

Religion spaltung was die sache für vnrat verursacht.

Daher kompts/ daß die arme Leuth im Glaubenssachen fertig vnd verwirret werden/ vnd fermer nicht wissen/ was sie glauben sollen.

Da

Das ein vnd zwainzigste Capittel des andern Theils

Daher komptes/ das jederman allein auff sein Haus/ das ist auff sein Nutz/ Ehr vnd Wolsart trachtet/ vnd das Haus Ver-
tes/ das ist die Kirch öde vnd wüst wirdet.

Daher komptes/ das man im dienst Gottes gar kalt/ in we-
sachen aber ganz hitzig vnd eyferig ist.

Daher komptes/ das die Christlich Lieb (welches der Herr
selbst vorgelagt hat/ das es zu den letzten Tagen beschehen sol)
ganz erlaltet.

Daher komptes/ das jederman nit allein glaubt/ sonder auch
thut was er will.

Daher komptes/ das aller Ungehorsam/ Mutwill vnd Un-
losigkeit vberhand nimpt.

Daher komptes leslich/ das man layder täglich erföhret vnd
söhret/ vt cum præcesserint Sectarum nomina, mox & se dissonantia
signa sequantur. Das ist/ Wo man heut newe Sectenmassen

Secten bringe
auffruhr.

höret nennen vnd schreyen/ da folgen Morgen als gleich darauff
der Auffrührer Feindlein vnd Trummen/ Inmassen dann ihet
Erquätter der Luther vnd Zwingel selbst bekennen vnd sagen
das Euangelium müsse Blut haben. Item Tom. 5. fol. 97.

Luth. Tom. 5.
fol. 97.

sey Gott für/ das wir das Euangelium ohne Rumorn predican
dann wann solches geschehe/ frid vnd still wäre/ so wäre vnser
uangelium auß/ es muß rumorn wo es hin kompt/ thut es nit
ists nit rechte. Vnd Tom. 2. latino Vvittenbergen. fol. 167. b.
da sagt er/ das das Euangelium so vil warhaffter vnd Gemein-
sey/ je mehr es auffruhr außbrattet/ vnd wäre ihme der lieblich-
anblick zu sehen/ das von wegen Gottes wortes auffwigung vnd
zwisspalt entstehen solle/ sintemal solches Gottes wortes/ Lauff-
fang vnd end sey. Wie Christus sagt: Non veni mittere pacem
sed gladium.

Diweil dann ein solcher Frid so vil vbel mit sich zeuchet
vnd zu dem endt des wahren Fridens/ welches ist die Ehr vnd
dienst Gottes/ der Gehorsam vnd Lieb des Nechsten. nit allein
nit gerichtet ist/ sonder dieselben auch genzlich zurnt/ vnd
würet/ tödtet vnd auffhebt.

So kan es derhalben kein rechter noch bestendiger Frid sein

sein noch haissen / sonder ist eben der Frid / der (wie der Prophet *Esai. 48. 57.* sage) vnder den Gottlosen zusein pflegt / id est, nulla. Vnd / wie fänden die Secten geben / was sie selbst bey ihnen nie haben: Wie fänden sie sich des Fridens rühmen oder Friden anbieten / den sie langst betrübt / zerissen / vnd gar exterminirt haben?

Dann ob es wol ein Frid haist vnd genennet / vnd danon vil Geschray / Singens vnd Sagens gemacht würdt / Pax, Pax, Jerem. 6. 8. So ist es doch weniger nichts als Frid / oder je nur des einen gewaltigen Thails / vñ solches so lang / bis der ein schwächer Thail noch zusehen / nachzugeben / vnd noch ein wenig Federlein hat / Wann aber nichts mehr zutropffen verhanden / oder der Schwächer schreyen vnd sich kränken wil / so ist es mit dem Friden auch auß / Nicht anderst als der Psalmist von ihnen sagt: Qui loquantur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum: *Psalm. 37.* Vnd abermals: Wir wollen ire Band zerissen / vnd ihr Joch Psalm. 2. von ons werffen / wir wollen ihre Feyertag einstellen / Von der Psalm. 37. neu auch die Weisheit Gottes sagt / Welche die Obrigkeit oder Epistola Iudæ. Herrschafft verachten / vnd die Mayestät lästern.

Vñ sind in Summa solche Leuth / welche die Königreich vnd Fürstenthumb des Erdreichs besitzen / vñ doch Gottes Reich vnd Gerechtigkeit nicht allein nicht suchen wollen / Sonder auch zuuerbergen vnd zuuerucken vnderstehen / Von welchen der Prophet also sagt: Ir habe mich nicht gehöret / auff das jr an ein ander die Freyheit verkündiget / Ichet ich verkündige euch ein Freyheit / (sagt der Herr) zum Schwerdt / zur Pestilenz vnd zum Hunger / Vnd ein anderer Prophet / Wehe euch / die ihr ewere Häuser bauet / aber mein Haus verachtet jr / Danumb soll euch ewer Haus wüest werden / etc. Vnd der Prophet Daud / *Psalm. 2.* der Herr würde jr spotten vnd sie verlachen / vnd wann sie am besten vernamen vnd sagen / Frid / Frid / so wirdt sie das verderben vnersichtlich vberfallen.

Vnd gleich wie jetsige Welt / da sie in den aller eusseristen / dicksten / Egyptischen Finsternuß der Verstockung / Irthumb *Kaiser behüt* vnd Kezer: pen steckt / Dannoch sich des grossen Lichts das bey *m. n. sich fältsch* ihnen lich des Frides.

D D D

Das ein und zwainzigste Capittel des andern Theils

shnen auffgangen/ vnd wais nit wie in einer Latern scheinen soll /
berhümen darff/ Also ist sie auch in die Wansinnigkeit gerathen /
daß sie sich ohne vnd außserhalb der Christlichen Catholischen
Kirchen des Fridens darff berhümen/ vnd die Trennung ein
den nennen / die Gott dem Allmechtigen zum höchsten zueiden
vnd abschewlich ist/ Nicht anders/ als die jenen/ dauon die Weis
heit am vierzehenden also sagt : Et non suffecerat eis errasse circa
Dei scientiam, sed & in magno inscientia bello, tot & tam magna
mala pacem appellant. Das ist : Es ist in nit genug/ daß sie im
Glauben irr seind / sonder da sie auch in einer solchen grossen
Blindheit vnd Unwissenheit streiten vnd leben/ dörfen sie noch
ein so grossen Vnrath/ ein Friden haissen.

Cap. 14.

Frid ist ein edel
ding.

One Frid ist
nichts lieblich
auff der Welt.

Wahr ist es zwar/ vnd man ist dessen mit den Freystellen
ainig/ daß es ein fast lieblich vnd edel ding vmb den Friden ist/ als
welcher vns alle andere irrdische Güter lieblich machet/ daran wir
vns sonst nit nottürfftiglich gebrauchen noch erstreuen möchte
ten/ vnd darumben billich bayde die Obrikeiten vnd Vndertho
nen sich keiner mühe / arbeit vnd Kosten bedawren lassen sellen /
damit sie nur den geliebten Friden pflancken vnd erhalten mög
gen / Sintemal auch ohne denselben kein Reich / kein Republick
oder Commun/ ja auch kein Hauswesen nit bestehen kan / als daß
dasselbig auch die Heidnische Philosophi vnd Poetere wol ver
standen vnd gesagt haben : Concordia res parue crescunt, discor
dia maximæ dilabuntur. Vnd : Nulla salus bello, pacem re publica
mus omnes. Ja daß auch solches vil ansehnliche Monarchen
Königreich / Landt vnd Stätt/ welche durch vnainigkeit vnter
gangen vnd verdorben/bezeugen.

Cic. de Repub.

Die weil aber hinwider die Wahrheit / vnd eben den jertzo
melten Philosophis bewußt ist/ daß auch kein Frid in einer Repub
lica ohne die Gerechtigkeit sein vnd bleiben/ ja auch kein Reich nit
bestehen kan.

Frid one gleich
mäßige Gerech
tigkeit kan nit
bestehen.

Die Gerechtigkeit aber ein solche Tugend ist/ die einem so
den gibt/ zuaignet vnd widerfahren läset/ was sine aignet vnd so
stehet. Vnd zwar zum fordristen / G D E was Gerecht
vnd dann der Obrikeit vnd Vnderthonen was ir ist / welches

außer der wahren Religion vnd einheiliger Einstimmung des ganzen Corporis, mit bestehen kan / So folget notwendig / wo dergleichen Consensus, Einstimmung vnd Einhelligkeit in ein Religion (welche allein die Menschen mit G D Z verbindet) vnd das fürnehmste Stück der Iustici ist nicht vorhanden / daß auch das vberig vnd sonderlich Frid vnd Einigkeit mangeln / vnd also das ganze Regiment fallen muß / wie dann eben auß solchen grund / vnd zwar ex definitione Reipub. (welche Cicero an obberürten Ort selbst setzt) der heilig Augustinus de Ciuitate Dei Lib: 9: c. 21. de Ciuit. Dei. wider die Hayden argumentire vnd schleusset / daß die Heidnische versamblungen ohne die ainige wahre Religion / kein Respublica seyn noch bestehen mögen.

Vnd es gibt es zwar die Vernunfft neben der Erfahrung selbs / daß bey Mißhelligung kein Einigkeit noch Iusticia sein / vil weniger G D Z was Gottes oder dem Nächsten was des Nächsten ist / gegeben werden kan / daß auch auß Spaltung der Religion gleichfals Trennung der Gemüter in Politischen Sachen müssen erfolgen / vnd letztlich allein das für Recht gehalten werden / was dem / welcher mehr vermag / am fürreglichisten bedünckt.

Religionspaltung bringe Trennung der Gemüter.

Abermals wie die Iustici vnd Gerechtigkeit einem jeden in Göttlichen vnd Wellichen dingen gibt was sein ist / Also erfordert auch derselben art vnd eigenschafft / vnd ist zwar auch ein wesentlich zu der Iustici gehöriges Stück / daß die jenigen / so solches nicht thun / sich an Gleich vnd Recht benügen lassen / sonder widerstrennig vnd ungehorsam seyn / gestraffet werden.

Dieweil aber solches nicht beschehen kan / wo jedermanniglich diese oder ein andere Religion anzunehmen freygestellt / Item als dann ein jeder Irthumb wie jes beschicht / mit dem Gewissen beschönnet vñ verthädigt wirdt / So felt ja auch auß diesem Grund ein fürnem Stück vnd Requisiteum der Iustici. ohne welche kein Frid noch Einigkeit bestehen kan / Vnd wie solte auch dergleichen zuhoffe sein / wann man die Oberretter vñ Politische Gesatz vñ Obrigkeit straffet / aber die jenige so vnter dem Schein der Religions Freyheit / die Geistliche Gebot vñ Ordnung der Kirche samt der Dreyheit

Freystellung hebt gleichmäßige Justicia auf.

D D ij brige

Das ain vnd zwainzigste Capittel des andern Theils
brigkeit tres gefallens violirn. sa auch schmähen / schänden vnd
gar verwerffen/allerdings vngestrafte lassen muß.

Fenners werden die Freysteller mit vernamen fänden/ das
Frid vnd Vertrewligkeit in keinem Regiment mag bestehen noch
erhalten werden/wo man in dem Stück welches den Dienst
vor allen andern dingen hoch angelegen / mißhellig vnd vnangem
ist / Nach dem aber die Religion eben das Stück ist darauß die
wolfarth aller Regiment beruhet / darumb man auch mehr als
vmb siches anders/zueyfern/sa auch Leib/ Gut/Blut/ Land vnd
Leuth auffzusehen yfset/wie solches mit allem vil alte warhafftige
Historien/sonder auch vnser zeit zutragede Exempla bezeygen
vnd lauter zuerkennen geben / daß vnder allen zwispalten vnd
Kriegen kein gefährlichere/hisigere vnd schädlichere Nader vnd
Krieg nit seyen/als eben die so der Religion halben erfolgten vnd
füngehen.

Daher dann auch das Sprichwort entstanden / pro aris &
focis pugnare, Wann man nemlich das eußerste auffsetet.

So kan ein jeder/auch schlechtuertendiger leichtlich abren
men vnd schleiffen/wie es möglich oder nur vermuthlich seye/ das
bey mehr als einem Glauben / da ein jeder den seinen für den be
sten hellet/darumb eyfert/ vnd denselbigen nit allein zuertüch
gen/sonder auch fortzupflancken vnterseehe/ fände oder mißhellig
stendiger Frid vnd Ainigkeit erhalten werden.

Vnd solches zwar würde noch lauterer auß der befeho
bung der Freundschaft vnd Vertrewligkeit/dann auch auß dem
Mittel dardurch die Freundschaft fürnemlich gemacht vnd er
halten würde/bewisen/dann weil Amicitia, das ist Freundschaft
vnd vertrewligkeit nichts anders als ein höchste verainigung
in allen Geistlichen vnd Weltlichen dingen/in vnuerfälschter Lieb
vnd gutwilligkeit/ vnd fürnemlich in der gleichheit der Einm
willen vnd meinungen bestehet/als solches das Buch der Weis
heit bezeugt: Omnis caro ad similem sibi coniungetur, & omnis ho
mo simili sui sociabitur.

Vñ zwar die Natur selbst gibts also/das sich gleich zueinander
hellet vnd gefellet / Vnd aber solche Verainigung Lieb vnd
Gnade

Religion
der best steht.
Cic. lib. 3. in
Verren, act. 4.

Vertrewligkeit
was die sey.
Freundschaft.
Cic. de Amici
tia,

Sap. 3.

Gutwilligkeit/ also auch die gleichheit der Sitten/ des Willens
 und meinungen/ nirgends weniger sein kan/ als bey vunderschid-
 lichen und zwispaltigen Religionen/ als da eben der Stritt vnnnd
 Dissenso vber den grösssten und höchsten Handel des Menschli-
 chen Lebens ist/ als da einer die Warheit/ der ander die Lügen
 vertheidigt/ einer demütigt/ der ander stolz ist/ einer betet/ der an-
 der lästert/ einer fastet und ist so nüchtern/ der ander vol und toll/
 einer freyet/ vnnnd wartet dem Dienst Gottes auß/ der ander ge-
 het seiner Arbeit vnnnd Weltlichen geschäften nach/ einer klage
 und nurret/ der ander lachet und spottet sein/ und in summa/ als
 es wider einander lauffet.

So folget ja abermals vntwidersprechlich/ daß bey solchem
 vnähnlichem wesen kein Frid/ Freundschaft/ noch verrewigkeit
 mit sein könde. Eben so wenig als zwischen einem Wolff vnnnd
 einem Schaff/ zwischen Hundt und Katzen/ zwischen Feuer und
 Wasser/ dann ja bey widerwertigen Religionen vnnnd Glauben/
 auch widerwertige Gedanken/ Intention und studia seili müssen/
 solchdringen aber Haß vnnnd Feindschafft/ dieselbige Zand vnnnd
 Nader darauß lestlich Verfolgung/ Krieg und Blutvergiessung
 entsethet. Vnnnd ist vnnmöglich/ daß der/ so die Irthumben lieb
 hat/ nicht müsse die Warheit hassen/ der sie hasset/ gedentet auff
 Weg/ wie er sie außrotte/ vñ sein meinung an die stadt setze. Weil
 aber dasselbig nit geschehen kan/ es seyen dann zuvor die jenigen
 so die Warheit vertheidigen/ auß dem Weg geraumet/ so wer-
 den alsbald alle gedanken/ aller fleiß/ mühe und arbeit/ zuuertil-
 gung derselben angewendet/ vnnnd der Haß der Warheit/ auff die
 Personen und Befenner der Warheit gerichtet/ wie auch herge-
 gen die jenigen/ so die Warheit vertheidigen/ ob sie gleich mit
 den Personen ihrer Widersacher und Verfolger/ auß Christlich-
 er Lieb/ möchten/ auch gem wolten zu friden seyn/ so köndten sie
 doch Gewissens halben ihre Profesion, Irthumben vnnnd Gote-
 losigkeit nit passiren noch vngestrafte lassen. Daher geschichtes
 wie abermal die Weisheit sagt: Die Gerechten haben ein Gre-
 wel und abschewen vor dem Gottlosen/ und hinwider die Gott-
 losen hassen die/ so auff dem rechten Weg seind.

Freystellung
 hebt alle ver-
 rewigkeit und
 freundschaft
 auff.

Religionstritt
 kan kein amig-
 keit der Gemü-
 ter leiden.

Prou. 29.

¶ ¶ ¶

Gleich

Das ein vnd zwainzigst Capittel des andern Theils

Gleich wie nun beide Theil einander hassen/ also auch verfolgen sie einander/ wo sie die gelegenheit haben könden/ die Be-
rechten zwar nit auß haff der Personen/ sonder der Sachen vnd
Irthumben/ auß Lieb/ vnd nit auß Raach/ nit zu verderben/ son-
der zu bekehren/ die Gottlosen aber auß Neide vnd Blutgierigen
Gemüt/ nicht zur bekehrung/ sonder vmbkehrung/ nit zur erö-
nung vnd besserung/ sonder einzureissen vnd zu verderben.

Man sihet inn täglichen fürfallenden Politischen Sachen
wie offtermals die Gemüter vnd Herzen der Menschen/ vnd in
schlechte zergenglich Ding/ vnd wie man sagt/ de lana Caprina/ ist
hoch verbittert vnd bewegt werden/ das daher ein vniuersölicher
Zorn/ Unwillen/ Verfolgung/ ja auch etwa Leibschla-
gung/ Todtschlag/ Morde vnd Krieg erwachsen/ Item
das die jenigen/ so mit einander gränzen. Item die so vnder-
schidlicher Spraachen seyn/ offtermals zu Hader vnd Unmü-
gkeit gerahten/ wie solte dann solches in der zwispalt der Religion
nit geschehen/ welche mehr als kein zeitlich Gut/ vnd ober alle
Schätz der welt inn acht gehabt werden sol/ vnd eben so wenig
inn einer Republica vnd Commun bestehen kan/ als die jenigen

Mehr Religion
als eine/ Kö-
den nit recht
noch wahr sein.

Matth. 6.

so unbekandter vnd frembder Spraachen seyn/ oder die Vol-
leuth des Babilonischen Thurns einander verstehen könden/ zu
geschweigen/ das zwo vnderchidliche Religionen beyde vnder
ander nicht künden noch möchten recht vnd wahr sein/ sintemal
(wie oben auch gemeldet) nur ein Glaub/ ein Lauff/ ein Reich
vnd Braut Gottes ist. Vnd wie niemandt zwapen Herrn zu
gleich dienen kan/ sonder ainen lieben/ den andern hassen/ ainen
nachfolgen/ den andern verlassen muß/ also könden auch die diener
derselben vnschidlichen widerwertiger Herrn/ nimmer ains sein
noch bleiben. Vnd kurtzlich dauon zu reden/ thun die jenigen
welche zwo/ drey/ oder mehr widerwertige Religionen inn einem
Reich zuhaben vnd zuverainigen vnderstehen/ anders nicht
als wann einer die Wölff den Schaffen/ Feur mit Wasser
oder Wahrheit mit Lügen verainigen wolte. Vnd gleich wie
dasselbig aller dings Vergeblich vnd Vnmüglich/ also ist
auch

auch dieses ein ganz eitel vnd nichtiger Gedancken / bey vnterschieden Religionen / Frid vnd Ainigkeit zuhoffen.

Es wäre dann Sach das einem vnd dem andern thail mehr als einer (wie gleichwol jetziger Zeit nicht wenig geschicht) vmb die rechte Religion vnd wahren Gottes Dienst nicht ernst wäre / da ohne Gleisney möchte vil leicht einer dem andern durch die Finger sehen / vnd sey mit seyn. die Lutherischen mit den Catholischen Fasten / Damit sene mit ihnen seynen möchten / Welches aber doch ein lautere Gleisnerey / vnd angenommene falsche Freundschaft / vnd allerdings Unbestendig / dabey auch weder Glück noch Hail ist. Cum nunquam possint esse fidus affectus inter illos, inter quos non est vna fides. Nec idem animus, vbi diuersa Fides, vnd nimmermehr ainig recht vertrauen sein kan zwischen denen / welche nicht eines Glaubens seind / wie solches der Heilig Hier. super Io. Hieronymus lehret / vnd vil treffliche Alte vnd Newe Exempel / so diß Orts (wo es nicht zu lang würde) erzehlet werden köndten / außzuweisen. Vnd solches zwar allein auß schlechten Hauptregimenten / vnd vilen vnzettelichen Familien vnd Geschlechtern / sodarüber zu boden gangen seind / augenscheinlich zusehen ist.

Ein solche Freundschaft vnd Vertrewligkeit / vnterstunde sich vorzeiten Constantius, des frommen Catholischen Kayfers Constantini Magni vncatholischer Son zwischen seinen Arianischen Praedigancen / vnd den Catholischen Bischouern zu machen vñ auffrichten / vñ sagte zu den Catholischen (wie beatus Lucifer Episcopus Calaritanus ad Constantinū schreibt) Facite pacem cum Episcopis meis, & estote in vnum. Wie jme aber dieselbe Catholische / sonderlich aber / fest gedachter Lucifer geantwortet / vnd auß was statlichen vsachen vnd gründen der heiligen Schrifft er sich mit berüeten Arianern im kein Vergleichung oder Religionen einlassen wölle / oder köndt / wie auch solche Freundschaft Gott dem Allmechtigen gefällig sey / das mag ein gütlicher Christ in seinem Büchlein / so er zum Kayser Constantino geschriben / vnd de non conueniendo cum haereticis, intitulirt hat lesen

Das ein vnd zwainzigigst Capittel deß andern Theils
 lesen vnd sehen. Neben dem/ daß mans auch auß folgenden
 worten deß heiligen Hilarij ad ipsum Constantium lib. 2. leicht
 abnehmen kan/ dann also sagt er vnter andern/ Per speciosum
 nomen in vnitatem perfidiae subrepsimus, & sub reſciendis nomi-
 natibus, rursus ipsi nouis ad Deum uocibus rebellamus, & sub scrip-
 turarum uocabulo non scripta mentimur, uagi, prodigi, impij, dum
 & manentia dimittamus, & accepta Perdimus, & irreligiola pro-
 mimus. Ja daß auch solcher Frid im Göttlichen Wort auß-
 drücklich verboten. Dann also sagt Moyses/ Num. 16. zum
 Volk Israel/ in der Sönderung vnd Aufrubr Cora.
 Recedite a tabernaculis impiorum, & nolite tangere quae ad eos pe-
 tinent, ne inuoluamini in peccatis ipsorum. In Teutsch: We-
 chet ab von den Tabernackeln der Gottlosen/ jr solt nit anrühren
 was jnen zugehöret/ daß jr nit eingewickelt werdet in jre Sünde.
 Vnd in 2. Paral. 25. sagt der Prophet zum König Amazias in
 Iudaea, welcher hundertausent Scismaticis Israeliten zum Krieg
 bestellet het. O Rex ne egrediatur tecum exercitus Israel non enim
 Deus cum Israel & cunctis filijs Ephraim. Dann bey den
 Scismaticis vnd Ketzern ist weder Glück noch Hail.

Gleicherweish/ wie oben gemeldet vnd außgeführt/ daß ohne
 wahre Religion/ ohne Gerechtigkeit/ vnd ohne Antrechtigkeit
 kein Regiment oder Respublica bestehen könde/ also kan auch eine
 gebürlichen Gehorsam/ vnd wann die Vnderthonen hochmüthig
 eigensinnig vnd widerspenstig seind/ kein Regierung beständig
 bleiben/ Dann ja in einer wolgeordneten Republica nicht allein
 Leut sein müssen/ welche den gemainen Vöfel vnd Staatmenschen
 inn guter Ordnung regieren vnd erhalten/ sonder auch hundert
 von nöthen/ daß man denselben gebürlichen willigen Gehorsam
 laiste/ als ohne welchen alle Obrigkeit/ alle Ordnung/ vnd
 Gebott vnd Verbott/ ganz vergeblich vnd vnnütz seind.

Freystellung
 hebt allen Ge-
 horsam auff.
 Rom. vlt. 2.
 Tit. 3.

Was aber nun bey den Secten vnd den Ketzen/ so sich von
 dem alten/ allgemainen Catholischen Glauben abgetrennt
 vnd neue Lehren außgebracht haben/ für Gehorsam seind/ daß
 laß man den Heiligen Paulum sagen/ dann derselbig zeiget vns

hnen/ daß sie die jenigen seyen / welche Spaltungen / Unainig-
 keiten vnd Ergernissen vnter der gemainde anrichten/ mit ein-
 führung neuer Lehr/die vil von sich selbst halten/hochmütig/stols-
 lasterhaftig vnd den Eltern vngehorsamb seyen / vor denen sich
 die Christen hüten/vnd des Gehorsams (den er sonderlich an
 selben ort an den Römern lobet) beflissen sollen. Item/ dauon
 der heilige Petrus sage: Daß sie auff hoffart der eytelkeit reden/
 vnd zu fleischlichen lusten raizen. Vnd(wie Paulus an obgesetz-
 tem ort darzu setzet) durch lieblosen die Anfältigen verführen /
 vnd sie grosser Freyheit vertrosten/da sie doch Knechte des verders-
 bens seyen.

Vnd wie der heilige Apostel Iudas sagt: Welche die Herr-
 schafft verachten/ vnd die Mayestet lästern / welche stets murren
 vnd greinen / vnd nach iren selbst begierden wandeln / vnd ihr
 Mund redt hoffart/dise seind welche sich selbst absondern/ fleisch-
 liche Leut/so keinen Geist haben / &c. Neben dem auch dieses klar
 ist/daß Ketzerey vnd Spaltungen/wie auch der vngehorsam/von
 einer Mutter/welche Hoffart haisset/herkommen/vnd nach der
 Lehr des heiligen Augustini, keiner ein Ketzerey seyn kan/ er seye dan
 zimor hoffartig/vnd aber bey den Hoffertigen allezeit greinen vñ
 zancken ist / Inter superbos semper sunt iurgia. Daher nembtlich
 daß alle ihre Weisheit/Gedanken/thun vnd lassen fleischlich/vnd
 mit von oben herab von dem Vatter der Liechter kömpt.

Sonsten wären sie / nach der Lehr des heiligen Apostels
 Jacobi/ züchtig/fridsam/beschaiden / mit den guten vberinstim-
 mendt/voller Barmhertzigkeit vnd guter Werck/&c. Dann die
 Früchte der Gerechtigkeit werden im Friden gesähet/ von denen
 die den Friden thun.

So folget je abermals nothwendig vnd vnwidersprech-
 lich daß bey spaltigen vnd getreuntem Religionwesen / kein Ge-
 horsamb/vnd nachuolglich auch kein Regiment/Ordnung/Frid/
 noch Aintigkeit seyn noch erhalten werden mag.

Inmassen solches auch die selbst Erfahrung vnd Augen-
 sehen/vergaenger vnd jetziger zeiten sonderlich aber die Graua-
 mina der Catholischen Seende / so oben im ersten Thail inserire
 E E seind/

Ketzer vnd Ket-
 terey Augen-
 schafft ist daß
 sie vngehorsam
 seyen.

2. Pet. 2.

Ketzer Könden
 mit aintig seyn.
 Proverb. 13.
 Galath. 5.
 Jacob. 3.

Wahrer Reli-
 gion Augen-
 schafft.

Part. fol. 147.

Das ein vnd zwainzigste Capittel des andern Theils
seind/genugsam bezeugen/vnd lauter zuerkennen geben/das weis-
lich die Sectenmaister vnd ihre Anhenger / wie sie von art vnd
natur hofferig / also auch jederzeit vnghehorsamb/vnützig vnd
zänckisch seyn.

Keger wider-
streben alleszeit
der Obrigkeit.

Von den alten Kezern/vnd sonderlich den Arianern/ Do-
natisten / vnd dergleichen / wie dieselben sich mit allem wider ihre
ordentliche Bischöffer/sonder auch die Römische Kayser/vnd alle
bayde Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit/freuenlich vnd hoch-
mütiglich gefeset / die Gemainde Gottes inn vnuerstündte
Verbitterung/Haß/Zanck/Krieg vnd Blutergießen geführt
vnd das vnderist zu oberist gefehret/das findet der gutthänige Le-
ser in der Kirchen Historia / wie auch bey dem heiligen Augustino
nach nottufft außgeführt.

Luthers leste-
rung wider die
Obrigkeit.
Vide Lutheri
in Cap. Babyl.
Item / Vom
Bapstthumb/
vom Teuffel
gestufft.
Item/Warnung
an seine liebe
Teuffchen.
Item / Wider
die zway Man-
data des Kay-
sers/2c.
Vide supra
parte 1. fol. 180.
eum seqq.
Rom. 13.
1. Pet. 2.

Was eben derselbige Schwirbel Geist bey vnserm ge-
cken inn vilen ansehnlichen Christlichen Königreichen Europ.
durch seine Werkzeug die Sectenmaister angeluffet / vnd wie
spöttisch/hönsch vnd verachtlich er die Obrigkeit angefaßt vnd
den schuldigen Gehorsamb außs engist eingezogen hat / das zeu-
gen ire außhürische Bücher vnd Schrifften/so danon noch vor
handen/darinnen auch die höchste Geistliche/dem Antichrist vnd
lauidigen Teuffel / die Weltliche Obrigkeit aber / dem Gottlosen
Pharaon/Neroni/vnd dem Türcken verglichen/vnd auch so zu
also/vnd zehennmal ärger als der Türck. Item die Fürsten ver-
logne/verstockte vnd vnfinnige Menschen/ Teutsche Despoten vnd
Wilpret im Himmel genennet werden/2c. Scilicet, das haufft nach
dem beuelch Pauli : Cui honorem, honorem. Vnd/ Sie enmwor-
luntas Domini est, auß des heiligen Petri Lehr.

Was Ruhe/ Friden vnd Amikeit aber darauf allent-
hen/vnd zwar auch vnter men den Sectenmaistern selbst ent-
get/das ist laider vor augen/vñ vilmehr zubewainen als zu-
ben nöttig / dessen sich auch allberait ire der Sectenmaister-
brigkeiten selbst zubeklagen anfangen/vñ daher nit in rimge klä-
mernuß/mühe vnd arbeit gerathen. Zu deme/das sie auch dar-
ben in ihren Conscientien den Irrthumb vñ erschrocklich

gleichen vnd Abfall/darein sie durch die Maister/so sie ihnen selbst
erwehlet/ vnd vnbedachsam geführet worden / wol vermercken /
vnd zweiffels ohne irer aims thails pro innata ingenuitate, vñ an-
gebomen redlichen Gemütern noch gern bekenneten / wo sie
durch die schaam vñnd Weltliche schandt (die sie doch in verlass-
ung ihrer löblichen Voreltern Religion wenig bedacht) dauon
mit abgehalten vnd verhindert würden.

Vnd ist sich in der Warheit höchlich zuerwundern / das
der Gotloß vñd Sectisch König Ieroboam, als gleich / vnd bald
anfangs seines Abfalls / hat verstehen vnd sein rechnung machen
künden. Was mercklichs zu erhaltung des Königlichen Regi-
mens beständigen Fridens / an Aingkeit der Religion gelegen/
vnd wieviel hinwider die Trennung des Glaubens vñd Religion/
in zertrennung der Gemüter vermöchte. Vnd derhalben / als er
sörcheret / es möchten die Israeliten mit dem Hauß Juda wider-
umb aingig werden / vñd ine verlassen / wann sie bey einer Religi-
on vñd Tempel zu Hierusalem verblieben / ihme selbst ein beson-
dere Religion vñd Opfferplas anstellet. Dife vnserer Christliche
Haupter aber / nummehr nach so langer fünfzig vñd sechzig jähri-
ger Erfahrung betrüglischen vñd vñsführens ihrer Prädigancan /
vñd so vilen erschöcklichen Exempeln / Alten vñd Neuwen Zei-
stamens mit verstehen / sehen noch mercken / wollen oder könden /
das bey spaltiger Religion der innerlich Juden mit Gott verlo-
ren / der zeitlich zernütert die Gemüter der Menschen zertrennet /
die Freundschaft vñd Verewigkeit inn Verbitterung vñnd
Wißrauen verkehret / aller Gehorsamb / iustici, gute Ordnung
vñd Politey auffgehoben / vñnd leßlich ein ganze Verwüstung/
Barbaries vñd Haydenthumb verurrsacht werde / sonder noch im-
mer zu darauff bestehen / vñd die Leuth vberreden wollen / Wann
man die Religion vñd Glauben freystellen werde / so müsse Frid
vñd Aingkeit erfolgen / da doch eben das Widerspil vor augen vñ
am tag ligt / vñnd zum wenigsten menigentlich (neben deme das
es hieoben nach lengs aufgeföhret ist / bey dem Reich Juda vñd
Israel / Bey dem Orientalischen Kayserthumb / vñnd andern
dazu gehörigen Königreichen vñnd Landen / Zu vnsern zeiten
aber /

13. Reg. 12.

Freystellerey
Schichten.

Ketzerey vñd
Trennung hat
alle Reich ver-
derbt.

E E ij

aber bey den herrlichen Königreichen Teutschland / Franckreich /
Engelland / vnd Schottland / Vey den Eisländen vnd noch mehr
angefochtenen Niderländischen Prouinzen (als so alle durch ver-
lassung der ainigen wahren Catholischen / vnd annemung ande-
rer newen Religionen / in den Zorn Gottes / Auffsturz / Vnruhe
keit / Lands verderben / innerliche Krieg / vnd jämertliche Blutes-
giessen gerathen / vnd thails noch darinnen schweben) leichtlich
verstehen / ja auch greiffen mögen / das angeregt ihr Fürgeben mit
allein ganz vngereumbt / nichtig vnd vnbegründet / sonder auch
wider Gott / wider sein Wort / vnd wider die immerwährend be-
wehrte Praxim, der heiligen Catholischen Kirchen vnd Väter
seye. Hieranß man gewiß wissen vnd schliessen kan / das die Frey-
stellung nit zu erlangung Friedens / Ainigkeit / vnd Verrweh-
keit / sonder vilmehr zu zerückung alles Götlichen / sündliche Wes-
sens / dem Teuffel ein gewünschtes mittel sey. Vnd darumb /
wo man das heilige Reich widerumb zu dem alten Volfstand
bringen wil / angeregte Licenz vnd Freygebung der Religion / als
die vns vmb Verrwehkeit bracht hat / allerding ab vnd ein-
stellen / vnd widerumb zu der alten / wahren / Catholischen Religi-
on / als dem rechten ainigen Mittel vnd Bande Ehrstlicher Ein-
be / vnd aller Volfarth lehren müssen. Quia enim reliquimus
Dominum, ideo reliquit & nos: Et si cōuersi fuerimus ad Deum,
ipse quoque conuertetur ad nos. Dasß dieweil wir den Herrn ver-
lassen haben / darumb hat er auch vns verlassen / vnd wann wir
vns zum Herrn werden bekehren / so wird er sich auch zu vns wa-
der kehren. Aber das ist das Drehail der Welt / wie Christus
sagt: Vt videntes non videant, & intelligentes non intelligent.
Dasß die jenigen / so mainen sie sehen / nichts sehen / vnd jenigen /
so mainen sie verstehen / nichts verstehen. Ja das ist eben das so
Paulus beklaget: Quod si etiam opertum est Euangelium nostrum,
in eis qui pereunt est opertum, in quibus Deus huius saeculi excecavit
mentes infidelium, ut non fulgeat illuminatio Euangelii, gloriae Chris-
ti. Das ist: Wasß ja auch vnser Euangelium verborgen ist / so ist
es inn denen verborgen / die verderben / inn welchen D 22
der 100

Freystellung ist
ein sondere
straff Gottes/
vnd verbleib-
dung.

Marc. 4.
Joan. 9. 12.
2. Cor. 4.

der vnglaubigen Weltmenschen Gemüter verblendet hat/ das ihnen die erleuchtung des Euangelij der Herrlichkeit Christi nit scheinen kan.

Aber soniel von der andern Hauptfrage/ ieho komme es zu der drittten vnnnd letzten.

De dritte hauptfrag/

Gesetz/ das der zeitlich Frid durch die Freystellung der Religion möchte erlangt werden/ ob dann derselbig auch Götlich/ vnd darumb der Freystellung zu zu lassen sey.

Das zwan vñ zwainzigst Capittel.

Iß daher ist erwiesen/ vnnnd verhoffentlich vberflüssig dargethan/ das die Freystellung zu befürderung des Fridens nit allein kein nützlich Mittel/ sonder vil mehr demselben vnderlich/ ja auch ein vrsach aller Spaltung/ Mißtrauens vnnnd Verbitterung seye/ also das wol vündig/ jchtes witters dauon zu tractirn/ sonder nunmehr gestraet zu widerlegung der Freysteller Fundamenten zuschreiten. Dieweil aber die Freysteller auff dieses fûrgeben des zeitlichen Fridens vnd Vertrewligkeit (darumb es ihnen doch gar nit zuthun ist/ niemandt auch denselben weniger/ als sie hellet/ ja niemands des Unfridens mehr geneuffet) so hefftig tringen/ vnnnd darauff fast den gansen Grunde ihrer Sachen setzen.

Darmit dann nun menniglich sehen vnd spûren möge/ was gleich auff irgend ein Mittel weis (deren man doch ein zeitlang hero vil vergeblich versuchet) durch freylassung der Religion kônde

Frid vñ Kingt
Feit/ so durch
Freystellung
erlangt wird/
ist Götlos.
de

E E iij

Das zway vñ zwainzigist Capittel des andern theils
te oder möchte zur zeitlichen Ainigkeit ein Weg gefunden wer-
den/ daß doch dieselbig/ weder Götlich noch nützlich/ weder läß-
lich noch bestendig/ weder anzunehmen noch zu beliden seye
so sol solches bey dieser dritten Frag nottürfftelgklich außgeführt.

Vnd desselbig fürnemlich darumb/ dieweil an Resolution
solcher Frag/ der ganze Grunde der Sachen/ vñnd sonderlich
auch die nechste zwayte Frag/ des vermeynten zeitlichen Friedens
halben/ hanger. Vñnd also/ daß so bald erwiesen wirdet/ daß
die Freystellung der Religion recht vñnd Götlich sey/ als gleich
auch folgen muß/ daß sie nützlich/ gut vñnd annemlich. Was
aber entgegen dargethan wird/ daß solche Freystellung vñnd
vñnd vngötlich/ so folget ohn weiter nachgedencken/ für sich
selbsten/ daß dieselbig weder nützlich noch annemlich/ noch sichers
zeitliches noch ewiges Guts/ vñnd derwegen auch kein beständiger
Fried noch Ainigkeit zugewarten sein möge oder könne. Aber
ad propositum, oben/ als von dem Wort *ἀντὶ τοῦ* u. oder Frey-
stellung gesagt/ vñnd dasselbig beschriben worden/ daß es nemlich
ein Facultas oder Macht seye/ anzunehmen vñnd zuziehen
was einem selbst geliebet/ ist vñnd andern auch gemeldet/ daß die-
selb/ wie auch die Gefase zweyerley/ nemlich Geistlich vñnd
Weltlich/ gut vñnd böß seye. Weil nu diese festige Frag für
Religio quid? lich die Religion/ daß ist/ ein Geistliche Ordnung/ Regul vñnd
Gefas/ wie man Gott dienen solle vñnd muß/ anlanget/ so sol
von derselben allein geredt/ vñnd die Weltliche Gefas vñnd der
selben Freystellung (als von der noch zur zeit in sonderer
Stritt ist) auff ein Ort gesetzt/ vñnd von aller er-
sten der Anfang solcher Freyheit der
Religion erforschet
werden.

Von

Vom Ursprung vnd

Auñhore der Freystellung/ wirdt bewisen daß
die Freystellung wider Gott vnd vom
Teuffel erfunden sey.

Das drey vñ zwainzigst Capittel.

Nenniglich ist auß dem ersten Buch ^{Gen. 1. 2.}
Moyfi wissend/ daß Gott der Allmechtig/ als
er nach seinem vnerforschlichen Rath den er-
sten Menschen zu seinem Ebenbild inn rechter
Vnschuld vnd Freyheit erschaffen/ ^{Freystellung ist}
das Paradiß gesezet/ vnd alles ^{vom Teuffel}
ihme vnder ^{erfunden.}
wissen/ demselben von stundan auch ein sonder Gebott gegeben
hat/ nemlich zu dem ende/ damit er dabey seinen Schöpffer/
seinen ainigen Gott vnd Herrn erkennen/ ihme beständiglich an-
hängen/ vnd gleichsam ein gewisse Regul/ Richtschnur vnd
Wegweis haben möchte/ ihme inn stäcken freywilligem Behor-
sam zu dienen/ vnd endlich nach dem Irdischen das Himlisch
vnd ewig Paradiß zuerlangen.

So ist auch ferner dieses bewußt/ daß **GOTT** hernacher/
nicht allein im Alten/ sonder auch im Newen Testament oder
Bündniß/ die er mit dem Menschlichen Geschlecht gemacht
vnd auffgerichtet/ allwegen ein gewiß Gesetz/ Weiß vnd Maß/
wie er von den Menschen gehret/ vñ ihme gedienet werden solte/
(welches die Religion) danebens auch ein sonder Volk vnd Ge-
mein/ darinn er allein gehret vnd angebetet sein/ das Gebett der
seinen erhören/ vnd ihnen hinwider sein Himlische Gnaden
vnd Gaaben mittheilen wöllen (welches die Kirch genennet
wirdt) vorgeschrieben/ geordnet vnd gehabt hat/ Also vnd derges-
halt/ daß allein dieselb Religion vnd Ceremonien vñ kein andere/
allein

Das drey vñ zwainzigst Capittel des andern theils
allein dasselbig Volk vñ kein anders/ sein Befehl/ Religion vñ
Kirch/ sein vñ genennet/ vñnd welcher von demselben abwichen
für ein Feind Gottes vñnd seiner Gnaden vnwürdig gehalten
werden solte.

Gen. 2.

Das Gebott oder Befehl des Gehorsams aber/ welches A-
dam/ wie obstehet/ im Paradies empfange/ laut also. Ex omni
ligno Paradysi comedas, in quocumq; enim die comederis ex eo, morte morieris. De
Von allem Holz oder Baum des Paradies esse/ von dem aber
der Wissenschafts guts vñnd böses soltu nit essen/ dann welches
Tag du dauon essen würdest/ solt du des Todes sterben.

Adam ist durch
die Freystel-
lung verführt
worden.

Freystellung
hat Adam vñnd
das ganz
Menschlich ge-
schlecht in ver-
derbe gestürzt.

Alldieweil nun vnser erste Eltern im Gehorsam solches
Gebots/ als ihrer vorgeschriebenen Religion verharret/ vñnd dem
einigen wahren Gott/ ihrem Schöpffer/ allein gedienet/ sind
auch sie im irer Unschuld vñnd im Paradies verblieben/ so bald
sie aber durch Neid vñnd List des Sathans/ eines andern betretet
worden/ solch Gebott vñnd Gehorsam vberschritten/ vñnd die Frey-
stellung praiticiret/ das ist/ ihres gefallens/ an statt Gottes Wort
Gebott vñnd Religion ein anders/ nemlich des Teuffels Wort
Befehl vñnd Religion angenommen vñnd geglaubet/ haben sie sich
samt allen ihren Nachkommen im ewigs verderben gesühret/
vñnd sind als Præuaricatores, Vbertreter vñnd Schmäher des
Gesetz Gottes/ auß dem Paradies vñnd aller glückseligkeit in das
Elend/ zeitlichen vñnd ewigen Te. t verstorffen worden.

Die Persuasion aber/ Gegenlehr vñnd neue verführische Reli-
gion des Teuffels/ wird am ersten Buch Moysis am 3. Capittel
mit etlich wenig worten gleichsam in einer kurzen Summa ver-
meldet/ Nequaquam (inquit) moriemini. Die nichten werdet
sterben/ dann Gott warh/ welches Tags ihr dauon essen werdet
das ewre Augen auffgehan/ vñnd ihr sein werdet wie die Götter/
vñnd guts vñnd böses wissen. In welchen Teuffelichen worten der
recht Kern vñnd Grund der Freystellung begriffen ist/ dann erst-
lich widerspricht er das wahre Wort vñnd Befehl Gottes/ vñnd
heist es gestricks für Lügen/ denen sie zugehorsamen nit schuldig
sind.

Zum an dem hebt er die Straff der vbertretung/so Gote
seinen Gesez anhengt/auff / vnd mache dardurch die Gemüter
der Menschen keck vnd sicher.

Zum dritten mache er das Gebot Gotes vnd rechte Re-
ligion verdächtig/als wann dieselbig schwer/vnbillich/ vnd sñnen
den Menschen/darinn das beste verhalten worden wäre.

Hergegen aber/ vñnd zum vierdten/ nimbt er die seine/ als
ein sondern leichten vñnd richtigen weg / dardurch sie zu grossen
dingen kommen/vñnd den Göttern gleich werden möchten.

Lezlich vñnd zum fünfften insinuire vñnd schlacht er das
Gesse/darumb es sñme auch / wie der Schlangen art gar zuthun
ist haufflich ein/nemblich das nicht allein ein Gott/ sonder mehr
Götter / vñnd also auch mehr als ein Religion sein könnte oder
möge.

Wer ist nun so blind/ der nit sñhet/das die Freystellung vñnd
Einführung mehrer Religion vñnd Götter/vom Teuffel erdacht/
vñnd in die Welt kommen seye :

Wer sñhet auch nit an der zeitlichen vñnd ewigen Straff
vñsere ersten Eltern / was es für ein gefährlich vñnd verderblich
ding seye/von der Ersten Aalen / einmal empfangenen Religion
abzuweichen/ vñnd ueben derselben andere neue Opiniones einzuf-
föhren oder anzunemen :

Wer sñhet auch oder greiffi vilmehr nit/das hernacher vn-
der dem Gesez Moyses/vñnd lezlich vñder dem Gesez des Euan-
gelij die alte Schlang vñnd jr Saamen/die abtrünnige Kecker / es
den solchen Proceß auch gehalten haben/vñnd die Leuth vermit-
telst eingebilder Freyheit zum abfall der ainigen wahren Religi-
on vñnd annehmung allerley Lügen vñnd Schwärmerey beweget.

Die Jüden warden von Gott zum außewohletem Volck Religion new
angenommen/vñnd in das aelobte Land geföhret/ñnen das Gesez erung hat alle
samt vilen trefflichen Verhassungen vñnd Prærogatiuen von Reich ver-
geben/ Doch allzeit mit dem Anhang/ so fern sie derbr.
in seinen Gebotten blieben vñnd wandelten/Daß also sagt Moy-
ses zum Volcke: Vñnd nun/O Israel/was begert dein Gott von Deut. 10.
dir/

§ § §

dir/dann daß du deinen Gott vnd Herrn fürchtest/ vnd wandest
in seinen Gebotten/vnd liebest sie/vnd dienest deinem Gott vnd
Herrn in ganzem deinem Herzen/vnd in ganzer deiner Seelen
vnd bewahrest die Gebot des Herrn vnd seine Ceremonien/ die
ich dir heut gebiete/auff daß dir wol seye. Vnd gleich im nachfol-
genden Ailfften Capitul desselben Buchs/ sagt er abermals
zum Volck: Siehe ich stelle dir heut für deine Augen die Ver-
damnyung vnd Vermalednyung/ wann du den Gebotten deines
Gottes vnd Herrn gehorchen würdest/ die ich dir heut gebiete
Die Vermalednyung aber/wann du den Gebotten deines Got-
tes nit würdest gehorchen/Sonder von dem weg ewers Gottes
abweichen/den ich euch jeso zage/ vnd wandern nach fremden
Göttern/ die jr nicht wiisset. Inmassen dann dergleichen
Spräch die Schrift allenthalben voll ist.

Deut. 10.

So lang nun das Israelisch Volck solcher Ermahnung
vnd Beuelch nachkommen / vnd bey ihrer annal empfanges
Religion standhafftig verblieben / vnd sich vmb kein andere an-
genommen/ist ihnen alles glücklich nacher gangen/haben allen
ren Feinden obgestaget/vnd das gelobte Landt in Ainsicht
besessen/So bald sie aber dem Teuffel vnd seinen Lügenhaff-
gen Freystellionisten vnd Jeroboams Propheten gehorchet
von der Religion ihrer Eltern auff ein neue Sectische Wor-
nung begeben/da ist alles zeitlich vnd ewige Unglück angangen
vnd hat nit ehe auffgehört / bis daß sie vmb das gelobte Landt
Tempel/ Religion/ Gefas/ Königreich/ vnd alles mit einander
kommen / vnd endlich in die Babylonische Gefengnuß geführet
worden seind.

3. Reg. 12.
2. Par. 24.

Abfall von der
einigen alten
Religion ist ein
verschach des zeit-
lichen vnd ewi-
ge verderbens.

Nit anderst ist es auch zugangen in dem Euangelischen
Gesetze vnd Christlichen Kirchen/ Dann gewis ist es/ vnd men-
niglich bewußt Als die heiligen Apostel auß dem Beuelch Christi
für die Kirchen erstlich erbawet/vnd sein Wort in die ganze welt
Welt verkündiget haben/ das von ihnen ein Euangelium/ eine
form vnd weis zuglauben vnd zuleben/allenthalben geprediget
fürgeschrieben worden/ bey welchen menniglich / der ein alß der
wahren Kirchen sein/vnd derselben theilhafftig werden wollten

einem Glauben vnd Hoffnung einträchtiglich hat bleiben müß-
 fen/ Hergegen aber die jennigen / welche jnen ein besonders erwöh-
 let/ vnd von solcher Einigkeit abgewichen oder sich getrennet / nie
 für rechte Christen/ das ist/ nie für Catholisch oder Orthodoxisch/
 sonder jederzeit einswyer für Scismatisch/ Keger / oder abtrünni-
 ge/ als so nach des heiligen Pauli zeugnuß/ kein Thail am Reich Gal. 5.
 Gottes haben/ gehalten werden.

Ob aber nit als gleich darauff/ vnd zwar noch bey der heiz-
 ligen Apostel leben / abermals des Teuffels Zwölffboten vnnnd
 Schlangenfaamen die Keger/ hergeschlichen kommen/ vnd eben
 durch den Griff des Freystellonats/ verachtung vnd schwerma-
 chung der Gebott Gottes vnd der Kirchen/ vnd Hergegen vertrö-
 stung grosser Dmg vnd Lieblosens: Nequaquam moriemini, sed
 erit sicut Diu. 8c. (welches sie alle in ihrer Instruction haben) die
 einfültige Schaffeln von der rechten Waid vnnnd zugelassenen
 Eyß zu dem verbottenen Baum von der alten bekehrten Lehr/
 zu einem neuen vngewissen Wohn vnd Irthumb von der rech-
 ten Freyheit vnd Dienst Gottes/ zu der Knechtschafft vnnnd ewi-
 gen Dienstbarkeit des Teuffels abgeführt haben/ vnnnd zwar sol-
 ches noch täglich thun? Das würde gewißlich niemand als die
 muthwillig blind sein wollen/ vnd irer Seelen seligkeit feinde sein/
 verlaugerten künden.

Demel dann nim auß deme / was jeso von den dreyen
 Weltaltern/ nemlich des Geses der Natur / vom Geseß Moysi
 vnd Euangelischem Geseß angezaget worden / souil erscheinet/
 daß die Freystellung der Religion/ erstlich vom Teuffel erfunden/
 vnd derselbig der erste Anfänger vñ Stuffer des Vngehorsams/
 Abfalls von der rechten Religion/ vnd Scismatis gewesen seye. Je-
 tem daß die Freystellung der rechte grund / anfang vnnnd weg zu
 mehrerley Glauben/ vnnnd daher auch mehrerley Götter vñ Ab-
 göttery/ vnd leslich genßlichem verderben vnnnd vndergang aller
 Regimenten seye.

So muß notwendig darauff folgen / daß die Freystellung
 als ein Werk des Sathans/ Goet dem Allmechtigen zum höch-
 sten widerig / vnnnd darumben bey den rechten Catholischen vnd
 Iff ij Ortho:

Das vier und zwainzigste Capittel des andern Theils
Orthodorischen Christen nicht soll gehört / vil weniger von den
Christlichen Obrigkeiten mit gutem Gewissen könne oder möge
geduldet oder bewilligt werden.

Daß die Freystellung wider den außtrücklichen Willen / Ord- nung vnd Beuelch Gottes seye / vnd den Glauben / Lieb vnd Hoffnung tren- ne vnd auffhebe.

Das vier und zwainzigste Capittel.

Freystellung ist
wider den Will-
len / Beuelch vñ
Ordnung Got-
tes.



Werwol allein auß deme / so jehou von
dem Anfänger vnd Authore der Freystellung
angezeigt worden / gnugsam abzunehmen / wie
die Freystellung Gott gefallen möge / Ein-
mal demselbē alle werck des Teuffels gestradt
zugegen seind / vñnd der heilig Johanes von
Christo bezeuget / daß er darumb in die Welt kommen seye / auß
daß er die Werck des Teuffels auflöset vñnd zerstöret / Jedoch
mit ein gutherziger Christ noch argentlicher sehen vñnd ver-
könde / was die Freysteller vñder dem schein des Wort Gottes
vrgirn vñnd treiben / vñnd wie gar jhy intenc dem Willen / Ordnung
vñnd Beuelch Gottes zuwider seye. Darumb sol dauon etwas arg-
gentlicher gehandelt werden.

1. Tim. 2.

So ist nun außendlichs der gnädige Will Gottes / daß alle
Menschen selig werden / wie kan aber solches bey vilreley wider-
wertigen Religionen vñnd Glauben geschehen? Wie köndten die
selben zugleich recht sein vñnd Gott gefallen? Oder wie köndten
die zugleich selig werden / die jres Glaubens halben noch vñnd
vñnd strittig seind? Ja auch so vñneins / daß je einer den andern
vñnd

verdammte vnd Anathematizire: Vnd wie wird doch Anathema
im Himel sein können: Oder wie wird es nit vilmehr geschehe
wie Christus von dergleichen Trennung sagt/ Das zween auff
di Acker/ zween auff der Mühl vnd zwey in einem Bech sein wer:
den/ deren einer verlassen/ der ander auffgenom̄en wird werden.

Oder wollen die Freysteller (das sich doch nit zuersehen) Freysteller vn-
villiche mit etlichen alten Kezern vnnnd Gottlosen Epicuraern rechte manung
sagen: Quemlibet in sua lege saluari. Das ein jeder in seiner Ke- es könne ein je-
ligion selig werde/ vnnnd sey nichts daran gelegen/ zu was Kirch der in seiner
sich dieser oder jener bekenne/ welche manung zwar ihren guten Religion selig
Grundt eben in der Freystellung finden wirdt. werden.
Alphonf. de
haeresib. haere-
si 3. de lege.

Abermals ist der Will Gottes/ das man ihne allein/ vnd den
er gesant hat/ IESVM CHRISTVM erkennen sol. Nun a-
ber kan man Gott nit erkennen/ noch zu ihme kommen/ dann als
ein durch den Glauben/ den Glauben kan man nit haben/ dann
aus dem Gehör/ hören kan man nit/ wann nit Prediger sein.

Wann aber nun widerwertige Prediger sein/ wie dann inn
der Freystellung geschicht vnd geschehen muß. Vbi vnus congre- Luc. 11.
gat, aliter dispergit. Da einer schreyet/ hie ist Christus/ der an- Marth. 24.
der hergegen/ Nein/ dort ist Christus/ wie kan darauff einerley
Glauben/ vnd fürers ein rechte erkandtnis Gottes vnnnd seines
gesalbten erfolgen?

Abermals ist der Wille Gottes/ das wir alle inn einer stätten Tit. 2.
Hoffnung/ vnd mit gutem vnfestem Vertrauen für den Gnaden-
stuhl Gottes treten/ auch die zukunfft des grossen Gottes/ ic. er-
warten solten.

Wie können aber die jenigen/ welche nit einer/ sonder wider-
wertigen Religion vnnnd Glaubens seind/ vnnnd da auch einer wi-
der den andern bitten/ mit rechtem vertrauen jr Gebett für Gott
bringen: Oder wie können die inn einer Hoffnung der zukunfft
Christi erwarten/ deren einer des andern Religion verdammte:

Abermals ist der Will Gottes vnd beulech Christi/ das wir
Iff iij
Joan. 13.
ein

- Rom. 12. einander lieben/ das Band des Fridens halten/ vnd der Warheit im Friden nachtrachten sollen.
1. Cor. 1.
Ephes. 4. Ob vñnd wie aber solches bey vilerley Religionen beschef/ vñnd wie man das Band des Fridens halte/ mit was Freundschaft man auch der Warheit nachjage/ das gibt die tägliche Erfahrung/ vñnd der Augenschein viler Spolirter vñnd ndergeriffener Herligkeit/ Stiffe vñnd Clöster dermassen zuerkennen/ das es weiterer außführung nit bedürffig.
- Matth. 18.
Ephes. 6. Abermals ist der Will/ Ordnung vñnd Beuech Gottes/ das wir die Kirchen (als sein anige Geypont/ cui nomen fecit, voluntas mea in ea, deren Namen ist/ mein Will im ihr/ hören/ vñnd derselbigen als der Mutter/ vñnd wie ihme selbst gehorschen sollen.
- Ephes. 4. Weil aber nun dieselbig durch Eingebung des heiligen Geistes/ vns amerley Glauben/ amerley Tauff/ amerley Sacramenten/ vñnd amerley Gottesdienst fürschreibet/ so solt einer gerne wissen/ wie bey vñnderschiedlichen Religionen/ welche die Freysteller einführen/ vñnd da einer diß/ der ander ein anders für recht vñnd dem Wort Gottes seinem selbst nürschen Vrtheil/ wissen vñnd frigem gewissen nach/ gemäs haltet/ ein aniger Gehorsam sein vñnd erhalten werden möchte.
1. Pet. 2.
Rom. 12.
Philp. 6. Abermals ist (vermöß des heiligen Petri maimm. 3) der Will Gottes/ das man der Obriqkeit gehorsam sein sol/ vñnd zwar nit allein wegen des Zorns/ Sonder (wie Paulus sagt) propter conscientiam Gewissens haben/ vñnd nicht zum Gesicht/ oder als ein schein/ Sonder von herzen/ wie nun solches jetziger zeit bey den Freystellern vñnd ihren selbst gewachsenen Propheten vñnd Werdienem geschehe/ wie erewlich sie ihre vorgesezte Obriqkeit maunen/ sie ehren/ vñnd ihren Gebotten gehorsamen/ das laß man dieselben selbst sagen vñnd klagen.
- Deut. 13. Sonsten ist gleichwol auch der Beuech Gottes/ was man mit denselben Propheten thun vñnd handeln sol an vielen Orten/ Altes vñnd Newen Testaments zubefinden/ das aber an sein ort vñnd den guthertigen Christlichen Leser/ auß diesem allem selbst zuschliessen haimgestellt wird/ Die weil die Freystellung/ das ist/

zu Erlaffung mehrerer Religionen/ dem außtrücklichen Willen Gottes/ seiner Ordnung vnd Beuelch gestracks zu wider ist/ den Glauben zertrennet/ die Hoffnung schwächer/ die Lieb des Nächsten vnd allen Geistlichen vnd Weltlichen Gehorsam auffhebet.

Was von derselben zuhalten/ vnd ob sie auch GOTT dem Allmechtigen/ welcher ein GOTT des Friedens ist/ angehäm sey.

Daß die Freystellung

wider das Geseze der Natur / wider das geschriebene Gesez / vnd wider das Evangelisch Gesez seye.

Das fünff vñ zwainzigst Capittel.

Nach seiner vnforschlichen Weisheit den Menschen mit einer vernünftigen Seel / sampt den Kräften des Verstands vnd Willens versehen / vnd ihme also ein innerliche Krafft vnd Weisheit / das Ende / dazu er erschaffen zu erreichen / welches das Gesez der Natur heißet / eingepflanzet / daneben auch das Gebott des Gehorsams / als ein Regul / directorium vnd anleitung zu aller Perfection vnd vollkommenheit gegeben / vnd nachmals denselben in der Freyheit seines willens gelassen / das alles ist oben da von der Christlichen Freyheit des Menschen gehandelt / nach aller lengs außgeführt / vnd daselbst wie auch im eingäng dieser dritte frage vermeldet / welcher massen unsere erste eltern / aldiueil sie ire natürliche kräfte des verstands vnd willens / nach angeregtem Gebott vñ richtschnur des diensts Gottes Freystellung ist wider alle Gesez Gottes vnd der Natur.

Das fünff vñ zwainzigst Capittel des andern theils
Gottes gerichtet/ vñnd im demselben verharret/ das sie auch im
der Gnad Gottes vñnd Unschuld/ darin sie erschaffen gewesen/
verblieben seyen.

So bald sie aber ihren Verstand vñnd willen von Gott abge-
wendet/ das Gebote des Gehorsams verlassen/ vñnd dem Teufel
(welcher ihnen ein andere neue Religion vñnd Freyheit einge-
redet) geglaubet/ haben sie das ewig vñnd zeitlich verderben auf
sich geladen.

Dieweil dann auf demselben anugsam verstanden/ was die
Freystellung im dem Geses der Natur vor dem Fall bey vnsern
ersten Eltern auch im stande der Unschuld guts gewürcket/ ja das
eben dieselben durch die Teuffelische Lehr der Freystellung in sol-
chen Wirrath kommen seind/ darauff dem Menschen kein Crea-
tur im Himmel vñnd Erden/ sonder allein der eingeborne Sohn
Gottes/ im angenomner Menschlicher Natur durch den bitteren
Creuz Tode helffen könden vñnd müssen. So bedarff es diß vñnd
feines fernern außführens.

Noch vil weniger beweisens wird es bedörffen/ im dem Ge-
sake der Natur nach dem Fall/ dann dieweil meyniglich wissend/
wie mercklich die kräftigen Menschlicher Seelen/ des Verstandes
vñnd Willens/ sonderlich aber die naigung zum guten/ durch den
Fall vnserer ersten Eltern geschwächet vñnd verderbet/ hergegen
aber die naigung zum bösen gestärcket vñnd gemehret worden seind.

Vñnd das derwegen auch mehr als zuuor jemals vornehm-
gewesen/ die verderbte Natur/ willen vñnd affectus des Menschen
im zaum zuhalten/ Daher dann auch zu desselben Direction/ dem
Israelitischen Volck das Geses Moysi/ die Opffer/ Caremonien
en, vñnd ganze Gottesdienst/ zusamt auch den Legibus moralibus
so eigentlich fürgeschriben vñnd zuhalten/ vñnd dauon weder
zur Rechten noch Linken zuweichen/ eingebunden/ vñnd nicht
allein die jenigen/ so frembde Götter zuehren/ sonder auch die/
so nur ein andere neue Lehr/ Caremonien vñnd Gottesdienst
zuführen vnderstanden/ oder dem Priester nit gehorsamen wer-
den/ des Todes schuldig geachtet worden. So ist leichtlich zuer-
messene

Scut. 17. 18.

massen / vnd zwar auß oben angezogenen des heiligen Moyses
worten / Deut. 10. vnd 11. klärtlich zusehen / wie gar die Freystel-
lung auch der zeit nit platz gehabt / noch neben gegebenem Gesez / Deut. 10. et 11.
Opffern vnd Ceremonien / ainige andere Religion vnd Gottes-
dienst zugelassen worden sey.

Wie höchlich vnd ernstlich dann auch in dem Gesez des
Euangelij / vnd nach widerbringung vnser verlorren Hails vnd
Freiheit / die Ainitigkeit des Glaubens allen Christen beuohlen /
vnd hergegen die Trennung / Scismata, vnd Ketzereyen / welche alle
auß der Freystellung entstehen / verboten worden / dauon sollen
hiennten im 33. Capittel diß andern Thails / etlich Stellen des
Newen Testaments angezaiget werden.

Darauf verhoffentlich jedermenniglich spüren vnd greif-
fen soll / das die Freystellung dem Gesez der Natur / vor vñ nach
dem fall / dem geschriebenen Gesez / vnd leslich dem Gesez des
Euangelij gestracks zuwider / vnd darumb von allen
Christen als ein Teuffels Lehr vnd Ge-
spenst / bestes fleiß zusie-
hen seye.

Das die Freystellung oder zulassung / mehr als einer Religion / wider die Natur / Substantz vnd Aigenschafft der Christlichen Religion vnd Glau- bens seye.

Das sechs vnd zwainzigst Capittel.

Nur allein ist die Freystellung wider Freystellung ist
wider die Nat-
tur vnd Aigen-
schafft des
Glaubens.
Gott wider sein Willen / Gesez vnd Ord-
nung / sonder ist auch wider die Natur / Substantz
vñ Aigenschafft der Christlichen Religion vnd
Glaubens / vnd solches auß nachuolgenden vr-
sachen. G G Erst.

Religio quid?

Erstlich ist vnd hasset Religio nichts anders / dann ein gewisse Form / Regul vnd Weisheit zu dienen / dazu sich die Menschen versprechen vnd verbinden / dauon man dann die Mönch vnd Ordensleuth Religiosos nennet / als welche sich zu einer gewissen Regul vnd Ordnung / darinn sie GOTT zu dienen verhoffen / verbunden vnd darauff geschworen haben / Also ist die Christlich Religion ein form vnd weisheit GOTT zu dienen / so wie Christo vnd seinen Aposteln geoffenbaret / gelehret vnd zugeschrieben ist / dazu wir vns im heiligen Tauff verbunden vnd geschworen haben / Vnd wird solch Wörtern / wie auch oben angesetzt worden / eigentlich a religando, vom verbinden oder anbinden also genennet das wir vnser Gemüte / Seel vnd Leib / samt allen kräften derselben / vnd was wir allenenthalben vermögen vnd haben / zum steten / getreuen / vnwandelbaren Dienst vnser Gottes / amigen Schöpfers vnd Erlösers / verbinden / vbergeben / zueignen / gantz vnd gar auffopfern.

August. c. vlt. de vera Relig.

Gleicher gestalt vñ zum andern ist es auch mit dem Glauben geschafften / Dann weil derselbig Substantia rerum sperandis, das ist: Ein gewisser grund / beständige vnwandelbar vñ gleichsam wesentliche Fürstellung vnd Gegenwertigkeit ist / alles dieses so wir von Gott hoffen / vnd noch zuerlangen haben / verhoffen / big auch mit gethailet noch getrennet vnd gestückt werden / So kan auch in denselben kein wancken / kein zweiffel / kein vncertis noch manigfaltigkeit vnd andern stat haben / sonst es nit fides, sonder opinio, nit substantia, sonder accidens, vñ sich zufellig ding / das man haben oder gerathen / thun oder lassen / behalten oder ändern möchte.

1. Cor. 12.

Diweil dann die Eigenschafft vnd Substantz solcher Christlichen Religion vnd Glaubens in dem stehet / das wir alle die wir Christum in der Tauff angezogen / zu seinem Erbden vnd Gemain geschworen / vnd hergegen dem Sathan vnd allem seinem Anhang abgesagt haben / vnd derwegen im solchem Tauff / Glauben / Gelübe vnd Zusag vestiglich verharren / in seinem Gebotten vnd Gehorsamb des angenommenen Glaubens wandeln / vñ ihm allein dienen / Auch neben demselben keiner andern

dem Lehr / Religion oder Aberglauben nit statt geben / noch vns
deme anhengig machen / sonder dieselben bestes fleiß stiehen vnd
maiden.

Zu deme vns auch allein im Schaffstall vnd Gemain o
der Kirchen Christi (als darinn alle seine Verdienst / Geist / Gna
den / Sacramenten vnd Saaben / wie inn einer reichen Schatz
kammer verwarlich gehalten werden) finden lassen sollen / So
folget darauß vnwidersprechlich / daß die Christlich Catholisch
Religion nit frey / vngewiß vnd manigfaltig / sonder gewiß ain
hellig vnd an die Lehr Christi / seiner Apostel / vnd die heilig / ainig
Catholisch Kirch / gebunden seye / Vnd derwegen auch neben ders
selben / ohne sondern Abfall vnd Mannadigkeit / kein andere Re
ligion vnd Kirch / sie haiffe gleich wie sie wolle / sie kommen von
Mittag oder Mitternacht / von Abend oder Morgen / zugelassen /
tolerir oder geduldet werden möge / Vnd da solches auch ge
schehe / daß selbig vnserm G D T zum höchsten zuwider seyn
müsse.

Daß die Freystellung die Warheit vnd Gewißheit des Glaubens auffhebe.

Das sibten vnd zwainzigst Capittel.

Nemand kan zwar die warheit auffheben noch vertrucken / Niemandt auch den
Glauben auffheben / dann es vnsichtbare ding
seind / vnd stehet geschriben / Veritas Do
mini manet in æternum. Nach gemainer
art zureden / aber / haist daß die Warheit
G D T ij auff

Freystellung
hebt die War
heit vñ Gewißh
heit des Christ
lichen Glaubens
auff.
psalm. 116.
Jacob. 1.

Das siben vnd zwainzigst. Capittel des andern Theils
 auffheben / wann man ein ding dermassen verwirret / vnd zwo-
 fenlich machet / das man nit wissen kan / obs Wisch oder Fleisch /
 schwarz oder weiß / wahr oder erdicht seye.

Vnd solches geschicht sarnemblich in deme / wann man
 ein ding / das unzertrenlich vnd vnueränderlich ist / zutrennen vil
 zuändern vnderstehet / vnd heut also / morgen anders dauon redet
 vnd redet.

Nun ist es aber vmb die Wahrheit also geschaffen / das die
 selbig ainig / vnueränderlich / vnd ewig ist / wie Gott / der die Wahr-
 heit selbst ist / auch nit verändert werden kan / Ego Deus & non mo-
 tor, vnd wie Gott Heut / Gestern vnd Morgen / ein Gott von ewi-
 gkeit / in ewigkeit vnd zu ewigkeit ist vnd bleibet. Also auch die
 Wahrheit ist Gestert / Heut vnd Morgen immer zu ein Wahrheit
 vnd was im anfang der Welt Wahrheit gewesen / das ist noch
 Wahrheit / vnd bleibt Wahrheit bis zum ende derselben. Vnd das
 umben / alles das jenig was variirt, wancket / vnd ihme selbstem
 gleich vnd widerwertig ist / kein Wahrheit seyn kan: Haud enim ve-
 rum quod varium.

Nit anders als wie auch kein Harmonia oder lieblichkeit der
 Stimm in einer Dissonantz, oder kein Ainigkeit im der Reim-
 ung seyn kan / daher dann in den Gerichten / da man sonderlich
 auff die Wahrheit gehet / die auch inn der Wahrheit geschehen sol-
 ten / dem Zeugen / welcher in seiner Aussag variirt, das ist / vnterschied-
 dig vnd wandelmütig ist / kein Glauben gegeben wird.

Mit der Religion vnd Glauben hat es auch die Gestalt
 das derselbig ainig vnd nit getrennet / noch zwayer oder mehrer-
 ley seyn kan / sintemal G D L / an den man glauben / vnd den-
 mgn allein mit dem Glauben (sonst zwar inn diesem sterblichen
 die wergenglichen Leben geschehen kan) erkennet vnd begreiffet
 ainig / vnd nit zertaillet ist / vnus Deus, vna fides. Vnd wie nur ain
 wahrer Goet ist / also auch nur ain wahrer Glaub / vnd kan nit
 demselben kein anderer wahr vnd recht seyn / So wenig als auch
 mehr als ain Gespons vnd Kirch Christi / ot er so wenig als die
 Ehe zwischen mehr als zwoen Personen seyn kan / Daraus es
 schaffet

Malach. 3.
 Heb. 13.

Hieron. in pre-
 fat. Eldre.

Esai. 47.
 L. Null. C. de
 test.

Ephes. 4.

Deut. 6.
 1. Cor. 8.
 Ephes. 4.
 Ephes. 4.

Genes. 2.
 Math. 19.
 1. Corinth. 6.

heisset Er' erunt duo in carne vna. nit drey/ vier/ oder mehr Perso-
nen/ Also ist es vnmöglich/ das mehr als ein Glaub vnd Reli-
gion/ mit vnd neben einander wahr vnd recht sein sollen/ sonder
muss nothwendig folgen/ das ain/ oder nur ainer recht vnd wahr/
oder aber alle mit einander falsch vnd vnrecht seyen.

Die weil dann die Freystellung mehr als ainer Religion/ vñ
mehr als aines Glauben/ vñ vñ zwar dieselbige nicht allein inn
schlechten Mitteldingen/ sonder (wie die fürnehmen vnd aller ey-
ferigste Confessionisten/ wider den Vergleich vnd Teutschen
Accordirer selbst schreiben vñ bekennen) inn fürnehmen Haupt-
Articul der Lehr/ vnainig vñ widerwertig/ einführet vñ zu-
läst so folget nothwendig/ das bey solcher Variation, Trennung
vñ Wanckelmütigkeit/ kein Wahrheit sein noch bleiben/ noch vil
weniger bayde oder mehr Religion neben einander wahr vñ
recht seyn mögen/ Sonder das je aine die ander verdammen/ wi-
derlegen/ zweiseitlich vñ verdächtig machen/ od' aber der zwaier
aines folgen muss/ nemblich/ wo mehr als ain Religion mitein-
ander recht seyn solten/ das auch mehr als ain Gott (wie bey den
Nayden eben auß solcher Freystellung erfolget ist) bekennet vñ
zugelassen/ oder aber alle Glaub vñ Religion miteinander ver-
loren werden/ vñ nichts seyn müssten. Inmassen dann solches
der Heilig Hilarius, zur zeit des Arrianischen Kayfers Constantij,
mit folgenden Worten gesagt vñ geklagt hat: Et cum secundum
vnum Deum, & vnum Dominum, & vnum Baptisma, etiam Fides
vna sit, excidimus ab ea fide, quae sola est, & dum plures sunt, ad id
caeperunt esse, vt nulla sit. Das ist: Vñ da nach ainem Gott
ainem Herrn/ vñ ainer Lauff/ auch nur ain Glaub ist/ seind
wir von dem Glauben/ welcher allein ist abgefallen/ vñ da mehr
oder vil Glauben entstehen/ werden sie darumb entse-
gar keiner sey vñ bleibe.

Ienenfes con-
tra Smidelinũ.

Freystellung
macht das die
rechte Religion
verloren wird.

Hilar. ad Con-
stant. Augu-
stum.

Solches auch jetzige zeit allberait zusehene anfaht/ das
man inn allen Gassen das Geschray höret/ es seyen souil Glau-
ben/ das man nit mehr wisse/ was man glauben/ oder welchem
Thail vñ Parthey man recht oder vnrecht geben solle.

GG ij Ob



Ob nun das nicht hüsse die Wahrheit vñd Gewisheit des Glaubens zweiffelich machen vñd auffheben/ das mag ein iede gutherziger Christ selbst bedencken:

Halbertisten vñ Neutraliste taugen im der Kirche nicht.

Man geschweigt jeso der vielfaltigen Disputationen vñd Gezänck der Rottmeister/ ober die Hauptarticul vnseres Christlichen Glaubens/ von Gott/ von den Naturen inn Christo/ von seiner Kirchen/ von der Erbsünde/ von der Iustification, vñd Rechtfertigung/ von den Sacramenten vñd dergleichen/ welche nunmehr so weit kommen/ vñd so gar varie, widerwertig vñd zänckisch tractire werden/ das schier kein Articul im Apostolischen Symbolo mehr vbrig/ der nit angetastet/ examinirt, iudicirt, vñd inn zweiffel gezogen wird/ vñd die Sachen nunmehr dahin kommen/ das jr vil/ nit allein von der Zahl solcher Articul/ dergleichen von den Authoribus, das ist/ ob die Apostel solche Articul gemacht/ vñd zusammen getragen haben oder nit/ hefftig zweiffeln sonder auch für ein Adiaphoron oder vngeboten Mittelweg halten/ solches zu Glauben oder nit zu glauben/ ain oder mehr Articul anzunehmen oder nit anzunehmen/ mit dem vorgeben/ das selche

Melanchton ad 3. cap. 1. ad Corinth. Item in locis communibus Tit. de Ecclesia. Glaub der Christen wil ganz vñd vngestückelt sein. Gestückelter Glaub taugt nichts.

che Leuth dannoch gute Christen/ vñd nichts desto minder in der Kirchen Gottes sein/ vñd selig werden mögen/ wann sie nur mit demselbig zweiffel der Wahrheit vñd Bestendigkeit vnseres Glaubens gemäß seye: Was von denselben Halbertisten zuschalten vñd inn was Kirchen vñd Himmel sie gehören/ das lasse man inn den heiligen Achanastium im anfang vñd beschluß seines Symboli sagen: Quicumq; vult saluus esse, ante omnia opus est vt teneat Catholicam fidem, Quam nisi quisq; integram inuiolatamq; serauerit, absq; dubio in eternum peribit. Das ist: Welcher begehrt selig zu werden/ dem ist vor allen dingen vornöten/ das er den Catholicischen Glauben halte/ welchen da inn einer nit ganz vñd vnderrennt/ hilt/ wird er ohn allen zweiffel inn ewigkeit verdammen. D. in Beschluß: Hæc est Fides Catholica, quam nisi quisq; fideliter firmiterq; crediderit, saluus esse non poterit. D. ist der Catholicisch Glaub/ welchen da ihn jemand nicht treulich vñd vfestiglich glaubet/ kan er nit selig werden.



Mit diesem heiligen Lehrer vnd Bekenner Gottes/ mögen
sich die Freysteller beissen/ vnnnd sehen/ ob er inen
zwayerley Glauben/ oder ein zweiffelichen
Glauben/ oder auch ein halben
vnnnd gestückten Glauben
passim lassen.

Daß die Freystellung

die gewißheit der Kirchen / shrer Diener/
des wahren Gottes dienstis
auff hebe.

Freystellung
hebt die gewiß-
heit der Kirche
vnd Ministerij
auff.

Das acht vñ zwainzigste Capittel.



Auß vilen gleichnussen Christi vnser
Herrn vnd Hirtens/ ist offenbar/ daß die Christ-
lich Catholisch streitbar Kirch vnnnd Versamb-
lung alhie auff Erden/ einem Königreich/ Yee et
ner State/ so auff einer hohen Berg ligt/ Item
einem grossen Hauß/ vñ wolgeordnetem Heer vñ
Schlachordnung verglichen wird/ vnd solchee darumb/ daß alle
die Irigen/ so der Gnaden vnnnd Gaaben Gottes wollen theil-
haftig werden / müssen sich inn diesem Reich / inn dieser
Eait/ inn diesem Hauß/ inn diesem Lager vnnnd Sch-
schordnung finden lassen/ wollen sie anderst von der Tyrannie des Sa-
krams sicher seyn/ sintemyl inn diesem Reich / Statt/ Hauß/ vñ
solche sicherheit samit den gaaben des H. Geistes/ Wort Gottes/ in Glaubens-
Sacramenten/ vnd alles was vns zur seligkeit nötig ist/ allein vñ
sonst nirgend anderstwo gefundt wird/ als wir solches in vnserm
Aposto-
Kirchen vnd
Prekären Zimpt
in Glaubens-
sachen.

Lib. 3. c. 40. Apostolischen Symbolo bekennen/ vnd der heilig Martirer Ireneus mit disen Worten bezeuget: Vbi est Ecclesia, ibi & Spiritus, Et vbi Spiritus, illic Ecclesia, & omnis gratia, Das ist: Wo die Kirch ist/ da ist auch der Geist/ vñnd wo der Geist ist/ da ist auch die Kirch/ vnd alle Gnad.

Ausser der Kirchen ist kein Heil.

Cyprian. epistola de unitate Ecclesiae.

August. de Fide ad Petrum, cap. 28. Et in epistola ad Bonifacium. Matth. 18. Matth. 18.

Vnd so wenig als in der Sündfluth ein ainiger Mensch heil künden oder mögen errettet werden/ der nicht inn der Archa Noe gewesen/ Also wenig ist es auch möglich/ daß ein Mensch selig werde/ der inn diesem Hauß vñnd Archen mit gefunden vñnd erhalten wird.

Als dann menniglich/ hievon der Spruch Augustini: Ecce Ecclesiam non est salus, das ist: Ausser der Kirchen ist kein Heil bekant ist. So ist auch fermer der Will vñnd Beuelch Christi/ daß man die Kirch hören sol. Item/ wann Mangel vñnd Irthumb zwischen den Christen fürfallen/ daß sie es der Kirchen anzaigen sollen.

Item/ daß die Pralaten vñnd Vorsteher der Kirchen/ das Wort Gottes darinn predigen/ vñnd die Sacramenten vñnd Geheimnissen Gottes aufspenden sollen.

Item/ daß man sich denselbigen/ als des innerlichen vñnd Seelen aussases/ das ist der Sünden halben/ erzaigen/ vñnd den state Gottes von ihnen Ablass der Sünden gewarten soll.

Matth. 18. Joan. 20. Luc. 17. Matth. 23. 1. Cor. 12. Ephes. 4. Ministerium vñ Archen- dienst kan ohne die Kirch nicht seyn noch bestehen. Matth. 23. 1. Cor. 12.

Als dann zu dem allem die Bischöffen vñnd Vorsteher inn der Kirchen geordnet/ vñ solche bayde/ die Kirch vñnd Ministerij Dienst oder Ampt der Kirchen/ dermassen aneinander geknüpft seyn/ daß man sie nit absondern kan/ sonder wie die Diener nicht ohne die Kirch seyn künden/ also kan auch die Kirch ohne Vorsteher nit seyn/ vñnd wie die Kirch wider alle Pforten der Hellen bis zum End der Welt bestehen wird/ also wird es auch nimmer an Pralaten vñnd Vorstehern der Kirchen manglen.

Sol nun menniglich bey verlust der Seligkeit inn der Catholischen Kirchen seyn/ sol er die vñnd ihre Vorsteher hören/ inn seine Mängel entdecken/ vñnd daselbst Ablass seiner Sünden warten vñnd entpfahen/ so ist vor allen dingen vornehmlich/ daß

man die rechte Kirch / vnd die rechten diener der Kirchen kenne /
 vnd eigentlich wisse / wer vnd wo / oder bey wem sie zusuchen sey /
 en / damit man im dem zu verlust der Seligkeit nit fehle / vnd für
 die rechte Kirche Christi / die Sinagog vnd Speluncam des Sa-
 thans / für die rechte ordenliche Diener / falsche vnd verführische
 Propheten / für die das Wort Gottes / das Wort der verführis-
 schen Schlangen / nicht antresse. Inmassen vns dann Christus
 deshalb mit allem väterlichem Fleiß gewarnet hat : Attendite
 a fallis Prophetis : Et si dixerint , Ecce hic est Christus aut illic , nolite
 credere. Et si dixerint , Ecce est in deserto , nolite exire : Ecce in pe-
 neralibus , nolite credere. Das ist : Hütet euch vor den falschen
 Propheten : Vnd vil werden kommen vnd sagen / Siehe hie ist
 Christus / siehe dort ist Christus / ihr solts aber nit glauben. Vnd
 wann sie euch sagen werden / Siehe er ist in der Wästen / so gehet
 nicht hin auß : Siehe er ist in innern Zimmern so glaubts nit.

Matth. 7.
 Matth. 24.
 Luc. 17.
 Luder ist der
 rechten falschen
 propheten das
 von Christus
 propheceyer
 hat / Kädelsfö-
 rer.

Was thun aber die Freysteller vnd ire Prädiganten je-
 hiet zeit anders / dann das vnser Herr Christus Gottes Sohn
 hie saget : Schreyet nicht ein jeder Sectenmeister : Siehe mein
 Confession ist das pur lauter Euangelium, Ist den Prophetisch
 en vnd Apostolischen Schrifften gemäß : Siehe bey vns ist die
 rechte Kirch Gottes : Bey vns erschallet das reine Wort / vnd
 werden die Sacramenta nach der Einsägung Christi rechte aufga-
 spendet da aims / am andern ort zway / am dritten drey / von eils-
 chen vier / aber mehrer nit : Bey vns seind die rechten Diener
 des Wortes : Hais das nit schreyen : Siehe hie ist Christus / im
 Schweizerischen Klüffen / hie ist er im der Stadt Genff / hie im
 Manfeldischen vnd Eislebischen Bergwerck / hie in den Mit-
 ternächlichen Landen / da ist ein neuer Prophet / der ander He-
 lias / der ander Johannes der Tauffer ein neuer (ja der fünffe)
 Euangelist / entstanden / vnd was des Geschreyes mehr
 ist.

Was thun auch die jenigen / welche dazu helffen vnd ra-
 then / ja auch mit gewalt darauff tringen / das solche vnterschiedli-
 che Secten vnd Lehren / sollen mit vnd beyeinander geduldet
 werden /

NDH

Das acht und zwainzigste Capittel des andern Theils
 werden anders / dann das sie durch sonil vermainte Kirchen / die
 rechte/wahre/ Catholische Kirch/ vnd durch zulassung der falsche
 en selbst gewachsenen vnd einschleichenden Wortsdienern vnd
 Prædicanten (dauor vns der Herr Christus so erwlich gemar
 net/vnd das sie inn den letzten tågen kommen würden/ vortag
 hat) die rechten ordentlich beruffene Priesterschaft vngewis vnd
 verhasst machen/vnd die Sachen dahin bringen / das an statt ei
 ner allgemainen Kirchen vil vnzehliche Kegerwinkel/an statt der
 ordinirten Priester / alle Häuser vol vngesaltener vnd vnges
 schultener Layen vnd Handwerker seyen vnd auffstehen vnd
 den armen ainsältigen Mann so ir vnd zweiffelich machen das
 er nit mehr weiß / wo vnd bey weme er die rechte Kirch / Wort
 Gottes vnd Sacramenta suchen soll? Ja so offte die Vnderthanen
 einen neuen Herrn haben / bekennen sie damit ein newe Re
 ligion.

Wie angenehm nun solche Verwirrung vnd Vngewisheit
 des Glaubens/ der Kirchen/ vnd des Ministerii dem allmächtigen
 ännigen Gott seye/ das bedencken die/ welche dazu vrsach geben vñ
 förderung thun/ oder je solche Confusion tolerir, &c.

Freystellung
 vnderdruckt
 das Ansehen
 vnd Auctoritet
 der Kirchen.

**Das durch die Frey
 stellung das Ansehen / Auctoritet vnd
 Gewalt der Kirchen vndergetruckt
 werde.**

Das neun und zwainzigste Capittel.



Sie Auctoritet/ Ansehen vnd Gewalt
 der wahren Christlichen Catholischen Kirchen
 stehet in gemain vnd sümemblich in deme / das
 sie durch Mittel irer ordentlich beruffener vñ ge
 sandter Vorsteher vnd Prælaten in Religion
 vnd Glau

und Glaubenssachen allein zuerkennen / und zwischen Warheit und Lügen / zwischen böß und gut / zwischen Sünd vnd Gerechtigkeith zuerschneiden / die Sünd zuuerzeyhen oder zubehalten / zu binden oder zuloßen / die Gehorsamen vnd Bußfertigen auffzunehmen / die Ungehorsamen vnd Unbußfertigen abzuschneiden und außzuschließen / deßgleichen auch die Schriffe außzulegen / vñ in zweifeltlichen Fällen zu sentenciren vnd was fermer der Geistlichen iurisdiction anhengig zuüben hat / dann solchen gewalt hat Christus selbst seinen Aposteln geben / inmassen hieoben bey der ersten Frag da vom gewalt der Geistlichen Obrigkeit gehandelt / deswegen lautere zeugnuß der Schriffe angezeiget seind worden.

Gleicher gestalt ist auch an demselben ort außgeführt vnd dargehan / wie sich die Apostel als gleich solches Gewalts / der sñen von Christo dem Herrn hinterlassen worden / gebrauchet / vnd denselben fürters iren nachkommenden Bischouen / welche sie zur regirung der Kirchen vnd Haus Gottes allenthalben geordnet / gegeben / die sich dan desselben gleicher gestalt auch benommen / bis dahero Continuit. vnd se einer den andern in vnzertrennter stätter ordnung / bis auff jetzige zeit hinterlassen haben.

Dann wie Gott der Vatter seinen eingebornen Sohn / vnd wie der Sohn seine Apostel / vnd wie die Apostel ire Jünger gesendet / Also haben auch dieselbe ire Nachfahrer gesendet bis auff vns / vnd wirdt dieselbig Ordnung / Veruff vnd Sendung bis zu ende der Welt wehren vnd bleiben / siemal die wort: Sicut me miltie pater, ita miltio vos. Qui vos audit, me audit. Qui vos spernit, me spernit. Quorumcunque remiseritis peccata, &c. Quorumcunque retinueritis, &c. Vobiscum sum ad consumationem sæculi: pater, non pro iis tantum oro, sed etiam pro omnibus qui credituri sunt per ipsos. Vos estis lux mundi: vos estis sal terræ: eritis mihi testes: sanctifica eos in veritate: sermo tuus veritas: sicut tu me misisti in mundum, ita & ego misi eos in mundum: posui te in lucem gentium, ut sis salus mea ad vltimum terræ: quos posuit Spiritus sanctus regere Ecclesiam Dei: Qui pro Christo, legatione funguntur: & quibus ministerium reconciliationis concreditum est, &c. Rom. 10.

Joan. 20.
Luc. 10.
Matth. 7.
Joan. 14.
Matth. 5.
Joan. 17.
Acto. 13. 15.
Acto. 20.
1. Cor. 4.
2. Cor. 4.
Rom. 10.

HH 4 34

Zu Teutsch also: Wie mich der Vatter gesendet hat / also sende ich euch. Der euch höret/der höret mich. Welchen jr sie aber behaltet/dann vergebet / den sein sie vergeben / welchen jr sie aber behaltet/dann seind sie behalten. Ich bin bey euch bis zu end der Welt. Item O Vatter ich bitte nie allein für dise (das ist die Aposteln) sonder auch für alle so durch sie glauben werden/ ihr seid das liecht der Welt / ihr seid das Salt der Erden / vnd jr werdet meine zeugen sein. O Vatter heilige sie in der warheit/dann dem Red ist lauter Wahrheit. Wie du mich/O Vatter/gesendet hast in die Welt/ also hab ich auch sie in die Welt gesendet. Ich hab dich gesendet in das liecht der Völker/damit mein Nayl bis auff den lezten puzeten des Erdrichs bekant sey / welche auch der H. Geist gesendet hat zu regirn die Kirche Gottes/als welche Gottes Legaten vnd Botschaffter sein / denen auch die gehaimnuß der versöhnung vertrauet ist.

Vnd andere dergleichen Zeugnußten von dem Geistlichen Gewalt vnd Auctoritet der Apostel/vnd aller ihrer ordentlichen Nachfahren/als Christi vnd Gottes des heiligen Geistes Wort/ fest/ stät vnd unwiderleglich seind/ vnd dieselbig mehr als oberflüssig beweysen.

Kirch ist ordentlichlicher Richter in allen Religionsachen.

Wie aber nu bey der Freystellung solch Ansehen / Auctoritet vnd Gewalt der Kirchen bestiehe oder bestehen künde/ das zu deme es der Augenscheyn vnserer betrübeten zeiten mehr als oberflüssig zuerkennen gibe / soll nun ein wenig ägentlicher erweget vnd für augen gestellt werden.

Acto. 15. Religionsfreitts Richter.

In der Ersten Kirchen/vnd zwar bis dahero nahent 1800. Jahr / haben die heiligen Apostel / vnd vnder jnen Petrus / als das Haupt / vnd seine Nachfahren auff dem Stuel zu Rom die fürfallende Strittigkeiten in Religionsachen gehandelt vnd entschaiden / auch in Conciliis vnd Christlichen Versammlungen wann dergleichen Sachen erachtete worden/ je vñ allwege vñ niemals kein Catholischer Lay/er sey gewesen was Standes oder Birden er sinner wolle/ vnderstande/ sich dergleiche Versammlungen Præsidenz anzumassen/ Als allein die welche sich von der Catholischen Kirchen abgefondert/vñ zu den Notten begeben haben nicht massen

massen solches alle bewehrte Kirchenhistorien/ vnd sonderlich
 der Bralle Martyrer Gottes Irenæus in diesen Worten beweisen: Irenæus lib. 4.
 cap. 43.
 Eius in Ecclesia, (inquit) obedire oportet, qui successionem habent
 ab Apostolis, reliquos vero qui abstant a principali succensione,
 quocunq; loco colligantur, suspectos, vel quasi hæreticos, vel quasi
 seindentes habere: Et alibi. Vbi igitur charismata domini po-
 sita sunt, vbi discere oportet veritatem, apud quos est ea, quæ est ab
 Apostolis successio. Lib. 4. c. 45.
 Das ist/ denen sol man inn der Kirchen
 Gottes gehorchen/ welche ihre Ankunfft von den Aposteln ha-
 ben. Die ander aber/ welche von solcher fürnehmen Lini vnd
 Nachfolge abstehen/ sie versambeln sich auch sonst wo sie wöl-
 len/ sol man für verdächtig vnd als Kezer oder Trenner halten/
 vnd darumb wohin der Herr seine Gnad des Diensts gelege hat/
 da muß man die Warheit lernen/ daß bey denselben ist die nach-
 folg vnd Successio so von den Aposteln herfließt.

Vnd noch deutlicher auß nachfolgenden Worten des H. Athanasius in
 Athanasii in epistola ad solitariam vitam agentes: Quando a con-
 dicio mundo auditum est iudicium Ecclesie ab Imperatore autori-
 tatem suam accepisset aut quando vquam hoc pro iudicio agnitum
 sit. Das ist: Wann ist von Anfang der Welt gehört worden/
 daß die Verthail oder Erkantung der Kirchen ihre bestättigung
 kriefft von einem Römischen Kayser empfangen haben/ oder
 wenn ist solches jemal für ein Verthail erkent vnd angenommen
 worden. Vnd um denselben Büchlein: Ne te misceas Impera-
 toribus Ecclesie iustis, neq; nobis in hoc genere præcipe, sed potius
 ea nobis discere: Tibi Deus Imperium commisit, nobis quæ sunt Ec-
 clesie, concredidit. Item Athana-
 sius. Weltliche
 Fürsten vnd G-
 brigkeiten solle
 sich in Religion
 sachen keines
 vrthails an-
 massen.
 O Kayser/ nie mische dich in die Geisliche
 Sachen/ vnd gebiet vns nit inn diesen Dingen/ sonder lerne sie
 viel mehr von vns/ Dir hat Gott das Reich befohlen/ vns aber
 hat er was zur Kirchen gehöret/ vertrawet.

Vnd der heilig Ambrosius ad Valentinianum: Ad Impera-
 torem palatia pertinent. ad Sacerdotem Ecclesia. Dem Kayser
 gehören die Burg vnd Pallast zu/ dem Priester aber die Kirchen.

Warzu aber solcher fürnehme vnd obrist Gewalt/ nemblich
 N N h iij von



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Das neun vñ zwainzigst Capittel deß andern theils
 von Glaubenssachen zu vrthailen/ der Catholischen Kirchen vñ
 ihrer ordenlichen Versteher/ durch die Freystellung kommen/
 wie es die Freysteller dñs als halten/ vñnd wie sie diese herrliche
 Götlich Ordnung vñnd Hierarchiam der Kirchen so gar zerstück-
 tet/ daß sie nit allein der Kirchen vñnd ordenlichen Priesterschafft
 im Glaubenssachen kein Vrthail mehr lassen/ vñnd daß selbig
 answer gehn Hoff für die Layische Rāth vñnd Consilien zu-
 hen/ ja auch offermals/ dem Zunickern/ dem Schultschiffen
 Burgermeister/ vñnd also gar auch den Zunfftmeistern vñnd
 Handwerkerhaingeben/ sonder auch (außer etlicher Abtrün-
 niger) ganz vñnd gar kein ordinirte vñnd gesandte Priester mehr
 haben/ daß alles ist bekant/ dann es weitläuffiger erzehlung be-
 dürfftig

Man geschweige/ daß dieselben Leuth vñnd Layen/ welche als
 kein Schaaff inn der hārd Gottes/ vñnd zu Hirten nicht bezalet
 sind/ dannoch nicht allein von niemand geurthailt sein wollen/
 sonder menniglich vrthailen/ nemen sich deß Hirten Amptis ober
 berueff an/ vñnd den Leib Christi also verkehren/ daß sie/ seind zu
 shnen/ gar ein Monstrum darauß machen/ wie sich dann desselben
 auch etlich Prediganten/ als Lutherus contra articulos Louanien-
 ses, Tom. 2. selbst beklage vñnd sagt: Es gehört den Königen vñnd
 Fürsten nit zu/ auch die wahre Lehr zu confirmiren, sonder des-
 sen sich zu vnderwerffen vñnd zu dienen.

Layen sollen nit
 von Religion-
 sachen vrthailē.

 Luth. contra
 Louanienf.
 Tom. 2.
 Centuria 7.

Item/ die Magdeburgischen Prediganten Centuria 7. Es
 seyen auch gleich die Obrigkeiten Glieder der Kirchen/ vñnd brue-
 nen im Eyster der Gottseligkeit wie sie wollen/ aber Haupt der
 Kirchen sollen sie nit seyn/ dann shnen stehet solcher Primar vñnd
 Vorzug nit zu.

In lib. de se-
 culari potesta-
 ce. Keyserliche
 Prediganten
 lassen ihre Für-
 sten/ vñnd wil
 ein jeder selbs
 Pappst sein.

Vñnd Calvinus haist es ein Sacrilegium, daß die Fürsten
 vñnd Herrn sich deß Kirchen Regiments vndernehmen/ vñnd
 vermaßen sie köndten nit regiren/ wann sie nicht allen Gewalt
 vñnd Authoritet der Kirchen abthun/ vñnd Obriste Richter seyn
 so wol ober die Lehr/ als auch im ganken Geistlichen Regiment.

Ein gleiche meinung hat es auch mit den Concilijs, Synodis vnd Colloquijs, das vngachtet dieselben von Anfang der Christenheit bis auff vnseren zeiten von niemandt andern als von den Geistlichen Praelaten gehalten/ besetzt vnd erörtert worden/ in denselbe allein allezeit d' Obriste Bischoff praesidirt, darin geschlossen vnd was beschloffen/ durch ihnen/ als den allgemeinen Huten der Christenheit confirmirt vnd bestättiget worden/ vnd sich desselben ainiger Lay/ er sey gleich Kayser/ König/ Chur: od Fürst gewesen/ niemals vnderfangen/ ja das auch wol die fromme Gottesfürchtigen Kayser/ als sonderlich Constantinus Magnus, sich ohne gehailen oder ohne erlaubnuß der Bischoffer/ im Concilio nur niderzusetzen/ des Drthailens zugeschwigen/ enthalten.

Concilia sollen allein vñ Geistlichen gehalten werden.

Wie es aber sehtiger zeit/ seind die Spaltungen in der Religion entstanden/ vnd die Freystellerij vnder die Leuth kommen/ mit den Concilien vnd Synodis gehalten werde. Wie chyrlich man von den heiligen Patribus, von Bischoffern vnd Praelaten so darauff erscheinen/ sonderlich des Obristen Bischoffs Praesidenten/ decision, vnd confirmation, vnd kürzlich von allem ihrem Beschluß/ decretis, Canonibus vnd Anathematismis rede vnd halte. Das weyßen etliche Gottlose Tractatelein vnd Laster-schreiffen der Sectischen Predigcanten/ so sie wider das jüngst herrlich vnd heilig concilium zu Trident/ allenthalben im Reich spargire/ gnugsam auß.

Confessionisten seuenliche Drthail in Religionsachen.

Von den andern Religions Tractaten vñ Colloquijs, so die Layliche Obrigkeiten/ ohn wissen vnd Consens der mehriern Geistlichen Obrigkeit privatim führen/ Item von den vermainten Synodis, welche die Sectischen Obrigkeiten/ auß rath irer zänckelicht predigcanten/ jeso in disem/ bald in einem andern Kraiß vnd Land versambeln/ vnd in denselben ainuwer persönlich selbst/ od doch durch ire Weltliche/ der Götlichen sachen vngelernte Nachpredigern, statuiren, vñ decretiren, sol geliebter kürhe halbē nit mehr beschlaget werde/ dan allein dises/ das eben in deme/ da sie die ordentlich geistlich obrigkeit zu Richtern nit leidē wöllen die

Lutherische Synodi vnd Colloquia,

Das neun vñ zwainzigste Capittel des andern theils
die Sach dahin kommen / daß sie in ihren Dispo-
sitionen, ainzwer die Layen zu Richtern leyden
der gar kein Richter haben / vnd ewigklich
sachen müssen.

Als auch fermer niche daß geringste Säck des Apostels
sehen vnd Kirchlichen Gewäles in dem stehet / daß wie Christus
die Apostel / vnd fürders dieselben andere / als Clementem, Timo-
theum, Titum, Ignatium, Polycarpum, Dionysium, &c. Vnd
abermals dieselben ihre Nachfahrer bis auff jetzige zeit in stätter
vnuerruckter Lini vñnd Ordnung zu Bischoffen ordinet / vñnd
zum Kirchen Regiment bestellet / Item die Bischoffer widerumb
zum Dienst Gottes Priester vñnd Diaconos vñnd andere Kirchen-
diener per impositionem manuum Presbyterij geweyhet.

priester Ord-
nung gehört als
lein den Bischoffen zu.
Actor. 20.
1 Timot. 4.

Durch welche alle das Priesterthum vñnd Gottesdienst des
Neuen Testaments / mit Prädigen / Lehren / Sacrament
reichen / vñnd haltung des gemainen Ampts bis dahero in guter
Gottgefälligen Ordnung erhalten / vñnd auff vns bracht wor-
den.

So findet sich aber auch in deme / der Freystelleren wä-
kung vñnd trefflicher nutzen / daß solche Bischoffliche vñnd
Priesterliche Weyhe bey den Freystellern gentslich abgeschafft
vñnd an statt derselben ein vermainte äffische / vñnd hiebey vor
hörte Ceremonien / ohn allen Beuech vñnd Wort Gottes em-
führet worden / da nemlich ein Lay dem andern die Hand auff
legt / vñnd ihne dardurch zu Priestern zu weyhen / ihm Gewalt zu
predigen / Sacramenta zu reichen / Sünd zuuerzeihen / zu geben
vñnd ersehen / daß er selbst nicht hat / oder der solchen gewalt nie-
mals empfangen noch gehabthet / auch in der Priesterlichen ord-
nung vñnd Lini nicht herkommen / sonder etwa von dem Schur-
kerstuel / oder (wenn es wol geräth) Bachantenbanck erste her-
lauffe / vñnd umb souil destweniger denselbigen einem andern
geben oder zu aignen kan.

Lutherische vñ
Freysteller hat
den kein rechte
Priester.

So ist auch vnder andern Gewalt der Kirchen vñnd ihrer
ordnu

ordenlichen Vorsteher nicht der geringste/da sie vns die Schriff-
 ten vnd Bücher/ welche in der Christenheit für Götlich vnd Heiliger Schrifte
 approbirt angenommen/ gelesen vnd geglaubt werden sollen/ Bicher seind
 consignirt vnd vbergeben/ Desgleichen wo etwa in einem oder Kirchen consigt
 dem andern zweyfeliche Stellen fürfallen/ dieselben erkläret auch nirt vnd appro
 dasjenige was durch irige augensinnige oder Seculische Leut vnr
 rechts oder falsches herfürbracht vnd eingemischet worden/ abge
 schnitten vnd verworffen haben.

Nä solches ist auch zum höchsten von nöthen / Sintemal
 Gott der Allmächtig vns durch die Christliche Kirch täglich zu
 seinem Reich geberet/ vnderweyset/ waydet/ vnd durch seinen heil
 igen Geist/ welcher ihr verhasstet vnd gegeben ist/ auch bey ir bis
 in Ewigkeit bleibet/ in alle Warheit führet vnd laitet / Nä son
 sten ja kein ander Mittel ist / dardurch vnser Gewissen in fürfal
 lenden zweiffelichen Schrifften oder Traditionibus mächten o
 der bönden zu friden gestellet werden / als die Auctoritas/ Erkent
 nis vnd Verhalt der Kirchen als von dero wir den Glauben ge
 lernt vnd Dittliche Schrifften empfangen haben/ welche auch
 am aller besten den Prophetischen Seylum vnd andere Ditt
 lichen Götlicher Schrifften erkennen/ vnd die Geister der
 Erheuten/ ob sie auß Gott oder nit sein / zu vndersehaiden wai.ß
 Wie solches der heilige Augustinus wol gewußt/ vnd darumb lau
 ter gesagt hat: Evangelio non crederem, nisi me moueret Ecclesie
 Auctoritas. Dem Euangelio glaubet ich nicht / wann mich dazu
 mitbeweget die Auctoritet oder Gewalt der Kirchen. Vnd der
 vhrate Lehrer Tertullianus: Quid Apostoli prædicauerint & præ
 scribunt, non aliter probari debere, nisi per easdem Ecclesias quas
 ipsi Apostoli considerunt, ipsi eis prædicando tam viua voce quam
 per Epistolas postea. Das ist/ was die Apostel gepredigt haben vñ
 fürgeschrieben / das kan man nicht anders noch gewisser probirn/
 dann durch die Kirchen welche die Apostel selbst gestiftet/ als die
 mit lebendiger Semm selbst gepredigt/ oder ihre Epistel zu
 geschrieben haben. Et Concilium Toleranum primum. Si quis di
 xerit vel crediderit alias scripturas præter illas, quas Ecclesia Catho.
 Tom. 1. Cöcil.
 licare.

Joan. 14.

Kirchen verhalten
 kan allein die
 Gewissen zu sich
 den halten.

In Epistola Fundamenti c. 5.
 Tertull de præscripte aduersus hæret.



Das neun und zwainzigste Capittel des andern Theils
lica recipit, in auctoritate habendas vel esse venerandas, Anachem
sic. Wann einer sagt oder glaubt / daß andere mehr Schrifft
vber die so die heilig Catholisch Kirch annimbt / sollen für gültig
angenommen vnd geachtet werden / der sey verflucht.

In lib. de mo-
rib. Eccles. Ca-
thol.

Vnd widerumb der heilig Augustinus sagt: Quis medicor-
um sanus, non intelligit scripturarum expositionum ab illis pre-
dicantibus esse, qui earum Doctores se esse profitentur. Das ist: Wer
der nur ein wenig vernunft hat / der nicht versteht / das man die
auslegung der Schrifft bey denen muß suchen / welche der selben
Lehrer sein / vnd sich darfür aufgeben.

Matth. 18.
Malach. 2.
Joan. 16.
Joan. 15.
Joan. 17.
1. Cor. 4.
Marci ultimo.

Vnd bezeugen zwar solches vil deutlicher Christi Wort
selbst / in deme er beuolcht / seine Apostel vnd ihre Nachkommen
sedentes in Cathedra Moysi, zu hören / auß deren Mund man / wie
der Prophet sagt / das Geseß vernemen vnd erforschen soll.
Ve quibus promissus est Spiritus veritatis, qui illos docet omnia. Qu-
ibus etiam Christus omnia quae cunque a patre audiuit, nota fecit. Et
que verba quae dedit ipsi patet, dedit. Et quos denique constituit dis-
pensatores mysteriorum suorum, & vt docerent omnes gentes,
mandauit. Als denen / nemblich der Geist der Wahrheit verhoffen
ist / der sie alle Wahrheit lehret / welchen auch Christus / alles das /
so er vom Vatter gehöret / offenbaret / die er auch lehrlich zu Auf-
spendern seiner Geheimnissen geseht / vnd alle Heyden zu lernen
beuolcht hat.

Freysteller ver-
dunkeln die Au-
thoritet der
Schrifft vnd
dero gewißheit.

Wie aber auch diser Gewalt / welcher der Christliche Kir-
chen vnd ihren Vorstehern von Christo selbst gegeben / denen sie
auch bis dahero allezeit herbracht vnd gebrauchet / layder jeniger
zeit durch einführung der Teufelischen Freystellung mehrerley
Religionen ganz vnd gar nidergelegt vnd vndergetrucket / vnd
derselbig wider solche Göttliche Ordnung vnd Beuolcht / auch die
ewige Praxin vnd haltung der Christlichen Kirchen jeso an denen
Orten / da man die Freystellung practiciret / auff Welcherliche No-
genten / Doctores vnd Prädigcanten / bald auch den gemainen
Mann / vnd so gar auch die Schultheissen / Suspendaten / Schul-
maister vnd Wefner auff den Dörffern gezogen / vnd Gerecht
lastet.

lästlich mißbraucht wird / davon könde allen ein ganz Buch geschrieben werden.

Dann wer weiß nit / wieviel Canonische vñd approbirte Lutherische Bücher der heiligen Schrifft sie auß der Bibel außgemustert haben / allein auß der vrsachen / daß die wider sie vñd ihre falsche Lehren vñd vnder der Danck herfürgezogene Ketereyen seind / vñd zu widerlegung derselben gebraucht werden. Also verwerffen sie im Alten Testament die Bücher der Machabäer / darumb daß das Gebet für die Verstorbene / wider fre Arrianisch Keterey dar auß bewisen wirdt.

Deßgleichen gelten bey ihnen nichts / Ecclesiasticus, Tobias, vñd Iudith, dann in denselben der verdienst der gute Werck / Almosen / Beten / Fasten / vñd der gleichen Christlicher Wohlthätigen obungen / ihres erachtens / zumal gerühmet vñd gepriesen werden.

Im Newen Testament wil ihnen der heilig Euangelist Lucas schier auch verdächtig sein / weil er der guten Werck mehr als die andern gedencket / So muß ihnen die Epistel Jacobi ströcken vñd Baßlos sein / warumb anders / dann daß sie ihren blossen wercklosen Glauben nit passiren läßt. Die ander vñd drit Epistel Iohannis / wie auch des heiligen Apostels Iudas sein zuschärpff wider die Ketzer darumb könden sie auch dieselben für Canonische Bücher nit annehmen.

Das Buch der häußlichen Offenbarung / war anfänglich dem Luther ein seltsams Buch / darcin sich sein Geist gar nicht schicken köndte / So baldt er aber darinnen die Babylonisch Hier vñd Bestiam gefunden / welche sich seines erachtens auff den Pappi zu Rom etwas reimen wöllen / Da ist es ihm vñd allen seinen Nachfahren / vñd Discipulin / ein recht trefflich Prophetisch Buch worden.

Wer weiß auch nit / wie der Freysteller Prophetie mit den Sectische vñd vberigen Biblische Schrifft vñgängen. An wievil hunderte Drenten sie dieselbe mit ab vñd zuehun vorfesslich verfälschet / oder doch / wo sie es süglich nicht thun köndten / zum wenigsten mit falschen

III ij Glos

Lutherische
verwerffen viel
Bücher auß der
Bibel.

Arrianisch
Keterey

Luder. in po.
en. noui Testa.
menti primæ
ædit.

Sectische ver
fälschen die
Schrifft.

Das neun und zwainzigste Capittel des andern Theils
Glossen am Rande auff ihre Meinung gedehnet vnd gezogen
haben?

Seetische ver-
spotten die Pa-
tres vnd Lehrer
der Kirchen.

Wer wais auch nit/wie spöttisch vnd hönisch sie von den
vhralten Gottseligen Patribus vnd hocheleuchten Kirchlichen
reim / als von Gott gegebenen Doctrin vnd Erklären der
Schrift / welche ihails heilige Martyrer vnd Blutzeugen
ENXISZ / ihails Confessores vnd Bekenner / vnd heu-
sten vmb die ganze Christenheit woluerdiente heilige Leuch-
wesen gehalten vnd gearhalt: Vnd wie sie auch an stat der
ausgemusterten Biblischen Schriften / ihre Traum vnd vner-

Confessionist
machen neue
vnuerstendige
Bibel.

stendige Confessiones, corpora Doctrinae, (als ohne Seel vnd
Geist) vnd also todte corpora) locos communes, Schmalkalder-
sche Articul / vnd dergleichen Gedicht / den Leuthen für heilige
Schrift / Symbola, vnd fundamenta fidei eingebildet vñ außge-
trungen: Vnd dann fütters ihre aufgeloffene treulose Müch-
vngesaltene layische Prädiganten / vnd Schülischen grobe Be-
chanten / für Patres, heilige Lehrer / vnd so gar auch für Septenta-

Ohre Fürsten
thut die Augen
auff.

nalische Propheten / Helias, Heliasos, Ionas, &c. auff gut offen be-
ber: Zugeschweigen / das auch die Weltliche Fürsten vnd Rät-
selbst / sondere Confessiones vnd Synodalia Decreta vnd Concil-
Bücher aufgehen lassen / oder je zum wenigsten / wann sie von
den Prädiganten geschimdt / reuidiren, vnd corrigirn, vnd alsdenn
vmb mehrers ansehens willen (so lict er) auch von ihren Weltli-
en Rätthen / Doctoren, wol auch Schulmaistern Poeten vnd Stu-
pendiaten subscribiren lassen.

Welches alles ja allein die zeithero / da neben der ainigen
wahren / Catholischen Religion / ein andere Bastardin eingefüh-
ret / vnd die Freystellung practicirt worden / beschehen ist / Son-
sten aber / wo der Kirchen jr Ansehen / Autoritet vnd Gewicht
in constituendo Canone, approbandis & diiudicandis libris Catho-
licis, & interpretatione scripturarum, wie herkommen / vnd sich
nach Gottes Ordnung vnd Beuelch gebürt / gelassen / nimmer
mehr eruolget / vnd die Welt nicht mit so vnzeligen / frigen vnd
Ketherischen Büchern vnd Opinionen, angefüllet werten
wäre.

Leipz.

Eslich wissen es alle verstendige/ vnd haben es zwar der Freysteller Haupte Propheten vnd Lehrer selbst mehrmal bekennet was zu erhaltung Christlicher Zucht/ Ordnung vnd Erbarkeit an der Geistlichen Jurisdiction, vnd sonderlich bestraffung der Frechen Ungehorsamen Christen/ vnd vnbusfertigen Sündern/ gelegen/ vnd was für merckliche Zerüttung/ Ungehorsam/ Frechheit/ Nothlos leben/ vnd endlich für ein Barbaries, auß niderlegung derselben/ notwendig erfolgen muß/ wie solches auß Philippi Melanthonis nachfolgenden Worten lauter zu sehen ist. Hoc malè habet (sagt er) quosdam immoderatiores, reddi Jurisdictionem Episcopis, restitui politiam Ecclesiasticam, hoc interpretantur restitutionem dominationis Pontificiæ. Neq; ignoro cur tantum abhorreant ab hoc consilio, agrè patiuntur ciuitates reduci in vrbes illam Episcoporum dominationem, & sapiunt. Sed quo iure eripiemus eis, si nobis permiserint doctrinam? Quid? quod omnia quæ largiti sumus, habent eiusmodi exceptiones, vt hoc metuam, ne Episcopi exstiment offerri *σηματα αντιδότητος*. Sed quid potuimus aliud? Quanquam vt ego quod sentio dicam, vti nam non possem non quidem dominationem confirmare, sed administrationem restituere Episcoporum. Video enim qualem simus habituri Ecclesiam dissoluta politia Ecclesiastica: Video postea multò intolerabiliorem futuram Tyrannidem, quam antea vniquam fuit. **Vnd inn einer andern Epistel** ad Camerar. folio 150. dicitur editionis. Quo iure licebit nobis dissoluere politiam Ecclesiasticam, si Episcopi nobis concedant illa, quæ æquum est eis concedere? Et vt liceat certè non expedit, semper ita sensit Lutherus, quem nulla de causa quidem vt video, amant, nisi beneficio eius sentiunt, se Episcopos excusisse & adeptos Libertatem minime vilem ad posteritatem. Qualis enim cedo futurus est status ad posteros in Ecclesijs, si omnes veteres mores sint

Dij iij

abo-

Philip. in Epistolis ad Camerar. fol. 147. edit. Lipsiæ. Freystellung bebr Geistliche Jurisdiction auß. Philip in Epistolis ad Camerarium.

Das neun und zwainzigste Capittel des andern Theils
aboliti, si nulli certi sint praesides. Und abermals in einem
andern Epistel ad eundem fol. 279. Illud mihi acerbitis-
simum est videre haerum ad posteros discordiam aeternam
& haec fortassis barbariem horribilem, & vastitatem in hac
natione omnium artium & officiorum civilium adferet.

So wissen sie auch/das den heiligen Aposteln von iren Nach-
kommen am Kirchen Regiment/ nicht allein der Gewalt vnd
Macht zu trosten/ sonder auch zu straffen/ mit allem außzuschließen
sonder auch zu binden/ nicht allein zu absolviren, sonder auch zu
excommuniciren, außzuschließen vnd abzuschneiden befohlen.

Item was achtung vnd ehren dises/ ihres selbst wissens vnd
bekenntnis vnangesehen/ solcher Apostolisch gewalt bey den Frey-
stellern gehabt vnd gehalten werde/ wie man die Priesterliche
Beichte vnd Absolution auß der Zahl der Sacramenten außge-
mustert/ mit einander verachte/ oder doch bey etlichen/ da sie noch
behalten/ nur ein Scheinshandlung vnd bloße erzaugung dar-
auß gemacht.

Item wie die Straffen vnd Bussen/ sampt allen guten
Ordnung vnd Satzungen der Kirchen/ für lauter Narrenschau-
ding außgeschrien/ vnd wie leichtlich die Excommunication vnd
Van alleuhatben verlachet werde/ das bedarff ainiges bewei-
nis/ in welchem man solches vor Augen sieht/ dazu daß auch
der/ Anno 1555. zu Augspurg auffgerichtete Abschied vnd Neutzu-
onfriden/ darinnen der Geistlichen Obrigkeiten vnd Bischöfliche
Jurisdiction (laudabili propterea ad posteritatem, si Dns placeat, ex-
emplo Nimirum zu erlangung des zeitlichen Fridens/ vnd Ver-
rung des ewigen) also suspendiret ist/ daß sie fürders auch suspen-
diret sein vnd bleiben sol/ dazu ganz gute anleitung/ Introductio
vnd Befürderung geben hat.

Item weil dann nun auß dem allem/ was jess von ansehen
Autoritet/ Jurisdiction, vnd Gewalt der Kirchen/ nach dem
ausgeführt/ soniet erscheinet/ das solcher der Kirchen vnd ihren
Dien

Vorschem/ von Gott dem Allmechtigen vnnnd Christo selbst/
 zu der Menschen Nail vnnnd Wolsarth (vnnnd wie Paulus sagt)
 in adificationem corporis Christi, & consumationem Sanctorum,
 gegeben Gewalt vnnnd pastorale officium, durch zulasung mehrer
 Religion/ nemlich die Freystellung/ allerdings geschändet/ ges-
 lästert/ geschmälet vnnnd auffgehoben wird/ Inmassen dann ne-
 ben oberermelter außführung/ der Luther im seinem Büchlein
 de seruo arbitrio contra Erasmmu solches selbst bekennet/ vnnnd lau-
 ter sagt: Se totis decem annis laborasse, vt hunc de autoritate Ec-
 clesiae scrupulum animo eximeret, excuteret & superaret, & vix tan-
 dem hanc Troiam capi potuisse. Das er sich nemlich zehen ganz-
 en Jar bemühet hab/ bis er disen Scrupel von der Kirche Wache
 vnnnd Auctoritet auß dem Sinn geschlagen vnnnd vberwunden
 habe. So muß abermals nochwendig vnnnd vnnwidersprechlich
 folgen/ daß solche Freystellung ein Grewel vor Gott dem All-
 mechtigen/ vnnnd demselben zum allerhöchsten zu wider/ vnnnd dar-
 umben keins wegs bey den Christen zu gedulden/
 zugeschwigen zubewillig-
 gen seye.

Daß die Freystellung

allen Gehorsam vnnnd Disciplin inn der
 Christenheit auffhebe.

Das Dreissigst Capittel.

Nur für ein hohes fürtrefflichs/ auch Freystellung
 nochwendigs Ding/ auch Edle Zugende/ vnnnd hebt allen Ge-
 die Christlich Disciplin vnnnd Gehorsam seye/ daß horsam auff.
 kan ein jed verständiger allein/ von dem Exempel Joann. 4. 6.
 vnser Herrn vñ Hansands Christi Jesu/ welches
 Speiß

Das dreißigste Capittel des andern theils

- Joan. 8.
Phil. 2.
Estat. 53.
Gehorsams
lob im heiligen
Schriften
Prou. 1. 4.
Prouerb. 12.
Prouerb. 3.
Seb. 12.
C. 7. in fine.
2. Reg. 15.
- Speiß war/ den Willē seines Vatters thun/ deme er auch demselben gehorsam gewesen/ daß er allezeit/ was ihm gefällig/ gethan/ vnd ihm bis in den Tode/ ja auch den Tode des Creuzes gehorsam gelasset/ vnd die Disciplin/ Züchtigung vnd Straff/ die er hatten tragen sollen/ auff sich genommen hat/ gemugsam abtuehen vnd lernen.
- Zugeschweigen/ daß deren wegen sonst sonnl herlicher Zeugnuß in heiliger Schrift gefunden werden/ als de disciplinā stehet Prouerb. 1. et 4. geschrieben: Audi fili disciplinam patris, tui filii. Mein Sohn höre vnd nimb auff die züchtigung deines Vatters. Vnd bald hernach: Tene disciplinam, & ne dimittas eam, custodi illam, quia ipsa est vita tua. Behalt die Straff vnd Widerwärtung/ vnd laß sie nicht fahren/ Bewahr sie/ daß sie ist dem Leben.
- Vnd Prouerb. 12. Qui diligit disciplinam, diligit scientiam: Qui autem odit increpationes, insipiens est. Das ist/ Welcher die Züchtigung liebt/ der liebt die Kunst: Welcher aber die Straff hasset/ der ist nit wißig.
- Item Prouerb. 3. Fili noli negligere disciplinam matris tuae. Dein Sohn verfaume oder verack: die Züchtigung nit.
- Vnd der Heilige Paulus: In disciplina perseverate. Verharret in der Züchtigung vnd Lehr.
- Vnd der weise Syrach/ am ende seines Büchleins: Adhuc mitte disciplinam in multo numero argenti, & copiosum aurum potest habere in ea. Das ist: Nemet auff die Züchtigung für ein grossen Schatz/ vnd besizet nun ihr vberflüssige Reichthumb.
- Vnd von dem Gehorsam stehet im dem Buch Ecclesiast. also geschrieben: Custodi pedem tuum, ingrediens domum Dei, & appropinqua ut audias, multo enim melior est obedientia, quam stultorum victimæ. Das ist: Bewahr dem Fuß/ wann du in das Haus Gottes gehst/ vnd naige dich herzu damit du hörest/ daß vil besser ist der Gehorsam/ als der Thoren Schlachtopffer.
- Vnd im dem ersten Buch der Könige sagt der Prophet Sazaiel

Samuel: Nunquid vult dominus holocausta & victimas, & non potius, vt obediat voci domini? Melior est enim obedientia quam victima, & auscultare magis quam offerre adipem arietum, Quonia quasi peccatum ariolandi, est repugare, & quasi scelus idololatriæ nolle acquiescere. Das ist: Will dann Gott die Schlacht vnd Brandopffer/ vnd nit vil mehr das seiner Stimm gehorcht werden. Dann besser ist der Gehorsam als Schlachtopffer/ vnd genolzig seyn ist besser dann faiste der Böck opffern/ Dann widerstreden ist Sünd/ als wie das wahrsagen/ vnd nit folgen wollen/ wie das laster der Abgötterey.

Abermals Prouerb. 21. stehet also: Vir obediens loquetur victoriam, vir impius procaciter obfirmat vultum suum: Qui autem rectus est, corrigit viam suam. Ein gehorsamer Mann wird Sieg vnd Ueberwindung haben/ ein Gottloser aber widersetzt sich vnverschambe/ welcher aber auffrichtig ist der bessere seinen Weg.

Ja das auch diese Zugende des Gehorsams/ einen Christen so nöctig ist/ das sie von den heiligen Vätern Mater pietatis, als welche eigentlich ein rechten Christen machet/ vnd ohne welche kein Gottseligkeit nicht/ zu noch besichen kan/ genennet wirdt.

Nun ist aber der Christlich Gehorsam zweyerley: Ainer/ so man Gott vnd seiner Kirchen vnd ordentlichen Prælaten/ Der ander/ so man der Weltlichen Obrigkeit schuldig ist. Der erst heist obedientia fidei, da nemlich Gott der HERR gebotten hat/ nit allein/ mit/ sonder auch seinen ordentlich beruffenen Zeugen/ als Propheten/ Aposteln/ Hirten/ zuglauben vnd ungehorsamen. Vnd darumb hat er dieselben Zeugen von oben/ ab mit seinem Geist der Wahrheit/ Stärke/ Weißheit vnd Wunderthaten begabet/ auch außdrücklich gesagt: Wer sie höre/ der höre in/ Wer sie verachte/ der verachte ihn.

Vnd Exodi 14. stehet geschriben: Timuit populus Dominum, & crediderunt Domino & Moyli seruo eius. Das Volk hat den Herrn gefürchtet/ vnd dem Herrn vnd seinem Knecht Moyli geglaubt.

Vnd abermals/ da das Volk nicht wolte auff Moylen gehen/

R R R

Das dreißigste Capittel des andern Theils

1. Reg. 4. **ben/sagt Gott:** Vsq̄e quo detrahet mihi populus iste: Quod non credet mihi: Wie lang wil mir diß Volk ungehorsam sein vnd mir nit glauben.

Vnd abermals zu Samuele: Non te abiecerunt, sed me, ut regnem super illos. Sie haben nit dich/ sonder mich verworffen auff daß ich nit ober sie herschen sol.

Vnd im Newen Testament zum Reichen Mann: Habete Moysen & Prophetas, audiant illos. Sie haben Moysen vnd die Propheten/ die mögen sie hören/ vnd wann sie Moysen vnd die Propheten nit hören/ so werden sie auch nit Glauben/ wann gleich einer von den Todten zu ihnen komme.

Et iterum: Super Cathedram Moysi sederunt Scribae & Pharisaei, omnia quaecunq; dixerint vobis seruate & facite. Auff dem Stuel Moysis sind gesessen die Schrifftgelehrten vnd Pharisaei/ alles was sie euch sagen das behalt vnd thut es.

Et quicumq; non receperit vos, nec audierit sermones vestros, &c. Welcher euch nit auffnimmt/ noch eure redt höret/ dem werd es vneidlichen als Sodoma vñ Gomorra an seinem tag eracht.

Vnd der heilige Paulus: Obedite Praepositis vestris, & subiacete illis. Seid gehorsam ewren Vorsehern/ vnd unterwerffet euch ihnen.

Vnd abermals der heilige Paulus: Quod si quis non obediat verbo vestro, per Epistolam hunc notate, & ne commisceamini cum illo. Welcher ewren worten nit Gehorsam sein wird/ da zäichnet auff/ vnd habet kein gemeinschaft mit ihm.

Vn dem Weltlichē gehorsam aber/sagt Christus selbst: Daes Caesari, quae sunt Caesaris. Gebet dem Kayser was des Kayser ist.

Vnd der heilige Petrus: Subiecti estote omni humanae creaturae propter Deum sive Regi, quasi Praecellenti, sive Potenti, quasi ab eo missis, &c. Quia sic voluntas Dei est. Seid vnderwerffen allen Menschlichen Creaturen vmb Gottes willen/ sey dem König als dem Obristen/ oder seinem Fürsten als seinem Gesandten/ Dann also ist es der Wille Gottes.

Vnd der heilige Paulus: Omnis anima sublimioribus potestatibus subdita sit. Ein jede Seel oder Mensch sol dem höchsten Gewalt oder Obrigkeit gehorsam sein. Vnd andere willens

klare Schrifften des Alten vnd Newen Testaments/ so oben nach aller lengs angezogen worden.

Wie dann nun bey zulassung mehrerley Religionen/ vnd also in Seilwate vnd zwayerley Kirchen/ zuffordrist Gott dem Allmichtigen sein gehorsam gelasset/ vnd ihm gedienet werden möge/ wie gehorsam sich auch die Freysteller vnd ihr Anhang/ die zeitlich ihres newerfundenen Euangelij/ gegen der höchsten Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit erzaiget/ davon ist gleich wol diß Orts mit vil meldung zuthun/ Sincemal dasselbig oben/ als von der Christlichen Freyheit/ vñ auch der Christlichen Obrigkeit Befehlen vnd Gebotten gehandelt/ nach lengs beschehen.

Das ist aber gewiß vnd vnlaugbar/ daß zuffordrist Gott dem Herrn/ welcher ainig ist/ vnd nur ain Glauben/ ain Tauff *Ephes. 4*
ein Euangelium/ ainerley Sacramenten/ vnd ein ainigige Bespons/ ain Schaaffstall vnd ain Kirch haben wil/ auch neben *Luc. 12*
denselben gar kein andere nit leiden kan/ Qui non est mecum, contra me est. Qui non congregat mecum, dispergit, &c. In zwayer oder mehrerley Glauben nützlich zu dienen oder zugehorsamen/ vnmöglich seye.

Ebenmäßiger gestalt/ ist auch vnmöglich/ der Kirchen vnd vnserm vorgefetzten Christlichen Obrigkeit zugehorsamen/ waß man von deren Auctoritet/ Gewalt vnd Iurisdiction, nit allein nichts haltet/ sonder auch dieselbig (wie im nechstvorgehenden Capitul in specie dargethan worden) ganz vnd gar einstelle/ verlaßet/ vnd nit füssen tritt.

Ja daß noch mehr ist/ allenthalb bey den Freystellern/ vermög ihres ersten Propheten Lehr/ jederman schreibe/ singe/ sage/ Lang in seinem vnd für ein sonder axioma ihres eigenwillens setzen/ daß keiner Buch von der sonde oder möge selig werden/ er sondere sich den ab/ oder gehe Seligkeit/ aus von dem Papstthumb (daß also haissen sie die Catholisch Kir- *pag. 258.*
chen) vnd sey derselben von Herken Spinnen feinde.

Vnd wann auch gleich die Freysteller solches allein vom Freysteller sein
Papst zu Rom wollen verstehen/ aber hergegen ihre Kirchen für *mit allein dem*
Catholisch/ vnd ihre Prediganten für den rechten Prelaten vnd *Papst / sonder*
Vorsteher der Kirchen/ den man solchen Gehorsam (dauon *auch jeen selbst*
Prediganten *oben*
mit *gehorsam*
oben nit gehorsam

KK ij

Das ain vnd dreißigst Capittel des andern Theils

Confessionist
scher Prädig-
anten miseria.

oben gemeldet) schuldig seyn soll / wöllen gehalten haben / So wissen sie doch / vnd beklagens sich zwar die armen Teuffel vnd Predigkanten selbst / zum hefftigsten / daß sie auch denselben weiter nit / als sie gelüster / gehorsam laissen / ja vilmehr denselben offtermals / was sie Predigen sollen / fürschriben / sie des Sonntags vor Mittag (wans wol geräch / vnd sonsten keine Geschäften fürfallen) zu Predigen / Hernach zur Malzeit für Tischdiener nach Essens für Schulmaister oder Schreiber / gegen Abends aber offtermals für Hostierer / oder aber für Jäger vnd Knecht gebrauchen / scilicet: Das ist die Ehrerbietung vnd der Gehorsam / den sie ihren Wortdienern (so auch zwar keiner andern oder mehrern Neuerens würdig) erzeigen.

Der Kirchen aber könden sie beschweigen kein Gehorsam laissen / weil dieselbig bey iuen mehrertheils ein vnsechtbar / vnbeskants ding ist / vnd keiner dem andern kein Kirch passiren läßt / wie sie auch keine nit haben.

Was sonsten der Freysteller vnd neuen Christen Gehorsam gegen der Weltlichen Obrigkeit belangt / davon werde bey vnserm Nachfahren die Historien Kayser Caroli Quinti vnd Ferdinandi, wie auch beyder Königreich / Hispanien vnd Frankreich / dermassen zeugen könden / daß vnnotig / diß orts dauon weiter aufführung zuehun / sonder ist genug / daß dismals bewisen / daß die Freystellung allen Geistlichen vnd Weltlichen Gehorsam vnd Disciplin, als die Mutter des Gottes dienst vnd Gottseligkeit / auffhebe / vnd darumb auch Gott dem Allmechtigen auff's äusserst zu wider seye.

Das

Daß die Freystellung

die Einigkeit der Kirchen Gottes zer-
trenne vnd auffhebe.

Das ain vnd dreissigste Capittel.

E gleichwol hieoben bey der andern Freystellung
 Hauptfrag weitläuffig dargethan/warumb auß
 hebr die Einig-
 keit der Kirche
 zulassung zwayer oder mehrerley Religionen/
 auff.
 weder innerlicher noch äußerlicher Friden zu-
 lassen sey/ als daß jemand vermainen möchte/
 es wäre vnmöglig/ dauon schles weiters zuira-
 ctim. Dieweil aber dasselbig zu einem andern Ende/ auch auß
 andern Gründen beschehen/ vnd jeso mit von Friden fürnem-
 lich/ sonder von Einigkeit der Kirchen tractirt/ vnd angezogen
 werden sol/ daß die Freystellung solche Einigkeit zerrenne vnd
 auffhebe/ vnd darumb auch weder Görtlich noch zulässig seye/ so
 wird der gutherzige Leser sich nit verdriessen lassen/ dasselbig mit
 kurtzem auch zuuernemen/ benorab weil diser Punct fast der für-
 nemst/ vnd eben der ist/ darumb es inn diser Materi mehrerthails
 zu thun ist/ vnd darinnen die Freysteller ein öffentliche contradi-
 ction implicirn. Inn deme sie vorgeben/ daß man durch zulaf-
 sungen manngfaltiger Religionen/ Einigkeit yflanzen oder erhal-
 ten möge/ vnd also vnitatem in multiplicitate, veritate in varietate,
 die Wahrheit in
 Wandelung
 die Einigkeit inn der Vilsfaltigkeit/ die Wahrheit inn der Wan-
 delmüßigkeit.
 vnderstehen.

So ist nun von Einigkeit der Kirchen zu wissen/ daß die Kir-
 chen inn der Bekantnuß vnd Symbolo des Apostolischen Glau-
 bens vna oder ainig genennet wird/ vnd solches auß nachfolgen-
 den Respeñibus vnd Ursachen.

KKK iij Erste



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das ain vñ dreißigst Capittel des andern theils

Die erste Versach.

Erslich von wegen ihres Ursprungs vñnd Anfangs/ wol sie nemblich von Gott dem Allmechtigen/ welches im seinn wesen ein ainiger vnzerrenter Gott ist: Vnus Deus, & pater omnium, qui est super omnia, & in omnibus nobis, durch den heilig Geist im Blut Christi gestuffet worden.

Ephes. 4.

Die ander Versach.

Zum andern wird sie ainig genant/ von wegen vnus capiti, scilicet vitalis & authoritatus, quod est Christus. Ihres ainigen lebendigmachenden Hauptes Christi/ von welchen sie mit andern als die Glieder ames Leibs regirt/ getantet vñd erhaltet wird.

Die dritte Versach.

Abermats zum dritten wird die Kirch ainig genant/ proprie vnum caput ministeriale, von wegen ihres ainigen sichtbaren vñ dienstbaren Hauptes/ welches Christus/ als er sein leibliche gegenwart der sichtbaren Kirchen allhie auff Erden entziehen wolte selbst geordnet vñnd gesetzt/ vñnd ihme nemblich den H. Petro seine Schässlein zu werden/ vñnd die Kirch mit vbergebung des Schlüssel vñnd sonderit ordinari Gewalts zu regieren befohlen hat. Vñnd solches (wie der H. Martyrer Cyprianus meldet) zu dem ende: Ut nimirum exordium ab unitate proficiscatur, & unitate Ecclesie vna Christi Ecclesia, & vna Cathedra ministerur primatus Petro datur.

Marth. 19.
Ioan. ultimo.

Cyprian. de vna Christi Ecclesia, & vna Cathedra ministerur primatus Petro datur.

& lib. 1. epist.

3. & Optatus lib. 2. contra Parmeniam.

Hieron. contra Iovin. lib. 1.

Das der anfang der Kirchen von der Ainigkeit herent/ vñnd wird dem H. Petro der vorzug gegeben/ auff das ein ainige Kirch Christi vñnd ein ainige Cathedra oder Bischoflicher Stuel erzeigt würde/ welches auch der H. Hieronymus mit disen Worten bezeuget/ wiewol Christus sonsten allen Aposteln den Verzeih die Sünd zuuerzeihen gegeben/ vñnd sie alle die Schlüssel des Reichs empfangen/ auff sie auch die stärke der Kirchen zugleich begründet/ sedoch wird vñder Zwölffen einer erwöhlet/ ut capite constituto scismatis tollatur occasio. Das ist: Auff das durch sein vñnd benennung eines Hauptes/ die Trennung oder Spaltung verhütet würde/ welche sonsten/ wo solche Ordnung nicht gehalten wäre/ hette nothwendig erfolgen müssen.

Die vierte Versach.

Zum vierden wird die Kirch ainig genant/ von wegen der gehender einhelliger Bekannnus eines ainigen Glaubens/ vñ einen ainigen Gott/ darinnen alle Christen/ sie seyen mit dem

Ephes. 4.

ganzen weichen Welt/ wo sie jimmer wollen/ communiciren vnd
 übereinstimmen in einem Geist/ Gemüt/ Lehre/ Sacramenten/
 vnd gemainlich allem andern/ so zu einem warhafftigen Glau-
 ben vnd der Seelen seligkeit nötig ist/ vnd solcher Consensus,
 übereinstimmung/ vnd Einigkeit ist eben das rechte vitale princi-
 pium, ein lebendiger Ursprung zu pflanzung vnd erhaltung
 der Kirchen.

Zum fünfften/ stehet auch die Einigkeit der Kirchen in deme ^{Die fünfte}
 daß ihre Bekantung/ Glaub vnd Lehr mit allem in einem Ort ^{Ursach.}
 oder Theil der Welt/ mit in einem Königreich/ mit in einem Lan-
 de oder Prouinz/ Herrschafft oder Stadt alleine/ sonder in der
 ganzen weiten Welt/ von Auffgang bis zu Niedergang/ von
 Mittag bis zu Mitternacht an allen Orten erschollen/ gepredigt/
 erkandt vnd angenommen worden ist/ davon sie auch vniuersalis
 Catholica, vnd also auch ainig/ genennet wird/ in quam nimirum
 Spiritus sanctus gentes diuersarum linguarum in vnitare fidei con-
 gregauit. Zu vnd in welche nemlich der heilig Geist die Hap-
 ten vnd Vöcker auß vilen Zungen/ in Einigkeit des Glaubens
 versamblet hat.

Zum sechsten/ wird die Kirch auch darumb fürnemlich ^{Die sechste}
 ainig genennet/ continuatione & perpetuitate, daß sie nemlich von ^{Ursach.}
 ihrem ersten Anfang/ Ursprung/ Haupt vnd Hirten Christo
 vnd seinem ainigen vndersehten Statthalter vnd Vnderhirten
 Petro/ von zeiten zu zeiten/ continuo fluxu, in vnzerreißter/ vn-
 zerbrochener stäten Ordnung vnd Einig/ se von einem obristen
 Priester auß den andern/ mit allem des Aimpis vnd Bischofliche
 Stands vnd Stuels oder Cathedra, sonder auch einer ainigen ^{Tertul. de præ-}
 vueränderten Glaubens Bekantung vnd Lehr per traducem ^{script. aduer-}
 dei & consanguinitatem doctrinæ, wie es der Vhralt Tertullianus ^{sus hæreticos}
 nemet/ bis auß vns kommen/ vnd daher Apostolica genennet
 worden ist.

Zum siebenden vnd letzten/ wird die Catholisch Kirch vna ^{Die sieb. ude}
 vnd ainig genennet/ ihrer vnueruckten vnd siterwehrenden gleich: ^{Ursach.}
 förmigen Beständigkeit halben/ darinnen sie die ganze zeit heros/
 durch



Das ain vnd dreissigste Capittel des andern theils

Durch regierung eines Geistes inn einem Glauben/ Lehr vnd Bekantnuß/ welche sie einmal von anfang empfangen/ vnuersdert/ ainig/ vnd temper libi similis, gelieben/ vnd wider alle art fechtung/ Tyranny/ Gewalt/ Ketzerey/ vnd wider alle Porten der Hellen/ bis auff heutigen Tag bestanden vnd gewehret/ vnd nachmals bis zum Ende der Welt also ainig vnuersdert gehalten vnd bleiben wird.

Matth. 16.

Gleichnuß von
Ainigkeit der
Kirchen.

Ephes. 4.
1. Cor. 12.

Vnd derer vrsachen aller wegen/ wird auch vilbemele Christliche Catholisch Kirche inn Göttlichen Schrifften solchem vorgehen/ welche an sich selbst ainig sein/ vnd kein Trennung oder Spaltung dulden köndten/ verglichen/ als nemlich vnd ansehnlich einem Menschlichen Leib/ daran gleichwol vil Glieder vnd schidlicher würckung sein/ aber doch alle vnder einem Haupt leben vnd regirt werden/ in welchem ain ainige Seel/ ein Will vnd Verstande ist/ darauff alle Glieder inn gemain vnd sonderlich ihr auffsehens haben/ demselben Gehorsam vnd vnderwürdig sein/ vnd je eines dem andern one verdriß vnd verachtung/ in seiner Würckung/ Verueff vnd Ordnung diene/ vnd sorgfältig für das ander ist/ vnd das alles one ainige Spaltung/ Trennung oder auch Abgunst/ sonder was ein Glied will/ das wöllen alle andere/ was einem wehe thut/ das thut allen andern wehe/ was eines erfrewet/ das erfrewet sich der ganze Leib/ vnd die andern alle/ Inmassen dann solches gleichnuß der heilig Apostel Paulus an angezogenem 12. Capitul in der ersten Epistel zu den Corinthern/ nach lengs vnd auff aller schönest außführet/ vnd darauff beweiset vnd schlussset/ daß inn der Christlichen Kirchen kein Scisma oder Spaltung nit sein noch geduldet werden/ sonder (wie der heilige Lucas von den ersten Christen bezeuget) aller Glaubigen ein Herz vnd ein Seel sein sol/ sintemal one solche Ainigkeit vnd Ordnung/ wie der Menschliche Leib/ also auch die Kirche bestehen kan.

Acto. 4.

Abermals wird die Kirche einem Königreich verglichen/ der vrsachen/ daß wie inn einem Königreich ein König vnd Haupt ist/ der alles durch sein bestellte Amptleuth regieret/ vnd hinter sich die Vnderthonen sich gegen ihrem König vnd seinen vndergeordnet

festen Aмпflehthen vnd Dienern alles Gehorsams/vnder sich selbst aber aller brüderlichen Lieb / Frid vnd Amigkeit befeissen / vnd sonsten neben ihrem König keinen andern Herrn erkennen/ auch keinen andern Gebotten vnd Ordnungen/ als ihres Königs vnd Herrn allein gehorsamen/ Ohne das vnd wo in einem Reich Trennungen vnd Spaltungen sein vnuud zugelassen/ kan anders nichts als so der Herr Christus sagt / ein Desolatio oder Vndergang solches Reichs erfolgen.

Matth. 18.

Also solle es auch bey den Christen vnd in der Kirchen zu gehen vnd bey ihnen kein anderer Herr/kein ander Befehl/kein andere Lehr vnd Religion/ dann allein Christi vnd derjenigen / denen er an seiner Statt sein Reich auff Erden / das ist/ die Christlich Kirch zuregiren beuohlen / geehret / angenommen vnuud erkandt werden/ Ohne das vnd wo in solchem Reich der Kirchen / Trennungen vnd rüchtr als ein Religion vñ Glaub zugelassen/ so trege es sich gleichesfalls nach Christi des Herren Wort zu / das ein solches vnd ein jedes Reich so in sich selbst zerspalten/ nicht bestehen kan.

Abermals wird die Kirch einer Statt / einem grossen Hauff vnd Hauffhaltung / vnuud einem Schaffstal vnuud Härde veraltichen / damit hat es ebenmäßige gelegenheit / wie auch mit dem Königreich/ das nemlich/ gleich wie ein Statt/ wo stonit ein nem Regenten vnd vnder einerley gleichmäßigen Befehle / Das Hauffwesen vnd Hauffgesind nit einem Hauffherren oder seinem verordneten Schaffherren/ die Härde der Schaaft nit einem Hirten vnderthan sein/ ihm gehorchen/ seine Stimm erkennen / vnd keinem andern nachwolgen/ zugrund gehen müssen/ Also auch die versammlung/ darinnen zweyerley Obrigkeit / zweyerley Glaub/ zweyerley Religion seind/ vnd nit einem ainigen ordenlichen Bischoffe gehorsamen wirdt / in die lenge nit bestehen mag/ sonder durch Spaltung vnuud Reserey / als ein werck des Fleisches verurtheilt/ vnd zu grund gericht werden muß.

Gal. 5.

Noch eigentlicher vnd deutlicher gibt solches zuerkennen /
 ¶ ¶ ¶ daß

Eant 6.
Philip. 5.

daß die Kirch einer hochzeit verglichen/ vnd sie ein Braut vnter
 spons Christi genennet/ ja auch die vnaussprechliche/ vnzertrenn-
 liche Lieb vnd Verainigung Christi gegen vnd mit dem mensche-
 lichen Geschlechte vnder solcher Vergleichung vund großen Ge-
 heimnuß des Ehestandes / nach der Lehr des heiligen Apostolis
 Pauli verborgen ligt vnd bedeutet wirdt/ Dann gleich wie Mann
 vnd Weib zwey seind in einem Fleisch/ vnd zwischen ihnen kein
 dritte Person nit stat noch plas haben / Oder auch / daß ein Eo-
 mensch bey leben des andern / ohne begehung des Ehebruchs/ kei-
 nen Ehegemaß verlassen/ vnd sich mit einem andern verknüpfen
 kan/ Also kan auch mehr nicht als ein ainige Gespons/ Braut
 vnd Kirch Christi sein/ vnd neben derselben ohne der Göttlichen
 Ehebruch / mit welchem namen in Propheetischen Schrifften die
 Abgötterey vnd Ketzerey genennet wirdt/ kein andere Kirch/ Stand
 oder Religion nit plas haben noch geduldet werden.

Nun laßt vns aber kürzlich sehen / wie dise der Kirchen ein-
 nigkeit / welche in ihrem vrsprung ihrem Haupt / in einhelligem
 Consens aller Vöcker/ in der allgemainheit vnzertrennlicher con-
 cession aller zeiten / vnd vnueränderter standhaftigkeit geord-
 net vnd von Christo selbst / von seinen heiligen Aposteln in dem
 Apostolischen Symbolo vnd andern / des alten vnd neuen Testa-
 ments Schrifften dermaßen commendirt / vnd meniglich zu
 halten beuohlen wirdt durch Freystellung oder zulaßung nicht als
 einer Religion möge bestehen/ oder ob dieselbig nit vil mehr durch
 die Freystellung gänzlich zeruffen / verwirret vnd auffgehoben
 werde.

Vnd erstlich/ was den vrsprung/ Anfang vnd Entprung
 der Kirchen/ vnd also die erste vrsach ihrer Einigkeit anlangt / ist in
 auß angezogenem Ort des heiligen Pauli vnuernamlich wol zu
 diuieil Gott ainig in seinem Göttlichen Wesen / vnd in einem
 Glauben/ vno ore vil gehret vnd angeruffen sein / daß zwei Reli-
 gionen bey einander nit stehen / noch Gott beyde zugleich ange-
 nân sein / vil weniger der Kirchen ainigkeit daher in einig weis
 gepflanzet oder erhalten werden möge.

Dann eben wie es sich nit reimet / vnd ohne Gottes willen
 nit mag

1. Cor. 8

mit mag gesagt werden / daß mehr als ein wahrer Gott vnd Herr
 sey / Also reinet es sich auch nit / daß mehr als ein rechter Glaub
 sein soll / sonder wie nur ein Herr vnd ein Gott / also auch nur ein
 Glaub vnd Religion sein kan / wie auß obangezogenem Spruch
 des heiligen Hilarii ad Constantium bewiesen ist / Oder da man
 mehr Glauben haben wil / wird man auch wie bey den Hayden
 mehr Götter haben müssen / oder den Glauben gar verlieren.

Mehrerley
 Glauben könd
 ten so wenig
 recht sein als vñ
 lerley Götter.

Also ist es auch zum andern / wegen des lebenhaftigen
 Haupt der Kirchen / das ist vnsers Herrn vnd Haylands Christi
 nit möglich / weil Christus mit dem Vatter einig vñnd auch ha
 ben wil / daß seine Jünger vnd Nachfolger einig sein sollen / daß
 ihre spaltige Religionen gefallen mögen / ja dieselben vil mehr vor
 seinem Angesicht ein greuel vnd abscheulich ding seyen / als dar
 durch sein Christi Leib souil an den Freystellern ist / zerhailet vnd
 außgelöst wird / Da er Christus doch vnzertrenlich vnd vnauff
 löblich ist. Vnd gleich wie es nit sein kan / daß ein Leib zwey Hau
 pter / oder ein Ehemann / auff eynmal zwey Weiber habe / sonder
 eines allein die rechte Fraw / das ander aber ein Rebsweib sein
 muß / Also kan auch Christus das Haupt vñnd Breutigam der
 Kirchen / nit zwey Kirchen / Glauben vnd Religion oder
 zwey Leib zugleich haben / sonder muß die eine ein falsche Kirch /
 ein Monstrem vnd Synagog des Teuffels sein. Eben solche mai
 nung hat es auch mit dem Geist / welcher die Kirche regirt / daß der
 selbig einig vnd die Lehr so durch sein eingeben geföhrt / aßtig / vnd
 nit mancherley oder widerwertig sein soll vnd muß / ohñe daß ist
 er nit recht vnd heilig / sonder böß / verführisch vnd ein lügenhafti
 ger Geist.

Freysteller tren
 nen den Leib
 Christi.
 Joau. 17.

1. Joan. 4.

Das ander dienstbar Haupt allhie auff Erden / nemblich
 den heiligen Petrum vñ seine ordenliche Nachfahrer vñ Bischö
 ter auff dem Stuel zu Rom / belangende / Da wurde solche herrli
 che Ordnung vñnd Succession, beyde des Amtes vñnd der Lehr /
 durch die Freystellung auch verwirret / zerissen / vñnd nachfolg
 lich

¶¶¶

Das ain vnd dreissigst Capittel des andern Theils
lich auch auß vngewisheit des Amptes / auch die Leh: selbst vngewis
wilt gemacht.

Freysteller ha
ben kein Haupt
ster Religion.

1. Tim. 4.
Rom. 10.
2. Cor. 5.
Freysteller ha
ben kein rechre
Priester.

Lucen.

Freysteller köm
den kein ainig
keit in irer Re
ligion haben.

Confessionisten
vnaingkeit vñ
zanken.

Dann dieselbigen/welche die Catholisch Religion verla
sen/ nicht allein keine ordenliche Bischouer haben/Sonder auch
(außerhalb deren Mamelucken/so von den Catholischen zu man
fallen) kein ainigen rechten Priester/welcher seines ordenlichen
Beruffs/Ordination vnd Wehning/vnd das er in solcher Pri
sterlichen Lini vñd Apostolischen Succession herkomme/ oder
durch auflegung der Priesterlichen Hände/den Crist vñ Ernd
des Dienstes empfangen/vnd sine das ministeriū reconciliationis
der dienst der Versöhnung vñd Aufspendung der Gehammis
sen Gottes vertrauet worden seye/mit dem wenigsten nicht daw
chun köndte oder möchte/Sonder seind lauter vngesalbte Layen
vnd Handwerker/welchen von ihres gleichen selbst gemacht sein
oder zum wenigsten durch Layische Obrigkeit aufgeworfene
Prædicanten/außer der Kirchen/die Hand aufgelegt worden
seind/Vñd derhalben auch kein Gnad oder Gewalt des dienstes
empfangen/nach vil weniger mit der Kirchen Gottes gemains
schafft haben oder sambten/oder auch derselben Aingkeit daran
sie mit seinderhalten/vnd fũrdern könden oder mögen.

Das dann fũrders das vierde Fundament der Aingkeit
Christlicher Kirchen/Nemblich die freye/durchgehend/ gleichförm
mige vnd ainhellige Bekantnuß eines ainigen Glaubens durch
Freystellung vnd Zulassung mehrerley Religionen geschewet
et/vnd also auch die ainigkeit der Kirchen selbst auffgehoben wor
de/das/ zu deme es hieoben bey der andern Hauptfrage weitläuff
tig aufgefũhret/ bedarff gar keines beweysens/sonder ist an sich
selbst dermassen bekant vñ offenbar/das mans so wenig als das
schwarz nicht weiß sein solle/laugnen kan. Dann wie kan
in dissensu Consensus sein. Wie kan zwey aims sein: Oder wie
ist es möglich/das bey vilerley/vnd darzu widerwärtigen Religi
onen/da ein Kirch wider die ander/ ein Prædicant wider die ander
ein Schuel wider die ander auffgerichte/sa auch so offte ein Land
fürst od Herr/vñ etwa auch nur der Prædicant stirbe/vñ ein newes
antkompt/so offte auch ein newe Confession vnd Glaub gemacht
wirdt.

wird ein consensus vñ Einmütigkeit sein oder bestehen: Kan auch
 Simon Petrus mit Symone Mago, Ioannes Apostolus mit Cherin-
 tho: Paulus mit Hymenæo: Achanasius mit Arrio: Augustinus mit
 Donato: Christus mit Belial aims sein: Aber was bedarff es viel
 alter Exempel: Man sehe nur zu vnsern zeiten der Freysteller
 selbst Synagogen vñnd Predigcanten an/ welche/ ob sie wol alle
 mit einander von einem Anfang vñnd auß einem Equo Troiano
 oder vil mehr pandora dem Luder herkommen vñnd außgefrochen
 sind/ vñnd fast einerley sinem vñnd intent ihres Glaubens haben/
 nemblich das man communi opera die Catholisch Römisch Kir-
 chen stürmen oder stürken sol/ sich auch vnder einem Deckman-
 n/ Diuersorio vñnd Herberg der Augspurgischen Confession/ alle
 auffhalten/ danoch wie die Cadmæi fratres, weder ainig sein/ noch Confessionisten
 sich mit einander vergleichen könden/ sonder je einer den andern vnaingigkeit.
 an Schwärmer/ ein Sacramentirer/ ein Keiser/ ein Abtrünnis-
 gen/ ein Zanckeyssen/ ein Wetterhan/ vñnd der gleichen vil mehr
 vngezlichen Vnnamen (deren einer vnder ihnen nur inn einem
 kleinen Tractälein/ inn die anderthalb hundert (wie er sich be-
 klage) bekommen hat/ antastet/ vñnd sich mit einander dermassen
 zerzancken/ zergerinen vñnd zerbeissen/ das ihre Fürsten vñnd Herrn
 schier nichts mehr zuthun/ oder höhers zusorgen haben/ dann wie
 sie solche Haderkassen mit einander versönen/ vñnd in ein concor-
 di (wie wol auch vergeblich) richten vñnd bringen mögen.

Dñnd zwar kan es auch nit wol anders sein noch gehen/
 weil vnder den Hoffertigen (wie der weiß Man sagt) alle zeit
 Hader vñnd Zanck ist/ vñnd der heilig Iacobus bezeuget: Vbi
 Zelus & Contentio, ibi inconstantia & omne opus prauum. Wo
 Eifer vñnd Zanck ist/ da ist auch Vnbestendigkeit vñnd alles böses
 Werk. Derhalben dann höchlich/ vñnd abermals höchlich zu-
 verwundern/ das sie die Leuth per forza bereden wöllen/ das man
 durch das Mittel der Freystellung zwoer Religionen/ zum Frid/
 Ainigkeit vñnd Vertrewligkeit wider kommen werde/ die sie selbst
 bey einer nit erhalten künden.

Wie offte aber dise Leuth allein ihrer Sachen ein Schein
 vñnd Beschiff zufinden/ ihre Confessiones ändern/ bessern/ flicken/
 sim

Prou. 13.
 Iacob. 3.

9

§§§ us

stimmen vñ concordiren, vñ was dauon zuhalten seye. Von
 non ist jeso nit zu reden. Es sol aber der heilig Basilius dauon
 vñ gehalten/ der also spricht: Si alias licet, atque alias confessionali-
 dei scribere, & pro temporum varietate mutare: falsa est sententia
 eius qui dixit, vnus Dominus, vna Fides, vnum Baptisma. Was
 es also gite/ das man bald ein/ bald ein andern Glauben schreibe
 vñ denselben nach der gelegenheit der zeit verändern mag/ Es
 ist dessen Warnung falsch/ der da gesagt hat/ Das ein Herr ein
 Glaub/ vñ ein Tauff sein sol.

Basil. epist. 73.
 Glauben nach
 der zeit richten
 ist philippi
 Lehr.

Philip. ad Lu-
 ther. Anno
 1530. epi. 2.
 edit. Beuceri.

Winkelkirchz.

Freystellung
 hebr die allge-
 meinshaft der
 Kirchen auff.

Wiewol einer ihrer fürnehmen Meister danoch wüßigen
 sein/ vñ dafür halten wollen/ Quod articuli tibi subinde pro oc-
 casionem temporum ad commodandi sint. Das ist/ Das man
 die Artikel des Glaubens jeweils nach gelegenheit der zeit richten
 müsse. Wie recht vñ Christlich aber solches gerede seye das
 werden desselben Grammatici Discipel zuerantworten wissen.
 Ferners vñ zum fünfften/ weßmassen die Amgkeit der Kir-
 chen/ so auch inn der allgemainheit stehet/ durch die Freystellung
 getrennet werde/ vñ wievil sich auff disen vngestümmen We-
 meer/ neben dem ainigen Schifflein Petri/ falsche Schifflein
 sehen lassen/ wievil auch Winkelkirchen an statt der allgemain-
 nen ainigen Catholischen Kirchen hin vñ wider auffgerichtet
 vñ inn deren jeder geschrien werde/ Siehe hie ist Christus/ he
 wird das raine Wort Gottes geprediget/ hie werden die Sacra-
 menta nach Christi einsetzung gerachtet/ &c. Das alles ist gleich-
 er gestalt öffentlich am Tag vñ dermassen bekandt/ das sich dar-
 ob nicht allein die Catholischen sonder auch vil gutheriger Leut
 vnder den Secten selbst mercklich beklagen/ mit freyer öffentli-
 cher Bekandnuß/ das sie nit wissen/ weme sie mehr glauben oder
 recht geben/ oder zu welcher Gemain vñ Kirchen sie sich be-
 kennen sollen.

Was aber von solchen Winkelkirchen vñ Schiffleichen
 zuhalten/ vñ ob die dieselbigen wider die allgemainheit der Ca-
 tholischen Kirchen ainiges Namen würdig/ ob auch (wie hoch sie
 sich des Wortes vñ Sacramenten rühmen) für die Kirch Christi
 zuhalten.

zusammen/ oder nur inn die Communion derselben zusehen vnd begriffen seyen/ das gibt das wort Ecclesia (als welches seiner Art vnd Eigenschaft nach mit ein zertretung vnd sonderung/ sonder collectionem & vnitatem, das ist/ ein zusammen versammlung vnd einigkeit bedeutet) selbst gnugsam zuerkennen/ also das kein versammlung mag die Kirch Gottes genennet werden/ sie sey dann auch einig. Nam si Dei est, vna est, non hic vel illic tantum, Cor. 2. Dann ist sie Gottes/ so ist sie auch eine/ vnd mit inn dem oder einm and. zu Wackel allein/ wie der heilig Chryostomus bezeuget:

Kirch oder Ecclesia was es heisset
Chrysof. super cap. 1. ad Cor. 2.

Aber vber diese Frag der Wackelkirchen/ mag der Christlich Keiser mindert dessen beschaidt vnd nachrichtung finden/ als bey dem heiligen Augustino inn denen Büchern/ so er wider die Dona tisten (als die sich auch von der ganzen Welt abgetrennt hatten/ vnd dennoch Catholici sein vnd haissen wolten) geschrieben hat/ es wolte dann jemand an deme benüzig sein/ das sie selbst je eine die ander für Keiserliche versamblungen aufsprühen/ so auch wol etliche anfangen/ das Wort Catholica, zuuerwerffen/ vnd öffentlich zuerlachen/ etliche es aber dem phras Lutheri mit gemäch achten. Vnd also ferner nachlesens oder nachsehens schreihen allen allerdings für vnd nötig halten/ sonder mit dem heiligen Hieronimo sagen: Melirius, Vitalis, atque Paubinus (scilicet in fide lucti- cet haeretic) tibi adhaerere se dicunt, posse credere, si hoc vnus vide acta col- allerer, nunc autem duo mentiuntur, aut omnes. Ego interim cla- loquij Alten- mico, si quis Cathedrae Petri iungitur, meus est. das ist: Es schrey- burg.
in vnderchiedliche Keiser/ sie haltens mit der Catholischen Kir- Hieron. in E-
chen/ ich könde es glauben/ wann es einer allein saget/ bieweil es pist. 2. ad Da-
aber ein jeder rühmet/ so liegen zwen oder alle/ ich schrey hiezwi- masum.
schen/ welcher es mit dem Stuel Petri helt/ der stehet mir zu.

Wackelkirch
Catholisch sein wird verachtet.
Laurent. Hun- fred. Anglus
Vide acta col- loquij Alten- burg.
Hieron. in E- pist. 2. ad Da- masum.

Zum sechsten/ die Einigkeit der Catholischen Kirchen/ so sie Keiser wenn die von wegen der Altigkeit vnd immerwehrender Continuation hat/ zuuer gleichen. In lib. de sim-
anlangende/ dieselbig vergleiche der H. Cyprianus vnder andern pli. Praelat. vel
einem stäcten Wasserflus/ welcher von einem Brunnquell ent- de vnitate, Ec-
springt/ aber hernacher im abfließen inder zunimpt/ vnd sich je clefia.
mehr

Das ain vnd dreissigste Capittel des andern Theils

mehr vnd mehr in Armen außbraitet/ jedoch im Ursprung von dem Haupt allezeit ainig bleibet/ hergegen aber die Ketzerey vnd ihre Lehr vnd Versamblungen/ vergleichen die Patres, vnd sonderlich der Heilig Athanasius, den grossen Wasserwellen/ die kein eigentlichen Ursprung vnd Quellen haben/ sich auch gleichwol außwerffen/ vnd ein gross Gerusch machen/ aber von allerley Winden so lang hin vnd wider getrieben werden/ das sie gleichsam zu Schaum werden/ vnd allgemach wider vergehen/ oder aber den Fischen Samsonis/ welche zwar hinten mit den Schwänzen als mit dem ärgsten Theil zum Schaden vnd verderben zusammen verknüpfft/ aber vornen mit den Köpfen dermassen vnainig vnd zertheilt gewesen/ das ainer dahin auß/ der ander dort hinaus getrohet vnd gelauffen ist.

Athanas. in fine sermo. contra omnes hereticos.

Ketzerey vergehet in sich selbst

Judi. 5.

Ob es nun mit den jetzigen Freystellern nit eben die gelegenheit habe/ vnd ob sie nit zum verderben in cauda wider die Catholisch Römisch Kirch verknüpfft vnd ainig/ sonsten aber vnter sich selbst zum höchsten vnainig vnd zerspalten seyen. Vnd ob sie auch ihren Ursprung inn einem stetten vnuerbrochenen Strom der Lehr vnd Cathedra, zu ruck auff die Apostolische Zeit vnter Kirchen ziehen vnd beweisen könden/ das kan ein jeder vortreflicher Christ vrtheilen/ vnd inn dem wird er inn der außerschemlichen deduction Friderici Staphyli guten bericht finden.

Ketzer vnd Freysteller rathmen sich falschlich der Apostolischen Lehr.

Zwar diese Freysteller/ wann man sie fraget/ wo her sie ihre Religion vnd Lehr haben/ weil vor irer Grossmutter dem Luther zu vor niemande also geglaubt vñ gelehret/ so antworten sie also gleich/ von Christo vnd von den Aposteln. Wan man sie aber weiter fraget/ weil souil hundert Jar von der zeit Christi vnter der Apostel/ bis auff Luther verlossen/ inn was Ordnung vnd Succession dann/ oder durch wene solche Lehr auff Luther kömme/ wer seine Magistri, Vorfahren vnd patres gewesen/ von denen er solche Lehr empfangen hab: Inn welchem Königreich/ Land/ Statt oder nur Dorff/ dasselbig Euangelium hier vor souil hundert Jar geprediget worden/ oder gewesen: Da künden sie gar nichts

nichts/außerhalb daß Luder in Epistola ad Philip. 25. Aug. Anno
1530. fürwendet/die Kirch sey mitlerzeit vnder dem Papschuffi
gefangē vñ vntertrückt (O miseram Ecclesiam quæ potuit supprimi)
gewesen darauff antworten oder auffbringen/mit anders/als wañ
vnter einem Scatchor in Teutschlande/ ein Wanderer gefrage
wad/wo er her käme: vnd er antwortet von Jerusalem: köndte os
den wölte aber die nechst Herberg/ Statt oder Nachtläger nicht
anzeigen. Ein solcher wird ja meyniglich so lang für ein vnwar-
hoffen Mann halten/bis er die Nachtläger vnd Statt/dardurch
er gezogen/zurück erzelet vnd anzeigt/ohne das ist man ihme zu-
glauben nicht schuldig/ daß er von dem angeben ort herkomme.
Also kan man disen Leuten auch nit glauben/welche per factum
respondirn vnd sagen/sie kommen von Christo vnd den Aposteln
(incipientibus nimirum a Ierusalem) vnd also von Jerusalem her/
köndten aber die nechst Herberg oder den Wirt/bey deme sie hie-
zwischen aines so weiten/fünffstehen hundert jârigen wegs gehen
vnter ankehret/gezehret vnd gelehret haben nit anzeigen.

Darumb muß man sie noch immer ihret Ankunfft halben
rechtfertigt vñ fragen/wie der vñ. alt Tertullianus die Ketzler zu sei: De præscrip-
tae hæreticæ doctrinæ, cuoquant ordinem Episcoporum, ita per successiones hæreticorum
ab initio decurrentes, vt primus ille Episcopus aliquem ex Apostolis
vel Apostolicis viris, qui tamen cum Apostolis perseverauerint, au-
thorem habuerit, aut antecessorem: Das ist: Sie zeigen vns den
Ursprung ihrer Kirchen/sie zehlen vns die ordnung ihrer Bischöf-
fer/also daß ainer nach dem andern vom Anfang ordentlich her-
vnter steigt/daß derselbig erst bischoff/ ein Apostel oder ein Apo-
stolischen Mann(welcher doch bey den Aposteln verharret) zu ei-
nem Anfänger vnd Vorfaher gehabt habe. Oder aber muß ih-
nen sagen/wie der heilig Augustinus den Donatisten/ als er inen
von Petro an/ alle Römische Bischöffer bis auff sein zeit erzelet
hæreticis hoc ordine successione, nullus Donatista Episcopus inveni-
tur. Das ist somit gesagt: Wann man alle obriste Vorsteher
der Catholischen Kirchen/von Christo vñ Petro/ an bis auff vns
hiet zeit erzelet vnd erforschet/ findet man keinen darunter/ der Lu-
therisch

M M M

Das ein vnd dreiffzigst Capittel des andern Thals
therisch oder der Augspurgischen Confession gewesen ist.

Acto. 14

Tit. 1.

Es bezeuget auch obermelter Terullianus mit angezogener
Dächlein / vnd ist zwar auß den Actis Apostolorum lauter zu sehen
das die Apostel hin vnd wider in den Städten Kirchen geordnet
vnd Bischöffer gesetzt haben / wie auch der heilig Paulus solches sei-
nem Tico zu ihm beuohlen hat. Von solchen Apostolischen vnd
jrer Jünger Kirchen / haben alle andere Kirchen / so inn der ganzen
Welt sind / ihren vrsprung / gleich als den Fasel vnd Saamen des
Glaubens genommen / vnd sind Mitglieder der allgemeinen Ca-
tholischen Apostolischen Kirchen worden.

Luder tun der
kurzen Bekant-
nuß vom Sa-
crament.

1. Cor. 5.
1. Joan. 2.

Diweil aber nun die Freysteller nit erweisen könden / daß
ihre Glaub / Kirch / Priesterthumb vnd Lehr / von denselben Apo-
stolischen Kirchen amey herkommen / oder vor sechsig Jahren
mals in denselben geprädigt / oder auch seit der Apostolischen zeit
ein amige probierte Kirch gewesen / darinn ihre Lehr Glaub vnd
Exeremomen für recht gehalten worden / Sonder Leuth / so noch
im leben / wol wissen vnd selbst gesehen / weßmassen sie solchen al-
ten Apostolischen Glauben / der von jren Voretern loblich auß
sie kommen / aufgemustert / ab vnd hinweg gethan / vnd an des-
ben statt ein newe / zuor vnerhörte / vnd (wie sie der Auctor selbst
nenmet) der ganzen Welt ärgerliche Lehr / gestellet / vnd sich ab
nit allein frey selbst muthwillig vnd fürseziglich von der allge-
mainen Catholischen Kirchen getrennet / abgesondert / vnd von
derselben außgangen sind / sonder auch in etlichen jren publicirten
Confessionen vnd Büchern / solchen jhren erschrocklichen abfall
vnd außgang selbst öffentlich bekennet vnd gerühmet / vnd sich als
für abgefagte Feind der Catholischen Kirchen erkläret / so auch in
mehrer anzeigen desselben / das wort Catholica, auß dem Symbolo
Apostolico außgekrasset haben / So volget je nichts anders / als
daß sie (wie Paulus redet) foris, das ist außser der Kirchen. Was
wie Joannes: Quod exierint a nobis, & nos non ab illis, nec pro-
manferunt in eo, quod audierunt vel acceperunt ab initio, sed re-
serunt a doctrina Christi, & ideo Deum non habent. Daß sie nicht
lich von uns / vnd wir nicht von ihnen außgegangen seyen / auch in

deme nicht verblieben seyn / was sie von anfang gehört vnd empfangen haben sonder seyn von der Lehr Christi abgewichen / vnd darumb Gott nicht haben. Vnd also auch schließlich das sie kein Mitglied der Kirchen Gottes vnd derhalben auch nit in ihrer Miltigkeit vnd Gemeinshafft seyn / sonder dieselbig soult an ihnen / gänzlich zerreißen Vnd wie abermals der heilig Paulus redet / per nouitates vocum, per dulces sermones & dictiones. Durch neue 2. Tim. 2. et 3. Stimmen / durch süsse Reden vnd Wörter / die Gewissen oder 1. Tim. 6. Herben der Amsaltigen verwirren, vnd von der rechten Lehr vnd Glauben abführen / vnd neben demselben auch vnter sich selbst vnmurmehr (wie vor augen) amig seyn noch bleiben könden.

Leslich mit wenig Worten dar zuthun / das auch die Freystellung die Amigkeit der Kirchen / so in einer immerwehrenden / vnueruckten Beständigkeit / vnd gleichförmiger Glaubens Bekannniß bestehet / herreisse vnd auffhebe / ist meniglich bewußt: Quod veritas sic tibi semper similis, Das die Warheit jr selbst allezeit gleich vnd vnuandelbar seye / vnd gar kein Veränderung / variation oder wandelmütigkeit mit leiden könne. So ist auch auß dem heiligen Jacobo bekant: Quod vir duplex animo inconstans, Enderung ist ein zeichen der vnwarheit, Jacob. 1. et in omnibus viis suis, Das einer der zwayerley Red führet / in allen seinen wegen wandelmütig ist. Bi wie der weise Mañ sagt: Eccles. 1. Scelus mutatur vt Luna, Ein Narr verändere sich wie der Mondschein der ainmal voll / ainmal halb / ainmal new / ainmal alt ist. Vnd abermals der heilige Jacobus: Wo greinen vnd zanken ist da ist auch vnbeständigkeit. Jacob. 3.

Dieweil dann nun nechst hieoben in diesem Capittel genugsam außgeführt worden / was für stättige vnuuffhörliche vnuandelbarkeit / zanken vñ beissen / bey den Freystellern seye / ihre merckliche vnbeständigkeit / wandelmütigkeit vnd variation aber / in ihrer Religion vnd Confession / nur der ganzen Welt bekant ist / vnd zwar klärllich auß dem erschein / das gleich anfangs Anno 1530. auß dem Reichstag zu Augspurg / zwo widerwertige Confessiones, ein Lutherische vnd ein Zwinglische vbergeben / vñ seit anhero so ofttermals verändere worden seind. Dann soult erstlich die

M M m ij Luther

Augsburgischer Confession Geburt.

Lutherisch belanget / ist wissend / als Philippus Schwarzerd durch ein aufgeloßenen Mönch betört / vnd gleichsam geschwängert / die Augspurgisch Confession empfangen hat / vnd als schwangers Leibs auff den Reichstag zu Augspurg kommen / da selbst die stinckende fräche seines Leibs außgeschüttet vnd geboret vber welche sich etliche Reichs Ständ auß listiger vberredung erbarmet / vnd die Augspurgisch Confession genant / das er der Schwarzerd / solche seine Mißgeburt / wie ein Beer seine Jungen gelecket / formirt / vnd täglich wie ein Proteus verändert hat / In massen dann er dasselbig in einer Epistel vnd Sendbrief / den er an seinen guten Gesellen Ioachimum Camerarium geschribt / sich mit disen Worten bekennet: *Heri, quod faustum foelixque sit, exhibitae est Caesari Confessio nostra, & lecta publice, attentio dicitur Principum maior opinione fuisse. Ego mutabam & refringebam pleraque: plura fuissent mutaturus, si nostri euu. q. q. d. p. u. o. r. p. e. r. m. i. l. l. i. o. s.*
 Zu Teutsch: Gestert / das glücklich vnd wol gerath / ist vnser Confession dem Kayser vbergeben / vnd öffentlich v. l. e. s. e. n. w. e. s. e. n. Man sagt das die Fürsten vleissiger als man vermaint / auffmerck haben: Ich ändert vnd machets anders in vilen orten / ich wolt gern noch mehr geändert haben / wann mirs meine Mißgesellen zugelassen hetten.

Augsburgisch Confession ist oft geändert. In Epistolis Philipp. a Camera-rio Lipsiae editis fol. 138.

¶

Daher dann auch eruolet / das die beyde Exemplar der Augspurgischen Confession so demaln der Kayserlichen Weystat erstlich Teutsch vnd Lateinisch vbergeben worden / in vilen orten selbst dissimil vnd vngleich seyn. Vnd das noch vnverderblicher zuuernemen / das auch ihre der benelcten Beuater Teuch / so doch dem Kind selbst den Namen gecheit / von dem vbergeben vnd subserbirten Original dermassen mißellig / das sie selbst mit mehr wissen / obs gehauen oder gestochen / vnd v. l. e. d. i. e. r. e. c. h. t. e. A. u. g. s. p. u. r. g. i. s. c. h. e. n. s. i. o. n. s. e. y. e. / oder mit / wie solchs die *disputationes* / so auff den Fünften tag zu Naumburg / An. 1530. derhalben hürgangt / genugsam zuerkennen geben / vñ die Placatum mit den Calumnisten noch d. a. l. t. i. c. h. s. d. a. r. u. f. i. n. s. t. r. e. i. t. t. e. n. Geschworen wie offi er der Schwarzerd selbst darwider / vnd zwar gleich nach desselben Reichstags // mit Rath seines Bespons / dem v. l. e. d. i. e. n. g. e. l. a. s. s. e. n.

Naumburgisch Tage.

andern Theils zureden/ seind derselben/ allem innerhalb dreissig
Jaren/ so vilerley vnderchiedliche Partheyen worden/ sount vnters
chiedliche Confessiones, vñ sount kirchlich agendi allenthalben außge
gen/ sovil vngewerlich Fürstentümer vñ Graffschafften im Reich
vñ sountschir widerum indenselbē Stätt vñ Pfarren/ od je Super
incendenten sein/ dessen auch nochmals kein auffhörme ist/ vnd
also die Sachen bey ihnen dahin kommen/ das/ wie der heilig
Hilarius ad Constantium Augustum schreibt: Quod fides
sit facta temporum potius quam Euangeliorum, dum de
secundum annos scribitur, & secundum confessione Bap
tismi non tenetur, & periculosum admodum sit atque etiam
miserabile, tot nunc fides exilere quot voluntates: & tot
doctrinas quot mores. Das nemlich der Glaub vielmehr
nach der zeit als dem Euangelio gerichtet/ vnd da er nach den Ja
ren geschriben/ vnd nit nach der ersten Tauff bekantnis erhalten
wird/ geredt es dahin/ vñnd ist fast beschwerlich vñnd erdinnlich
das jeso so vil Glauben sein als Köpff oder Willen/ vñnd sount
Lehr vñd Religionen/ als Sitten vñd Landsgebräuch.

Glaub wird nach der zeit gericht.

Confessiones bey den Secren mancherley.

Vñnd abermals derselbig Heilig Mann Hilarius: Annon
atq; monstruas de Deo fides decernimus, fides deinde quaeritur qual
fides nulla sit, fides scribenda est, quasi in corde non sit. Das ist
Wir machen jätliche vñd Monatliche Glauben von Gots/ vñd
suchen darnach den Glauben/ als wann keiner mehr wär/ vñnd
muß man den Glauben auffs Pappier mahlen/ gleich ob keiner
im herten mehr wär.

Abtriffige von der Kirchen/ Fänden nitte Ruhe finden/ oder bey einem Glauben bleiben.

Welches ja dise vnser betrübte zeit recht abgemahlet haßet/
da gleichfals sount Glauben seind/ als Köpff/ sount Confessiones
vñd Agendæ, als Prediganten/ da man den Glauben nach der
zeit vñd Personen richtet/ vñd die Vnderthonen inn ammen Für
stenthum/ inn wenig jaren drey/ viererley Glauben vñd Confes
siones, nemlich nach andering der Herrn vñd Prediganten anneh
men müssen/ da man heut den Luder für ein Mann Gottes/ auß
erwöhle Gefes/ für Eliam vñd Geistreichen Propheten/ vñd den
obgenelten Schwarzerd/ für Heilseum/ für commune Prece
ptorem rühmet vñnd hältet. Bald morgen dieselbe für jesus
Geister/ tolle/ wahnsinnige Leuth/ Schwachglaubige vñnd
119

lich auch Wandelmütige vnbeständige Lehrer schilt vnd aufrä-
 fet/ vnd in summa summarum, inn Religionsfachen dermassen je-
 zig/ vnbeständig vnd wandelmütig/ heut warm/ morgen kalte-
 heut Luderisch/ morgen Widertaufferisch: bald Zwinglisch/ bald
 Caluinisch: bald Hugonottisch/ bald Arrianisch/ vnd letztlich gar
 nichts glaubig ist/ das schier keiner mehr wais/ was er glaubt/ od
 wais er ja dis Jar/ so wais er doch nicht gewis/ was er das fol-
 gend werde glauben müsse/ das es ihm also gleich sicht/ es habe
 er zu der zeit des Schmalkaldischen Kriegs von dem Newen
 Euangelio nit so vbel geräumer vnd gesaget:

Das Euangelium

(Putā nouum prātensum)

Ist jr vnd dumm/

Wo ich hinn kum

Ist alles krum/

Vnd niemandt frumm

In einer Summ/

Man fället vns

Vom Bapstthumb

Zum Lutherthumb

In Irthumb

Vnd Kegerthumb

Summa summarum

Es muß wider rum

Vom Lutherthumb

Zum Bapstthumb

Oder des Teufels per Deū sanctū.

Ausser der Catholischen Kirchen ist kein richte-
 heit des Glaubens. Dann je ausser der Catholischen Römischen Kirchen kein
 Gewisheit / kein Beständigkeit / vund kein Ainigkeit des Glaubens vund
 Religion niemals bey ainiger Keserey nit gefunden worden / vund noch
 mals in ewigkeit nicht wird gefunden werden mögen / sonder alle die
 Schwermerey / Opinionen, Lehr vund Secten / so seit Christi
 Himmelfarth entstanden / sind alle neben solcher Kirchen / nach
 des H. Propheten Davids prophete: *amicos eius induam confusione*
 verzetret / verwirret / vund hernach verschwunden / vund zu
 grunde vund boden gangen / *ipsa interit Ecclesia* (wie der H. Athanasius
 sagt) *constanter & solide gubernaculi tenent, rectæ & pæ fidei in Cymba Apostolica.* Das ist:
 Da in dessen bey so vilen Schwärmereyen die Catholische Kirche
 steiff vund standhafftig das Ruder vund Regiment des rechten
 Glaubens / inn dem Apostolischen Schiffelein halten thut.

psalm. 108.
 et 131.

In fine Serm.
 contra omnes
 hæreses.

Nieweil dann auß dem allem / so inn diesem Capittel erdelt
 lauter erscheinet / daß die Freystellung anders nichts als ein
 Beständigkeit vund Zweifel inn Religionsachen verursachet
 vund daher die Ainigkeit der Christlichen Religion vund Catho-
 lischen Kirchen / nach allen ihren Eigenschaften ihres Ursprungs
 Obrißten vnsechtlichen / vund nach gesetzten sichtlich Haupt
 ainhelliger Bekantnuß / zusammenstimmung vund consens, com-
 munion vund gemeinschafft aller Völcker vund Secten / inn
 vnzertreter Ordnung vund Succession der Lehr vund Pro-
 phet / vund dann leßlich gleichförmiger Beständigkeit von anfang
 bis zum ende (wie die alle nach einander in specie außgeführt
 worden) zertreter vund auffhebet / für welche Christus der Herr
 selbst so embsiglich seinen Himmlischen Vatter gebetten / vund
 seinen Jüngern dieselbig vnzertreter zuhalten befohlen hat / vund
 welche auch / vund außser welcher niemad (er lasse sich gleich düncken
 vnd er machs ihme selbst so gewis als er immer wil) selig werden
 kan / wie solches der Heilig Augustinus vnter andern vilen orten
 de Baptif. contra Donatistas lib. 3. cap. 16 mit disen werten be-
 get. *Non enim habet Dei charitatem, qui Ecclesia non diligenti-
 nitatem.* Das ist: Welcher die Ainigkeit der Kirchen nit liebet
 der hat auch die Liebe Gottes nicht.

So folget abermals unzweiffentlich vñ vnwidersprechlich/das die Freystellung vnd zulassung / mehr als einer ainzigen Religi- on/wider Gots/wider sein heiliges wort vnd willen/vnd derwegen keines wegs zuzulassen sey.

Das die Freystellung Thür vnd Thor zu Kezerereyen auffstue / vnd der rechte weg zum Atheismo vnd Antichristhumb seye.

Das zwan vnd dreissigste Capittel.

Ein Kezer Eigenschaft ist vnter an-
 dem dise/das sie thun/glauben vñnd lehren/nicht
 was zuthun/zuglauben vnd lehren beuohlen ist/
 sonder was ihnen selbst gefallen / was sie wollen /
 vnd ihnen erwöhlet haben / dann solches bringe
 das wort Haeretic mit sich/welches ein erwöhlung
 ist da einer inre nach seinem Kopff vnd gutbedüncken ein ain-
 ge mannung fürnimbt / vnd dieselb wider den ainhelligen consens
 der Christlichen Kirchen / vñnd aller Gottsförchtigen gelehrter
 Männer halbstarriglich vnd hoffärtiglich verthardigt/ welches
 dann so wol bey den Christen/als auch vorzeiten den Heidnische
 Philosophis/aller Irthumber eigentlicher Drumm vñnd vrsprung
 ist. Also köndten Socrates vnd seine Jünger (wie der H. Augusti-
 nis sagt) miteinander de summo bono nicht ains werden/ weil ihr
 jeder sinem boni dahin setzet vñnd zohe/ wie es sine für gut ansah.
 Also ineten die Manicheer vñnd andere Kezer vor zeiten/ das sie
 nicht erkennen noch ehreten / wie er sich selbst in sei-
 nem

Freystellung ist der eingang zur Kezererey.

Kezererey oder Haeretic woher also genannt.

De ciuitat. Del lib. 5. cap. 1.

Kezer reden alle
lein auß dem
hym/das ist/
Lügen.

Joan. 8.
2. Cor. 11.
2. Pet. 2.
12. lib. Confes.
cap. 25.

Propria defini-
tio Hæresis.

nem wort geoffenbaret / vnd zu ehren vnd zu erkennen beuollet
hat / sonder wie sie selbst für gut ansehete. Also namet Arius das
Wort Gottes an / vnd in demselben die Schrifft / aber allein in
dem verstande / wie es ihme gefällig / Das vbrig was wider ihn
ließ er nicht passiren / Wie solches alles die Kirchliche Historie
von ermelten Kezern weitläuffig bezeugen / vnd sich sonsten auch
auß heiliger Schrifft solche Aigenenschaft der Kezer: Quod nisi
secundum naturam patris mendacii loquantur propria, & q
sua sunt. Daß sie nemblich nach der Art vnd Aigenenschaft ihres
Vatters der Lügen ihrem Lande / vnd was jr ist / reden / lauter be-
findet. Daher sie auch der H. Paulus, Satanas ministros / Teuffel
Diener / vnd der heilige Petrus: Magistros mendaces, Lügenhaffte
Maister nennet. Daher sage auch der heilige Augustinus zu den
Kezern seiner zeit: Nec mea, nec tua, nec huius nec illius, sed om-
um nostram, quos ad eius communionem publice vocat Deus. Ich
vns reden mit was mein / oder was dein / oder dieses oder jenes / so
der was vnser aller gemain ist / verstehe die Wahrheit / zu dem be-
mainschafft vns Gott öffentlich beruffe vnd fordere / Dann die
Kezerey nichts anders ist als ein Gedichte eines eigen Hums / we-
che auch nichts anders kan / als ihr selbst gutbedüncken zu
den. Die Catholisch Wahrheit aber / ist allgemain vñ jedermans
Die weil dann nun durch die Freystellung (wie oben in der
selben Beschreibung bewiesen) zugelassen / daß ein jeder glauben
vnd halten möge / was er wil / oder zum wenigsten / wie er es in
seinem Gewissen gegen Gott zu verantworten getrawet / darmit
sime auch nach Meinung der Freysteller weder Geistlich noch
Weltlich Obrigkeit / mah geben noch verhindern solle.
So kan ja auch ein Blinder nur auß diser ainigen Art zu
greiffen / daß dem Teuffel kein bequämer noch gewünstlicher We-
tel in der ganken Welt möchte oder köndte zusuchen / Irthüm-
en / Spaltungen vnd Kezereyen in die Christenheit außzubreiten
vnd zu pflancken / als eben die Freystellung ist.
Inmassen auch solches der Augensehein vnd die selbst-
fahrung bey disen vnsern betrübtten Zeiten lauder mehr als
bewepset. Dann woher ist bey vnsern Jaren des Außers

fall vnd Rehercy anders herkommen / dann das er auß geschöpffen hochmüt vnd vngheorsam seinen Kopff für alle andere Velehren / sa auch der ganken Christlichen Kirchen auffgenorffen / vnd wider die ainhellig Wamung der ganken Antiquitee, etliche vorlängst verdampfte Wamungen vnd Rehercy widerumb erwecket / etliche aber von newem erdacht / vnd auff die ban brache / vnd dieselben nicht allein als für rechte halbsstarriglich zuwerthädigen / vnd menniglich einzubilden vnderstanden / sonder auch gestracks für das rechte pur lauter Wort Gottes vnd Euangelium angenommen vnd gehalten haben wollen. Mit anders / als wie zur zeit Augustini, die Donatisten thäten vnd sagten: Quod volumus sanctum est.

Dann eben also vnd noch vil stöcker sage der Luder: Sie vobis iudeo, sit pro ratione voluntas, also wil ich / so beulich ich / vrsich das mirs al'o gefelt.

Was abermals / hie tritt er herein / der niemandes weicher. Item wir seind in Gottes Namen so vber die massen stols / müdig vnd trozig / das wir weder allen Hüllischen Engeln / noch allen Hüllischen Pforten / noch hundert Kaysern / noch tausende Bischoffen / noch endlich auch der ganken Welt nicht ein ainigen finger brait weichen wollen.

Item / die weil ich sehe das disen Hauptartickel der Teuffel immer muß lästern durch die Saulerer / vnd nit ruhen noch auffhöri kan. So sage ich Doctor Martinus Luther, vnser Herr Jesu Christi vnwürdiger Euangelist / das disen Articul / **Der Glaub allein ohne alle werck macht gerecht vor Gott** / soll lassen stehen vnd bleiben / der Römisch Kayser / der Paps / alle Cardinäl / Bischouer / Pfaffen / Diöuch / Nonnen / König / Fürsten / Herren / alle Welt / sampt allen Teuffeln / vnd sollen das hellische Gower darzu haben auff ihren Köpfen / vnd keinen danck dazu / Das sey mein Doctor Luthers einsprechen vom heiligen Geist / vnd das rechte heilig Euangelium.

Item / von fürbit der Heiligen im Sendbrieff. Wann sich ewer Paps vil wil vnnüt machen mit dem wort Sola, Allein / so sagt mit fluchs also / D. Mar. Luc. wil es also habe / vñ sprich / Paps

N n i j vnd

Luders Rege
rey vrsach
Iplius facetur
in Tischreden /
lib. in princ
pio,

Luders stols
vnd hochmüt,
Luder in ein
Sendbrieff von
fürbit der Hei
ligen.

Tom. 4. VVie
ceb. & 5. Ienēf.
Lud. ad Gal. 2.
Tom. 1. VVie.

Luder in glos.
auff das ver
maint Kay.
Edict. Tom. 6.
VVitten. & 5.
Iunii.

Fides sola con
tra expressam
scripturam.
Luders Wann
vnd Euangeli
um.

Lude. Tom. 4.
VVittenb. &
5. Ienēf.

vnd Esel sein ein ding / Sic volo, sic iubeo, sic pro ratione voluntas.
Daß wir wollen der Pappst Schüller noch Jünger nit sonder ihre
Maister vnd Richter sein. Vnd bald darauff. Daß sey auff eere
erste Frag geantwortet / Vnd bitte euch / wollet solchen Eseln / ja
nit anders noch mehr antworten auff ihr vnnuß Geylart vom
Wort Sola, dann also vil / Luther wils so haben vnd spricht / Es
sey ein Doctor vber alle Doctor im gansen Pappstthumb / da
soll es bey bleiben / ich wil sie hinfurt schlecht verachten / vnd ver-
achtet haben / so lang sie solche Leuth / solt sagen / Esel sein.

Luders ver-
fälschung der
Schrift.

Auß solchem Stols / Obermuth vnd Hygensinnigheit
er noch weiter fortgefahren / vnd hat sich vber die heilige Schrift
gemacht / vnd in derselbigen biß in vierzehnen Canonische aposto-
liche Bücher / welche er vngefährlich seinen neuen Opinonibus
zuwider zusein vermainet / außgemustert.

Item die vbrigen an vil hundert stellen / nach deme er ver-
maint / sie shme am besten in sein Kram dienen möchten / hant
selbst gefallen gedolmetset vnd verfälschet.

Item vil Wort vnd Sprüche dauon gethan / vnd hundert
andere so in keinem Exemplar befunden / herzu gefest.

Item den rechten verstand der Schriffe mit falsche Gley-
sen verkehret / vnd in Summa alles dahin gerichtet / daß alle
sein Kopff rechte haben / vnd hergegen alle alte heilige Martir
Gottes / Bekenner / Bischouer vnd Väter sampt den Con-
ciliis vnd der gansen Catholischen Kirchen gesmet haben müs-
sen.

Confessionisten
setzen ihre Schrift-
ten an stat der
Biblischen
Schriften.

Man geschweigt allhie seiner Discipul vnd Nachfolger
welche solches nit allein in verfälschung der Väter Schrifften
vnd der Heiligen Concilien ihrem Lehrmaister nachthun / vnd
nunmehr dieselben ganz vnd gar verworffen / sonder auch ihre
Confession vnd Corpora doctrinae, dar auff ihre Praeceptores so sich
gepochet / anfangen zu disputiren vnd lincicir. Vnd darauff
ters nichts / dann was ihnen gefellig / zubehalten / vnd für das
Wort **GOTTES** die Augspurgische Con-
fession aufzugeben / Haisset das nicht ein ewöchtliche
Dank

Haisset das nicht propria & sua, sein aigne Traumvnd Op
 piniones lehren? Haist das nicht/ mehr sein gutbedüncken vnd
 Keyff als GOTT vnd sein Wort ehren? Kan vnd sol man
 von disen Leuthen nit auch sagen/ was der N. Augustinus lib. 17.
 cap. 3. dem Manichäischen Fausto saget: Aperte dicite vos non
 credere Euangelio Christo. Nam qui in Euangelio creditis quod
 vultis, & quod non vultis non creditis, vobis potius quam Euange-
 lio creditis. Das ist: mein/ ihr Gefellen bekennet nur frey offens-
 lich/ das ihr dem Euangelio (oder auch der Augspurgischen Con-
 fession) nit glaubet/ daß dieweil jr im Euangelio (oder ewer Con-
 fession) allein annemet/ vnd glaubet was euch gefellet/ vnd das
 was euch nit gefellet/ nit glaubet/ ist ihme nit also/ das ihr mehr
 nach selbst/ darn dem Euangelio (oder Augspurgischer Confessi-
 on) glaubet?

Auß was anderer vrsachen ist auch hernacher der Wider-
 tawffer Sect entstanden/ dann daß dieselben/ auß des Luters vnd
 besöner Lehr vnd Schrifften wider die Obrigkeit/ etliche beson-
 dere mahnungen geschöpfft vnd die also halstarrig vertheidiget/
 daß sie auch jr Leib vnd Leben darübet auffgesetzt haben. Eben-
 mäßiger gestalt haben ihnen auch Carolstadius, Zvvinglius vnd
 Decolompadius, von Krafft vnd Würtung der Sacramenten/
 Insonderheit aber von wesentlicher Gegenwärtigkeit vnd nies-
 lina des Leibs vnd Bluts Christi inn dem heiligen Sacrament
 des Altars besondere neue Gottlose Opiniones erdacht/ vnd zu
 durchbringung derselben/ nit allein die längst verdampfte Beren-
 garische Keresey vnd andere mehr abscheuliche Irthumb her-
 für bracht/ sonder auch leslich so weit kommen/ daß sie den heiligi-
 gen Sacramenten inn gemain alle Krafft vnd efficaciam enstie-
 hen vnd danebens des Herrn Christi Gottheit vnd Allmächtig-
 keit selbst anzugreifen sich nit schämten.

Ungehorsam
 ein vrsach aller
 Keresey.

Andere vilfaltige Kereseyen/ so alle bey vnserē zeiten entstan-
 den/ werden zuerzehlen kürze halben vnderlassen/ dann es viel zu
 lang wäre/ vngewißelt/ der gutherzige Leser werde auß disen
 wenigen Exempeln leichtlich verstehen mögen/ daß solche alle
 N N n iij

nirgends anderwoher entstanden/ vnd so weit eingerissen seret
als das ihre Authores sich auß dem gehorsam irer Geistlichen Ob-
rigkeit vnd Bischoflicher Iurisdiction hoffärtiglich außgezogen
vnd suen selbst wider der allgemainen Christlichen Kirchen Lehr
vnd Traditiones, aigne opinionones vnd mairungen erwöhlet den
gemainen Mann für das Euangelium eingebildet/ vñnd die sach
leslich inn den verwirren/ zerrütten vñnd erbärmlichen Stand
darinn ein vnd der ander Theil jeso dieselb mit allem mit schwa-
hen sehen/ sonder auch noch täglich böfers förchten vñnd wänt
müssen/ gerichtet. Dann da dise Teuffelsbotten vñnd Lügen-
maister/ der zeit da man noch von keiner Freystellung gemeynt
viel weniger dieselbig zugelassen/ sonder die Christlich Oberkeit
sich ihren irthumben ersülich widersetzet/ die allenthalen verbot-
ten/ vñ abzustellen vnderstanden/ souil vnrathts stüften/ vñnd souil
guchtersiger leuth verführen vñnd in irthumb ziehen köndten was
wird man sich dan zuersehen haben/ wo der Glaub vñnd Heil-
on frey gestellet/ vñnd jederman seines gefallens zuglauben/ vñnd
anzunehmen was shme geliebet/ zugelassen werden solte: Wäre
nit als dan erst alles vber vñ vber gehen/ vñnd daher die euffent-
Confusion aller Geistlichen vñ weltlichen Regiment/ guter Ord-
nung vñnd Policie/ vñnd leslich wider ein Haduische Barbarie,
vñnd Barbarisch Heydenthumb erfolgen müssen.

Abgötterey
Vrsach.

Dann (wie hieoben auch auß dem Exempel Jeroboams
wissen worden) ist eben dises das rechte Mittel/ dadurch der Eh-
rendienst vñnd Heydenschafft ersülich angefangen/ vñnd ihren An-
sprung genommen hat/ nemlich von der Spaltung vñnd Ver-
tung von der alten Religion/ vñnd einführung newer Opiniones
vñnd Mairungen/ Darumb dann auch solche Spaltung/ Heresey
vñnd Irgeymigkeit/ als das höchste/ größest vñnd euffent-
vbel so der Christenheit widerfahren kan/ inn der Schrift
vñnd wider der Abgötterey verglichen/ ja auch also genennet/ vñnd
durch einhellige mairung der H. Väter dahin geschlossen/ vñnd
das die Heresey/ wie sie im alten Testament ein vrsach der Ab-
götterey gewesen/ Also seye sie inn dem Newen Testament

Vincen. Ly-
rinensis con-
tra prophanas
haereses.

Heresey ist an
statt der Abgöt-
terey.

bey den Christen/ da die Abgötterey wider abgestellet/ an ihre
statt kommen vnd succediret, dasselbige auch durch die Prophe-
tzen verkündigt worden.

Dann was inn der Schrifft hin vnnnd wider von stiehung
vnd vermeidung des Gottesdiensts gemeldet vnd gebotten wird/
das ist nach maimung des Heiligen Hieronymi vnnnd Augustini
vber das Wort des 80. Psalm: Non erit in te Deus recens, son-
derlich aber Vincentij Lyrinenlis, nicht allein von den hülznen/
silbernen oder güldenem Götzen/ sonder auch von den Kezereyen
vnd neuen verführischen Lehren/ so inn der Christlichen Kirchen
durch List des Satans/ an statt der Götzen eingeschlaicht wer-
den/ zuersehen/ welches auch Idola vnd recentes Dñ, neue lehr-
vnd maimung sein/ die von ihren Erfindern vnnnd dero Nachfol-
gern/ gleichsam als für Götter gehalten/ geehret vnd angebetet
werden/ Ja daß auch die Patres nit allein die Kezerey für Abgöt-
terey/ vnd die Kezer/ so sich von der Kirchen absondern/ vnnnd wi-
der dieselben aufflaimen/ nach dem Beuelch Christi Matth. 18.
Idololatras, Abgötterer vnnnd Hayden/ sonder auch nach anzaig
des heiligen Petri (welcher sagt: Melius illis erat non cognoscere
veritatem, quam post agnitionem retrorsum recedere, daß nemb-
lich vil besser sey die Warheit nie erkennen haben/ dannach nach
Erkenntnis derselben zurück gehen) für vil ärger halten/ fürnemb-
lich aber auch auß der Ursachen/ daß sie die härde vnnnd geman-
Gottes trennen vnnnd zerreißen/ vnd nit allein sich selbst (wie die
Abgötterer) sonder ganze gemainden vil vil tausend Seelen mit
ihnen ins verderben füren vnd stürzen/ welches dann (wie Dio-
nysius Alexandrinus den Kezer Nouato fürwarff: Grauius scelus
(inquiens) est, Ecclesiam scindere quam Idolis sacrificare, ein groß-
sere Sünd ist/ die Kirch zertrennen/ als einem Abgott opfferen.

Hieron. supi
c. 8. Ezech. 11.
Osez 13, Za-
char. 8. 5.
Daniel.

Hieron. in
prin. Dial.
cont. Lucia
Marth. 18.
Kezer seind är-
ger als Ab-
götter.

Euseb. in hist.
Dio.
Eecl. lib. 6.
cap. 37.

Freystellung
vnd Kezerey
berait den weg
zum Hantichu
zum Hantichu
stentumb.

Zugeschweigen/ daß auch solche auß der Freystellung herflie-
sende Trennungen vnd Kezereyen (wie oben anugsam dargethät)
den rechten Glauben vnd wahre Lieb gegen Gott vnd dem Nech-
sten/ vnd also auch alle pietet, vnd Gottseligkeit auffheben/ vnd
das



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das zway vnd dreissigste Capittel des andern theils

Luc. 18.
Matth. 24.

Freystellung
der Religion ist
ein Türckisch
vnd Heydnisch
ding.

dardurch nach der weissagung Christi mit erkaltung der Lieb vnd
verträckung des Glaubens/ dem Antichrist den weg dermassen
beraiten vnd panen/ das ja kein rechter Christ sein/ noch ein sün-
del des Geists vnd Lieb Gottes in sich haben kan/ welcher den
Freystellung von ganssem Herzen nit abholt ist/ dieselbig wie das
höchste Giffte der Christlichen Religion bestes fleiß vermehren
vnd fleucht/ auch souil an shime/ verhindern vnd abstellen hilft.
Deuorab/ dieweil bis dahero so lang die Christlich Religion zu
wehret/ vnder den Christen/ vnd inn der Christlichen Kirchen
solche niemals (wol aber bey dem Türcken vñ vngläubigen Heiden)
den frey gestattet oder zugelassen worden/ auch ohne sendere
Gottelästernng vnd auffhebung vnd zerrüttung der ainmal ge-
legten Grundvest vnser Glaubens/ auch veränderung
vnd umbkehrung der gansen Hierarchia Ec-
clesiastica, vnd von Christo einmal
geordnetes Kirche Regiments
niemer mag verstat
werden.

Das die Freystellung
mehrerley Religionen wider das außersich-
lich Wort Gottes seye.

Das drey vnd dreissigste Capittel.

Freystellung ist
im wort Got-
tes verboten.



D wol zu hoffen/ es soll einem gut-
herzigen/ fridfertigen/ vnd der warheit lieb-
bendem Christen/ zu genücker zuruckkehrung
vnd verdammung der Freystellung genug sein
das er vernimt vnd wais (als bis dahero in vñ
Capitulu nach allerlengs aufgeföhret worden)
wie die Freystellung wider Gott/ wider seinen Willen vnd
Dienung

nung/wider die Kirch vnd derselben Auctoritet, wider den rechten Glauben/wider die Lieb vnd Amigkeit/auch Gehorsam der Christen/hergegen aber ein weg zu allerley Kereseyen / vnd letztlich ein vorbereitung zum Reich Antichrist seye. Dannoeh aber/vund danc mit jemand vermainen möchte/er wäre solche aufsführung ohne grund der Schriffe/auf aignem Kopff erdacht/ So solte also hie in diesem Capittel/deme erbiten nach so oben zum eingang diser dritten Hauptfrag beschehen/detlich stellen vnd ort auf heiliger Göttlicher Schriffe Neuen Testaments/darinn die ainheiligkeit des Glaubens vnd Religion / vns von dem Herrn Christo selbst vnd seinen Aposteln zum fleissigsten commendirt vund befohlen. Die Trennung vnd Spaltung aber/so auß der Freystellung (wie längst hieoben bewisen / herfleust / ernstlich verboten wird/herzu geschicket / vund als dann auch eben dasselbig mit etlichen Exempeln der heiligen Schriffe/Auctoritet der heiligen Väter/ häter haltung vnd Praxi der Catholischen Kirchen vund Christlichen Obriheiten dargethan vnd bewisen / vnd als dann auch dise dritte Hauptfrag beschlossen werden.

Zeugnuß auß dem Wort Gottes vnd Euangelio wider die Freystellung.

Religions Aingkeit beweyst stumb auß dem Euangelio.



Es sagt nun der heilig Apostel vnd Euangelist Johannes/das Christus sterben wür. Joann. 11. de/damit er die Kinder Gottes/ so zerstreuet waren/in vnum, zusammen versamblet/ vnd Christus selbst verkündiget solches vor seinem Leiden / Erit vnus pastor & vnum ouile. Joann. 10.

So So

Das drey vnd dreissigste Capittel des andern theils

So bekennet auch die Kirch/das solches ein fürnem wort Gottes vnd des heiligen Geistes seye / Congregare gentes diuersarum linguarum in vnitatem fidei, die Völder auß allerley jungen Nationen vnd Sprachten/Ex omni natione quae sub caelo est, in ainigkeit des Glaubens zuuersamblen.

Acto. 2.

Derwegen heben die jenigen / welche auff die Freystellung eringen/ oder die zulassen (soul an sinen) die frucht vnd vürdung des Leidens Christi/ vnd das Ampt des heiligen Geistes auff/ zu machen dasselbig nit allein zu nichten / sonder richten auch denung in der Hård Christi an / welche Christus mit seinem theuren Blut erkauft vnd erworben/ vund seinen vndersehten Vnnt in ainigkeit zu wayden beuohlen hat.

Joan. 17.

Abermals bitt der Herr Christus vor seinem Leiden für seine Jünger zu seinem Himilischen Vatter / mit disen worten: O du heiliger Vatter/erhalte sie in deinem Namen die du mir gesandt hast/auff das sie ain seinde / wie auch wir ain sein / heilige sie in der warheit/dein Wort ist die Warheit. Wie du mich gesandt hast/also sende ich auch sie in die Welt/vnd heilige mich sie selbst auff das auch sie in der Warheit geheiligt sein. Ich bitte also nit allein für sie / sonder auch für die so durch ire wort in mich glauben werden/auff das sie alle ain sein/wie du Vatter in mir vnd ich in dir/also auch sie in vns / ain seyen / auff das die Welt glaube/das du mich gesandt hast.

Joan. 10.
Joan. 8.
Job. 3.

Weil dann nun Christus mit seinem Himilischen Vatter aines willens ist/rals er an ainem andern Ort saget/ Et quae illi precata sunt tacito semper, Vund sich also disem seinem himilischen Gebet nach (in dem er nach zeugnus des H. Pauli pro reuerentia erhört worden ist) gebüret/das nit allein seine liebe Apostel vnd ihre Nachfahren in irer Lehr/ Glauben vund Leben ainig seyen/ sonder auch alle Christen mit ihnen oberainstimmen sollten/ welches bey zwayer oder mehrerley Religionen vnmöglich ist/ so hat abermals/das die Freysteller wider den willen vund Gebet Christi handeln / vnd durch einführung oder zulassung anderer Religion dasselbig (soul an sinen) zuniche machen.

Was wann gleich die Freysteller hierinnen ain beuohlen außflucht/die iuen selbst nit ernst ist/suchen vnd vorgehen wollen

man fönde wol bey zweyen oder mehr Religionen ainig sein/ also/ wenn keiner dem andern an seiner Religion eintrag thäte noch berübe/ (dahin vngeserlich der Religionen Frieden gerichtet ist) so wissen vnd bekennen sie doch selbs/ daß solche die wort Christi nie mit sich bringen/ da er sagt/ Sanctifica eos in veritate, verbum tuum est veritas, &c. Sineemal die warheit/ wie oben bewisen/ nur ainig ist. Vnd Christus an einem andern Ort lauter sagt. Qui non est mecum, contra me est, & qui non colligit mecum, dispergit. Wer nit mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nit mit mir samblet/ der zerstreuet/ Welche wort ja alle äusserliche Heuchlerey außschließen/ vnd ein warhafftige mit wort Gottes gegründete vnitatem spiritus in vinculo pacis (wie es Paulus nennet) Ainigkeit des Geistes erfordern / auch an deme sich nicht benügen lassen/ daß man aneinander äusserlich nit belaidiget.

Daß aber dieses der rechte verstande der wort Christi/ vñ es nit genug seye/ ein zeitlichen oder äusserlichen Frieden halten/ sondern vñ vñ in eines Glaubens bekandnuß / vñ vñ von ganzem gemüt vñ hertzen / ohne alle spaltung/ vñ vñ zusammen/ So mag man seine außersöhlte Apostel/ als die besten außleger ihres Wärters darüber hören.

So sage nun erslich der heilig Petrus / vñ ermahnet vns mit disen worten: Omnes sitis vnanimis similiter affecti, seit alle ainmütig vñ gleich gesinnet. Der heilig Paulus ruffet seinen Corinthern gleichfals zu / Ich bitte euch jr Brüder durch den namen vñ vñ Herrn Jesu Christi/ daß jr alle eines reden wöllet/ vñ daß vñ vñ euch kein spaltung seye/ sonder seit vollkommen in einem gemüt vñ einer meinung. Welche Coagmentation vñ zusamenfügung aber eines willens vñ wissens oder Glaubens/ bey Freystellung mehrerley Religion nicht sein noch bestehen kan/ Als solches erimelter Apostel Paulus weiter bezeuget in disen wort: Si quis vero vult contentiosus esse, nos tale consuetudinē nō habemus, nec Ecclesia Dei. Wan jemand zänckisch sein wil/ sol wissen/ daß wir solchen brauch nit habe/ noch auch die Kirch Gottes. Item/ wan ir wilschen euch vñ vñ zäncken ist/ seit jr nit fleischlich/ vñ wandlet nach dem Menschen/ da heist er den Religionstritt ein werck

00 4 deg

Gal. 5.

des fleisches/von denen er anders wo saget/welche dieselben sind die werden das Reich Gottes nicht erlangen.

Da sehen nun die Freysteller/was sie für ein gut vñ ewig selig Werck vrgien vñ treiben/das sie in einem Reich zuapertel/dreyerley/viererley / vñ ohne anzal Kirchen/ auch souil Glaubten vñ Religionen / da der Eyster/Wistrawen vñ Zanck nimmer auffhöret/einzuführen vnderstehen. Vñ sonderlich soltche / die einander wie auch deren Maister vñ Professores gänzlich zuwider seind/da doch der heilig Paulus an gemelten orten die Eerthier hefftig straffet/ das sie sich nach ime vñ seinen Mitbrüdern die doch inn der Religion ainig waren/nenneten/ vñ nicht laßen wöllen/das einer von Paulo, der ander von Cepha, der dritte von Apollo sich rhümet. Was würde er jeso thun/vñnd wie würde er denen zusprechen/die sie nach fren zänkischen/vñnd mit sich selbst vnainigen Sectenmaistern/ gut Lutherisch / Zwinglisch / Calvinisch Flaccianisch vñ dergleichen nennen

2. Cor. 13.

Abermals der heilige Paulus 2. Cor. 13. Seyet ainig gesinnet/haltet den Friden/ so wird Gotte des Fridens vñ der Lieb mit euch seyn. Vñ widerumb zu den Philypensern am ersten. Wandlet nun würdiglich im Euangelio/auff das wann ich ferne oder anwesende bin/ich von euch höre / das ihr siehet in ainem Geist ainmütiglich/vñnd arbatet im Glauben des Euangelii.

Phil. 1.

Vñnd abermals am andern zu den Philypensern sagt er von der Freystellung also: Wo ainige tröstung in Christo: Wo was trost in der Liebe: Wo ainige gemeinschafft des Geistes vñ innerliche erbarmung ist/so erfüllet meine freud/ auff das ihr alle gleich gesinnet seyet/vñnd meine lieb habet ainmütig vñnd einherley gesinnet/nichtes in zanck oder vnainigkeit noch durch euer ehr vñnd rhum / sonder in demuth soll ein jeder den andern fürher achten.

Ephes. 4.

Vñnd widerumb verwarnet er die Ephesier mit diesen Worten: Derhalben bitte ich gefangener im Herrn/ euch/ auff das ihr würdiglich wandlet in dem Stande/dazu ihr beruffen seyet/ mit aller Demuth vñnd Sanfftmütigkeit/mit Gedult vñnd vertragen

ainer den andern inn der Liebe/ Seie sorgfältig die Einigkeit des Geistes zu halten in dem Band des Fridens/ am Leib/ ain Geist/ wie ihr auch beruffen seyet inn ainer Hoffnung ewres Verueffts ain Herz/ ain Glaub/ ain Tauff/ ain Gote vnd Vatter aller/ 1. Thessal. 2.
 Item: Sate & tenece traditiones quas didicistis. Vesteget vnnnd 2. Timot. 3.
 behaltet die Sazungen oder Lehr die ihr gelernt habe. Vnnnd zu seinem Timotheo sagt er: Vnnnd du bleib bey dem was du gelernt hast/ vnd dir vertrawt worden ist.

Item: Doctrinis varijs & peregrinis nolite abduci, &c. Vnnnd Heb. 13.
 laffet euch mit Wanckelhaftigen fremden Lehren nit verführen/ 2. Cor. 11.
 dann also werden verführt welche neue Lehren annehmen: Rom. 16.

Item: Rogo autem vos fratres, vt obseruetis eos qui dissensiones & offencicula, præter doctrinam quam vos didicistis, faciunt, & declinare ab illis, huiusmodi enim Christo domino nostro non seruiunt, sed suo ventri, & per dulces sermones & benedictiones seducunt corda Innocentium. Das ist: Ich bitt euch lieben Brüdern das ihr auff die achtung gebt/ welche zwispalt vnd ärgernuß anrichten/ wider die Lehr die ihr gelernt habt/ vnd sie meinet daß solche Leuth dienē Christo vnserm Herrn nit/sonder frem Bauch/ vnd durch lieblosen vnnnd wolredheit verführen sie die Herzen der Anschuldigen.

Item: Si quis aliter docet, & non acquiescit sanis sermonibus 2. Timot. 6.
 Domini nostri Iesu Christi, & ei quæ secundum pietatem est doctrina, superbus est, nihil sciens, sed languens circa quæstiones & purgans verborum, ex quibus oriuntur inuidia, contentiones, blasphemia, suspiciones malæ, conflictationes hominum mente corrupti, & qui veritate priuari sunt, existimantiū quæstum esse pietatē. 2. Timot. 5.
 Das ist: Wann jemand anders lehret/ vnnnd ist nit zufriden mit den gesunden worten vnser Herr Jesu Christi/ vnnnd der Lehr die zur Gottseligkeit gerichtet ist. Der ist Hoffärtig vnd waiß nichts/ Sonder hält sich allein auff mit vnnützen Fragen vnnnd Vortgezück/ darauff entspringt Neidt/ Zanck/ Lasterung/ böser Argwon/ vnd böse verkehrte Leuth/ welche der Wahrheit beraubt sind/ vnnnd auß der Religion vnnnd Gottseligkeit ein gesuch vnnnd Tramerey machen.

Do iij

Dise

Das drey vnd dreißigst Capittel des andern theils

Diese hohe trewhertzige vnd ernstliche Ermahnung vnd Warnung des heiligen Apostels Pauli wöllen doch die Freysteller vnd Gores willen zu herben führen/ darauf werden sie sehen/ was diser geliebt vnd auserwöhlte Apostel vnd Heilig Gottes/ von der Freystellung halte/ vnd wie esmöglich/ oder nur zu imaginiren seye/ das bey newer Lehr oder mehrerer Religionen/ am Leib/ am Geist/ am Glaub/ am Herr/ ain Gemüth/ vnd ain Amigkeit sein oder bestehen köndte/ Cum diuersitas semper tollat unitatem, Innsonderheit aber werden sie sehen/ vnd (wolte Gott) auch verstehen/ wer doch die seiligen seyen/ welche sie von dem alten Glauben auff neue Lehren führen.

Jacob. 3.

Der Heilig Jacobus beschreibet die Freystellung vnd mannigfaltigkeit der Religionen noch deutlicher/ vnd haisset sie Irdisch/ Bihisch vnd Teuffisch/ inn folgenden worten: Wane ihr bitterm Eyser vnd Zancel inn ewrem herzen traget/ so wöllen euch nit rühmen/ noch lügenhaftig sein wider die Wahrheit/ das solches ist kein Weisheit/ so von oben herab kommet/ sonder Irdisch/ Bihisch/ Teuffisch/ dann wo Eyser vnd Zancel ist/ ist Unbeständigkeit vnd allerley böses Werk.

Hörst du Freysteller/ das kein Weisheit/ kein Wahrheit vnd auch kein Beständigkeit bey der Freystellung vnd spaltigen Religionen sein noch bestehen kan/ vnd das solch Gezücht/ Irdisch Bihisch vnd Teuffisch ist.

Geben nit hieirinnen die heilige Gott geliebte Apostel lant zu verstehen/ das zwo oder mehr Religionen mit emander nicht wahr sein könden.

Tertul. de
prescript. ad
uerf. Marcio.
lib. 4.

Item/ Das man allein das senig was man zum ersten lernet/ behalten/ vnd nichts neues (cum verius sit quod antiquum & dominicum & verum quod primo traditum: Extraneum vero & falsum quod posterius immissum) annehmen sol. Diervell auch der Glaub vnd Wahrheit/ so ainmal durch Christum vnd seine Aposteln der Welt geoffenbaret ist/ nunmehr so wenig als Christus

von newemleiden/ vnd andere neue Apostel in die Welt schick-
 en kan noch wird/ nicht verändert werden mag/ wie solches
 antioch Tertullianus de Præscriptione Marcioni vñ Valentiniano
 den Ketzer/ seiner zeit/ so sich auch für neue Apostel vnd E-
 uangelisten Christi außgaben/ fürwarff/ in folgenden Worten:
 Prohent inquit, se novos Apostolos esse, dicant iterum Christum
 descendisse, iterum crucifixum, iterum mortuum, iterum resuscita-
 tum. Sicut enim solet Apostolos facere, dare illis præterea virtutem
 eadem signa edendi quæ & ipse, volo igitur & virtutes & mi-
 racula eorum proferri. Das ist: Sie die Ketzer nembslich vnd
 neue Prediganten beweisen/ daß sie neue Apostel sein/ daß
 Christus wider von Himmell kommen/ daß er widerumb gelehret/
 daß er widerumb gecreuziget worden/ widerumb gestorben/ vñ
 widerumb von Todten auffgeweckt sey. Dann also pflege er
 Apostel zu machen/ ihnen auch ober daß Gewalt vnd Krafft
 zu geben/ Zeichen vnd Wunderwerck zuthun wie er gethan hat.
 Dabalden wil vñ begere ich/ daß sie mir solche Wunder-
 zeichen herfürbringen/ vñ damit ihre Sendung beweisen/ ic.
 Dann ohne daß/ vñ wo solche neue Propheten/ ihren Be-
 ruff vñ Sendung/ nicht also/ wie gemeldet/ dardun/ sind sie
 (auch nach des Luders ihres Meisters selbst Lehr/ in Epistola
 an den Rath zu Mülhausen/ wider den Münsterum. Item/
 in der Sermon wider die Winkelprediger) für keine wahre
 oder rechte/ sonder falsche Propheten/ vñ die jenigen zuhalten/
 die in letzten zeiten kommen/ vñ vil vom rechten Glauben (das ist/
 vom alten Glauben/ quam ab initio accepimus) abführen sollen/
 dardur vñ Christus trewlich vñ Väterlich gewarnet hat/
 vñ solches auß der Ursach/ daß (wie gemeldet) nach einmal
 geoffenbartem vñ gepredigtem Euangelio/ kein anders neues
 Euangelium/ oder auch keine neue Apostel/ von Christo zu-
 erwarten/ anzunehmen/ noch zuerkennen sind/ Sonder die also
 kommen/ werden nur dem Antichristo zustehen/ dardun Paulus
 vñ Joannes an obgemelten orten geweißaget haben.

Matth. 24.

Matth. 7.

1. Timot. 4.

1. Joan. 2.

Wie aber die Christen bey deme was sie anfangs empfangen
 bleiben könden oder werden/ da einem sedern freyschet/ die alte
 oder

Das drey vnd dreissigste Capittel des andern theils
oder neue Religion anzunemen/ dauon solt einer gen ein Ver-
ständigen hören reden/ sonst ist es schwärlich/ ja vnn-
begreiflich/ wann man das alte behalten sol/ das man das neue
möge lieben/ oder das beyde Alt vnd News zugleich wahr sein
kündte/ wie es auch/ zweiffels ohne/ die Freysteller nit werden ge-
sehen noch zugeben wollen.

Das ist aber leicht zusehen vnd zuersehen/ vnd bezeugt
es der Augenschein/ das eben die Freystellung die rechte Haupt-
Ursach sey/ das wider den alten ainmal empfangenen Glauben
soul neue widerwertige Lehren entstehen/ dieweil niemandt nit
verbunden sein/ bey dem jenigen/ was unsere Voreltern von den
Aposteln vnd ihren Nachfahren empfangen/ vnd auff vns bracht
haben/ zubleiben.

Vnd soul dismals inn aller Kürze/ von orten vnd stellen
des Newen Testaments/ dann die Textus des Alten/ deren gar
viel hieher anzuziehen/ werden geliebter Kürz haben vmbgangen/
fürnemlich aber auch darumb/ das diese jeso angezogene wenig
Zeugnuß Christi vnd seiner Apostel/ dermassen klar vnd lauter
das sie kein rechter Christ vnd Liebhaber der Wahrheit nit lange
nen kan.

So seind auch die schönen Euangelische Gleichnußten als
vom Königreich/ Statt/ Regiment/ Hausvater vnd Haus-
wesen/ vom Menschlichen Leib/ von einem Schaaffstal vnd
vom Ehestande/ ic. Welche alle auff die Armut der Kirchen
gehen/ vnd die Freystellung ganz vnd gar niederlegen vnd ver-
nichten/ hieoben inn dem 31. Capitul/ von Armut der
Kirchen nach lengs aufgeführt worden/ also/
das dises orts solches zu wider-
holen vnnötig ist.

Das

Das die Freystellung Freystellung ist dem Exempel der ersten Kirchen zuwider.
 auch dem Exempel vnnnd Fürbilde der ersten Kirchen zuwider sey.

Das vier vnd dreissigste Capittel.

Mit villicht nicht jemandt verma-
 nen möchte/das jenuig was der Herr Christus vñ
 seine Apostel/ iren Jüngern vnd Zuhörern / wie
 obstehet/von haltung der Einigkeit des Geistes/
 vnd stiehung vnaingigkeit vnd Spaltungen/ wie
 auch stiehung vnnnd vermeidung newer Lehr / so
 emlich fürgehalten/vnd sie vermahnet wäre nur ein blosser Rede
 vnd Theorica verblieben/vnd nit in das Werck kommen/wie jehi/
 gar zeit zugeschehen pflege/ da man vil guter haillsamer Gesez
 machet/aber die jenuigen so sie halten/nirgend finden kan. So be-
 zeiget der heilige Euangelist Lucas / im andern Thail seiner Eu-
 angelischen Historien / von der Apostel Geschichten (darinnen
 dann die rechte vhrate / erst Apostolisch Kirch vns für Augen ge-
 stellet vnd abcontrofayert wird) an vilen orten/das solche Lehr vnd
 Ermahnungen / wie auch das Gebet Christi zu seinem Hülli- Joann. 17.
 schen Vater / nie lähr abgangen / sonder wie es Christus beuoh-
 len also seyen sine die Christen auch gehorsamblich nachkommen.
 Dann also sagt jehi gemelter Euangelist/ bald im anfang gemel- Actor. 1.
 ter Apostolischen Geschicht: Tunc reuerli sunt. Da lehren sie
 wider gen Jerusalem/ze. vnd als sie inn den Saal kamen/ da die
 Apostel so daselbst genemmet werden) waren / verharreten sie alle
 beyeinander im Gebete mit den Weibern / vnd Maria der Wite-
 re Jesu vnd ihren Brüdern.

Abermals im folgenden Capitul wird vermeldet: Erant o. Actor. 2.
 omnes pariter: & in uno id est coniuncti, vel in unum & simul. Sie
 waren alle miteinander verainiget/oder aims/an ainem ort. Vnd
 P P P das

das solche Wort mit allein vß dem Haus oder Ort / sondern fürnämlich von Ämigkeit der Gemüther zu verstehen seyn / das bezeuget der Euangelist ferner mit folgenden Worten: Multitudinis autem eorum dicens erat cor vnum & anima vna. Das ist: Der Wenig oder der Glaubigen waren ain Herz vnd ein Seel. Item in obberühmtem andern Capitul: Erant autem perseverantes in doctrina apostolorum, &c. Vnd sie verharreten inn der Lehr der Apostel. Vnd abermals: Vnd das Wort Gottes wuchs vnd mehrete sich die Zahl der Jünger sehr zu Jerusalem auch ein grosse Schaar der Priester / obediabacidei, das ist: Gehorsambt dem Waschen.

Actor. 4.

Actor. 7.

Actor. 6.

Nemblich bezeuget der Euangelist durch angezogene Wort vnd Stellen / das wie Christus geberet vnd befolget / auch die Apostel hin vñ wider gelehret / das die Christen nemblich ainu seyn die Apostel hören / ihnen folgen vnd in ihrer Lehr standhaftig verharren sollen / also seyen sie sine nachkommen / vnd bey ihu standhaftig vñ alle & nolle) ein Wille vñnd Sinn / ohne ainige Spaltung vñ rechter Gehorsamb vnd beständigkeit des Glaubens gewesen.

Da frage man aber jeso ein Freysteller / wo seht solche Ämigkeit / oder wie sie zureden pflegen vñnd Ämigkeit / ainu seyn seyen nur bey ihnen selbst weil sie sa mit den Catholischen nicht können einstimmen seye. Wo ain Sinn vnd ain Herz. Wo ain Gehorsamb vñnd die Exempel der ersten Kirchen nur inn diesem Stück weiters zu finden. Oder ist es auch bey zulassung menschlicher Religion möglich das die aines gefünnet seyen können welche zwayerley Glauben haben. Oder können auch die aines Herzens vñnd Gemüths seyn da ain der andern Glauben verachten vñnd verdammet. Oder wie können die in der animal empfängni Lehr vñnd Religion verharren / welche ain Newerung ober die alten einführen vñnd alle Jar / ja sehr alle Tag / ihre Lehr vñnd Cerimonien ändern. Oder wie können auch die den Gehorsamb des Glaubens laisten / so des Glaubens nicht acwis noch ainu seyn. Oder wie kan auch leslich den Geistliche Vorstehern / nach dem Beuelch Pauli / gehorsamet werden / da ein jeder glauben vñnd thun mag was er wil.

In der seztgemelten ersten Apostolischen Kirchen hat sich unter andern ein streit erhoben/ der Beschneidung halben/ ob die-
selbig den Heyden so zum Glauben kamen/ vonnöhten oder nicht
wäre. Item, von essen der Höhenopffer / darüber das erste Apos-
tolische Concilium zu Jerusalem gehalten worden.

So wissen auch die jenigen / so in der Kirchen Historien
nur etwas erfahren / was sich onlangst nach der Apostel zeiten/
wegen haltung des Ostersfests zugetragen / vnnnd was merckliche
Spaltungen vnd Gezänck sich allein desselben Handels halben/
der doch kein Articul des Glaubens belanget / zwischen der Ori-
entalischen vnnnd Occidentalischen Kirchen erhoben/ vnd so lang
gewehret / bis letztlich der Eritic in dem grossen vnnnd ersten Con-
cilio zu Nicæn, erörteret/ vnd für die Occidentalisch Kirch erkens-
net worden ist.

Haben ihnen nun die ersten Christen die sachen in denen
dingen / so gleichwol die Seligkeit principalter nit betroffen / so
hoch angelegen seyn lassen / vnnnd die eingefallene vngleichheit
mit demeltem Ceremonial Articuli so gar nicht dulden konden.
Was soll man manen/ daß sie von der Freystellung vnnnd gänztli-
cher veränderung vnnnd zerrüttung der Christlichen Religion
gehalten / vnnnd dasselbig auffts aussert würden bewamet ha-
ben.

Vnd solches etwas eigentlicher darzuthun / sollen auch etz-
liche Schrifften der heiligen Väter vnd Lehrer der Kirchen her-
zugezset werden/ darauff man sehen wird/ was von der

Freystellung vnd Religionspaltungen/ ire mai-
nung gewesen seye/ vnd dann auch die
praxis der Kirchen in diesem
handel darauff an-
gezaiget.

P P p li

Zeugts

Freystellung
wird auß der
alten Väter
Schriften w
berleget.

Zeugnuß auß den al- ten Vätern/wider die Frey- stellung.

Das fünff vnd dreissigst Capittel.

ER Heilig Martyrer Ignatius, so zur
zeit der heiligen Apostel gelebet / vnd ein Jünger
des heiligen Apostels vnd Euangelisten Iohannis
gewesen ist / tringet fast in allen seinen Episteln
auff nichts hefftiger als auff den Gehorsamb
den man (nach des heiligen Pauli Lehr) den Vor-

Heb. 13.

stehen vnd Vreläten der Kirchen schuldig ist / vnd danebens die
Einigkeit des Glaubens vnb Gemücher: Zweifels ohne / weil er
gewisset / daß an disen zweyen Stücken so hoch vnd vil gelegen
daß ohne dieselben das Christenthumb nit bestehen kan. *Obedien-
tia enim mater pietatis*, dann der Gehorsamb (wie oben vermeldet)
ein Mutter aller Gortseligkeit / vnd besser oder köstlicher als ein
Opffer / vnd wo dieselb mangelt / sich nichts anders als Ept-
tung vnd Kesyrey zuuersehen ist. *Non enim aliunde haeresis obor-
tas* (dicit S. Cyprianus) quam quor Sacerdoti Ecclesiae non parantur.

1. Reg. 15.
Eccles. 4.
Cypr. lib. 1. epi-
stola 3.

Die Einigkeit aber des Glaubens von Christo selbst gebo-
ren / vnd so ein gewis Merk vnd Feldzeichen der rechten Ept-
ten ist / daß außser derselben niemandt selig werden kan. Vnd dar
halbē sagt jetztgedachter H. Martyrer / erstlich: *Nihil sine Episcopo*
daß man nichts ohne ein Bischoff thun soll / vnd daß ohne ein Bi-
schoff / Priester vnd Diaconus, kein Kirch mit sein könde. Dar-
nach bitt er mit dem Heiligen Paulo: *Ut idem dicant omnes*, daß
sie alle ains sagen / vnd aneinander mit vnzertretem Hertzen
ben sollen. Vnd an einem andern ort wil er / daß gar nichts sein
soll

In epistola 2.
ad Tractia-
nos.
2. Cor. 13.
Philip. 2. 3. et 4.

sol das/ das die Christen trennen möge/ vnd sagt: Ihr sollet alle an einem ort zum betten zusamen kommen/ alle zugleich/ wie ein Mann/ zum Tempel Gottes eylen/ als zu einem Altar/ vnd zu einem Herrn Jesu Christo.

Solche Amigkeit samit dem Gehorsam commendirt er auch Epistola 4.
gleicher gestalt den Tharsensern vnd Philippsensern/ vnd zu den Epistola 5.
Phyladelphis sage er: Fletet die Trennung der Amigkeit/ wie die Kinder des Liechts vnd der Warheit/ wo der Hirt ist/ daselbst Epistola 6.
hin solget ihr auch wie die Schäflein/ hernach gebrauchet euch eines Glaubens/ einer Predig oder Lehr/ eines Sacraments des Altars/ ain Fleisch Christi/ ain Blut desselben/ ain Altar aller Kirchen/ ain Bischoff/ &c. Wo aber Unamigkeit der Gemühter zorn vnd Hass ist/ da wohnet Gott nit.

In der Epistel ad Ephesios: Nach deme er von der Communion vnd gemainem Gebett vil gesagt/ setzet er dazu: Derhalben wer sich von solchen gemainem Gebett absöndert/ vnd dem Opffer/ Gebett/ oder der Kirchen/ den Erstgebornen vnd beschribenen im Himmel nicht mit willigt vnd einstimmt/ der ist ein Wolff/ vnd hat vnder dem Schaaffsbalck einen lieblichen oder sanftemütigen Anblick.

Vnd noch schärpffer redet er wider die so sich absöndern von der gemainen Kirchen/ in obbermelter Epistel ad Philippsens. Epistola 5.
mit diesen worten: Wanckelmütig vnd vilgestaltig ist der Fürst aller bößheit/ er stürtet die herzen oder Gemüter/ ist vnbeständig/ vnd ihme selbst zu wider/ ein anders gibt er für/ ein anders thut er/ kößes zuthun ist er verständig/ was aber gut ist/ danon warh er nichts.

Auf welchen angezogenen vnd andern vilen orten seiner Episteln/ welche in der Kirche Gottes bis dahero für Apostolisch/ vnd in grossen werth von allen heiligen Lehrern gehalten worden vnd zwar auch von den Secten selbst/ jehiger zeit passirt werden/ ist leichtlich abzunehmen/ wie hoch diser Apostolisch Mann/ vnd Martyrer Gottes/ die Vnträchtigkeit im Glauben vnd Gehorsam der Kirchen/ gepriesen/ vnd hinwider die Freystellung vnd Trennung für Gottlos/ schädlich vnd Teufflich gehalten hab.

PPP iij Fol



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das fünff vnd dreißigste Capittel des andern theils

Lib. 1. cap. 32

Folget der heilig Irenaeus, ein Jünger Polycarpi, des Jüngers des heiligen Joannis/ der sagt von der Einigkeit des Glaubens also:

Ob gleichwol in der Welt ungleiche art zu reden sein/ so ist doch die Krafft der haltung einerley/ also daß weder die Kirchen welche in Teutschland gestiftet/ anders glauben oder halten/ als die so in Hispania oder Frankreich/ oder in Orient in Aegypten oder Aethiopia/ oder mitten in der Welt sind/ sonder wie die Sonne in der ganzen Welt am ainigen Sonn ist/ also auch die verkündigung vnd Predig der Wahrheit/ wie ein Licht leuchtet allenthalben vnd allezeit gleichförmig/ dermassen daß in ainem ainigen Glauben nit anders lehret ein gar Gelehrter nit anders auch ein wenig gelehrter/ daß aber hergegen allerley gebrauch vnd vornehmen seye/ täglichs etwas neues auf die Bahn zubringen/ solches sagt diser heiliger Lehrer in seinem Buch am 18. Capittel.

Lib. 3. cap. 40

Abermals dieser heilig Lehrer schreibt also: Wo die Kirche ist (verstehe die Versammlung der Christen in ainem rechten Glauben) da ist auch der Geist/ vnd wo der Geist ist/ da ist auch die Kirche vñ alle Gnad. Der Geist aber ist die Wahrheit der halben welche desselben nit theilhaftig sind/ die werden von der Mutter brüsten zum Leben nit ernähret/ noch deren vom Leib Christi entspringenden lautern Brunnen entspenglich.

Lib. 4. c. 43.

Vnd an einem andern Ort sagt er/ daß diejenigen so die Einigkeit der Kirchen trennen oder zerreißen/ eben die Straff von Gott empfahen werden/ welche Jeroboam empfahen hat/ *est, et relinquatur illis domus deferta, neque super sit in ingens ad partem.* Ob nun dieser heilig Mann die Freystellung gelobt/ oder nur in der Kirchen passire. Item wenn er jeso wider in Frankreich (da er begraben) aufrstehen solte/ ob er nachmals die Teutschen/ Französische vnd andere obbenante Kirchen vnder ainem Glaubens Bekennnus würde sehen können/ das verhalten diejenigen/ denen dise Land vnd irenewe Irthumb bekant sein.

3. Reg. 14.

Der Vhralt Lehrer Tertullianus in seinem güldenen Büch:
wider die Ketzer/ streichet der Freysteller vnbeständigkeit/ Aigen:
schafften vnd fruchtten dermassen herauß/ als wann er selbst seztiger
zeit lebte/ vnd sagt. Ich wil frey gelogen haben/ wo nicht die
Ketzer/ auch in ihren selbst aigen Reguln vnder sich varin vnd
wandeln/ da ihme ein jeder/ seines gefallens erdichtet vnd einbil:
det/ was er empfangen hab/ wie es auch der jenig/ der es ihme v:
bergeben/ nach seinem Kopff gemachte vnd erdachte hat/ 2c. Idem
Licini Valentianis, quod Valentino. Idem Marcionistis, quod
Marcioni, ex arbitrio fidem innouare. Ist auff vnser Teutsch vñ
auff vnser zeit zureden/ souil gesagt/ die Lutherischen haben ebe das
Macht/ das auch der Luther macht gehabt/ die Caluinischen/
vnd Melanchthonischen eben souil als Caluinus vñ Melanchthon/
nemlich nach ihrem Kopff die Schrift zumaislern/ den Glau:
ben zu ändern vnd täglichs etwas neues herfür zubringen/ wie er:
mele ihre Meister auch geihan haben/ darauff dann auch folget/
was amelter Tertullianus weiter sagt/ das nemlich/ wann man
ihre Lehr/ vnd Bücher eigentlich besihet/ das sie inn vilen stücken
mit ihren Auhoren vund Praeceptoren nit mehr vber einstimen/
es solches sich seztiger zeit nicht auch also befinde/ vnd ob nit alle
diese änderungen/ neuerungen vund verwirungen auß der Frey:
stellung/ vnd das ein jeder selbst Meister sein wil/ herfließe/ da be:
sche man nur den ainigen Text/ der ersten Augspurgerischen
Confession/ vnd was derselben verwandten/ Predigcanten seho
schreiben/ glauben vund halten. Darumb/ da wirdt mans der:
massen Augenscheinlich spüren vund greiffen/ das es ainigen
weitem beweyfens nicht bedürfftig. Wolte aber jemandt hie:
ran weiter außführung haben/ der lese Tertullianum inn be:
meltem Büchlein/ wird er wunder/ vnd der seztigen Ketzer rechte
lebendige Abconterfayung finden.

De praescript.
aduers. haeret.

Der heilig Bischoff vund Martyrer Cyprianus erkläret sein ^{7. Epist. de v-}
Mahnung von Einigkeit der Kirchen/ vund hinwider spaltigen ^{nitat. Ecclesieg.}
Religionen/ wie folget.

Der

Das fünff vnd dreissigste Capittel des andern theils

Der heilig Geist inn dem hohen Lied Salomonis inn der Person des Herrn/ zeigt vns ein ainige Kirch/ vnd sagt: Vna est columba mea, perfecta mea, vna est matri sua, electa generis sui, &c. Welcher diese Ainigkeit der Kirchen nicht halt/ wil er vermainen/ daß er den Glauben halte: Et paulo post. Welcher sich von der Catholischen Kirchen absöndert/ vñ sich zu einem Schem weib oder falschen Kirchen schlecht/ der wird auch von den verhaßungen der Kirchen gesöndert/ der gehört auch nit zu der Kirchen Belohnung/ welcher die Christlich Kirch verläßt/ sondern ein Frembdling/ ein verrucher/ ein Feindt/ daß seso kan er Ver mit zum Vatter haben/ wo er die Kirch nit zur Mutter hat. Hat jemandt künden im Sündfluß dauon kommen/ der nit inn der Arca Noe gewesen/ So kan er auch dauon kommen/ der außserhalb der Kirchen ist. Der Herr Christus sagt: Qui non est in me, contra me est. Also auch/ wer die Ainigkeit der Kirchen anner/ vnd macht Friden wider Christum/ oder der außserhalb der Kirchen samblet/ der zerstreuet die Kirche Gottes.

Luc. 11

Epist. 19. ad
Cornelium.

Vnd abermals sage diser Heilig Martyrer/ diereil Paulus lehret/ daß Christus vnd die Kirch mit vnzerreällicher verknüpfung verbunden seyen/ wie kan der mit oder bey Christo sein/ welcher mit der Braut Christi nit ainig noch inn seiner Kirchen ist.

Lib. 1. Epist. 6.

Noch fermer sagt er/ Die Kirch ist ainig/ welche zugleich in vnd außserhalb nit ainig sein kan/ ist sie bey dem Ketzer Noctus (oder bey dem Lucher) so ist sie bey dem Papsst Cornelio (oder bey Gregorio XIII. mit/ vñnd hinwider ist sie bey dem Papsst Gregorio/ welcher von den heiligen Aposteln inn ordentlicher Succession, der Lehr vnd Ampts herkompt/ so kan sie bey dem Lucher vñ seinen Nachkommen nit sein.

Was köndte doch vmb Gottes willen/ lauterer vñnd klarer wider die Freysteller gesagt werden die da vermainen/ man köndte zwayerley Religion haben/ vñnd dannoch bey Christo vñnd in seiner Kirchen bleiben/ oder aber (welche manung jetziger zeit sein die maist ist) man köndte Gott zum Vatter vñnd gnedigen Gott haben

haben/wann man schon von der Catholischen Kirchen nicht vil halte/oder derselben gehorsame.

Es wölle aber der gutherzig Leser/ vnnnd alle die / denen die Wahrheit lieb ist / die angezogene sibend Epistel dieses heiligen Manns gar vnd mit fleiß erschen / Da wirdt er verhoffentlich(er wölle dann gar vnfinnig vnd verstockt sein) souil finden das er von der Freystellung in ewigkeit nichts halten würde könden.

Lactantius auch ein vhralter Lehrer der Kirchen / sellet von der Freystellung vnd Manigfaltigkeit der Religion/nachuolegend verhalten vnd sagt/das dardurch Christus vnnnd sein Nam verloren werde/in folgenden worten.

Lib. 4. Inf.
c. 20.

Wann man die Phryges, Nouatianer, Valentinianer, oder Marcioniten, &c. (so alle Keser seiner zeit waren) oder allerley andere Secten nennet / so haben sie schon auffgehört Christen zu sein welche Christi Namen verloren/vñ andere menschliche wörter oder Namen angenommen habē/Allein die Catholisch Kirchs welche den wahren Gottesdienst erhelte/das ist der Brunn der Wahrheit / das ist die wohnung des Glaubens / das ist der Tempel Gottes.

Daraus muß ja folgen/das die Freysteller vnd die jenigen/welche jessiger zeit auff mehrerley Religion / so sich von ihren besondern Meistern nennet / zwingen / nicht allein nicht in der Kirchs Gottes seyen/sonder auch den Namen Christi/ den wahren Glauben vnd die Wahrheit verlieren/ vnnnd (wie Lactantius sagt) Christen zusein/auffgehört haben.

Noch deutlicher redet von diser sachen der heilig bestendig Confessor Gottes Hilarius, vnd schreibt zu dem Arriaische Kayser Constantio, mit disen worten: Fidem vnam, & vnum Baptisma Apostolus prædicat. Quicquid igitur præter vnam fidem est, perditionis est. Das ist: Der heilig Apostel Paulus prædigt ain Glauben/ vnd ain Tauff / derhalben was außser oder mehr als ain Glauben / das ist kein Glauben / sonder Vnglauben oder Treulosigkeit. Wirtt dise wort/ir Freysteller/ vmb Gottes willen/vnd seit nicht vnglaublich/sonder glaublich.

Abermals in dem Buch/das er dem Kayser Costancio selbst
D. D. q vbers

vberantwort hat / schreibt er. Dennach der selbige brauch
 mehr das neue zuschneiden vnd auffzurichten / dann das alte
 was wir empfangen haben / zubehalten (merck lieber Christ) es
 das nit vnserer zeiten sein vnd ob solches nicht in der Freystellung
 geschiede / so wird weder das alte vertheidigt / noch das neue be-
 stiget. Vnd ist der Glaub mehr nach der zeit / als dem Entwer-
 gerichte / sintemal derselbig nach den Jaren gemacht oder ge-
 ben / vnd nach der bekantnuß so in der H. Lauff beschickte nicht
 behalten wird / es ist vns ja gar gefährlich vnd auch erdärmlich
 daß jeso souil Glauben sein sollen / souil Willen / vnd souil Laster
 als Sitten / vnd daß souil vrsachen der Gottlästerung ent-
 souil Laster seind / da man ainwer den Glauben mache wie man
 wil / oder aber wie man wil / verstehet / Vnd da / gleich wie man
 Gott / ain Herr / ain Lauffe / also auch ain Glaub ist (Excedit
 ab ea fide quae sola est) so ist man von dem Glauben welcher
 ist / abgefallen vnd abgewichen / vnd da vilerley Glauben auß
 kommen / werden sie zu dem ende / daß gar keiner bleibe.

Wolte Gott der himilisch Vatter / daß doch die neuen Chri-
 sten dise wort mit rechten Augen vnd Herzen wolten ansehen
 vnd betrachten / vnd darauß den jetzigen Religionstandt nicht
 erwegen / So wäre nit zu zweiffeln / sie würden der Freystellung
 darauß souil vbelß bisshero entsprungen / nicht allem weiter nit zu
 dencken / sonder auch derselben spinnen seind werden / dann
 was hat man bisshero mit souil neuen vnterschiedlichen / Aug-
 gischen / Zürchischen / Naydelbergischen / Niderländischen / Eng-
 lendischen / Fransösischen vnd gar Pestilensischen Confessionen
 außgerichtet / Dann das (wie der heilig Confessor sagt) bey den
 den Leuthen schier gar kein Glaub mehr ist / vnd die armen leut
 weiter nit wissen / was sie glauben / halten oder lassen sollen.

Davon ermelter Hilarius weiter also sagt: Annus
 menstruas de Deo fides decernimus, fides deinde quaritur, quae
 nulla sit, fides scribenda est, quae in corde non sit. Das ist: Wir
 gen vnd machen den Glauben von Gott / fast Jährlich vnd
 natlich suchen darnach den Glauben / nicht anders als wider den

Glaub/man muß den Glauben schreiben / gleich als wann er nit im Herzen wäre.

Lieber Gott/geschichte das nicht jeso täglich was der Maß Gottes von seiner zeit klaget/zubeforgen ist/ vnd layder zubeforgen / man werde bey diser Freystellerey/vnnd da Fides in der Kir in der Kirchen(wider die ganz Antiquitet vnd Theologie) pluralia numeri worden/den Glauben ehe gar verlieren / dann desselbigen ainig werden.

Clemens Alexandrinus, ein fürtrefflicher Lehrer der Kirchs schreibet von Ainigkeit des Glaubens Also.

Die weil Gott ainig ist vnd ein Herz/darumb ist auch das/ Orat. 7. perb. so vor ihm sehr köstlich/ainig/nemblich die Kirchs/welche von der Stromaron. Ainigkeit fürnemblich gelobet wirdt/als so gleichsam ein sondere Nachfolgung ist/jres ainigen Anfangs/ vnnd in deren die Natur der Ainigkeit beschloffen wird. Welche aber die Kezer in vil Secten zu reißen vnderstehen.

Der heilig Hieronymus erkläret sich rund mit disen Worten Ich wil dir mein Warnung kurz vnd lauter eröffnen. In diser Kirchen soll vnd muß man bleiben / welche von den Aposteln gestiftet/ vnd bis auff den heutigen Tag wehret/vnnd wo du in der Christen siehest/die nicht vom Herrn Jesu / sonder sonsten von jemandt andern genennet werden/als Marcioniten, Valentianus, Montenses sine Campates (wie dann jeso bey der Freystellung vnnd vnsley Glauben geschicht/vñ einer Luthersisch/der ander Zwingersch / Caluinisch/ der drit Flaccianisch genennet wirdt) so wisse/ das es nit die Kirchs Christi / sonder des Antichrists Synagog ist / Dann eben in deme/das solche Kirchen vnd Synagog, postea, das ist hernacher auffgerichtet seind / geben sie zu erkennen/das sie seyn von welchen der Apostel/das sie in den letzten Zeiten kommen würden/geweißagt hat. Solches bestätiget auch der heilig Augustinus mit disen Worten.

Welcher von dieser Catholischen Kirchen ist abgesondert / wie löblich er immer zu leben vermainet / so mag er doch / allein wegen des bösen Stückes/das er von der Kirchs Gottes abgesondert ist/das lebt nit haben/sonder der zorn Gottes bleibt vber ime.

Da ij Vnd

In lib. aduersus Luciferianos.

1. Tim. 4. Ad populum factionis Doctianae, epist.

Und abermals der heilig Augustinus: Quemadmodum
 Lib. 2. contra vnitatis & pax Catholicos, ita diuisio & dissensio hæreticos facit.
 literas Petilian. Wie die Einigkeit vnd Frid Catholisch mache / Also mache
 ni. auch Zwispalt vnd Trennung Ketzer.

Und abermals / Wie wir durch Gottes Wort wissen wo
 das Paradies gepflanzt seye / also haben wir durch die Wort
 Christi gelernet / wo die Kirch seye durch alle Völker (sagt Christus)
 ansahend zu Jerusalem / Wer sich nun vnderstehet die Kirch
 von diser Gemain auff andere sondere Partheyen oder Secten
 abzuführen / der wirdt oberzeugt / daß er ain Teuffels Kind vnd
 Seelen Mörder seye.

De fid. ad Pet. Abermals der heilig Augustinus, Du solt gewiß darfür
 ca. 28. Tom. 3. ten / vnd keines wegs zweiffeln / daß nicht allein die Heyden
 der auch alle Jüden / Ketzer vnd abgefallene Christen so auß
 der Catholischen Kirchen von diesem Leben abschaiden in das
 ewig Feuer gehen werden. Vnd widerumb: Du solt für gewiß
 halten / vnd keines wegs daran zweiffeln / daß kein Ketzer noch

Ibid cap. 32. Sectischer Mensch / so lang er der Catholischen Kirchen mit
 gefügt vnd einuerleibt wirdt / was er eben für Almosen thut
 dazu vñ des Namens Christi willen sein Blut vergießen wirdt
 keines wegs kan selig werden.

Lib. 4. Epist. 2. Welchem auch obbemelter heilig Martyrer Cyrillus
 ad Antonia. stimmt mit diesen Worten: Welche von der wahren Religion ab
 fallen / vnd dieselb verlassen / oder ih: sonst widerig sein vnd die
 Kirch zertrennen / ob sie sich schon vñ Christi Namen wollen er
 bringen lassen / so möchten sie doch nach der mahnung des Teu
 fels in der Kirchen Schutz oder Frid mit genossen werden /
 weil sie weder den Geist noch Einigkeit der Kirch behaltet haben.

Serm. 181. de Und widerumb Augustinus: Quisquis ille, & qualiscumque
 temp. ca. 12. Et est Christianus non est, qui in Ecclesia Christi non est. Wer der
 Cypr. li. 4. ep. 2. ist / vnd wie er auch sonst beschaffen ist / so ist der doch kein Christ
 der in der Kirchen Christi nit ist.

Epist. ad Boni- Und abermals / Allein die Catholisch Kirch ist der Leib
 faciu Comit. Christi / dero Haupt er ist / ein Seligmacher seines Leibs
 dieses Leibs mache der H. Geist niemand lebendig.

Paulus Orosius, ein alter Kirchen Historicus hat hienü auch
 ein schönen Spruch/ also lautend: Vnus Deus, vnam fidem tra-
 didit, vnam fidem toto orbe diffudit, hanc aspicit, hanc diligit,
 hanc defendit, quolibet se quisquam nomine tegat, si huic non so-
 cietur, alienus, si hanc impugnat inimicus est. Das ist: Der al-
 te Gott/ hat ein ainigen Glauben gegeben/ ein ainige Kirch
 hat er im der ganzen Welt außgebraitet/ auff dise siset er/ die lie-
 bet er/ die beschützet er/ wer sich zu diser nit gesellet/ er haiffe gleich
 wie er wölle/ der ist ein Frembdling/ wer sie anfecht der ist ein
 Fande.

Vnd dise wenige zeugnuß der heiligen alten Väter seind
 auß vielen hiehero gesehet/ darauff verhoffentlich der gutherzige
 Leser verstehen wird/ was die Väter der Kirchen von Freystel-
 lung der Religion gehalten.

Vnd wie so gar für ein vnmöglich/ vnleichtlich/ Gottlos vnd
 Lauffisch ding sie es geachtet/ dem ainigen wahren Gott/ außser
 einer ainigen Catholischen Kirchen/ oder auch mehr als mit ei-
 nem ainigen Catholischen Glauben zugefallen. Wie sie auch
 die ienigen/ so vber den einmal empfangenen Glauben im der
 Religion newerungen eingeführet/ vnd im der Kirchen Gottes
 Spaltungen angerichtet/ darauff geschlossen/ vnd des Ghalts
 Gottes vnd seiner Gnaden allerdings vnfähig geachtet. Das
 sol jeso noch iber mit etlichen lebendigen Exem-
 peln vnd jimmerwehrender Praxi der Kir-
 chen beweisen werden.

DD. q. iij

Daß

Das sechs vnd dreissigst Capittel des andern theils

Daß die Freystellung

in der Christlichen Kirchen niemals ge-
statet worden sey/ 20.

Das sechs vnd Dreissigst Capittel.

Freystellung ist
in der Kirchen
Christi niemals
gestattet wor-
den.



Verhöchlich die Freystellung Gott dem
Herrn selbst/ seinem Wort vnd Willen/ also auch
dem Exempel der ersten Apostolischen Kirchen
vnd der heiligen Väter Lehr zu wider/ das ist
bisher in etlichen Capiculis dargehan. Da-
rauf gleichwol die haltung vnd practick der Kirche zimlicher maß-
sen abzunehmen/ das wol weiterer sonderer auffführung vnd be-
weiß nit vordröhen. Damit aber obgethaner vertröstung ein-
gnügen gethan werde/ so sol noch weiter mit etlichen Exempeln
der Antiquitet erkläret werden/ das die jenigen so neuerungen vnd
spaltungen in der Kirchen/ vnd sich mehr als ein Religion ein-
zuführen vnderstanden/ nit für rechte Christen sonder Sclmzeis
vnd Keker gehalten/ vnd jederzeit genütten/ außgeschlossen vnd
verdampft worden seyen.

Vnd ansehnlich ist oben angedeut/ vnd was es jederman
das die heilige Apostel/ darinn die Summa des heiligen Christ-
lichen Glaubens in etlich Articul verfasst/ vnd das vbrig/ vnd
Jüngern/ so mündlich/ so schriftlich verlassen habet/ zu dem ende
das meißiglich solte dabey bleiben/ vnd niemand vber dieselben
andere oder neue Glaubens Articul einführen/ Immassen das
dasselbig der H. Apostel Paulus deutlich sagt vnd beutcht/ also
sprechend: Sed licet nos, aut Angelus de caelo Euangelizet vobis,
præterquam q̄ Euangelizauimus vobis, Anathema sit. Wie auch
dieselben nochmals vnuerändert vnd vnuerückt von der Catho-
lichen Römischen Kirchen bewaret/ vnd auff vns gebracht/ vnd
Symbolum Apostolorum genestet worden.

Also hat auch die Kirch nach der Apostel abgang/ vñ also her
vnd wid allerley Schrifften vnder sei Namen außgebracht wor-
den/ die Bücher des alten vñ neuen Testaments/ welche man für

unzweiffeliche Canonische Bücher vñ Schrifftel halten/ lesen vñ behaltē sol/ in am Corpus cōsignire vñ verfasset/ vñ solches dē Canonē genēret. Zu dem ende/ das dieselben allein die N. Schrifft Canon scri-
pturæ. genēret/ vñ in Göttliche glaubenssachen geleit/ alle andere schrifft ten aber so in diesem Canone nit begriffen/ nit angenomēn noch demselben gleich geachtet werden solten.

So offte nun jemandt im Volck Gottes auffgestanden/ der auch etwas sein wollen/ vñ antwēd amigen Articul des Apostolische Glaubens anzusechtē/ od aber disen Canone/ mit verwerfflig eilicher approbierter Bücher zustümlen/ oder einschickung anderer newē zueroittern/ od auch die berüete Divilische Schrifften vñ Apostolisch Symbolū durch newe selbst erfundene glossen in ein andern newē verstand/ das die ersten Apostolische Wänter von frē Wäntern den N. Aposteln ainmal empfangē gehabt/ zuziehen vñ verständen. Der selbig ist jedzeit von den N. Bischöffen vñ Patri- bus der Kirchen dapon abgewisen vñ refurire, leslich auch/ wān er nit hat wollen dand abstehen/ vñ halstarrig auff seinē Kopff ver- harret/ als ein Kezer/ vñ (wie Paul. sagt) verkerter/ welcher luo ipsi- us iudicio verdämiet ist/ von der gemain Gottes aufgeschlossē vñ abghawen/ wordē/ wie solches bayde der ältesten Väter Schrifft ten die Kirche historien/ sonderlich aber die gehaltenē allgemaine Eristliche Concilia gnußsam zuerkennen geben.

Der N. Ioannes, Apostolus & Euangelista hat solches auch als so zuehū/ nit allein geleret vñ befohlen/ das man die jenigē so von 1. Joan. 2. der ainmal entsfangenē Lehr abretten/ od ein newē Lehr bringen/ nit solle auffnehmen/ noch sie grüssen oder gemeinschaft mit jnen haben/ sonder auch dasselbig mēniglich zu einem Exempel selbst im wērd erzeiget/ vñ also gehalten.

Das wie der N. Irenzeus, seines Discipuls des heiligen Poly- carpi Jünger von sine schreibet/ als er der heilig vñ geliebte Jün- ger Christi ainmals ins Bad gangen sich zu waschen/ vñ aber Lib. 3. cap. 3. vernommen/ das der Kezer Cerinthus darinnen seye/ ist er von stund an wider dauon gangen/ vñ gesagt: Fugiamus ocius, ne mox corruat & nos opprimat balneum, in quo Cerinthus est. Das ist: Laß vns eilends fliehē/ auff das die Badstüb/ darā Cerinthus ist/ nit einfallē/ vñ vns erschlage. Was nun diser heilig vñ geliebte Ihū

Das sechs vnd dreißigste Capittel des andern Theils
Jünger Christi jetziger zeit thun/ ob er auch mit den Freystellen
gemeinschaft haben/ vnd ein Religionsfriden machen wünte
das gib ich einem jedem verständigen zuermessen.

Lib. 3. cap. 3. **J**ezgemelter H. Irenæus schreibe auch an demselben ort von
gedachtem seinem Magistro, dem heiligen Polycarpo, wie er in
Rom kommen/ da ihme der Keger Marcion begegnet/ vnd ihre
gefragt/ ob er ihne auch kenne/ hab er geantwort: Agnosce
primogenitum Sathanae, das ist: Ich erkenne oder halte dich für
den erstgebornen des Sathans/ daraus leichtlich abzunehmen
das freylich diser Apostolisch Mann von der Freystellung auch
mit vil gehalten hab. Vnd zwar er der H. Irenæus gleichfals
dann an demselben ort sage er weiter also: Ein solche Jürsche
tigkeit haben der zeit so wol die Apostel als auch ihre Jünger ab
brauchet/ das sie auch mit denen nit geredet/ welche die Wärd
mit ihren gedichten betrüglicher weis zuuersälschen vnters
den/ Inmassen solches beyde der H. Paulus mit disen lauten
worten zuehun beuolcht/ vnd sagt: Hæreticum hominem post
nam aut alteram admonitionem deuita, sciens, quod talis aucto
Tit. 3. est, & peccat, proprio iudicio condemnatus. Das ist: Ein he
gerischen Menschen sollest du nach ainer oder der andern verma
nung vermeiden/ vnd wissen/ das ein solcher verker ist/ vnd
sündiget/ ist auch durch sein aigen Verthail verdammet.

Rom. 16. **V**nd abermals: Obsecro vos fratres, vt consideretis
qui dissidia & offencicula contra doctrinam, quam vos didicistis
gnunt, & declinetis ab illis. Das ist: Ich bitt euch lichen
der/ das ihr acht hab auff die/ so zwispalt vnd ärgernus wider die
Lehr/ so ihr ainmal gelernet habt/ anrichten/ vnd euch von ihnen
abziehet. Vnd dauon Ioannes selbst an obbemelten
gleichfals also befohlen hat. Der fromme Kayser Valentinianus,
ward von seiner Mutter Iustina, so der Arianischen Eran
zugerhan/ vberredet/ das er se zuafallen/ dem heiligen Ambrosio
Bischoffen zu Mayland/ ernstlich beualcht/ er solte vnd germa
nes Fridens willen/ den Arianern ein Kirchen daselbst erma
men/ vermainte durch solch Mittel/ Tolerantz vnd Freystellung
169

Vide Hist.
Ecclesiast.

kapder Religion (nit anders als jetziger zeit die Weltweisen auch thun) dem Wesen zuhelffen / vnd zwischen den Catholischen vnd Arrianen Vertretoligkeit zupflanzen. Was jme aber der heilig Ambrosius darauff geantwortet/das folget hernach.

Was suchte der Kayser? Was vermaint vnd erwartet er? Das ich nemlich meiner Vorfahren Erbthail dem Königlichem Gewalt abiretten? Oder aber den geliebten Weingarten des Herrn/den Schweine zuuerunnamigen vbergeben: Oder des Herrn Arch zum Mißbrauch der Ausländer oder Fremddling vñ vnbefchnittenen Wienschen zuziehen/zulassen sollt: Nam/ Ambrosius ist nit so nárrisch/das er solches billige/ nit so forchtsamb / das es willige/nit so mächtig / das es könne / Besser ist es mir / ich starbe. Den Tempel/welchen ich bißhero im friden erhalten/wil ich im Krieg nicht verlassen/vnd was mir vertrauet/wil ich weder lebendig noch todt fahren lassen. Des Kayfers Gnad such ich nit/vnd fürchte seinen Zorn nit/vnd wil weder mir / das Haus Gottes zuübergeben/noch dem Kayser zunemen gebären. Dem Kayser gehören Wallst vñ Schloffer/den Priestern die Kirché zu.

Vnd widerumb in oratione ad populum, de tradendis Basilicis. post Epistol. 32. saget er also: Wann man von dem meiste was begeret/ein Acker/ Haus/ Goldt oder Silber/ das inn meiner Gewalt wäre / wolt ichs willig darbielen / Dem Halls Gottes kan ich nichts nemen / noch das vbergeben/so ich nit zuübergeben/sonder zuuerwahren empfangen hab/ Vnd in deme diene ich auch dem Kayser zum hail/weil es mir nit zugeben/vnd jme nit zunemen gebürt/er neme die Stimm eines rechten auffrichtigen Priesters auff / wann er ihme wil rathen lassen/ vnd siehe ab von Christi Schmach/das beschicht ja alles auß Demuth / vnd auß einer rechten Lieb vnd Naigung/die ein Priester dem Kayser schuldig ist.

Vnd abermals/ als gedachter Kayser Valentinianus durch etliche Hayden ersucht wird / ihnen inn seinen Landen/ ihr Altar vnd Opfer zugestatten/dazu gleichwol etlich seiner Rath genaigt waren/vnd solches ihnen den Supplicanten / als woluerdienten Leuten zuzulassen/ rietten / Sprach diser heilig Bischoff: Ich Epistola 30.
Halte

XXV

Halte

Das sechs vnd dreißigste Capittel des andern Theils

halte auch dafür/das man gute ehrlche vnd verdiente Leuthe
bitte gewehren soll/Aber das ist gewis/das Gott allen fürzusetzen
wann man von Religionssachen handelt/ so dencke an Gott/ er
geschicht niemand vnrecht/dem Gott fürgesetzt wird. Und wo
ja etliche Christen (dem Namen nach) vermainen/ das ein
solches zuerkennen vnd zuzulassen seye. so soll doch dein Herren
Gemüth das blosser Wort (das es nemlich Christen genant
werden) mit betriegen/Wer ein solches Râth/ vnd wer ein solches
erkennt oder verhengt/ sacrificat (das ist/ vnterschet sich emselb
chen die inne verbotten) Verhalben D Kayser bitte ich dich/ das
du solches nit erkennest/noch dem suchen der Heyden statt. *Deum
Verbum est deum Hand/vñ deum vnterscriben ist dem Wort.
Et alibi.*

In or. contra
Synmachum.

Man mag solches von einem Heydnischen Kayser suchen
ein Christlicher Kayser hat gelernt allein den Altar des wahren
Gottes ehren/Und was ist es anders/ein sondern Altar begreut
dann den Christlichen Glauben trusen vnd spotten.

Freystellung ist
Saronisch.

Eben diser heilig Lehrer vnd Bekenner des wahren Catho
lischen Glaubens/hat gedachten Kayser Valentiniano (als er
der Arrianer Anhalten/ ein Disputation vor seinen Hoffleuten
wie seho im Teutschlande in Synodis vnd Colloquijs auch ge
bräuchig ist) zwischen ihme vnd dem Keyser Auxentio angefallen
dise Antwort geben.

Epistola 32.

Wann hast du gehört/ Gnedigster Kayser/ das die Leuthe
im Glaubenssachen vber ein Bischoff geurtheilt haben/ Inma
sen dann auch sein Kayfers Valentiniani Vatter selbst/ ein solches
Gebott vñ Constitution gemacht hat/ das nemlich in Glaubens
vnd Kirchensachen niemande vrtheilen solte: quam qui numerus
effert, nec iure dissimilis/ dann der im Priestlichen Ampte vnt
standt wäre.

Was vermainen aber die Freysteller (welche dise ange
gebene 30. vnd 32. Episteln ganz lesen wollen) das diser heilig
beständig Mann Gottes zu vnsern Zeiten würd sagen solte er
dazu rathen/ das zwayerley Religionen tolerirt würden/ Solches
wol bewilligen/ das denjenigen/ welche die Catholisch
Kirche

Kirchen (cuius fides in toto orbe annuncietur) verachten / zu auß-
 brachtung ihrer Irthumben/sondere Kirchen vnd Exercitia ihret
 Religion verflatter würden solte er auch wol in Glaubenssachen
 Welliche Herren vnd Räte zu Richten gedulden. Wird er
 nicht die sürgewendten Praetexte des zeitlichen Friedens/ der Ver-
 mögigkeit vnd Libertet, als ein Teuffels Gessenst vñ Schlang
 angedichte verwerffen? Wird er nicht auch zu euch Freystellern
 sagen: Petatur aut vniuersis ab Ethnicis aut Consortibus nouarum o-
 pinationum, Catholicus Imperator & Princeps fidem vnam Catholicę
 Ecclesię profiteri didicit. Quid est nisi insultare Catholicę fidei,
 plures fides aut potius perfidias admittere? Das ist: Suchet die
 Freystellung bey den Heyden/oder ewren Wittwenwandten / new-
 er Meinung Erfindern/ Ein Catholischer Kayser vnd Fürst hat
 gelernet nit mehr als ainen Glauben der Catholischen Kirchen
 zu bekennen. Vnd was ist es anders dann des rechten Catholi-
 schen Glaubens spotten/wann man mehr als ainen Glauben/ o-
 der vilmehr Unglauben begeret oder zulasset.

Wird er nit auch sagen zu den setzigen Colloquenten vnd
 Präsidenten, sonderlich aber zu den Layischen Confessionschmide
 vnd Subscribernten: Quando auditum est, laicos in causa fidei iudi-
 calle. Wann hat man je gehört/das die Layen in Glaubenssa-
 chen gaurthail haben.

Vnd dann leslich zu Kaysern/Fürsten vnd Herrn / die der-
 gleichen Decreta vnd Abschied ratificirn, subsignirn vnd publicirn:
 Vox tua, manus tua, & subscriptio tua, opus tuum, Quisquis hoc sua-
 det, & quisquis statuit sacrificat. Das ist: O Kayser/ O Fürst/ dein
 Handt vnd dein Unterschrift / ist dein Werk/ Welcher dazu
 nit vnd welcher es beschleust vnd setzet/ der vnderstehet sich d:ß
 Opfferns.

Ja köndten nicht auch die Catholische Bischöffen billich
 zu den Weltlichen Obrigkeiten sagen: Et sic consultum cupimus sa-
 luti vestre, vt nimirum ab iniuria Christi abstineatis, nec heredita-
 tem Christi prostituatis, aut fidei vnitatem turbetis, cum nec vobis li-
 ceat talia facere, nec nobis permittere. Das ist: Wir begeren vñ su-
 chen ewer Hail/das jr nemlich von der schmach Christi/ abstehet/
 X Rr ij vnd

Roman. primo
& vltimo.

Das sechs vnd dreissigste Capittel des andern Theils
vnd sein Erb nicht verunraimiget / noch die Ainigkeit des Vaters
bens zerrütet / dieweil ja weder euch solches zuthun / noch vns zu
zulassen / gebüret.

Vnd dieweil diser heilig Mann sich so hefftig wider die ge-
setzt / die allein bittsweil die Catholischen Tempel begeret ha-
ben. Was würde er vnsern heiligen Freystellen thun / welche die
selben selbst aignes Gewalts / vnd zwar mit allein die Kirchen her-
der auch die Einkommen / vñ ganze Fürstenthumb damit nemen.
Hi si salutis suae consultum volent, (obsecro) ab iniuria Christi abste-
neant, & hereditatem maiorum Ecclesiae eius, ocios restituant.
Das ist: Dese seyen vñ Gottes willen gebetten / da sie anders
ihr Hail vñ Seelseligkeit lieb haben / daß sie von der Schmach
Christi abstehn / vnd das Erb der löblichen Vorfahren / der Kir-
chen vnkäumig widergeben vñ restituiren.

Ferner wehmassen der heilig Gottesfürchtich vñ Hoch-
erleuchte Bischoff zu Iconio, Amphilocheus genant / die Frey-
lung vñ Exerccitium zweyer Religionen verfolget / vnd wie er den
Catholischen Kayser Theodosium lezlich beweget habe / daß er die
Arianer (welche noch von zeit Constantii des Arianischen Kay-
sers hin vñ wider in Oriente die Kirchen innen hatten) vñ die
allenenthalben vntergeschlauffet / außgeschaffet / des wird ganzlich
von Nycephoro Callisto in seiner Kirchen Historien im 12. Buch
am 9. Capitul beschriben / daselbst es der gutherzig Leser
dem daß auch hieoben im 17. Capitul dauon meldung geschriben
finden wird / vnd wäre zulang hiehero zuerholen / aber daneben
billich mit verschwigen werden / was bemelter Nycephorus
cap. 5. & 6. beschreibet.

Regern sollen
kein Kirchen
verstärket
werden.

Kayser Arcadius, vorgemelts Theodosii Sohn / ein güt-
fronier fridfertiger Herr / hat ein Kriegs Obristen / Gaina genant
ein kecken / trutzigen vñ Arianischen Mann / diser vermahnt seine
Religion vñ Sectgenossen / welche zuvor durch Theodosium auß
den Stättē geschaffet / durch sein Auctoritet vñ Ansehen so er
dem Kayser vñ im ganzen Reich hette / widerumb einzubring-
en / begeret derwegen vom Kayser / man solte ihm ein Kirchen
in der Statt Constantinopel eingeben / darinnen er vñ seine Sect-
genossen

fections Verwandten möchten ein frey Exercitium ihrer Religion haben/ dann es ja vnbilllich wäre (saget er) daß ihrer Mayestat so ansehnliche Rätch vnd Diner solten der Seelen speiß betraube sein/ vnd außser der Statmauer betten/ mit anheffter betroung (wie diser Leuth gebrauch ist) wann ihr Mayestat ihnen kein Kirchen verfactet/ was daher für Vnwillen/ Verbitterung vnd Misserawen erfolgen/ vnd sie auch in ihren Diensten also ohne Exercitium Religionis nit verbleiben würden.

Der Kayser nimpt die Sach zu bedacht/ vnd redet darauff mit dem Heiligen Bischoff Chrylostomo, welcher darauff also antwortet: Ne pollicearis id facturū te, O Imperator, neq̄ ita sanctum canibus projicere staueris, Ego enim non sustinebo, non oportet Principem quicquam audere contra DEVM. Nicht thue es O Kayser/ vnd wirff das Hapthumb nit also für die Hunde/ ich werde es nicht leiden/ ein Fürst sol nichts unterstehen wider Gott. Ja er rätchet ihme auch/ er solle ehe das Kayserthumb verlassen/ als er die Kirch Gottes verrathen vnd vbergeben wolte. Zu dem Gaina aber/ dem Obristen/ als sich derselb gegen dem Bischoff mit trutzigen Worten aufflaimet/ vnd sich fast beschworet/ daß ihme die Kirch versperret sein solte/ saget der heilig Man/ Es stehen dir alle Gotteshäuser offen/ vernainen/ wann er nur drein gehen/ vnd sich des allgemainen Catholische Glaubens betragen wolte/ dabey es auch der Kayser verbleiben liesse.

Vnd ob wol derselbig Schnarcher Gainas, mit solchem beschaid zum vbelsten zu freiden/ mit seinen untergegebne Kriegs heer als gleich von seinem Herrn abfiel/ vnd Bäume aufzureissen trohet/ so ist doch dem frommen Kayser nichts daher widerfahren/ Sonder der heilig Chrylostomus ist lestlich inu aigner Person/ zu dem erzürnten Obristen ins Lager gezogen/ vnd die Sach durch sein Gegenwart dahinn bracht/ daß ihme Gainas zu fuß gefallen/ der den Pfaffen zuuor schlechts todt haben wolte vñ sich wider ihn des Kayfers Dienst vnd Gehorsam eingestellt.

Chrylostomi
Rath wider die
Freystellung.

Gainæ historia
wider Chrylos-
tomum,

Ob nun dise Historia nit nostrorum temporum imago, vnd
RRe iij ein

Das sechs vnd dreissigste Capittel des andern theils
ein aigentliche Abconterfayung dieser vnser jetzigen Welt vnd
Zeit seye/ da auch die homines militares die Kirch/ die Nütz/ Hoff
vnd iusticia wollen reformir. Item/ was diser heilig Mann
vnd Lehrer Chrysostrimus von der Freystellung/ vnd sonderlich
verstatung zweyerley Exercitien vnd Religion in einer Statt
gehalten/ das wirdt memiglich vnparteyischen zubeudenken zu
hamb geben.

Vnd was bedarff es vieler Exempel der alten Kirchen
dieweil (wie im eingang dieses Capituls gemeldet) alle heilige
Concilia, die von Anfang der Christlichen Kirchen bis auff
vnser jetzige Zeit gehalten worden/ in effectu anders nichts/
dann ein öffentlich Verdamnuß der Freystellung vnd zulass
ung mehrerley Religion seyen. Dann warumb solten sie
die jetzigen Anathematiscir vnd verdammten/ so sich der Frey
heit der Religion gebrauchen/ wann sie von der Freystellung
etwas gehalten hetten. Vnd ist also hieraus lauter zuer
nehmen/ das niemals kein Apostel/ kein Martyrer/ kein Con
fessor oder kein ainiger heilig gewesen seye/ welcher die Reli
gion freygestellt/ oder die Freystellung in wenigsten appro
birt oder gut gehaissen habe.

Aber last vns auch sehen/ wie es die Christ
lichen Kayser vnd Weltlichen Obrig
keiten der Freystellung halben
gehalten ha
ben.

**Das auch die Christ
lichen Kayser vnd Obrigkeiten die Frey
stellung niemals passiren lassen.**

Das

Das sieben und dreissigste Capittel.

Freystellung
ob die von al-
ten Kaysern
passirt oder
mit sey.

Als die wahre Christliche Catholische
Kayser vnd Regenten von der zeit an/ das Rö-
misch Kayserthumb an die Christen kommen/
von der Freystellung gehalten/ das ist zwar gute
thails auß deme was im nechst vorgehendem Ca-
pitul von Valentiniano, Theodosio, Arcadio
vnd andern/ angesaget worden/ abzunehmen/ sintemal sie sich in
Religionsachen für sich selbst nit eingelassen/ sonder wie der heilig
Martyrer Ignacius gesaget: (Nihil sine Episcopo) nichts ohne
den Bischoff gethan oder gehandelt haben/ als auch solches ein
sonder Lex vnd Gesaz Arcadij vnd Honorij also lautende: Quo-
tis de Religione agitur, Episcopos cōuenit iudicare, bezeuget.

Kayser sol die
Freystellung
nicht passirt
lassen.

Lib. 1. c. The-
odos. tit. de
Quo. Rel. lib. 16.

Damit aber der gutherzige Leser hierinnen die Praxim der
Christlichen Potentaten/ vnd wie trewlich vnd steiff sie ob der
Catholischen Religion gehandhabt/ etwas eigentlicher sehen
möge/ wollen wir etliche fürnem Exempla herzufehen/ vnd solche
von dem erste Christen Kayser Constantino, welcher allein daher
den Namen Magni erhalten hat anfangen.

Zwar ist nit one/ die weil ermelter Constantinus neben Hayd-
nischen Collegis regirt/ vnd nach vberwindung des Maxentij, nit
allein der Haydnischen Abgötterey (so allenthalben noch im
schwung gangen) sonder auch der manicherley Irthumb vnd
Sekerereyen wegen/ so vnter den Christen geschwebet/ inn ein gar
vnters hoch beschwerelichs Regiment getretten/ das er anfang-
tichs gemacht thum vñ tolerirn vñ zusehen müssen/ da mit er durch
geschwindes einsehen vnd änderung/ die ganze Christenheit/ son-
derlich von wegen der Hayden/ nit in gefahr setze.

Euseb. hist. Ec-
cles. lib. 10.
c. 5.

Demnach er aber die obligenden Regimentsachen etwas
inn ein Ordnung getichtet/ die fürnemsten Morus gestillet/ vnd
also gelegenheit gehabt/ der Kirchen fruchtbarlich zuhelffen/ hat
er zum allerersten den falschen Haydnischen Götzendienst/ durch
pub-

Uta extant lib. publicirung ganz scharpffer Edicten abgeschaffet/ Als dann auch
 2. in vita Con- die Kegereyen/ so selbiger zeit im schwung gangen/ vnd ihre An-
 stant. cap. 43- thores/ vnd dero Discipel als Nouatianer/ Valentianer/ Ma-
 & 44. Et lib. 4- cionisten/ Sabellianer/ Cataphryges, vnnnd dergleichen Scher-
 cap. 23. & 25- mer/ abgestellet/ vnnnd ernstlich gebotten/ das sie keine Kirchen
 Conuentus vnnnd zusamenkänfften/ keine Schulen noch Exercitia
 ihrer Religion/ weder heimlich noch öffentlich haben sollen/ als
 er dann auch hernacher den Arium/ da er im Nicensischen Con-
 cilio verdammet worden/ des Lands verweisen/ vnd sich allenthal-
 ben gegen den Geistlichen Bischöffen vñ Prelaten/ sonderlich
 über in seiner schönē Oration, die er in dem berürten concilio zu den
 Patribus gethan/ bezeuget vnd beklaget hat/ wie höchlich seine
 Trennung vnd Vnainigkeiten/ so in der Christlichen Religion
 entstanden/ zu hersen giengen/ vnnnd wie ganz trewlich er sich
 abzustellen/ vnd zu Christlicher Einigkeit zu bringen gantz
 wäre. Inmassen er dann auch dasselbig/ sonnt an ihme/ vnnnd
 nach gelegenheit der beschwerlichen zeit/ da er in er geraten/ vnnnd
 mer sein könden/ im Werck bewiesen/ vnd damit maniglich zu
 verstehen geben hat/ was er von der Freystellung vnd manigfalti-
 gkeit der Religion halten thäte.

Dieses Catholischen frommen Kayfers vncatholischer Son
 Constantius, weil er mit der Arrianischen Sect behoffte/ hat
 sich mit höchstem vleiss bemühet/ seiner Secten Irthümer
 zu pflansen/ vnd zu demselben ende die Catholischen hefftig
 verfolget/ also das er auch dem Römischen Bischoff Liberium
 welcher sich sonderlich wider seine Sectische Bischöffer vnd Pa-
 diganten setzet/ ins Elend verstricke/ vnd an sein statt amicus
 genant/ dahin ordnete. Diweil er aber mit solcher
 Tyranny vnd Gewalt wenig aufrichtete/ sonder sahē das die
 Catholischen daher nur beherster vnd standthaffter würden/ so
 ret er sich auff ein andere Van vnd Fundt/ nemlich der Frey-
 stellung/ erfordert die Catholischen für sich/ ermahnet sie zum
 fleissigsten: Facite pacem, inquietat, cum Episcopis
 mea, estote in vnum, &c. Das sie sich mit seinen Bischöffen
 verglichen/ oder nur sonsten ainig bey einander wohnen wolten

Constantius
 Caesar
 ein Freysteller.

Extat Edictum
 lib. 3. vitæ Co-
 stant. cap. 62.
 8463.

denſelbigen Griff brauchet er auch mit dem Römischen Biſchoff/
dann da die Römer kurbumb ſren Biſchoff wider haben wolten/
die edlen Römischen Matronen auch bey jme ſouil erhielten/ daß
er jnen denſelben zu reſtituiren zuſagte/ wolte er daſſelbig anderer
geſtalt nit thun/ dann daß neben vñnd mit dem Liberio auch ſein
eingetrungenen Biſchoff regirn ſolte. Wie ſhme aber an bayden
orten ſein Anſchlag geſchiet/ vñnd erſtlichen die Catholiſche Bi-
ſchoffer ſhme der zugemuthen vergleichung halben/dergeſtalt vñnd
gang runde geantworte: Non poſſumus nec debemus cum hæreticis
conuenire, dicit enim Dei ſpiritus, vias impiorum noli exequi. Et o-
mnium Eccleſiam malignantium, & cum impiis non ſedebo. Also auch
auch/da der Felix neben dem Liberio zu Rom eingetrungen vñnd
des Kayſers Conſtancii beuelch zu Rom offenlich verlesen wor-
den/ das gang Volk mit lauter Stimm geſchrien: Vnus Deus, v-
nus Chriſtus, vnus Episcopos. Davon mag der gutherzig Leſer
Theodoretum lib. 2. Hiſto. Eccleſiaſt. cap. 17. Vñnd dann Luciferum
Calizianum Sardinie Archiepiſcopum, in obangezogenem ſeinem
Wächſlein/ De non conueniendo cum hæreticis (welches er ſonder-
lich wider den Kayſer vñnd ſeine Sectiſche Biſchouer/ vñnd zwar
wie es der Titul zuuerſtehen gibe/ wider alle Freyſteller geſchrie-
ben beſehen. Da wird er finden/ was der zeit die Gottſföchtigen
heilige Lehrer von der Freyſtellung gehalten haben/ vñnd wann
auch gleich das alles nit wäre/ ſo ſolt doch das ainig Exempel
Iuliani Apoſtate des abfälligen vñnd Wamesuckiſchen Kayſers/
welcher gleichſals die Freyſtellung practicirt/ menniglich dauon
abſchrecken/ von deme die Hiſtorici ſchreiben: Quod Chriſtianorum
diſſidentes Episcopos cum plebe diſciſſa (id est Catholicos & Arria-
nos) in palatium vocarit, eosque admonuerit, vt conſopita ciuili diſ-
cordia, quiſque nullo vocante (verba ſunt modernorum Autono-
morum) ſuæ religioni ſeruiret. Daß er nemlich bayderley Religi-
onsverwante/ verſche Catholiſche vñnd Arrianer/ in Pallast ge-
fordert/ vñnd ſie vermanet hab/ daß ſie hindan geſetzi jrer Bürgerli-
chen vnatingkeit/ ein jeder vñngehindert des andern/ ſeine Religion
vbetet/ vñnd Gott darinn dienece/ welches er zu dem endt gethan/
auff daß er durch ſolche Freyſtellung die Spaltungen zwiſchen
den

Das siben vnd dreissigste Capittel des andern Theils
den Christen mehren vnd durch diß mittel die Heidnisch
terry wider auffrichten möchte.

Vil besser vnd Christlicher hat sich der Kayser Iouinianus
so vnsangst nach bemeltem Constancio regirt/in Gottes vnterschied
bensachen verhalten / Dann als derselbig nach abgang Iulianus
des Namelucken / von dem Kriegshuolck im freyen Feld zum Römischen
Kayser erwöhlet vnd außgeschrien ward/wolte er sich mit
Kayserlichen Namens vnd Regiments nit vndernehmen bis zu
sein gans Kriegsheer sich einhelliglich zum Christlichen Catho-
lischen Glauben bekennet. Dann sonsten achtet er darhin / so
wolte sine als einem Christen nicht gebären / thails vngläubig
(Graecizantes subditos habet rexus) thails aber gläubige Ditho-
thonen vnd Kriegsleuth zuhaben/sonder wolte gestrafft die
Christlich Religion im gansen Römischen Reich haben vnter-
halten. Vnd ob wol vil hochgelehrter Mayden vnd Keiserlich
vnderstanden/sine auff ire Partheyen zuziehen. So hat doch diß
auffrichtig vnd standhaftig Kayser vor meniglich bezogen
auch im werck erzeyget / daß er allein die wahr Catholisch Reli-
on lieb hette/vnd neben derselben sonsten kein andern glauben
gedulden noch freystellen sönd noch wölte. Wie solches die
chenn Historia derselben zeit lauter außweyßen vnd Nicephorus
lib. 10. cap. 30. 39. 40. & 42. nach lengo beschreibet.

Niceph. lib. 11.
cap. 70.

Ebt auß der vrsachen wird auch dises Gottesfürchtige Kayser
Nachfahr/Kayser Valentinianus in Historiis gelobet / daß er
lich wider den ainmal empfangenen Catholischen Glauben
nige andere neue Lehr vnd Religion nit hat wollen passiren
danebens alle Religionsachen mit rath der ordenlichen Vnters-
ner gehandelt. Wie auch hinwider sein Bruder Valens
lob noch seggen gehabt / daß derselbig die Catholisch Kirch
get/vnd meniglich die Religion freygestellt hat.

Dauon abermals bemelter Nicephorus lib. 11. c. 70. schreibet
vnd sonderlich auch an nechstbemeltem Ort ein Edict Kayser
Valentiniani, welches noch heutiges tags in Kayserlichen
ten befunden wird/erzelet/also lautend.

Nullus hæreticis ministeriorum locus, nulla ad exercendam animi obstinatoris demerentiam pateat occasio. Sci-
ant omnes, etiamsi quid speciali quodam rescripto per frau-
dem elicto ab huiusmodi hominum genere impetratum
sit, non valere. Arceantur cunctorum hæreticorum
ab illicitis congregationibus turbæ. Vnius & summi Dei
nomen ubique celebretur, Nicenæ fidei, dudum à maio-
ribus traditæ & diuinæ Religionis testimonio atque asser-
tione firmatæ, obseruantia semper mansura teneat, &c.
Et paulò post: Qui vero iisdem non inserviunt, desinant
affectatis dolis alienum veræ religionis nomen assumere,
& suis apertis criminibus denotentur, atque ab omni Ec-
clesiarum limine submoti penitus arceantur, cum omnes
hæreticos illicitas agere intra oppida congregationes vete-
mus. At si quid eruptio factiosa tentauerit, ab ipsis etiam
urbium moenibus exterminato furore propelli iubemus, vt
cunctis orthodoxis Episcopis, qui Nicenam fidem tenent,
Catholica Ecclesiæ toto orbe reddantur. Das ist: Den
Kesern soll man gar kein plas noch gelegenheit zu vbung ihres
Kirchendienst vnd aygensinnigen Thorheit vergönnen / Sie sol-
ten auch wissen / ob sie gleich hienor schtes dergleichen hinderlistig
erlangt hetten / das es doch nicht gelten soll. Darumb soll man
alle Keserische versamlungen gänzlich abschaffen / vnd allent-
halben des ainigen allerhöchsten Gottes Namen gepriesen / vnd
alles bey dem beschluß des Concilii zu Nicæn gelassen werden.
Welche aber dasselbig nicht thun wollen / die sollen sich enthalten
des Namens der wahren Religion sich tückischer weis anzunah-
sen / oder aber von menniglich ire Laster an Tag bracht / vñ sie von
allen Christlichen Versamlunge außgeschlossen werden / Die weil
den Kesern alle zusammenkunft jnnlicher der Statt verboten ist / so
nem sie aber schtes durch Auffrur vndersehen würden / so sollen
sie gänzlich zur Statt hinauf getrieben / vñ den Catholischen
Es ij alle

Das siben vnd dreissigste Capittel des andern Theils
alle Kirchen/ die sie inen bisher vorgehalten / widerumb restituirt
werden.

Gratianus, hemelets Valentiniani Sohn / hat gleichwol vor
wegen der sorglichen vnd gefährlichen zeit / darein er gerathen
sonderlich aber der Gothen vnd Teutschen halben / so darmit
grosser Macht nach Franckreich vnd Italien zohen / ein
brigs thun vnd etlich Secten in seinem Reich gedulden
sien.

Dieweil er aber vnlängst hernacher auß erfahrung vnd
mit schaden souil gelernt / das solche Tolerantz der Kirchen hoch
schädlich vnd die Secten nit ruhen noch seyren köndten / hat er
nen die Kirchen / so sie beyhm Valente einbekommen vnd biß dahin
gehabt / wider genommen vnd hernacher sampt Theodosio den
zu dem Orientalischen Regiment verordnet / ein neue Constatu
on vnd Edict in das ganz Reich publicirt. Darin sie man
lich beuohlen vnd gebotten / allem die Religion anzunemen vnd
gebrauchen / welche der H. Apostel Petrus den Römern vorgehen
vnd Damasus der zeit Bischoff zu Rom auch bekennet / mit dem
anhang das allein die sentigen so bey solcher Religion blieben
Christen solten genemmet / die andern aber für Unsinnige vnd He
her (vi pro vefanis & hæreticis) gehalten werden.

Niceph. li. 12.
cap. 6. & 7.

Inmassen dann auch solch Edict noch heutigs Tags
erste inn Kayserlichen Rechten vnd Codice befunden wirdt / Das
auff als gleich obbemelter Lex, nullus, &c. (welchen Kayser Theo
dosius auff anhalten des Bischoffs Amphilocheii, dauon auch
oben gesagt ist / publicirt hat / vnd darinnen den Keisern alle Con
uenticul vnd zusamenkünfften gentslich verboten worden / ent
get ist / Darauß abermals erscheinet / das diese fromme Kayser
allein von der Freystellung gar nichts gehalten / sonder auch
selbig auß iren Reichen vnd Regimenten / souil an ihnen
lich explodire haben. Vnd eben diß Sinnes seindt auch
hemelets Theodosii Söhne Arcadius vnd Honorius, wie zum
oben angeregt / Also auch Theodosius der jünger Mar
Iustinus vnd Iustinianus, wie solches ihre hinterlassene
tutiones vnd Sakungen / sonderlich aber des Iustiniani
Codice

Codice vñnd Authenticis, noch heutigs tags bezeugen.

Vñnder andern vermanet Martianus die Burger zu Constanti-
 nopel das sie bey den beschluß des heiligen Concilij Calcedonen-
 sis standhafftig vñnd ainmütiglich verharren sollen/ mit diesen
 Worten: Ceter igitur iam prophana contentio, Nam vere impius
 & sacrilegus est, qui post tot sacerdotum sententiam, opinioni suae
 aliquid tractandum relinquit. Item. Extremæ quippe dementiæ est,
 in medio & perspicuo die commenticium lumen inquirere. Quis
 quis enim post veritatem repertam aliquid vltcrius discutit, menda-
 ciam quaerit. Das ist: Derhalben ihr lieben Constantinopoli-
 taner laßt das schändliche gezänck fahren/ dann der ist recht vñnd
 wahrhaftig/ Gottlos vñnd verrucht/ welcher nach so viler Prie-
 ster vñrhail noch etwas weiter zutractiren vñnd disputiren fürnimt/
 sondermal es ein äusserste narheit ist/ am hellen liechten tag/ ein
 sonder vermanet new liecht suchen/ vñnd welcher nach ainmal ge-
 fundener Warheit noch sictes weiters gräblet/ der sucht die lü-
 gen. Vñnd der Kayser Iustinus, zum Papsi Hormisda schreibet
 also:

Quid enim gratius reperiri potest? quid iustius? quid illustrius?
 quam quos idem regnum continet, idemque fidei cultus irradiat,
 eos non diuersa contendere: sed collecta in iisdem sensibus institu-
 ta venerari, non humana mente illata, sed in diuinæ providentiæ
 spiritu. Das ist: Dann was kan angeneher vñnd lieblicheres /
 was billichers/ vñnd was zierlicheres gefunden werden? Dañ daß
 die seningen/ die in einem Reich wohnen/ auch mit ainem Glaube
 vñnd Gottesdienst erleuchtet seind/ nieß widerwertige ding suchen/
 sonder die Sagungen so inn ainhelligkeit der Gemüter zusamen
 getragen/ vñnd nicht durch Menschliche einführung/ sonder des
 Göttlichen Geists vñrschung auffgerichtet seind/ ehrlich zube-
 halten.

Vñnd abermals ad Eulalium Episcopum Carthaginensium. Prima
 salus rectæ fidei regulam custodire, & a constitutis patrum, nullatenus
 deuiare. Das ist: Das fürnämbsste Stück zum Nail ist die
 Regel des rechten Glaubens zubehalten/ vñnd von der Väcker
 Sagungen keines weges abzuweichen.

Niceph. lib.
 17, cap. 35.

Vñnd abermals in Edicto ad Ecclesias Orientales, darinnen
 Es s iij /

Das sieben vnd dreißigste Capittel des andern Theils
er sie höchstes fleiß ermanet/ vt in vnam & eandem Ecclesiam con-
ueniant, consentientes animis in re & Christianorum sententia, p-
uersantes autem eos qui contraria dicunt aut opinantur: Primum
namq; salus (inquit) hominibus omnibus constituta est, ipsa re-
fidei confessio.

Vergleichen thut auch der Kayser Zeno in seiner Glaubens
Bekänntuß ad Episcopos Alexandrinos & Aegyptios, vnd er-
dem also sagend: Quod a viris sanctis cum lacrymis ipsi supplica-
tum sit, vt vnionem in sanctissimis Ecclesiis fieri & membrorum
bris coniungi, quæ honestatis & pietatis inimicus segregare et co-
natus, curaret. Qui quidem inimicus (setzt er herzu) beneuolus
si integro & coniuncto Ecclesie corpori bellum inferat, victum sit.
Das ist: Er Kayser Zeno sey von heiligen Leuten mit vnter
den Augen vermanet worden/ daran zu sein/ damit die Christen
ainmütiglich zusamen hielten/ als Glieder eines Leibes/ welche
der Feind aller Erbar vnd Gotseligkeit zu zutrennen/ vnderhan-
de/ als der wol wiste/ wo er den ganzen vnzertrennen Leib der
Kirchen angriffe/ daß er nichts außrichten könde/ sonder vber
wunden würde.

Vom Kayser Iustiniano zeugen nach lengs die weltliche
Recht/ so wir von ihme haben/ vnd zulang hiehero zusehen
mal bekende diser Kayser: Ecclesiam Catholicam matrem et
perij Romani, Sage auch/ daß alle die so bey der nit bleiben ab-
sondere seyen von dem Reich Christi/ vnd rühmet die Anigkeit
der Kirchen mit disen Worten: Pax Ecclesie, Religio nre vn-
thorem facti in sublime prouectum, grata sibi tranquillitate ca-
L. inter claras de sum. Trinit. Das ist/ der Kirchen Fried
Anigkeit der Religion/ erhebet hoch ihren Stifter vnd An-
ger/ vnd beschäset denselben inn guter angeneimer ruhe.

Solchen Christlichen Kaysern seind inn gleicher maner
vnd euser zuerhaltung des Glaubens Anigkeit/ vnd vnter
vernichtung der Frenstellerey nachgesolget/ die teutsche Kayser
als Carolus Magnus, Ludouici, Othones vnd andere biß auff
sere zeit/ deren aller Bekänntussen/ Sasungen vnd

In proemio
Authen.

so sie deswegen außgehen lassen/ vnd zu lang zu erzehlen/ ist auch deswegen vündig/ weil ihre Historien guten Theils beschriben/ vnd die heiligen Concilien so nach vnd nach inn der Christenheit gehalten worden/ verhanden sein/ darinnen solches alles nach lengo zubefinden ist.

Ynnsonderheit aber beweyset auch obgemeltes Caroli Magni löblicher Eysen zur Kirchen vnd Glaubens Amigkeit/ seine schöne Epistel vnd Vermanung/ die er an Elipandum ein Sectischen Erzbischoffen zu Toledo vnd seine Gesellen inn Hispanien geschriben/ darinnen er vnder andern dise wort hat:

Ne pigeat Christianum vbi hæsit, quærere, nec pudeat, vbi nescit, dicere. Quoniam pia humilitas discendi sapientiæ intrat se-
reta, & melius est discipulum esse veritatis, quam Doctorem exi-
sere falsitatis: Ille ad altiora semper prouehitur, iste ad inferiora
semper dilabitur. Et inde Magister efficitur erroris, vnde auditor
cõtempnit esse veritatis. Hanc igitur fratres perniciosam deuitantes
dationem, sanctorũ patrum & Catholicorum Doctorem sacris inhe-
rentibus sensibus, discamus quæ scripserunt, credamus quæ docue-
runt, & non declinemus, neque ad dextram neque sinistram, sed per
viam Regiam ad Regem & Redemptorem Deum & Dominum no-
strum IESVM Christum concordie fidei & veritatis curamus Profes-
sione. Das ist: Ein Christ sol sich nit verdriessen lassen/ wann
er zweiffelt/ zufragen/ sol sich auch nit schämen/ was er nit weiß/
zufragen/ daß die Gottesförschtig Demut zulernen hat ein zugang
zu der weisheit/ vñ ist besser ein Jünger der Warheit sein/ als ein
Lehrer der Lügen vñ Irthumb/ seiner wirdt allzeit zu höhern dinge-
gen geföhret: diser felle allzeit mehr herunter/ vñ wirdt daher ein
Lehrer des Irthumbis/ daß er sich geschämet hat ein zuhörer der
warheit zu sein. Darumb jr Brüder last vns solchen schädlichen
hochmuet meide/ vnd der heiligen Väter vñ Catholischen Lehrer
Hilffamer manung anhangt/ last vns lernen/ was sie geschribt
haben/ last vns glauben was sie geleret haben/ vnd weder zur rechte
vnd lücken wancken/ sonder durch die rechte Königlich Strassen
zu vnserm König/ Gott/ Erlöser vñ Herrn Jesu Christo mit ein-
helliger bekantnuß des Glaubens vnd Warheit lauffen.

Vad

Das sieben vnd dreissigste Capittel des andern Theils

Vnd gleich hernach: Sequamur Sanctorum patrum vetera
bilia in charitate praecepta: Decet enim, vt omnium Christiano-
rum vna sit Fides, & vnus Animus, sicut est vnum ouile & vnus pascua.
Qui vero extra Ecclesiastici ouilis septa inuentur, lupina rabe
deuorabuntur. Quia vocem boni Pastoris non audiunt, qui a grege
as oves ingreditur & egreditur, vt eas ad pascua vite reducat.
Das ist: Last vns der heiligen Väter Sagenungen mit
Lieb nachfolgen/ dann es gezimmet sich/ das aller Christen ein
Glaub sey/ vnd ein Grund/ wie auch ein Schaaffstall vnd ein
Hirt ist/ welche aber außershalb dis Schaaffstalls Zaun od Hirt
erfunden werden/ die werden von den grimmigen Wölfen zer-
issen/ dann sie hören die Stimm des guten Hirten nit/ welcher
ihnen ein vnd auß gehet/ auff das er sie zur Weid des ewigen Le-
bens führe.

Vnd auß disen wenig Exempeln der alten Christlichen Kay-
ser/ wurde der guthertzige Leser meines verhoffens anugsamlich
ein vnd sehen können/ was bey der ersten Christenheit von der
Freystellung gehalten worden/ vnd wie dieselbig niemals bey
nem rechtleibigen Regenten raum oder statt finden/ auch noch
mals zu vnsern zeiten (da man anders nit Religion vnd Kay-
serlich vnd Kayserthumb mit einander verlieren wil) billich
platz noch statt finden sol/ dann das auß der Freystellung
nichts erfolgen könne/ vnd dieselbig jeder zeit von Gott heiliglich
gestrafft worden/ das sol inn nachfolgendem Capittel
vnd angezeigt werden.

Das die Freystellung
den Zorn Gottes erwecke/ vnd alles zeitlichen vnd
ewigen Übels vnd Straff ein Ursach sey.

Das acht vnd dreissigste Capittel.

Wann



Ann sonst kein Argument oder an-
 zaig vorhanden/darauf man mercken vnd abne-
 men könde/wie höchlich die Freyheit der Religion
 Got dem Allmechtigen zuwider seye/so solte man
 es zum wenigsten auß den erschrocklichen straf-
 fen/welche Gott vber die jenigen/so nach diser
 Freyheit oder Freystellung getrachter/vnd sich derselben vnder-
 standen/ergehen lassen/verstehen/vnd daher sich vor solcher Li-
 cens nit anders als vor dem Teuffel selbst hüten lernen/ Deren
 Exempel wollen wir anfangs etliche auß Göttlicher Schrifft/
 dann auch Weltschen Historien herzu sehen.

Das Erste Exempel der gesuchten Freyheit/vnd darauff
 anolger erschrocklichen Straff Gottes/erscheinet an vnserm er-
 stem Eltern/Adam vnd Eua/als hieoben da vom vrsprung der
 Freystellung gesagt/dauon auch meldung beschehen. Dann als
 dieselbigen auß rath vnd eingebung des Sathans von der Reli-
 gion vnd Gehorsam/damit sie Gott dem Allmechtigen ihrem
 Schöpffer verbunden waren/abgefallen/vnd das Joch Gottes
 von sich zuwerffen/vnd ein neue bessere (wie sie vermainten) Re-
 ligion anzunehmen vnderstanden/haben sie sich mit sampt ihren
 Nachkommen/dem ganken menschlichen Geschlecht in ewig ver-
 derben gestärket/vnd neben andern zeitlichen vbel/ elend vnd
 Jammer/ auch die äufferst vnd höchste Straff des zeitlichen vnd
 ewigen Todts auß sich geladen/ Welche Straff dann also hoch
 vnd groß gewesen/daß kein Engel/kein Prophet/kein Heilig/kein
 Creatur im Himmel noch auß Erden darfür gnug thun könden/
 sonder da der himmlischen Vatter dafür hat sollen gnug geschehen/
 wilsten gerechter Zorn vber diese Freysteller versöhnet werde/so hat
 der eingeborne Sohn Gottes in angenommener Menschlichen
 Natur vnd Fleisch am Stamm des heiligen Creuzes selbst dar-
 für leyden vnd bezalen müssen. Daher dann auch oben geschlos-
 sen vnd erweisen worden/daß die Freystellung vom Teuffel her-
 komme/welcher diese Aigenschafft vnd Gebrauch hat/daß er die
 Menschen vnter falschen schein vnd vertröstung der Freyheit/
 Nequaquam moriemini, sed eritis sicut Diu, in ewige dienstbarkeit
 vnd

Freystellung ist
 ein vrsach alles
 vbel zeitlichen
 vnd ewigen vng-
 glücks.

Cap. 3.

Gen. 3.

¶¶

vnd verderben stürzet/ Inmassen dann solches seine Diena vnd Discipul/ die falschen Propheten eben also auch thun/ nimmten (wie der heilig Petrus zeuget) Libertatem ipsis promittentes, cum sine ipsi serui corruptionis. Das ist: Sie verhaissen vnd verachten die Leuth (wie der Teuffel vnsern ersten Eltern gethan) große Freyheit/ so sie doch Knecht des verderbens sein / vnd alle die folgen so ihnen folgen vnd gehorchen / zu Knechten machen/ vnd in das verderben stürzen. Vnd solch ainig Exempel solte vns als ein gnug sein/ die Freystellung als des Teuffels griff zuhassen/ vnd vns vor den Prädigcanten/ welche dieselbige treiben/ vnd den Leuthen einzureden vnderstehen / nicht anders als vor dem Teuffel selbst zuhäten.

Als auch Cain die Freystellung practiciret vnd dem Herrn was er wolt vnd wie er wolt. das ist/ seines gefallens opffert / ist es sampt seinem Opffer von Gott verworffen/ vnd nachwöllich auß neid vnd zorn an seinem aignen Bruder ein Todtschlag worden.

2. Pet. 2.

Nam. 16.

Aber vil ein schrecklicher Exempel haben alle Freysteller an dem Core, Dathan vñ Abyron, sampt iren Hundsvandern auß der Synagog vnd Rath / in die zweyhundert vnd fünfzig starck / welche vnter dem schein der Freyheit Moysi vnd Aarons wolten gehorsam sein/ noch leyden/ das sie vber das Volk Gottes regeten solten/ sonder gaben für/ sie vnd die ganze Menge des Volcks wären heilig (wie Luderus sagt / die Christen warden die Priester) vnd darumb gebüret es ihnen nicht/ vber sie zu herrschen (wie abermals Luder schreibt) das der Pappst vnd Kayser die Christen nicht ein ainige Syllaben zugebieten haben.

Luder. ad Senatum Prag. & de Capt. Bab. Luder. de Capti. Babyl.

Weshalben ihnen aber solche anemaste Freystellung kommen ist/ das mögen die seligen Freysteller vnd ihre Prädigcanten/ welche eben solche wort vnd Freyheit wider ire von Gott fürgesetzte Geistliche vnd Weltliche Obrigkeiten gebrauchen vnd den alten Antichristum & Bestiam Babylonicam, den andern den Pharaonem nennen vnd frey sagen dörfen / das sie lieber dem Türcken sein wolten/ ic. an demselben Ort / wol fleißig sein vnd behalten. Dann also sage daselbst der Text: Dirupta est terra

sub pedibus eorum, & aperuit os suum, deuorauit illos cum tabernaculis suis, & vniuersa substantia eorum, descenderuntque viui in infernum, operi humo, & perierunt de medio multitudinis. Die Erd nemlich/ ist zerissen vnter ihren Füßen / vñnd hat ihr Maul auffgehan/ hat sie mit sampt ihren Zelten vñd Hütten, vñd allem ihrem Gut verschlunden / vñnd sie seind lebendig hinab in die Hell gefahren/.

Das aber solches Exempel/ sie die Freysteller/ vñd die Jansen/ welche kein Disciplin leiden/ noch ihren ordentlichen Bischöffen vñd Hirten gehorsamen/ sonder alles nach ihrem selbst Kopff vñ Besalle mache wollen/ eigetlich angehe/ dauon gibt der heilig Irenaeus, vñ nach demselbe der heilig Augustinus lautere zeugnuß.

Wie auch bemelter Irenaeus am selben ort ein ander Exempel von den Kindern Aarons, welche für sich selbst von einem neuen vñd besondern Feuer/ (ausser der ordnung ihres Vatters vñd Moyses ein Rauchwerck machten) dahin auch aufleget vñd lehret/ das die jenigen/ so neue sondere Lehren vñd Wapnungen/ wider die Ordnung vñd Sakungen der Kirchen einführen / eben dieselben Aarons ungehorsame Kinder/ vñnd derhalben eben derselben straff des heilichen Feuers würdig vñnd gewertig seyen.

Ire. 4. Elench. cap. 43. August. epist. 164. ad Emericum. Leuit. 10.

Ferner als Moyses das Gefas Gottes auff dem Berg Sinai empfangen/ vñd etwas lang aussenblieb / würden die Israeliten vñwillig/ vñd ihres vorigen Gottesdienst verdrüssig/ zwangen derwegen Aaronen/ das er ihnen andere neue Götter vñ Gottesdienst erlauben müste / welchen sie mit gutem leichten Muth / im Danken/ Springen/ Pressen vñd Sauffen/ verrichten möchten. Wie aber auch denselben ihre gesuchte Neuerung vñd erzwingene Freystellung der neuen Religion/ bekommen/ das wird daselbst in nachfolgenden Worten angezeit: Cecideruntque in die illa, quasi triginta tria millia hominum.

Exod. 32

Wer wahr auch nit/ wie vbel es bemelten Israelitē jederzeit gangen/ vñ in was schwäre Dienstbarcken sie gerathen / so offte sie ihre von Gott/ vñd durch Moyses fūrgeschribene Religion/ verlassen/ vñ an derselben statt ein neue angenommen haben/ dauon das gasse Buch der Richter voller Exempel ist.

Das acht vnd dreissigste Capittel des andern theils

Den allerweisesten vnd Gott angenehmen König Salomonem, welcher Gott dem Herrn ein Tempel gebawet vnd vil gesethan / Als derselbig sich seine Weiber von der alten Religion auff ein newen falschen Gottesdienst bereden vñ abführen ließ /

33. Reg. 11. et 12.

straffet Gott mit zertrennung seines Reichs / vnd gab dasselbig einem auß seinen Knechten / mit disen Worten: Quia habuisti hoc in te, & non custodisti pactum meum, & præcepta mea, quæ mandavi tibi, discindens rumpam Regnum tuum, & dabo illud seruo tuo.

Secten Patron werden mit Secten vnd Irthumb gestraffet.

Vnd solches ist eben die rechte Straff / vt in eo, in quo quis peccat, puniatur. Das / wer die Spaltung vnd Secten lieb hat / so wird vertheidigt / derselbig für sich vnd seine Erben / der Trennung vñ Secten nimmermehr abkomme / Inmassen dann solches schon an orten, da das Septentrionalisch Euangelium vñ die christliche Religion auffgangen / vertheidigt vnd vnderhalten worden / auch beschicht / da des zankens kein ende ist noch seyn wird / bis Welt vñnd Gast miteinander ir werden / vñnd nicht wissen wo sie haimb seyn.

2. Reg. 12. et 13. Ieroboam ist ein rechter Freysteller gewesen.

Also ist auch bekandt / wie es der fürnemen Freysteller dornem / nemlich vorgemeltem Knecht Salomonis Ieroboam, dem ersten König in Israel / von wegen abstellung der alten / vñnd Einführung der neuen Religion / vñnd sonderlich auch auffstellung seiner vngesalzener vñnd vngeschmalkenen Layischen Predicanten / ergangen / vñnd das derselbig nach der weisagung des Manns Gottes / mit sampt seinem ganzem Geschlecht / zertrennt vñnd ewiglich verdorben. Das Volk aber / oder die zehende Theil schlechten Israel / die im geulgt / vñnd solche new Religion angenommen / nach vilen erbärmlichen vberfällen / plünderung vñnd verhergungen / die es außgestanden / leglich inn die Nahrung Dienbarkeit geführt worden seind.

4. Reg. 17.

Ja das auch bayde Königreich / Juda vñnd Israel / eben so der verursachen / das sie die alt Religion verlassen / vñnd der neuen Religion anhängig gemacht / zu grundt vñnd bodem gangen seind / vñnd solches hernacher in der Gefengnuß bekennet / vñnd von sich selbst in disen Worten geschriben haben.

Peccauimus, vsq; ad diem hanc eramus incredibiles ad Domi-
 num Deum nostrum, & dissipati recessimus, ne audiremus vocem
 ipsius, &c. Et non audiuius vocem Domini Dei nostri, secundum
 omnia verba Prophetarum, quos misit ad nos, & ad iudices nostros
 Erabiuius, vnusquisque in sensum cordis nostri, maligni operarij
 Dñs alienis, facientes mala ante oculos Domini Dei nostri. Das
 ist: Wir haben gesündigt/ bis auff disen Tag seind wir vnglau-
 big gewesen vnserm Herrn Gott/ vnd zerstreuet seind wir zuruck
 gangen/ damit wir seine Stimm nit höreten. Wir hab die Stimm
 vnser Herr Gottes nit gehört/nach allen Worten der Propheten/
 die er zu vns geschickt hat/ sonder wir seind gegangē in jeder nach
 seines selbst bösens herzens/ lust vnd willen/ frembden Göttern
 zu dienen/ vnd haben böses gechan vor den Augen vnser Herr
 Gottes.

Baruch 1. et 2.

D

So bezeugen auch die Historien der Jüdischen vnd Israelis-
 schen König außtrücklich/ das alle die jenigen/ welche vnter jnen
 die Religion geändert/ oder nur frey gestellet/ vnd die neue Reli-
 gion nit abgeschafft haben/ kein Glück noch Nail/ weder zu Krieg
 noch Friedens zeiten/ jemals gehabt haben/ vnder denen sonder-
 lich das Exempel des Königs Ozia zu mercken ist/ welcher/ alldie-
 weil er inn der alten Religion verharret/ von Gott inn allem res-
 girt/ vnd mit vielen treflichen Triumphen gegen seinen Feinden
 begabet/ vnd gezieret ward.

So bald er er sich aber wider seinen Veruff des Kirchen Re-
 giments vnd Geistlicher Ämpfer vnterstunde (wie jeko bey den
 Freystellern auch geschicht) mit dem Außsaz gestrafft worden ist/
 vnd kein Glück noch Nail mehr gehabt hat.

2. para. 26.

Gleicher gestalt gibt auch der Cyfer Helia des Propheten/
 gegen den falschen Propheten/ die er vmb bracht hat/ genußsam
 zu erkennen/ was Straff vnd Zorn Gottes die jenigen auff sich
 laden/ so newerung inn Religionsachen einzuführen/ oder zween
 oder mehr widerwertige Glauben beyeinander zubilligen vnd zu-
 handhaben vnterstehen.

3. Reg. 18.

Im Newen Testament/ seind oben auß des heiligen Pauli
 vnd Jacobi Episteln/ etlich Stellen angezogen/ darinn die Frey-
 heit

1. Cor. 3.
 Galat. 5.
 Jacob. 3.

¶ ¶ ¶

Das acht vnd dreissigste Capittel des andern theils
heit der Religion ein Werk des Fleisches/ Item ein Irdisch
Wiltlich vnd Leufflich Ding genemmet wird.

Galat. 5.

Was nun für ein Straff auff dergleichen Werk gehöret
das wird an jeh gemelten vnd noch einem andern ort des heiligen
Pauli gemeldet: Quoniam qui leminat in carne, de carne & cor-
ret corruptionem, Qui autem seminatur in Spiritu, de Spiritu metetur
tam æternam. Vnd am fünfften zum Galathern: Quoniam
qui talia agunt, regnum Dei non consequentur.

Apoc. 3.

So läst der Geist Gottes/ inn der Offenbarung Joannis
die jennigen welche inn Religionssachen nit auffrichtig/ Sondern
baydenhänder seind/ lauern vnd tragen auff zweyen Achseln/ gar
nit passiren sond verwißte dieselben außserücklich mit diesen Worten
Vtinam frigidus esses aut calidus, sed quia tepidus es, & nec frigidus
nec calidus, incipiam te euomere ex ore meo. Das ist:
Wolt Gott du wärest amzwer kalt oder warm/ Nu du aber lau-
lich/ vnd weder kalt noch warm bist/ so wil ich anfangen dich auß
meinem Munde außzuspeyen.

So bezeuget auch die enelich vnd letzte zerstörung vnd ver-
wüstung der Statt Jerusalem/ vnd des ganzen Jüdenthumbs
lauter/ was für gefahr vnd straff die Spaltungen vnd Vnreinig-
keit inn der Religion auff sich tragen/ sintemal wie Josephus ab-
lenthalben dauon meldet vnd klagt/ ihre Trennung/ Secten vnd
Vnreinigkeit dazu mehrertheils vrsach geben haben.

Aber was bedarff es vieler alten Historien vnd weitläuff-
ner Exempel/ man sehe das ganz Orientalisch Reich/ vnd son-
derlich die hochberühmbten Griechenlande an/ vnd lese irer alten
Historias, so wird man lauter befinden/ das ihres verderbens vnd
enelichen vntergangs/ kein andere vrsach seye/ als eben die Ir-
stellung/ da sie sich nemlich (wie jeso bey vns Teutschen auß
geschicht) von der Römischen Kirchen vnd irer Subiecten un-
willig abgefondert/ allerley neue Secten vnd Irthumben ein-
führte/ dieselbig wider die Geistlich Obrigkeit/ die heilige Concilia
vnd zwar ihre selbst zusag halbstarrigklich vertheidiget haben.

Vide acta
Concil. Flo-
rentini.

als dann vnter sich selbst vnains worden/ vnd leßlich auch (welches allezeit der Secten gebrauch vnd beschluß ist) ihrer Weltlichen Obrigkeit vnd Kayser/ nicht mehr gehorsam noch gewertig sein wollen. Darauff die Ruthe Gottes/ der Türck/ wie bey den Juden Nabuchodonosor kommen/ vnd ihnen den garauß gemachte hat.

Und wer wil bürg dafür sein/ daß es vns Teuffischen (wo Teuschlandt wir vns dermahln ains nit bessern/ vnd widerumb zu vnserer Vor Gefahr von Eiem Glauben/ den wir leichtfertig vnd schändlich verlassen Freystellung. haben/ treten) nit eben auch also gehen werde/ Cum similitum eorum similitis sit effectus, vnd wir den anfang laider allberait nicht allein bey vns/ sonder auch in allen nebenligenden Königreichern vnd Landen/ dahin diese Teuffelische Seuch vnd Contagio der Freystellung/ vñ des newē fleischlichen Euangelij secundum Martinum kommen/ empfunden vnd vor augen sehen/ daß kein Regiment noch Ordnung/ noch ämtige Disciplin/ weder im Politischen noch Geistlichen vnd Religionssachen/ nicht mehr zu erhalten seyn wölle/ darauff ja/ nach der vnsehbarn Regel/ Licentia omniarum in deterius, nichts anders als ein entliche Zerrüttung/ Barbaries, vnd leßlich geistliche *παραχρησις* vnd Vndergang ersolgen kan.

Die weil dann nun die Freystellung/ das ist/ Einführung vnd Zulassung mehrerer Religion/ wider den alten ainmal empfangenen Glauben. Item/ die Trennung vnd Vnainigkeit in Glaubenssachen/ dermassen härtiglich/ sezo mit Feuer/ bald mit Schwerdt/ andermals mit Auffsturz/ andermals mit Besengknus/ vnd leßlich vertilgung ganzer Länder vnd Königreichen gestrafft worden/ wer ist dann so blindt/ so vnuerständig oder auch so halstarrig vnd verstockt/ der nit sichte noch verstehe wil/ daß die Freystellung dem Allmechtigen Gott zum höchsten widerig/ vnd ein Greuel vor seinen Augen seye.

Be

schöpfen wolte/das hiesse kein Freyheit/sonder ein Licentia. Missethaten
 will und Mißbrauch der Freyheit/ deßgleichen auch kein Gewis-
 sen/sonder ein vnwissenheit ein jrige meinung/ ein vermessenheit
 und freuel/welche dann der Christlichen Freyheit vnnnd Gewissen
 gestracks zuwider/ vnd anders nichts wäre/als wie Paulus sagt:
 Libertatem in ocaſionem carnis dare. Vnd wie Petrus: Libertatem
 habere velamen malitiæ. Das ist/ Die Freyheit vnnnd Gewissen
 zu einem Deckmantel fleischlicher lüsten/ bosheit vnnnd ungehor-
 sams (inmassen dann seßiger zeit beschicht) gebrauchen/ so auch
 von der Geistlichen vnnnd weltlichen Obrigkeit billich gestrafft
 werden solte vnd möchte. Zum andern ist erwisen/ daß auch sol-
 che Freyheit oder Licentia/sonderlich aber Freystellung der Reli-
 gion/nic allein kein innerlicher noch eusserlicher Frid zuhoffen
 oder zuerlangen sey/sonder das vilmehr dardurch aller Frid vnnnd
 Einigkeit/ bayde in der Kirchen vnnnd im Politischen Regiment
 zerstöret/zerrütet vnd auffgehalten werde. Zum dritten ist dar-
 gehan/daß die Freystellung vom Teuffel erdacht/ vnd daß diesel-
 big nicht allein wider Gott/wider sein heiliges wort vnnnd willen/
 vnd wider die natur vnd eigenschafft deß Christlichen Glaubens
 sey/sonder auch die gewisheit deß wahren Glaubens der wahren
 Kirchen deß Kirchlichen Ministerii sampt aller derselben authori-
 tät/gewalt/disciplin/gehorsam vnd einigkeit auffheben/vnnnd her-
 gegen zu Spaltungen/Reserey/Trennung vnd Aufsturz/Thür
 vnd Thor auffthue/vnd also dem Antichristo den weg bereite/vñ
 schließlich alles vbel vnnnd gentslichen vndergangs der Christen-
 heit ein vrsach sey/so auch von Gott mit zeitlicher vñ ewiger straff
 iderzeit gestrafft worden vnd noch werde.

Dieweil dann diß alles in warheit also vnnnd bisshero von
 puncten zu puncten auß heiliger Göttlicher Schrifft/wilen Exem-
 peln altes vnnnd newes Testaments/zeugnissen der heiligen
 Väter/ auß der practick der ersten Apostolischen Kirchen/
 wie auch der ersten Christlichen Kayser lauter erwiesen wor-
 den.

So folget schließlich/ daß die Freystellung ain vngöttlich/
 B B v ain

Das 39. Capit. des andern Theils / von der Freyst. Allg.
am vnchristlich Teufflich ding seye / vnd weder in der Kirchen
Gottes noch amiger Christlichen Republica vnd Gemain nicht
künde noch soll zugelassen noch verstatet werden / sonder wo man
in der rechten Christlichen Freyheit bleiben / ein gutes Bewollen
haben / Frid / Ruhe vnd Amigkeit / gebürlichen Gehorsam / Recht
vnd Erbarkeit / vnd in Summa Geistlich vnd Weltlich An-
men vnd gute Ordnung erhalten / vnd endlich das ewige Ver-
terland erlangen wil / So muß man sich in der wahren Christo-
schem allgemainen Kirchen vnd derselben Amigkeit finden lassen
vnd in ainem Glauben / ain Gott / ain Herrn / ain Geist / ain
Tauf / ain Kirch / ain Seligkeit / ain Glauben / bekommen
halten vnd hoffen / außser welcher Amigkeit kein
Gott / kein Geist / kein Leben / vnd end-
lich kein Seligkeit nit
sein kan.

Ende des andern Theils der Autonomia.

